



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Sprachliche Identität auf Mallorca im Zusammenhang mit dem Rock- Popmusikkonsum in der Regionalsprache- am Beispiel der Musikgruppe Anegats“

Verfasserin

Veronika Vit

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 236 352

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Romanistik Spanisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon

Ein großes, herzliches Dankeschön an...

... meinen Betreuer, Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon, für seine Geduld und Menschlichkeit in dieser für mich sehr schwierigen Zeit

... an die Mitglieder der Musikgruppe Anegats, für die angenehme Gesprächssituation während des Interviews

... an alle TeilnehmerInnen des Konzerts in Porreres, die bereit waren, an meiner Studie teilzunehmen

... an Sion, Adán und ihren Wg- KollegInnen, die mir während meines Forschungsaufenthalts in Palma ihre Couch und Hängematte zur Verfügung stellten

... an Raúl, für die Motivation, die technische Unterstützung, die Korrekturen und die gute Küche

... an alle Mitglieder der Tanztheaterproduktion *Momentos*, für ihre Rücksicht auf mein Diplomprojekt

... an meinen Grinbergpraktiker, Markus, für die Motivation und die Rettung meines Rückens

... an Maria und Maria Luisa, die mir Arbeit auf Mallorca gegeben haben

INDEX

I. EINLEITUNG	1
1. Themenvorstellung.....	1
2. Fragestellung.....	1
3. Methode.....	2
4. Forschungsinteresse	2
5. Forschungsstand und ähnliche wissenschaftliche Arbeiten	4
6. Gliederung.....	5
II. THEORIETEIL.....	6
1. Sprache und außersprachliche Wirklichkeit	6
1.1. Kultur	7
1.1.1. Kultur und Nation.....	9
1.2. Sprach- und Kulturbewusstsein.....	10
1.3. Sprachliche Identität.....	10
2. ÜBERBLICK MALLORCA	12
3. SPRACHLICHE SITUATION AUF MALLORCA	15
3.1. Spanisch/Kastilisch	15
3.2. Katalanisch.....	16
3.2.1. Ursprung.....	16
3.2.2. Verbreitung.....	17
3.2.3. Gliederung.....	18
3.2.4. Förderung der Sprache international	19
3.3. Besonderheiten des mallorquí	20
3.3.1. Phonetik.....	20
3.3.2. Morphologie	21
3.3.3. Lexik.....	23
4. GESCHICHTE MALLORCAS IM HINBLICK AUF DIE SPRACHE.....	24

4.1.	Katalanisierung	24
4.2.	Die Decadència	25
4.3.	Die Renaixença	26
4.4.	Francodiktatur	29
4.5.	Postfrancozeit	30
5.	Rechtliche Situation des Katalanischen auf Mallorca	32
5.1.	Estatut d'Autonomia im Hinblick auf die sprachliche Situation	32
5.2.	Vergleich von Autonomiestatut und Verfassung in Bezug auf die Sprachkenntnisse	36
5.3.	Normalisierung und Sprachförderung auf Mallorca	36
6.	Praktische Umsetzung der Normalisierung	38
6.1.	Bildung	38
6.2.	Sprache als Gegenstand wissenschaftlicher Studien	43
6.3.	Verwaltung und Staatsorgane	43
6.4.	Ausschilderung	43
6.5.	Medien	45
6.5.1.	Printmedien:	46
6.5.2.	Radio:	49
6.5.3.	Internet/Handy – Neue Medien, neue Chancen?	50
7.	Aktuelle Sprachpolitik auf Mallorca	53
8.	Sprachkompetenz auf Mallorca	55
9.	Sprachnutzung auf Mallorca	57
10.	Sprachbewusstsein und Sprachbezeichnung	60
10.1.	Sprachbewusstsein im Austausch mit KastilischsprecherInnen	60
10.2.	Einheit der Katalanischen Sprache – Diglossie – „Triglossie“	60
10.3.	Balear	62
10.4.	Sprache vs. Dialekt	64
10.5.	Llengua pròpia – català vs. castellà	67
11.	Musik	68
11.1.	Musik Definition	68

11.2.	Musik und Sprache.....	68
11.3.	Musik und Kultur	68
11.4.	Musik und Identität	69
11.5.	Emotionale Qualitäten von (Pop)musik	70
11.6.	Rezeptionsebenen von Popmusiktexten.....	70
11.7.	Musikkonsum ein Phänomen passiver Sprachnutzung?	71
11.7.1.	Studie zum Musikkonsum spanischer Jugendlicher:.....	71
11.7.2.	Musikkonsum in den Països Catalans	72
11.7.3.	Musikkonsum auf den Balearen:.....	73
11.8.	Das Protestlied im Zusammenhang mit dem Katalanischen.....	74
11.9.	Die Band „ANEGATS“	77
11.9.1.	Geschichte und Discografie:	78
III.	PRAXISTEIL	81
1.	Befragungssituation mündliches Interview/ schriftliche Befragung	81
1.1.	Bereitschaft zu antworten.....	81
1.2.	Befragungsdauer	82
1.3.	Konzertsituation	82
2.	Schriftliche Befragung	83
2.1.	Konzeption	83
2.1.1.	Sprache	83
2.1.2.	Einleitende Worte/ Zweck der Befragung und Antwortsprache	83
2.1.3.	Demografische Daten.....	84
2.1.4.	Musikfragen	84
2.1.5.	Sprachfragen.....	85
2.2.	Auswertung	87
2.2.1.	Demografie.....	87
2.2.2.	Musikfragen	89
	Frage 1: Lieblingsgruppen	89
	Frage 2: Bedeutung der Musik im Leben	92
	Frage 3: Musik- und Literaturkonsum in h/Woche.....	94
	Frage 4: Bedeutung Anegats, Musikkonsum, Konzertbesuch	96
	Frage 5: Lieblingslieder	101

2.2.3. Sprachfragen.....	109
Frage 6: Wie wichtig ist mallorquí für ihre Musik?	109
Frage 7: Subjektive Bedeutung und Nutzung: Mallorquinisch, Katalanisch, Spanisch	110
Frage 8: Sprachkompetenz Mallorquinisch/Katalanisch/Spanisch	120
Frage 9: Identität- mallorquinisch, balearisch, katalanischsprachig, spanisch, andere Kultur & Begründung	122
2.2.4. Korrelationen/Zusammenhänge	128
☐ Bedeutung der Sprache versus Identifikation mit der jeweiligen Kultur ...	128
☐ Häufigkeit des Themas Vaterland/Traditionen in den Lieblingsliedern versus Bedeutung Mallorquinisch:	129
☐ Häufigkeit des Themas Vaterland/Traditionen in den Lieblingsliedern versus des Identifikation mit der mallorquinischen Kultur:	130
☐ Bedeutung des Mallorquinischen versus Lieblingsgruppen auf mallorquí	131
☐ Bedeutung des Katalanischen versus Lieblingsgruppen auf català	131
☐ Identifikation mallorquinisch versus Lieblingsgruppen auf mallorquí	132
☐ Identifikation katalanischsprachig versus Lieblingsgruppen auf Katalanisch	132
☐ Identifikation Mallorquinisch versus relativer Anegatskonsum	133
3. Interview Anegats	134
3.1. Musikalische Orientierung	134
3.2. Kompositionsprozess	134
3.3. Themen/Botschaft	135
3.4. Typische Lieder der Gruppe.....	135
3.5. Sprachentscheidung und Auswirkungen	136
3.6. Sprachliche Situation auf Mallorca heute	137
3.7. Kulturelles Zugehörigkeitsgefühl.....	137
4. Beispiellied: “Es missatge és clar”	139
IV. ZUSAMMENFASSUNG/ABSTRACT	142
V. RESUMEN	146
VI. BIBLIOGRAPHIE	157

1. Literaturquellen	157
1.1. Arbeiten zu ähnlichen Forschungsthemen	162
2. Internetquellen	163
2.1. Homepages der Lieblingsgruppen der Befragten	165
 VII. ANHANG	 167
1. Interview mit der Gruppe Anegats vom 13.08.2012	167
2. Es missatge és clar	172
3. Fragebogen	174
4. Fragenbogen Antworten	176
5. Lebenslauf	190

I. EINLEITUNG

1. Themenvorstellung

In dieser Diplomarbeit wird vor allem das Thema der speziellen sprachlichen Situation auf Mallorca erläutert. Besonders das daraus resultierende Sprachbewusstsein der Bevölkerung und die damit verbundene sprachliche Identität sollen anhand unterschiedlicher Einflussfaktoren analysiert und mit dem Musikkonsum in der Lokalsprache in Zusammenhang gebracht werden. Um das Thema einzugrenzen beschränkt sich diese Arbeit auf die Erläuterung anhand von einem Beispiel. Die Rock- Popgruppe **ANEGATS**, die im regionalen Dialekt des Katalanischen singt, dient als Aufhänger für die empirische Untersuchung. Der Praxisteil gliedert sich in drei Segmente. Den Hauptteil bildet eine schriftliche Befragung von 30 BesucherInnen eines Konzerts der Gruppe im August 2012. Ein weiterer Abschnitt ist ein Interview mit Mitgliedern der Band zum selben Zeitpunkt. Die dritte Passage beinhaltet eine kurze quantitative Erfassung der Themenschwerpunkte der Discografie und die qualitative Analyse eines Beispielliedes.

2. Fragestellung

Für den Theorieteil beschäftigen Fragen nach Zeugnissen der besonderen linguistischen Situation Mallorcas und ihre Auswirkung auf das Herausbilden einer sprachlichen Identität. Im Zusammenhang damit interessieren vor allem identitätsstiftende Funktionen von Musik.

Im Praxisteil stellt sich auf der KommunikatorInnenseite die Frage: Warum produziert die Band *Anegats* Musik im mallorquinischen Dialekt des Katalanischen, wenn sie genauso gut auf Kastilisch singen könnte und damit ein breiteres Publikum erreichte? Die Rezeptionsebene fragt: Wieso hören Fans Musik in einem katalanischen Dialekt? Stehen dahinter auch soziolinguistische Gründe? Wie wichtig ist es den Fans, dass sie Band auf Katalanisch singt? Dazu kommt die Frage nach der sprachlichen Identität der Bevölkerung. Inwieweit fühlen sie sich als MallorquinerInnen, Katalanischsprachige, SpanierInnen...etc.? Wie häufig benutzen sie ihre Sprache und wie bezeichnen sie diese? Auf der Inhaltsebene interessiert in welcher Intensität die mallorquinische Kultur und Geschichte in den Liedtexten thematisiert wird.

3. Methode

Im Theorieteil nähere ich mich dem Thema mit Hilfe eines Literaturstudiums.

Der Praxisteil wird in Form von einer Mischung aus qualitativer und quantitativer empirischer Forschung durchgeführt. Die schriftliche Befragung der 30 Fans der Gruppe *Anegats* enthält sowohl offene als auch geschlossene Fragen zur sprachlichen Identität und zum Musikkonsum. Ein mündliches Leitfadeninterview mit den Bandmitgliedern, eine kurze quantitative Erfassung der Themenschwerpunkte der Discografie und eine qualitative Analyse eines Beispielliedes runden die praktische Forschung ab.

4. Forschungsinteresse

Während meiner drei Arbeitsaufenthalte auf Mallorca bemerkte ich in Gesprächen mit „Einheimischen“ immer wieder ein klares Hervorheben der Unterschiede zwischen Mallorca und Restspanien. Ich stellte fest, dass sich nur wenige Leute mit dem Festland identifizierten und viele sich einfach als unabhängige InsulanerInnen fühlten. In Bezug auf die sprachliche Situation unterscheiden viele zwischen dem Gebrauch des Kastilischen und des Mallorquinischen wobei das Mallorquinische abwechselnd als Dialekt und als eigene Sprache bezeichnet wird. Der Name „Katalanisch“ wird kaum erwähnt und ein Zusammenhang mit den restlichen Gebieten der katalanischen Sprachgemeinschaft oft sogar geleugnet.

Die Gründe dafür können vielseitig sein. Einerseits drängt sich durch die Bezeichnung „*català*“ die Assoziation mit dem Territorium „*Catalunya*“ auf und „*mallorquí*“ wirkt daher möglicherweise angemessener für „*Mallorca*“, andererseits wird meiner Meinung nach das Gefühl der Unabhängigkeit vom Festland durch die geografische Abgeschiedenheit verstärkt. Für die soziolinguistische Forschung ist es interessant herauszufinden, ob es sich bei dieser Beobachtung um mehrere Einzelfälle oder eine allgemeine Tendenz handelt.

Mein Interesse an Themen, die (sprachliche) Minderheiten betreffen besteht schon seit langem. Aus meinem privaten Umfeld sind mir viele Fälle von Mehrsprachigkeit bekannt. Dadurch entstand meine Neugierde für Sprachprestige und sprachliche Identität in diglossischen Situationen.

Die Idee, die Fragestellung mit dem Musikkonsum zu verbinden, entstand aus meinem Interesse für künstlerische Ausdrucksformen als Kulturprodukte. Während meiner Aufenthalte auf Mallorca kam ich über diverse Festivitäten auch mit aktuellen lokalen

Musikgruppen in Berührung. Ich bemerkte, dass die Stimmung der eigenen Kultur gegenüber auf Konzerten besonders optimistisch war und, dass die Menschen dort mehrheitlich im regionalen Dialekt sprachen und sangen. Das veranlasste mich zu der Überlegung, dass der Konsum von Musik auf Katalanisch eine positive Konnotation mit der Regionalsprache bewirken könnte und möglicherweise zum häufigeren Gebrauch dieser führt. Im Zuge meiner Recherche stolperte ich über ein Interview von der nach Barcelona emigrierten mallorquinischen Autorin Carme Riera, indem sie sich darüber beklagt, dass Bücher als Medium zur Sprachverbreitung bei der Jugend keinen großen Anklang mehr finden und das Katalanische dem Untergang geweiht sei.

„Das Problem ist, dass unsere Studenten weder auf Katalanisch, noch auf Spanisch oder in sonst einer Sprache lesen. (...) Und hinzu kommt, dass die Studenten früher auf den Gängen Katalanisch sprachen, aber heute mehrheitlich Spanisch. (...) Es täte mir leid, wenn das Katalanische verschwindet, (...) aber ich glaube nicht, dass sich der Zerfall verhindern lässt.“ (Esser 2007³: 103f)

Obwohl diese Aussage nur eine einzelne Meinung darstellt und keineswegs bewiesen ist, ob sie der Wahrheit entspricht, so regte sie mich doch zum Denken an, ob Musik sich für die emotionale Vermittlung von sprachlichen Werten besser eigne als Bücher.

Die Entscheidung für die Musikgruppe Anegats fiel aufgrund der gemischten, aber doch kulturellen Themen ihrer Liedtexte und ihrer zunehmenden Bekanntheit.

Auf wissenschaftlicher Ebene vereint das Thema nicht nur meine Studienfächer Kommunikationswissenschaften und spanische Philologie mit meinen Wahlfächern Theater-Film und Medienwissenschaften, Psychologie, Soziologie und Musikwissenschaften, sondern bildet auch eine Brücke zwischen den Studienschwerpunkten des Romanistikinstituts. Der sprachwissenschaftliche Zugang besteht in Form der Erforschung der soziolinguistischen Situation auf Mallorca. Die literaturwissenschaftliche Betrachtung sieht den Liedtext als literarisches Werk. Die Untersuchung des Musikkonsums stellt eine medienwissenschaftliche Forschung dar. Die historische Entwicklung von Land und Sprache und deren kulturelle Besonderheiten sind landeswissenschaftliche Themen. Der Fokus der Arbeit liegt jedoch auf der Sprachwissenschaft.

5. Forschungsstand und ähnliche wissenschaftliche Arbeiten

Das einzige in Wien verfügbare Werk über Musik auf Mallorca ist eine wissenschaftliche Arbeit von Stephan Schmitt aus dem Jahr 1984. In seiner Dissertation, die er auf der Universität München vorlegte, analysierte er Arbeitslieder von Bauern im Dorf S'Alqueria Blanca im Südosten der Insel. In diesem Werk werden die 450 zwischen 1974 und 1982 aufgenommenen Lieder mit landwirtschaftlichen Inhalten wie zum Beispiel Arbeitsinstrumenten analysiert. Das Werk ist für meine Arbeit nicht von Bedeutung. (vgl. Schmitt 1984:4)

Andere Arbeiten beschäftigen sich ebenfalls mit Musik im Zusammenhang mit Sprache und Kultur.

Im Jahr 2000 reichte Sanja Kalapoš ihre Dissertation zum Thema: Identitätskonstruktion in Istrien im Zusammenhang mit Musik an der Universität Wien ein. Zu dieser Forschungsidee führte sie im Sommer 1998 neun qualitative Interviews mit jungen Leuten aus Mittel Istrien durch. Folgende Bereiche wurden im Zuge dessen thematisiert: Besonderheiten der Sprache/der Dialekte, Identität und Ethnizität, Merkmale der Region, Politik, Religion, Ausbildungssystem, Musik und populäre Kultur. (vgl. Kalapoš 2000: 27-142)

Die Philologiestudentin Karin Lengauer schrieb 2006 eine Diplomarbeit über Musik als Ausdruck der Kreolischen Kultur auf der Insel La Reunion. Dazu analysierte sie sieben Lieder und befragte die Musiker Gilbert Pounia und Davy Sicard unter anderem zu ihrem Bezug zur Kreolsprache (vgl. Lengauer 2006: 148-161)

Die Romanistikstudentin Amrei Strappler beschäftigte sich in ihrer Diplomarbeit von 2004 mit okzitanischsprachiger Musik. Für ihre Schrift befragte sie 60 Personen über ihre Beziehung zur Musik der Gruppe Massilia Sound System und über ihre Okzitanischkenntnisse. Abgesehen davon interviewte sie die Musiker und analysierte einige ihrer Lieder. (vgl. Strappler 2004: 84-121)

Andreas Kisters gibt in seiner Forschungsarbeit „*Un país que vòl cantar*“, eine erweiterte Version seiner Dissertation, einen Überblick über mehr als 25 Jahre der okzitanischsprachigen Musik. Dazu analysierte er Sekundärliteratur und Textquellen, machte teilnehmende Beobachtungen und befragte Experten sowohl schriftlich als auch mündlich über die aktuelle Musikszene in dieser Sprache. (vgl. Kisters 1997:8f)

Zur Katalanischen Sprache im Zusammenhang mit Musik verfasste Angelika Huber 2007 eine Diplomarbeit, die Musik als eine Art Widerstandsmedium gegen das System der sprachlichen Unterdrückung versteht. Für ihre Forschungsarbeit führte sie Interviews mit den Katalanischen und Valencianischen Musikern Feliu Ventura, Vicent Torrent (Al Tall) und Xavi Sarrià (Obrint Pas) durch. Zusätzlich analysierte sie Teile der Musik der Künstler. (vgl. Huber 2007: 127-138)

Die aktuelle Mallorquinische Pop- und Rockmusik weist bis dato noch einige Forschungslücken auf. Vor allem fehlt ein zusammenhängender Überblick über die aktuelle Musikgeschichte. Auch im Onlinekatalog der Bibliothek der UIB¹ in Palma finden sich hauptsächlich Werke über einzelne Feste oder MusikerInnen. Da mir für diese Diplomarbeit nur in beschränktem Maße Zeit und Mittel zur Verfügung stehen, entschied ich mich mein Thema am Beispiel einer konkreten Gruppe festzumachen.

6. Gliederung

Am Beginn des Theorieteils bringe ich die Definition von Sprache mit jener von Kultur und sprachlicher Identität in Zusammenhang. Auf die Erklärung der wichtigsten Konzepte folgt ein kurzer demografischer Überblick der Baleareninsel Mallorca. Im Kapitel „Sprachliche Situation“ erkläre ich Näheres zu den drei linguistischen Varietäten, die in dem Gebiet vorherrschen. Eine kurze Sprachgeschichte des Katalanischen auf Mallorca zeigt politische Einflüsse auf, die für spätere Entwicklungen von Bedeutung sind. Die aktuelle rechtliche Situation und ihre mangelnde praktische Umsetzung zeigen gewisse Unterschiede zu anderen katalanischsprachigen Gebieten auf. Die aktuelle Sprachpolitik rundet den Gedankengang ab. Es folgen praktische Beispiele und Erläuterungen des mallorquinischen Sprachbewusstseins. Darauf folgt die Verbindung der Thematik mit der Musik. Zuerst wird sie mit dem Sprachsystem verglichen, um danach ihre Funktionen zu nennen. Das katalanische Protestlied dient als historische Untermauerung der Forschungsidee. Im letzten Kapitel wird die Band vorgestellt. Der Praxisteil beinhaltet die Analyse einer schriftlichen Befragung, eines mündlichen Interviews und eines Beispielliedes.

¹ http://encore.uib.cat/iii/encore/search/C_Smusica_Orightresult_U1?lang=cat&suite=pearl
Stand: 15.01.2013

II. THEORIETEIL

1. Sprache und außersprachliche Wirklichkeit

Metzeltin bezeichnet Sprachen als „*verinnerlichte Zeichensysteme*“ (Metzeltin 2006: 33) deren Elementen, den Zeichen, eine bestimmte Bedeutung zukommt. Diese werden nach bestimmten Regeln abhängig von der jeweiligen Kommunikationssituation auf unterschiedliche Weise benutzt. (vgl. Metzeltin 2006: 33f)

Mit Fokus auf die mündliche Kommunikation und in Anlehnung an den Begriff „*langage*“ von Saussure definiert Kremnitz Sprache unter anderem als „*menschliche Fähigkeit zur Kommunikation mittels artikulierter Laute*“. (Kremnitz 1995:97) Während rein linguistisch betrachtet *jede Form des menschlichen Sprechens die Realisierung eines sprachlichen Systems* darstellt, so unterscheidet die Soziolinguistik zwischen mehreren Sprachformen in *hierarchischer* Ordnung nach *geografischen, sozialen und stilistischen Gesichtspunkten* – darunter *Mundarten, Dialekte* und *Sprachen* im engeren Sinn. (vgl. Kremnitz 1995:97)

Da Sprachen ein Mittel sind, mit Hilfe dessen unterschiedliche außersprachliche Realitäten beschrieben werden können, wundert es nicht, dass unterschiedliche Kulturgruppen demnach verschiedene Spracharten herausgebildet haben. Sprache kann demzufolge als Kulturprodukt bezeichnet werden. Der Entwicklungsprozess einer Sprache sollte daher nie getrennt von der jeweiligen Kultur und Geschichte einer Gruppe gesehen werden. (vgl. Yule 1996: 246)

„Für jene Lebensbereiche, die in einem Kulturkreis von zentraler Bedeutung sind, stellt die Sprache, die in einem Kulturkreis entstanden ist, auch die entsprechenden Wörter und damit die Möglichkeiten einer Differenzierung der Wirklichkeit bereit, die für die jeweiligen Lebensverhältnisse notwendig sind.“ (Burkart 2002: 98)

Ein Beispiel für dieses Konzept ist die Tatsache, dass die Azteken in ihrer Sprache Nahuatl kein Wort für „*Santa Claus*“ haben, da diese Figur in ihrer Kultur nicht existiert. (vgl. Yule 1996: 246)

Der *linguistische Determinismus* geht davon aus, dass andererseits eine bestimmte Sprache auch eine bestimmte Denkweise hervorbringt. (vgl. Yule 1996: 246) Eysenck und Keane drücken die kognitive Ebene von Sprache folgendermaßen aus:

“Thus, any given language makes it easy to think in certain ways and hard to think in other ways, and this is why thinking is influenced by language.”(Eysenck et al. 2000: 389)

Jede Sprache stellt Bedingungen bereit, auf eine bestimmte Art und Weise zu denken und erschwert es uns, uns kognitiv anderen Konzepten zu nähern. Unser Denken wird somit von unseren Sprachsystemen beeinflusst. Ein viel zitiertes Beispiel hierfür sind Eskimosprachen, in denen viele verschiedene Begriffe für das Konzept „Schnee“ existieren. Das ermöglicht es den SprecherInnen dieser Sprachen unterschiedliche Arten von Schnee wahrzunehmen, da sich ihre Aufmerksamkeit durch die Masse an Begriffen auf die Vielfalt an Erscheinungsformen richtet.

Sprache dient also der subjektiven Beschreibung von Wirklichkeit. Jede Sprachgemeinschaft betrachtet die Welt durch einen bestimmten Filter, der sich in ihrer Sprache ausdrückt. Einer der von Kalapoš befragten Istrier antwortet auf die Frage nach dem Namen seiner Sprache (die Rede ist von einem Dialekt) wie folgt: *„Es gibt keinen Namen. Nur „heimisch“ (domači). Das ist eine Charakterisierung, es gibt keinen besonderen Namen. Hier sagt man „po domači.“* (Kalapoš 2000:132) Dieses Beispiel zeigt abermals, wie sehr Sprache und die außersprachliche Realität die sie ausdrückt zusammenhängen. Dialekte werden meist als viel näher und emotionaler empfunden als Standardsprachen, in diesem Zusammenhang ist es spannend, dass für den Befragten sein Dialekt die Bezeichnung „heimisch“ hat.

1.1. Kultur

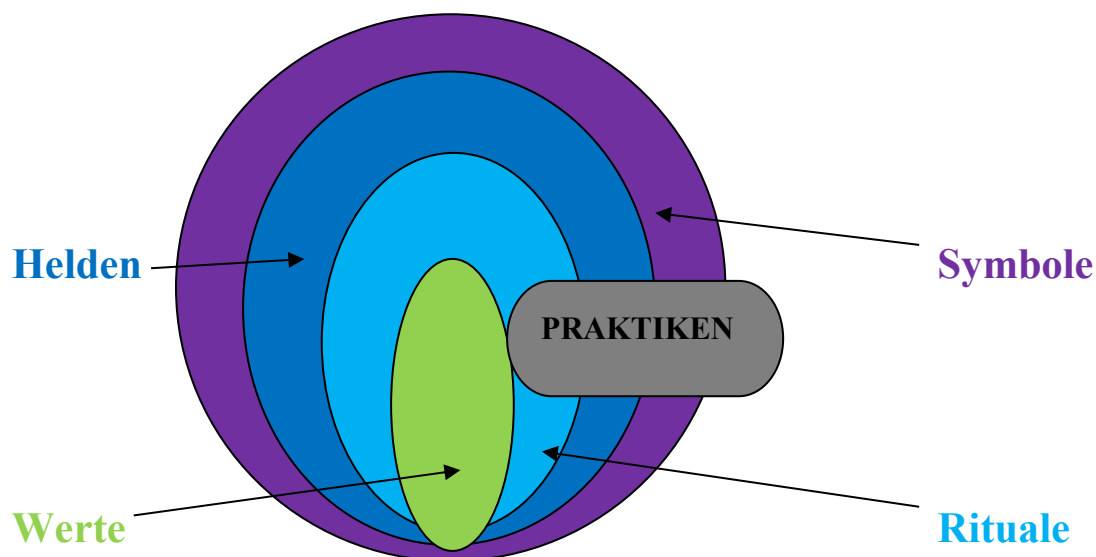
Sprache und Kultur beeinflussen einander wechselseitig. Daher kann Sprache nicht ohne die sie umgebende Kulturgruppe betrachtet werden. Zu allererst muss jedoch der Begriff „Kultur“ definiert werden.

2002 führte Gabriele Paul eine Assoziationsstudie zum Begriff „Kultur“ durch. 37% der Befragten antworteten mit „Musik“, gefolgt von den Künsten *Theater* (33%) und *Malerei* (26%). Nur etwa 11% nannten *Umgangsformen, Verhaltensweisen, Lebensgewohnheiten* oder *Weltanschauungen*. (vgl. Paul 2002: 10)² Die genannten Ideen zeigen wie vielseitig und komplex der Kulturbegriff verstanden werden kann und wie stark er mit dem Kunstbegriff verbunden ist.

² Durch Mehrfachantworten ergibt die Summe mehr als 100%.

Hofstede unterscheidet zwischen „Kultur im engeren Sinn“ – zum Beispiel in Form von Kunst- und Kulturgütern und der „kollektiven Programmierung des Geistes, die die Mitglieder einer Gruppe oder Kategorie von Menschen von einer anderen unterscheidet.“ (vgl. Hofstede 1997: 4, 34)

Bereits durch die Trennung in diese zwei Aspekte von Kultur wird klar, dass es sowohl sichtbare als auch versteckte Indikatoren für Kultur gibt. Im folgenden Modell wird diese Unterscheidung noch deutlicher. Je weiter ein Begriff in der Zwiebelgrafik im Inneren liegt, desto weniger leicht ist er für Menschen anderer Kulturen sichtbar. Die Idee des Modells besteht darin, dass man fremde Kulturen auf dieselbe Art und Weise kennen lernen kann, wie man für gewöhnlich eine Zwiebel schält. Zu den inneren Schalen kann man erst vordringen, wenn man die äußeren bereits entfernt hat. (vgl. Blom 2004:260)



Kulturzwiebelmodell nach Hofstede

Auf der äußersten Zwiebelschale befinden sich die Symbole einer Kulturgruppe. Für die MallorquinerInnen können dies zum Beispiel die Flagge der Insel oder der regionale Dialekt sein. Auf der Schicht der Helden findet man bekannte Persönlichkeiten wie historische Figuren, KünstlerInnen und PolitikerInnen der Kulturgruppe. Die Mitglieder der Band Anegats können somit durchaus als Helden bezeichnet werden. Rituale sind „regelmäßig

wiederkehrende kollektive Tätigkeiten, die in einem Kulturkreis oft um ihrer selbst willen ausgeübt werden.“ (Blom 2004:260) Als solche gelten neben verschiedenen Arten von Festivitäten auch Konzerte von Musikgruppen. Die ersten drei Bereiche gleichen einander vor allem durch ihre Transparenz in Form von Praktiken. Die vierte Zwiebelschale beinhaltet die Werte einer Kultur. Darunter versteht man das, was in einer Gruppe als wünschenswert gilt und den Grad an Bedeutung, der einer Sache beigemessen wird. (vgl. Blom 2004:260f) Werte sind im Unterschied zu den übrigen Kreisen nicht durch kulturelle Praktiken sichtbar und müssen deshalb beispielsweise durch Kommunikation mit einem Mitglied der jeweiligen Kulturgruppe erschlossen werden. Um bestimmte Werthaltungen der MallorquinerInnen besonders bezüglich ihres Dialekts zu erforschen, wurden im Rahmen dieser Arbeit zwei Befragungen durchgeführt.

Hinweise auf Kulturen begegnen uns in allen Lebensbereichen, sei es in Form von Kunstwerken, als Kulturprodukte, in Form von gewohnten Ritualen oder durch im Gespräch mit einer Person unterschwellig vermittelte Wertvorstellungen. Ob bewusst oder unbewusst, Kultur ist immer und überall und wir können uns ihr nicht entziehen.

1.1.1. Kultur und Nation

Wenn man sich einige Zeit mit unterschiedlichen Kulturbegriffen auseinandersetzt, erkennt man, dass der scheinbare Zusammenhang von Nation und Kultur ein konstruierter ist. Das abgrenzende Territorium und die gemeinsame Sprache sind eben nur ein kleiner Teil dessen, was Kultur ausmacht. Demnach können innerhalb eines großen Kulturkreises – wie etwa dem der „*Països Catalans*“ viele kleinere Kulturgruppen bestehen; die MallorquinerInnen, die EinwohnerInnen Palmas, die Fans der Musikgruppe Anegats...etc.

Der Nationalstaat, wie wir ihn heute kennen, stammt aus einer Idee des 19. Jahrhunderts, die man auch als Nationalismus bezeichnen kann. Sein Bestreben ist es aus den unterschiedlichen Einwohnergruppen eines Gebietes eine homogene Masse herzustellen und eine Einheit zwischen Kultur und Staatswesen zu schaffen. Der Grund für dieses Vorgehen ist meist die Gewinnung von Macht. Wenn eine Kultur in einem Staat die herrschende ist, die *staatstragende Nationalkultur*, dann führt dies automatisch zu einer Abwertung der anderen Kulturen in diesem Territorium als Minderheitenkulturen. Die dazu benutzten Mittel sind nicht nur kultureller Art, sondern können eine Vielzahl von Ausprägungen annehmen, zum Beispiel Vorenthalten von Rechten oder ökonomische Nachteile. (Hemetek 2001: 87-93)

Im Falle Mallorcas wird die Kultur der Insel (die sich ihrerseits aus mehreren kleineren Kulturgruppen zusammensetzt) von zwei Nationalideen dominiert. Einerseits ist sie Teil des Spanischen Staatsgebiets und bekommt daher den spanischen Nationalismus zu spüren, andererseits ist sie als Teil der „*Països Catalans*“ mit den katalanischen Unabhängigkeitsbestrebungen konfrontiert.

1.2. Sprach- und Kulturbewusstsein

Unter den für Sprachenpolitik relevanten Einflüssen unterscheidet Cichon zwischen *internen*, von der Gruppe selbst ausgehenden, und *externen*, von außen auf die Gemeinschaft einwirkenden, Faktoren. Das Sprach- und Kulturbewusstsein stellt als *zentrale Steuerungsinstanz unseres gesamten sprachlichen Tuns* eine der wichtigsten internen Elemente dar. Es ist nicht direkt messbar, sondern wird in *sprachbezogenen Urteilen* und *konkreten sprachlichen Handlungen* sichtbar. Das Sprach- und Kulturbewusstsein zeigt sich über die *sprachlich-kulturelle Identität*, die eine Gruppe sich selbst zuweist, über das der eigenen Sprache zuerkannte *Sprachprestige*³, das Erlernen und Weitervermitteln der *Sprachkompetenz* und die Umsetzung der Kenntnisse in der *Sprechpraxis*. Das Sprachbewusstsein hat eine doppelte Abgrenzungsfunktion, einerseits in *richtiges und falsches Sprechen*, andererseits in *eigenes und fremdes Sprechen*. Es weist eine gewisse *innere Dynamik* auf und reguliert sich selbst in Abhängigkeit vom jeweiligen Kontext. Dennoch verfügt es über eine gewisse *strukturelle Trägheit*, die auch als *Strukturstärke* bezeichnet wird. Das Konzept ist ganzheitlich, das heißt, es versucht stets alle Teilinformationen zu einem stimmigen Ganzen zu verbinden. Bei gegensätzlichen Inputs birgt dies ein Konfliktpotential, das durch unterschiedliche Strategien gelöst werden kann. Zu den gängigsten Bewältigungen zählen Leugnung, Verdrängung, Entscheid für eine Sprache und persönliche Gleichbehandlung beider. (vgl. Cichon 2001: 181-184)

1.3. Sprachliche Identität

Die *sprachliche Identität* ist jener *kognitiv- affektive* Teil des Sprachbewusstseins, der einen *sprachlich- ideologischen* Befindlichkeitszustand seiner SprecherInnen beschreibt. Cichon definiert sie als:

³ Als solches wird die Wertschätzung bezeichnet, die einer Sprache aufgrund von objektiven oder subjektiven Kriterien entgegengebracht wird. (vgl. Cichon 2001:185)

(...)“stabile sprachliche Prägung von Sprechern (...), die auch unter wechselnden kommunikatorischen Einflüssen als dieselbe „identifiziert“ wird.“ (Cichon 2001:184)

Die sprachliche Identität dient der sozialen Integration in eine Sprach- und Kommunikationsgemeinschaft. Ihre Motoren sind eine Mischung von sozialen und individuellen Komponenten: sprachliche Ansprüche einerseits sich selbst gegenüber und andererseits von der Gesellschaft. (vgl. Cichon 2001:184)

Mehrsprachige Gesellschaften stellen für das Herausbilden der sprachlichen Identitäten eine besondere Herausforderung dar. Obwohl sich die SprecherInnen meist mit mehreren Sprachen zu unterschiedlichen Teilen identifizieren, kommt es oft zur offiziellen Entscheidung für eine der beiden Sprechergemeinschaften, besonders dann, wenn die beiden Sprachen und Kulturen in einem Gegensatz zueinander stehen und einen inneren Konflikt erzeugen. Ein Wechsel der *hauptanteiligen Identifizierung* mit einer der Sprachen im Laufe des Lebens ist möglich. (vgl. Cichon 2001:184f)

Für die Sprachenpolitik ist neben der individuellen vor allem die *kollektive sprachliche Identität* von Bedeutung. Die limitierten Funktionsbereiche der dominierten Sprache und ihre negative *Konnotation* können das Kollektivitätsbewusstsein enorm schwächen. (vgl. Cichon 2001:185)

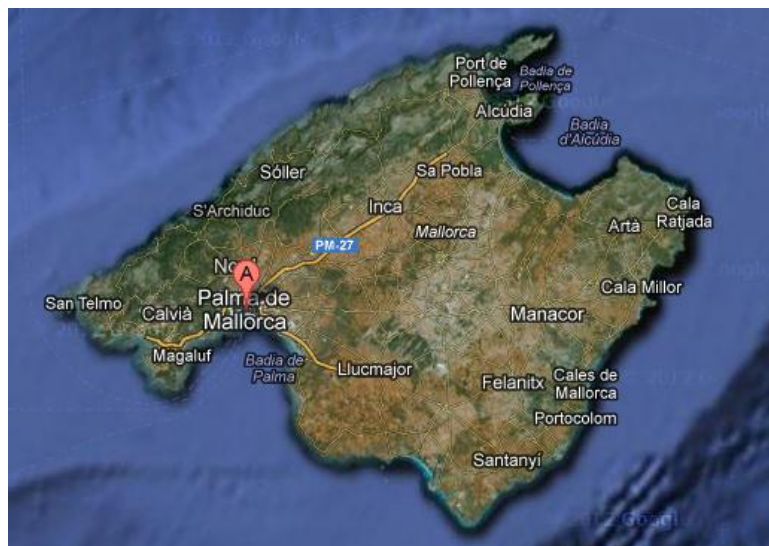
2. ÜBERBLICK MALLORCA

Die Insel *Mallorca* ist Teil der Inselgruppe der Balearen (*Illes Balears*) an der Südostküste Spaniens im westlichen Mittelmeer. Gemeinsam mit *Menorca*, *Cabrera* und anderen kleinen Inseln bildet die „Große“ die Balearen im engeren Sinn. Ibiza (*Eivissa*) und *Formentera* und weitere kleine Inseln lassen sich unter dem Namen Pityusen zusammenfassen und sind ebenfalls Teil der Balearen.



Balearen⁴

Mit einer Fläche von 3.623km² ist Mallorca mit der fünffachen Größe Menorcas (695 km²) die weitaus größte Baleareninsel. Ibiza ist mit 572km² sieben Mal so groß wie Formentera (82km²). Cabrera, die kleinste namentlich bekannte Insel des Archipels, liegt bei einer Fläche von 13km².



Mallorca⁵

⁴ <http://www.veguerries.com/illes/indexESP.htm> Stand: 15.01.2013

Das Relief der Hauptinsel teilt sich in drei Zonen. Im Nordwesten befindet sich die Serra de Tramuntana – ein etwa 90km langer und 1443m hoher, bewaldeter Gebirgszug mit steil abfallender Küste. Im Südosten der Insel erstrecken sich die von Tropfsteinhöhlen gesäumten Serres de Llevant mit einer Maximalhöhe von 509m. Die Verbindung zwischen den beiden Kalkgebirgen bildet die Ebene es Pla. Das mediterrane Klima der Insel zeichnet sich durch seine milden, regenreichen Winter und warmen, trockenen Sommer aus⁶. (vgl.: Baumgarten 1979:5-6)

Die Einwohnerzahl Mallorcas ist im Zunehmen begriffen. 1960 lebten gerade einmal 339.966 Menschen auf der Mittelmeerinsel. 2001 waren es bereits doppelt so viele (676.516). 2009 machten die 862.397 BewohnerInnen Mallorcas rund 80% der Bevölkerung der Balearen (1.095.426) aus.

Der Anteil der ImmigrantInnen liegt bei etwa 50%. 475.045 der im Melderegister verzeichneten EinwohnerInnen wurden auf den Balearen geboren. 184.135 stammen aus anderen Autonomen Regionen, 87.456 aus anderen EU- Ländern und 115.761 aus Nicht-EU-Ländern. Die Deutschen stellen mit 34.972 Personen die größte Gruppe von EinwanderInnen dar; gefolgt von den MarokkanerInnen mit 23.192 und den BritInnen mit 23.116.

Die Bevölkerungspyramide der Balearen hat die Form einer Urne. Die bevölkerungsstärksten Schichten sind die 30 bis 34-Jährigen, die 35 bis 39- Jährigen und die 25 bis 29- Jährigen. Dabei ist anzumerken, dass diese Zusammensetzung auf einen hohen Anteil an MigrantInnen zurückzuführen ist. Die stärkste Gruppe der auf den Balearen Geborenen sind die 0 bis 4-Jährigen⁷.

Vom Jahr 2001 bis zum Jahr 2010 stieg das Bruttoinlandsprodukt der Balearen um etwa ein Drittel von 16,1 Milliarden Euro auf 26,6 Milliarden Euro an. Bemerkenswert ist hierbei, dass sich der im Dienstleistungssektor erwirtschaftete Betrag im selben Zeitraum von 11,9 Milliarden Euro auf 20,3 Milliarden Euro verdoppelte während die Einnahmen im Landwirtschaftssektor lediglich von 256 Millionen Euro auf 272 Millionen Euro anstiegen.

⁵ <http://maps.google.com> Stand: 15.01.2013

⁶ Vgl.: http://www.ibestat.cat/ibfiles//content/files/publicaciones/Anuario_2010_150.pdf Stand: 04.01.2013

⁷ vgl.: http://www.ibestat.cat/ibfiles//content/files/publicaciones/Anuario_2010_150.pdf Stand: 04.01.2013

Das durchschnittliche jährliche Pro- Kopf- Einkommen der Balearen als siebentstärkste Autonome Region lag im Jahr 2010 bei 24.672 Euro und somit über dem Spanischen Durchschnitt von 23.063 Euro⁸.

⁸ vgl.: http://www.ibestat.cat/ibfiles//content/files/publicaciones/Anuario_2010_150.pdf Stand: 04.01.2013

3. SPRACHLICHE SITUATION AUF MALLORCA

3.1. Spanisch/Kastilisch

Das Spanische ist eine romanische Sprache, die auf dem hispanischen Latein basiert. Als Folge der römischen Eroberung der Iberischen Halbinsel im 2. Punischen Krieg (218-202 v.Chr.) wird das Iberische langsam vom Latein verdrängt. Laut dem Spanischen Kulturinstitut *Instituto Cervantes* sprechen heute etwa 450 Millionen MuttersprachlerInnen, ZweitsprachlerInnen und SprachstudentInnen Spanisch. Etwa 392 Millionen davon sind ErstsprecherInnen, das heißt, dass das Spanische ihre Mutter- oder „Vatersprache“ ist, beziehungsweise, dass es die erste Sprache ist, in der sie gelernt haben sich auszudrücken. Mit dieser enormen SprecherInnenzahl liegt es hinter Chinesisch (1200 Millionen), Englisch (478 Millionen) und Hindi (437 Millionen) auf Platz vier der meistgesprochenen Erstsprachen der Welt⁹.



Abbildung: Überblick über die Verbreitung des Spanischen¹⁰

In Europa wird es in Spanien auf dem Festland, den Kanaren und Balearen sowie den nordafrikanischen Exklaven Ceuta und Melilla als Erst- oder Zweitsprache gesprochen. Des Weiteren findet es in Gibraltar (Dialekt), dem Norden Portugals, Andorra (Verkehrssprache), Frankreich und Deutschland (unter Gastarbeitern) Verbreitung. In Amerika spricht man es unter anderen in den USA und in weiten Teilen Zentral- und Südamerikas (Erstsprache).

Auch in Afrika und Asien finden sich Sprecher in Marokko (Verkehrssprache), Westsahara (Amtssprache), Äquatorial-Guinea (Amtssprache, Erstsprache), Philippinen (Muttersprache)

⁹ vgl. <http://www.cervantes.es/imagenes/File/prensa/EI%20espaol%20una%20lengua%20viva.pdf> Stand 12.01.2013

¹⁰ <http://www.ltn.net/imagen/castellano.jpg> Stand: 15.01.2013

und auf einigen Inseln. VertreterInnen des Judenspanischen ¹¹ finden wir heute vor allem in Griechenland, Türkei, New York und Israel. (vgl. Wesch 2001: 11ff)

Die Spanische Sprache, die sich aus dem Vulgärlatein entwickelte wird auch Kastilisch oder *Castellano* genannt. Diese Bezeichnung hängt mit dem Ursprung der Sprache im Gebiet der Spanischen Grafschaft Kastilien zusammen, in der zahlreiche Burgen „*castillos*“ der Verteidigung dienten.¹²

Mit seiner *Gramática Castellana*, der ersten Spanischen Grammatik, legte Antonio de Nebrija 1492 den ersten Meilenstein und unter Felipe V. wird 1713/1714 die *Real Academia Española* gegründet, die sich die Normierung der Sprache zum Ziel setzt. (vgl. Wesch 2001: 128/136)

Während der Francodiktatur wird es zur alleinigen Staatssprache erhoben. Mit der Verfassung von 1978 bekommen die anderen Sprachen Spaniens ihre kooffiziellen Rechte zurück. (vgl. Kremnitz 1995: 120-122)

3.2. Katalanisch

Das Katalanische ist eine westromanische Sprache, die zwischen dem Okzitanischen und dem Aragonesischen, beziehungsweise Kastilischen steht und heute von etwa 11,5 Millionen Menschen¹³ vor allem in Andorra und Teilen Spaniens, Frankreichs und Italiens gesprochen wird. Das Sprachgebiet erstreckt sich auf einer Fläche von etwa 69.000 km², was in etwa 12% des spanischen Territoriums entspricht. (vgl. Radatz 2007:13ff)

3.2.1. Ursprung

Seinen Ursprung hat das Katalanische im Grenzland der östlichen Pyrenäen. Karl der Große errichtete gegen Ende des 8. Jahrhunderts in diesem Gebiet eine „*Marca Hispanica*“ zur Verteidigung gegen die aus dem Süden vordringenden Mauren. Im Zuge der Reconquista, der christlichen Rückeroberung der maurisch beherrschten Regionen, wuchsen einige

¹¹ Diese Variante wird auch Sefardisch genannt und von den 1492 aus Spanien vertriebenen Juden gesprochen.

¹² Der Begriff „Spanisch“ birgt eine starke Assoziation mit dem Land Spanien, insofern stellt für mich „Kastilisch“ besonders in Bezug auf die anderen Territorien, in denen die Sprache verwendet wird, die korrektere Bezeichnung dar. Um Wortwiederholungen zu vermeiden verwende ich in meiner Arbeit beide Begriffe abwechselnd.

¹³ Das Ergebnis einer Ethnologischen Studie im Jahr 2006 waren 11.530.160 „Muttersprachler“, davon lebten 11.200.000 in Spanien. Hierbei wurden auch Emigranten berücksichtigt. (vgl. http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=cat) Stand:15.01.2013

Grafschaften zum Regierungsgebiet *Corona de Aragón* zusammen. Barcelona fungierte in diesem Kontext als Verwaltungszentrum. Erste Nachweise von Katalanischen Wörtern in lateinischen Schriftstücken finden wir bereits im 9. Jahrhundert. Ab dem Ende der Rückeroberung im 13.Jh florierte die Sprachverbreitung abgesehen von der Administration besonders in der Literatur, weshalb die Epoche auch als *Goldenes Zeitalter der katalanischen Literatur* bezeichnet wird. Der Mystiker, Dichter und Philosoph *Ramón Lull* aus Palma de Mallorca (1235-1316) kann als Begründer der katalanischen Literatursprache bezeichnet werden. Seinem Vorbild folgen Kollegen wie die valencianischen Dichter Ausiàs March (1397-1459) und Joan Matorell (1410-1468)¹⁴. (vgl. Bossong 2008: 100)

3.2.2. Verbreitung

In folgenden Gebieten ist das Katalanische heute beheimatet: (vgl. Radatz 2007:14f, Wesch 2001:14):

- Katalonien/*Principat de Catalunya* (in den Provinzen Girona, Barcelona, Lleida und Tarragona)
- im Großteil des ehemaligen Königreichs València/*Comunidad Valenciana* (in den Provinzen Castelló de la Plana, València, Alacant und im Norden von Murcia)
- im Streifen Aragóns/*Franja de Ponent*¹⁵ an der Grenze zu Katalonien
- in der autonomen Region *Illes Balears* – den Balearen und Pityusen (auf den Inseln Mallorca, Menorca, Cabrera, Eivissa und Formentera)

außerhalb des Spanischen Staatsgebiets spricht man es:

- im Pyrenäenstaat *Andorra*¹⁶
- im *Département Pyrénées-Orientales*¹⁷ in und um Perpinyà
- in der Stadt *L'Alguer* auf der italienischen Insel Sardinien

¹⁴ Vgl. http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1282
Stand: 15.01.2013

¹⁵ *Franja*= *Streifen*

¹⁶ In Andorra ist das Katalanische Staatssprache

¹⁷ traditionell auch Rosselló genannt

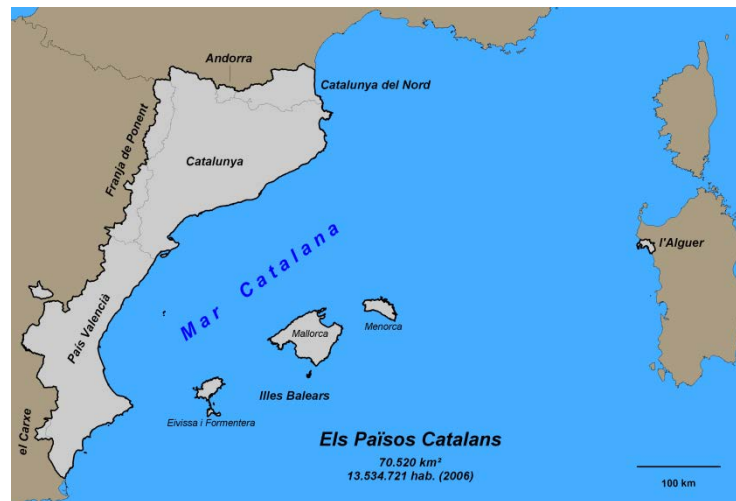


Abbildung: Überblick Katalanisches Sprachgebiet¹⁸

Das gesamte katalanischsprachige Territorium wird als *Països Catalans* – Katalanische Länder – bezeichnet. Diese Bezeichnung ist mit Vorsicht zu genießen, da sie eine starke Bindung an das Gebiet „Catalunya“ suggeriert.

Amtssprache ist das Katalanische lediglich im *Principat de Catalunya*, auf den *Illes Balears*, in *Andorra* und *València*¹⁹. Mehrere Quellen teilen die Meinung, dass das Katalanische, wenngleich es nicht vergleichbar ist mit großen romanischen Staatssprachen wie Spanisch, Französisch oder Italienisch, unter den Regionalsprachen als alte Kultur- und Staatssprache eine Sonderstellung einnimmt. Seit dem Mittelalter ist es Literatursprache. Heute hat es außerdem Eingang in Bildungsinstitutionen und Verwaltung gefunden und erfreut sich medialer Präsenz. (vgl. Radatz 2007: 15, Wesch 2001:14, Bossong 2008:99)

3.2.3. Gliederung

Basierend auf einer Unterscheidung in der Aussprache der Vokale unterteilt sich das Katalanische Sprachgebiet vertikal in folgende zwei Zonen:²⁰ *Català oriental* (Ostkatalanisch) und *Català occidental* (Westkatalanisch) (vgl. Veny 1987:20) Die ostkatalanischen Dialekte charakterisieren sich vor allem durch die Neutralisierung der unbetonten Vokale *a*, *e* und *ε* zu *ə*. Die *Hinterzungenvokale* *o* und *ɔ* fallen zu einem *u* zusammen. In der westkatalanischen Variante verschmelzen die offenen Vokale *e* und *o* mit den geschlossenen *ε* und *ɔ*. (vgl. Radatz 2007:98, Veny 1987:20)²¹

¹⁸ http://blocs.mesvilaweb.cat/media/MTA1OTYwNjg2MF8wNmUwOWQ1MmMzX28= 234661_6879_1.png Stand: 04.01.2013

¹⁹ In València wird das Katalanische als Valencià bezeichnet.

²⁰ Die Unterscheidung geht auf Milà i Fontanals aus dem Jahr 1861 zurück.

²¹ Für nähere Informationen zu Unterschieden zwischen dem West- und dem Ostkatalanischen vgl. Veny 1987: 22ff



Abbildung: Dialektale Einteilung der Països Catalans²²

Wie man der Grafik entnehmen kann, gehört das *Balear* gemeinsam mit dem *Català septentrional* und dem *Català central* der Gruppe der ostkatalanischen Dialekte an. Das *Alguerès* fällt ebenfalls in diesen Bereich. Ihnen gegenüber stehen die Varianten *Català nord-occidental* und alle Ausprägungen des *Valencià* als Teile des *Català occidentals*. (vgl. Veny 1987:28) Radatz thematisiert in seiner Habilitationsschrift die Umstrittenheit dieser Klassifikation besonders in Bezug auf das Balearische. Er bemerkt im Bezug darauf, dass der Unterschied zwischen den beiden Dialektklassen größer sein sollte als die Verschiedenheiten der Dialekte einer Gruppe. Anhand des Beispiels von *mallorquí* und *barcelonés* erläutert er, dass dies nicht immer der Fall ist. Seiner Meinung nach können sich die Sprecher dieser Varianten schlechter verständigen als beispielsweise ein Valencianer und ein Barceloniner. Er schlägt vor, die Idee von Milà i Fontanals aus dem Jahr 1875 wieder aufzugreifen, das Balearische dem Ost- und Westkatalanischen als dritte Dialektgruppe gegenüber zu stellen. (vgl. Radatz 2007:95ff)

3.2.4. Förderung der Sprache international

In diesem Zusammenhang möchte ich ein paar Beispiele nennen, die das Katalanische international bekannt gemacht und somit zur Stärkung des sprachlichen Selbstbewusstseins seiner SprecherInnen beigetragen haben.

²² <http://materialsvalencia.blogspot.co.at/2011/03/divisio-dialectal-del-catala.html> 15.01.2013

In Bezug auf die Europäische Union gab es einen Antrag engagierter Politiker, die mit dem Argument der hohen Sprecherzahl dafür plädierten, das Katalanische zur Amtssprache zu erheben. Dieser wurde allerdings aufgrund einer fehlenden Nationalsprache abgelehnt. 1992 wurden die Olympischen Spiele in Barcelona auf Katalanisch eröffnet. Die *Generalitat de Catalunya* finanziert zahlreiche Lektorate für die Vermittlung der Katalanischen Sprache auf der ganzen Welt. Im Internet sind katalanische Seiten seit 2006 mit der eigenständigen Endung *.cat* gekennzeichnet. Die Domain ist allerdings unabhängig vom Territorium und kann für sämtliche katalanischsprachige Inhalte beantragt werden.²³ 2007 war die katalanische Kultur Ehrengast auf der Frankfurter Buchmesse, dabei wurden ausdrücklich alle katalanischsprachigen, autonomen Regionen und auch die Gebiete außerhalb Spaniens eingeladen. (vgl. Bossongs 2008:204)

3.3. Besonderheiten des mallorquí

Für Radatz ist das Mallorquinische:

(...) der charakteristischste und am stärksten differenzierte Dialekt des Katalanischen und zudem wohl diejenige romanische Varietät Spaniens mit der größten objektiven Distanz zur kastilischen Staatssprache. (Radatz 2007:8)

Um einen Eindruck zu vermitteln, von welchen Unterschieden in der Debatte um die Verschiedenheiten der einzelnen Dialekte des Katalanischen die Rede ist, möchte ich im Folgenden einige Charakteristiken der Mallorquinischen Varietät kurz erwähnen.

3.3.1. Phonetik²⁴

é, è und e werden als eine Art „schwah-Laut“²⁵ [ə] ausgesprochen.

Der Öffnungsgrad von è und ò ist auf Mallorca viel stärker als in der Standardvariante

Unbetontes „o“ wird nicht zu „u“ angehoben

Die Endung „ua“ wird zu „o“ **aigua** [ˈaiɣo]

Die Suffixe „ia“ und „ies“ werden zu „i“ und „is“. València [vəˈlɛnsi], graciès [ˈgrasi]

Die Endungen -nt, -nk, -lt, -mp und -rt werden vollständig ausgesprochen

²³ Vgl. http://www.domini.cat/en_faq/ Stand:15.01.2013

²⁴ (vgl. Radatz 2007: 104-125)

²⁵ Dieses Phänomen wird auch als Schwah balearicum bezeichnet, da dieser Laut nicht exakt dem englischen schwah entspricht. (vgl. Radatz 2007:104)

Die Frikative [v] und [β] werden unterschieden

Das -r wird am Wortende nicht ausgesprochen *mar* [ma]

Zahlreiche Dissimilationen *piscina* [pit'sinə] und Assimilationen *saps?* [sats], *exemple* [əd'zɛmplə]

3.3.2. Morphologie

- **Artikel** (vgl. Radatz 2007: 130-143)

Das wahrscheinlich bekannteste Merkmal des Mallorquinischen ist das *parlar salat*. Statt den standardkatalanischen Artikeln *el, la, l', les* und *les* verwenden die MallorquinerInnen den balearischen *article salat: es, sa, s', es, ets, ses*. „*Es*“ steht für die männliche Singular- und Pluralform (z.B. *es cotxo* – das Auto, *es cotxos* – die Autos). Die weibliche Variante unterscheidet zwischen der Einzahl „*sa*“ (z.B. *sa casa* – das Haus) und der Mehrzahl „*ses*“ (z.B. *ses cases* – die Häuser). Vor Vokal kommt im Singular, unabhängig vom Geschlecht, der Artikel *s'* zum Einsatz. Die feminine Pluralform bleibt *ses* (z.B. *ses amigues* – die Freundinnen) und die maskuline Variante baut ein „*t*“ ein und wird zu „*ets*“ (z.B. *ets amics* – die Freunde). Vor unbetontem „*i*“ und „*u*“ bleibt der volle Artikel bestehen. (z.B. *sa unió*).

Vor der Präposition „*amb*“ werden die Artikel zu „*so*“ und „*sos*“ (z.B. *amb so cotxo, amb sos amics*). Das einzige Beispiel, bei dem mir diese Form bisher bewusst aufgefallen wäre, ist eine Textzeile des Liedes „*Es missatge és clar*“ der Gruppe *Anegats* in der es heißt: „*Perquè en Joan petit ja és gran i no balla amb so dit*.“

Es gibt zahlreiche Ausnahmefälle, in denen der Standardartikel erhalten bleibt. Einige Beispiele dafür sind: bestimmte Zeitangaben (z.B. *l'any passat, les tres*), adverbiale Ortsbestimmungen und Himmelsrichtungen (z.B. *a la dreta, el nord*), Verbindungen mit Abkürzungen (z.B. *el PP*), gewisse Ortsnamen (z.B. *l'Argentina*) und respektvolle Anredeformen (z.B. *el doctor*).

Bei der Verkürzung des Artikels wird im Falle der Präposition „*a*“ nicht kontrahiert, sondern ein „*n*“ beigefügt. (z.B. *an ets amics*)

In der persönlichen Anrede werden vor Namen die Artikel *en, na* und *n'* benutzt. „*en*“ wird für die männliche Form gebraucht, „*na*“ für die weibliche. (z.B. *en Joan, na Joana*). Vor

Vokal wird der Artikel, unabhängig vom Geschlecht, zu „n“ reduziert. (z.B. *n'Antoni*, *n'Antonia*).

- **Pronomina** (vgl. Radatz 2007: 145-165)

In der ersten und zweiten Person Mehrzahl werden die Formen *noltros* (wir) und *voltros* (ihr) verwendet.

Nach Präpositionen werden die normalen Subjektpronomina gebraucht. (z.B.: *a jo*, *per jo*, *amb jo...etc.*)

Die Objektklitika für die erste und zweite Person lauten: *me*, *m'*(em), *te*, *t'*(et), *mos*, *vos* (us). In der ersten Person Singular finden wir im Normalfall die Variante *me*. Nach Vokalen verwenden die MallorquinerInnen die Standardform *em* und vor Vokal kommt die verkürzte Form *m'* zum Einsatz. Dasselbe gilt für die zweite Person Einzahl mit *te*, *t'*, *et*. Im Plural ist die erste Person *mos* und die zweite *vos*. Die allgemeine Tendenz des Mallorquinischen geht in Richtung voller etymologischer Form statt einer Verkürzung.

In Bezug auf die Relativpronomina verwendet das Mallorquinische für Abstraktes die Form „lo“ (z.B. *és lo millor* – z.B. *sortir d'aquí*) und für Konkretes „es“ (z.B. *és es que vull* – z.B. *es llibre*) Im Standardkatalanischen wird in beiden Fällen „el“ benutzt.

- **Substantive:**

Die Endungen -itat und -etat werden zu -idat und -edat. (vgl. Radatz 2007:165f)

- **Verben:** (vgl. Radatz 2007: 167-179)

Der auffälligste Unterschied zwischen dem Standardkatalanischen und dem Mallorquinischen ist das Nullmorphem in der ersten Person Singular in allen Verbarten. (z.B. *cant* statt *canto*) Die Verben mit Endung auf -ar bilden eine Sonderform in der ersten und zweiten Person Plural (z.B. *cantam* – wir singen, *cantau* – ihr singt). Der Imperativ lautet im Plural *cantau*. Der *subjuntiu pretèrit imperfet* wird abenfalls mit „a“ gebildet. (*cantàs* statt *cantés*, *cantàssis/cantàsses*, *cantàs*, *cantàssim/cantàssem*, *cantàssiu*, *cantassin/cantassen*)

Das Verb „sein“ ist auf Mallorquinisch „esser“ (weder „ésser“ noch „ser“) und seine erste Person Singular lautet *som*.

Einige Verben bilden in Anlehnung an alte Formen die erste und zweite Person Plural wie folgt: *dir* –dies, *deim* (statt: *dieu*, *diem*); *fer* – feis, *feim* (statt: *feu*, *fem*); *treure* –treis, *treim*

(statt: traieu, traiem); dur – duis, duim (statt: dueu, duem); creure – creis, creim (statt: creieu, creiem); veure – veis, veim (statt: veieu, veiem)

3.3.3. Lexik²⁶

Im Folgenden nenne ich noch einige lexikalische Beispiele im Vergleich zum Standardkatalanischen.

Mallorquí	Standard	Deutsch
aferrada	abraçada	Umarmung
al.lot/-a	noi/-a	Freund/-in
ca	gos, casa (de)...	Hund, bei...zu Hause
dur	portar	tragen
fer feina	treballar	arbeiten
moix/-a	gat/-a	Katze/Kater
nin/-a	nen/-a	Junge/Mädchen
poc	mica	bisschen
telefonar	trucar	anrufen
tomàtiga	tomàquet	Tomate
vespre	tarda	Abend
xerrar	parlar	sprechen

²⁶ (vgl. Radatz 2007: 193-200)

4. GESCHICHTE MALLORCAS IM HINBLICK AUF DIE SPRACHE

Die ersten menschlichen Funde Mallorcas werden in etwa auf 4000-3000 vor Christus datiert. Seither stand die Insel unter dem Einfluss unterschiedlichster Völkergruppen. Phönizier und Griechen (bis 7.Jh v.Chr.), Karthager (7.Jh-2.Jh v.Chr.), Römer (2.Jh v. Chr.-5.Jh), Vandalen (5.Jh), Byzantiner (6.Jh-7.Jh) Mauren und Almoraviden (8.Jh-13.Jh.) hinterließen ihre Spuren unter anderem in Form von Ortsnamen²⁷. (vgl. Baumgarten 1979:10-13, Veny 1987: 74-77)

4.1. Katalanisierung

Im Jahr 1229 gewinnt der König von *Aragón*, *Jaume I.* die Schlacht bei Santa Ponsa gegen die Mauren und zieht in Palma ein. Mit diesem historischen Ereignis endet die *Reconquista*, die Rückeroberung und Christianisierung der Iberischen Halbinsel nach einer jahrhundertelangen Herrschaft der Mauren, auf *Mallorca*. 1235 folgen die Eroberungen *Eivissas* und *Formenteras*. Menorca gelangt 1287 durch *Alfons III.* in katalanische Hand. In diesem Zeitraum wurden die Inseln mit ostkatalanischer Population bevölkert und somit der Grundstein für die weitere Sprachentwicklung gelegt. Zu dem Zeitpunkt, zu dem das Katalanische die Insel Mallorca erreicht, ist es bereits eine etablierte Sprache.²⁸ In den Jahren 1276 bis 1349 existierte ein eigenständiges Königreich Mallorca, dessen Hauptstadt im französischen *Perpinyà* (Rosselló) liegt. Die Folge dieser Entwicklung ist eine bis heute erkennbare Ähnlichkeit zwischen den katalanischen Varianten *Mallorquí* und *Rossellonès*. In diesen Jahren erlebte das Katalanische besonders unter dem Mallorquiner *Ramón Lull* (1235-1316), Begründer der katalanischen Literatursprache, einen Aufschwung. Nach dem Zerfall des Königreichs gingen die Inseln an die Katalanische Krone zurück²⁹. (vgl. Radatz 2007:22f, Baumgarten 1979:13f)

²⁷

http://www.caib.es/govern/informacio/index.do;jsessionid=89DEE88C52E2D456A1115C1776D807FD?path=/webcaib/govern_illes/historia_comunitat/historia&lang=ca Stand: 15.01.2013

²⁸ Seinen Ursprung hat es um das 8.Jh in den östlichen Pyrenäen.

²⁹

http://www.caib.es/govern/informacio/index.do;jsessionid=89DEE88C52E2D456A1115C1776D807FD?path=/webcaib/govern_illes/historia_comunitat/historia&lang=ca Stad:15.01.2013

4.2. Die Decadència

Mit der Heirat der *Reyes Católicos Isabel von Kastilien* und *Fernando von Aragón* wurde 1476 das Königreich Spanien gegründet und von da an verdrängte das Kastilische als dominante Sprache der Teilgebiete Kastilien und Aragón das Katalanische nach und nach. Dadurch ging auch die Anzahl der katalanischen Literaturproduktionen rasant zurück und so bekam das Zeitalter den Namen *decadència*. Dichter bedienten sich entweder des Kastilischen oder einer Mischung aus Spanisch und Katalanisch. Auch in „rein“ Katalanischen Werken fanden sich zahlreiche *Castellanismos*.

Durch die Eroberung Amerikas (1492) rückten Kastilien, und somit seine Sprache, immer weiter ins Zentrum der Aufmerksamkeit bis im 18.Jh die Verwendung der Katalanischen Schriftsprache ihren Tiefpunkt erreichte. Im Jahr 1715 wurde gegen Ende des Spanischen Erbfolgekriegs die mallorquinische Hauptstadt Palma erobert und wenig später erließ Felip V. das *Decret de Nova Planta*³⁰. Dieses führte mit einem Verbot der öffentlichen Nutzung zur Ablösung der Katalanischen Amts- und Verwaltungssprache durch das Kastilische und zur Abschaffung aller Selbstverwaltungsinstanzen der Inseln. Der radikale Wechsel vom Katalanischen zum Kastilischen überforderte zahlreiche Beamte, die des Kastilischen nicht mächtig waren und so musste Felip V. 1717 ein Dekret erlassen, das die Verwendung der Volkssprache in jenen Bereichen duldete, in denen es anders nicht möglich war. In dieser Periode darf der Einfluss des Spanischen auf die breite Masse nicht überschätzt werden, da er sich hauptsächlich auf die Bereiche der Verwaltung, Bildung und Literatur beschränkte und beispielweise im Jahr 1835 lediglich 8,4% der Bevölkerung alphabetisiert waren^{31, 32}. (vgl. Radatz 2007:22f/51f, Baumgarten 1979:13f, Bossong 2008:101)

Die gesprochene Sprache lebte dennoch weiter. Bossong fasst die Nutzung des Katalanischen in den einzelnen Regionen für diesen Zeitraum wie folgt zusammen:

(...)in Katalonien und auf den Balearen wurde es von allen Klassen der Bevölkerung im täglichen Leben benutzt, während in Valencia die Oberschicht zum Spanischen überging. (Bossong 2008:101)

³⁰ Das Dekret wurde 1707 im País Valencià, 1715 auf Mallorca (Menorca war zu dieser Zeit noch immer in Engländer Hand) und 1716 im Principat de Catalunya eingeführt. (vgl. http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1285) Stand: 15.01.2013

³¹ http://www.caib.es/govern/informacio/index.do;jsessionid=89DEE88C52E2D456A1115C1776D807FD?path=/webcaib/govern_illes/historia_comunitat/historia&lang=ca Stand: 15.01.2013

³² http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1285 Stand:15.01.2013

Auch die Homepage des *Consell de Mallorca* macht dazu ähnliche Angaben. Neben dem umgangssprachlichen und familiären Gebrauch erwähnt sie die Verwendung in Predigten und religiöser sowie volkstümlicher Literatur. :

*No obstant aquesta situació desfavorable, el català continuà essent la llengua habitual de la població en els usos col·loquials i familiars, en els sermons i en la literatura religiosa i popular*³³.

Für die Entwicklung der Sprache auf Mallorca ist dieses Ereignis insofern von Bedeutung, als dadurch das Kastilische der mallorquinischen Dialektalvariante des Katalanischen gegenüberstand und der Bezug zum Standardkatalanischen langsam verloren ging.

4.3. Die Renaixença

In der Romantik (19.Jh.) fand in den katalanischen Ländern, ausgehend vom Zentrum Barcelona, eine Rückbesinnung auf die kulturellen und sprachlichen Wurzeln und eine „Wiedergeburt“³⁴ der mittelalterlichen Troubadourelryrik statt. Mit der Veröffentlichung (1833) des patriotischen Gedichts „*Oda a la pàtria*“ von Carles Aribau (1798-1862), das von der Katalanischen Nation und Sprache handelt, erwachte die Bewegung der Renaixença – der Wiedergeburt der Katalanischen Kultur und Literatur – zum Leben. Ziel der Entwicklung war es, ausgehend vom Gedanken das katalanische Nationalbewusstsein zu stärken, die Nutzung und den Status der Sprache zu fördern. 1859 wurden die „Blumenspiele“/ *jocs florals* von den Intellektuellen *Joaquim Rubió i Ors* und *Manuel Milà i Fontanals* wieder eingeführt. Dabei handelt es sich um Dichterwettkämpfe nach mittelalterlichem Vorbild. Zu gewinnen gab es Preise in den Kategorien: Liebesgedicht, Religiöses Gedicht und patriotisches Gedicht. *Jacint Verdaguer*, *Àngel Guimerà* und viele weitere Autoren dieser Zeit wurden erst durch die Wettkämpfe bekannt³⁵. (vgl. Bossong 2008:101, Radatz 2007: 56, Kremnitz 1995:110)

Auf Mallorca geht der Prozess der Renaixença eher zögerlich voran. Kremnitz gibt als Grund dafür an, dass die Forderung nach Autonomie auch wirtschaftlich begründet sei und die Bewegung daher in ökonomisch potenteren Gebieten wie Katalonien stärker ausgeprägt sei als in ländlichen Regionen wie den Balearn. (vgl. Kremnitz 2007:3) Radatz behauptet sogar, dass die Renaixença im Sinne Kataloniens auf den Balearn nie richtig stattgefunden hatte:

³³ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1285
Stand: 15.01.2013

³⁴ Wörtliche Übersetzung von *Renaixença*

³⁵ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1287
Stand: 15.01.2013

(...) dass die *Renaixença* auf den Balearen mit deutlicher Verspätung rezipiert wurde und dort zudem nie richtig Fuß fassen konnte. (Radatz 2007:56)

Stück für Stück erkämpft sich das Katalanische seinen Status in den einzelnen Domänen zurück. In vielen Bereichen scheint die Macht der spanischen Staatssprache stark durch. Die tragende Gesellschaftsschicht der Bewegung zweifelt an der literarischen Brauchbarkeit ihrer Volkssprache, da sie ihr bereits die Rolle der Umgangssprache aufgedrängt hat. Viele Verse werden geschrieben, ohne je an die Öffentlichkeit zu gelangen. Mas i Vives schreibt dazu:

„(...)posant en pràctica llur teoria que el català només ha de servir per a la comunicació familiar, colloquial, didàctica o grollera, hi escriuen versos humorístics i ocasionals i mai no els publiquen.“ (Mas i Vives 1987:42)

In diesem Zeitraum werden in Mallorca katalanische Zeitschriften wie *La Roqueta* oder *L'Ignorància* zum ersten Mal publiziert. Manche Quellen sehen mit der Gründung des Blattes *La Palma* (1840) den Beginn der mallorquinischen *Renaixença*. Radatz wählt hierfür das Jahr 1862, als *Marià Aguiló* die *jocs florals* gewinnt und in seiner Dankesrede die Sprache Mallorcas erstmals wieder als „Katalanisch“ bezeichnet. Zu dieser Zeit verstärkt sich der literarische und kulturelle Austausch zwischen der Insel und dem katalanischsprachigen Festland.

1840 beginnen mallorquinische Intellektuelle Sammlungen der oralen Literatur zu machen. Die erste systemische Volksliedersammlung *Romancer de la terra catalana* (1893) stammt von *Marià Aguiló* (Palma 1825-Barcelona 1897). Hierbei wurden mehrere katalanische Regionen berücksichtigt. In Bezug auf mallorquinische Märchen stammt die erste Publikation von *Erzherzog Ludwig Salvator von Habsburg-Lothringen* aus dem Jahr 1895. Als bekannteste und umfangreichste Sammlung erschien 1896 der *Aplec de Rondaies mallorquines* von Mossèn Antoni Maria Alcover, der später auch das Wörterbuch *diccionari català, valencià, balear* herausbrachte³⁶. (vgl. Radatz 2007:55f, Mas i Vives 1987:46, Kremnitz 1995: 118)

Die Schlüsselpersönlichkeit der mallorquinischen *Renaixença* ist *Marià Aguiló* (Palma 1825-Barcelona 1897). Der Sohn einer gut situierten Familie stammt aus Mallorca und kommt durch sein Studium in Barcelona mit der Literatur in Verbindung und engagiert sich als Direktor der Universitätsbibliothek. Bereits sehr jung schreibt er Gedichte und bekommt 1862 bei den *jocs florals* den Titel *mestre en gai saber* verliehen. Seine Themen sind patriotisch

³⁶ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1287
Stand:15.01.2013

angehaucht und er setzt sich besonders für das Bewusstsein der katalanischen Einheit ein. Außer seiner Volksliedersammlung publizierte er Notizen zur katalanischen Grammatik und ein katalanisches Wörterbuch³⁷.

Langsam kristallisiert sich im katalanischsprachigen Raum die Notwendigkeit der Schaffung einer sprachlichen Norm heraus. Die passenden Rahmenbedingungen dazu stellt die Gründung des *Institut d'Estudis Catalans* (1907) dar. 1913 legt Pompeu Fabra (1868-1948) mit seiner Orthographie *Normes Ortogràfiques* den Meilenstein für die Kodifizierung der katalanischen Schriftsprache. Bald darauf folgen eine Grammatik und eine Lexik desselben Autors. Die Mehrheit der mallorquinischen SchriftstellerInnen akzeptiert die Gültigkeit dieser Norm für die Balearen³⁸. (vgl. Kremnitz 1995:114, Radatz 2007: 56)

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die mallorquinische *Renaixença* auf literarischer Ebene fast ausschließlich durch eine „Wiedergeburt“ der volkstümlichen Literatur hervorhebt. Die Gattungen Epik und Drama blieben von der Bewegung größtenteils unberührt. Trotz aller Entwicklung im Zeitraum der *Renaixença* kann der Status der balearischen Varietät des Katalanischen im Bereich der Schriftsprache nicht sonderbar gesteigert werden und die Problematik des mallorquinischen „*dialectisme*“ bleibt bestehen. Bald werden erste Stimmen laut, die das *mallorquí* als vom Katalanischen unabhängige Sprache sehen wollen. Diese sezessionistischen Strömungen basieren größtenteils auf den Normierungsversuchen des aus Manacor stammenden *Joan Josep Amengual*. (vgl. Mas i Vives 1987:58-62)

³⁷ vgl. http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1287
Stand: 15.01.2013

³⁸ , http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1289
Stand:15.01.2013

4.4. Francodiktatur

Der Ausbruch des Bürgerkriegs (1936-1939) und die Diktatur unter General Franco verhindern, dass die Vorbereitungen für ein Autonomiestatut der Balearen in die Praxis umgesetzt werden können. Das Katalanische und die damit verbunden kulturellen Traditionen werden radikal verboten, alle Autonomiebestrebungen werden unterdrückt. Ein Zitat von Kremnitz gibt einen Eindruck über die Stimmung der Zeit:

„Zu Beginn der Franco-Herrschaft ist bereits der bloße Gebrauch des Katalanischen vor Zeugen gefährlich.“ (Kremnitz 1995:120)

Ziel der Politik Francos ist es, die Regionalsprachen auszulöschen, da sie für ihn eine Bedrohung der Spanischen Einheit darstellen. Das Kastilische soll die einzig verwendete Sprache werden. Daher erstreckt sich das Verbot des Katalanischen über alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens von der Lehre bis hin zur Nutzung der Kommunikationsmedien. Um seine Ziele zu erreichen schreckt der General auch nicht davor zurück, wissenschaftliche und künstlerische Sammlungen zu zerstören. Künstler, Schriftsteller und Gelehrte werden verfolgt und so kommt es, dass ein erheblicher Teil der katalanischsprachigen Bevölkerung nach Frankreich und Südamerika³⁹ ins Exil flüchtet. Die vollständige Kastilisierung der breiten Bevölkerung scheitert auf den Balearen ähnlich wie unter Felipe V. am niedrigen Bildungsniveau und so bleibt das Balearische weiterhin Volkssprache⁴⁰ (vgl. Kremnitz 1995:120, Ginard i Féron 2001:164f)

Zahlreiche Gegner der Kastilisierungspolitik schließen sich zu antifranquistischen Gegenbewegungen zusammen. Ähnlich wie zur Zeit der Renaixença ist dieses Phänomen in Catalunya stärker ausgeprägt als auf den Balearen. Die geografische und soziale Ferne zum Festland sind Gründe dafür. Im Ballungszentrum Palma finden die Protestbewegungen die meisten AnhängerInnen. In den ländlichen Gebieten hingegen bewegen sie sich unter der Wahrnehmungsgrenze. (vgl. Ginard i Féron 2001:164f)

Gegen Ende des zweiten Weltkriegs ist die Franco Regierung im Sinne ihres internationalen Ansehens gezwungen der katalanischsprachigen Bevölkerung einige Nutzungsrechte zu überlassen. Die ersten Versuche diesen Auflagen gerecht zu werden sind erbärmlich. Ältere literarische Texte werden in teuren Versionen angeboten. Diese Vorgehensweise verstärkt die

³⁹ Besonders Mexiko nahm in dieser Zeit viele Flüchtlinge auf. (vgl. Kremnitz 1995:120)

⁴⁰ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1289
Stand:15.01.2013

Abspaltung des Bürgertums vom übrigen Volk. Die Sprache wird zum *Luxusgut* und die Kluft zwischen Armen und Reichen klafft. (vgl. Kremnitz 1995:120)

Ab den 50-er/60-er Jahren nimmt die Unterdrückung der katalanischsprachigen Bevölkerung langsam ab. Kulturzeitschriften wie „*Serra d'Or*“ und das Kindermagazin „*Cavall Fort*“ erscheinen, Literaturpreise werden ausgeschrieben, Kulturinstitute wie *l'Obra Cultural Balear* werden gegründet und die neuen Liedermacher der Bewegung *Nova Cançó* drücken sich auf Katalanisch aus. Zur zusätzlichen Förderung der Sprache organisiert die *Obra Cultural Balear* zahlreiche Katalanischkurse⁴¹. (vgl. Kremnitz 1995:121)

4.5. Postfrancozeit

Mit dem Tod Francos 1975, der Verfassung von 1978 und der Einführung der Autonomiestatute in den autonomen Regionen wird der sprachliche und kulturelle Pluralismus des Landes anerkannt. Hiermit findet dieses traurige Kapitel der katalanischen Sprachgeschichte, das auf der Homepage des *Consell Insulars* von *Mallorca* als „*període fosc per a la llengua catalana*“ bezeichnet wird, sein Ende. Kremnitz sieht die Entwicklung der Verfassung nicht ausschließlich positiv und kritisiert, dass ein Zusammenschluss der Katalanischen Länder nicht einmal zum Gesprächsstoff wurde. Mit der Einheit des spanischen Staates sind gewiss auch einige Kompromisse verbunden⁴². (vgl. Kremnitz 1995:123)

„Der neue Staat beruht auf einer Serie von Kompromissen, auf deren Altar auch katalanische Forderungen geopfert wurden.“ (Kremnitz 1995:123)

In der Nachkriegszeit bemerkte man die Folgen der Kastilisierungspolitik Francos fast ausschließlich in und um die Hauptstadt Palma. Je weiter man sich in ländliche, verwaltungsferne Gebiete begab, desto ausschließlicher bediente sich die Bevölkerung dort des Katalanischen. Auch heute gibt es noch ältere MallorquinerInnen, die abgesehen von einigen kastilischen Worten nur Katalanisch sprechen, da sie das Kastilische bestenfalls in der Schule lernten und kaum davon Gebrauch machten. Daraus wurde die Bezeichnung „*castellorquin*“ geboren, die theoretisch eine von monolingualen MallorquinerInnen verwendete Variante des Spanischen ist, praktisch jedoch nichts anderes darstellt als

⁴¹ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1289
Stand:15.01.2013

⁴² http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1289
Stand:15.01.2013

Katalanisch mit kleinen morphologischen und lexikalischen Veränderungen. (vgl. Radatz 2008:115, Berkenbusch 1994:69) Moll beschreibt die Situation wie folgt:

„Una gran majoria des ciutadans que parlen sa llengo de ses Balears, no la saben llegir ni escriure, i per tant es troben reduïts a sa condició d’analfabets en sa seva pròpia llengo, encara que tenguin estudis en castellà.” (Moll 1990:20)

Das traurige an der linguistischen Situation dieser Menschen ist, dass sie oft keine schriftliche Kompetenz in ihrer Muttersprache haben und somit weder das Kastilische noch das Katalanische vollständig beherrschen.

5. Rechtliche Situation des Katalanischen auf Mallorca

5.1. Estatut d'Autonomia im Hinblick auf die sprachliche Situation

Im Autonomiestatut der autonomen Region *Illes Balears* ist die rechtliche Situation der Inseln Mallorca, Menorca, Cabrera, Ibiza und Formentera⁴³ mit der Hauptstadt Palma de Mallorca⁴⁴ geregelt. Neben der Regierung der autonomen Region gibt es noch föderal organisierte Zuständigkeiten. Diese sind einerseits auf die einzelnen Inseln mit ihren Inselräten – *Consells Insulars* – aufgeteilt, andererseits bestehen nochmals kleineren Einheiten, die Gemeinden – *municipis* – die von den Rathäusern – *ajuntaments* – verwaltet werden.⁴⁵ Im Autonomiestatut werden auch die Beziehungen der Balearen mit anderen autonomen Regionen⁴⁶, mit dem Spanischen Staat⁴⁷ und mit der EU⁴⁸ thematisiert. Bereits im Jahr 1931 wurde ein erster Entwurf ausgearbeitet, der aber vor Beginn der Franco Diktatur nicht mehr in Kraft treten konnte. Am 1.3. 1983 wird das erste *Estatut d'Autonomia* wirksam. Seitdem ist der 1. März die *diada de les Illes Balears*⁴⁹. Die heute gültige Version stammt aus einer Überarbeitung vom Jahr 2007⁵⁰.

Bereits in der Präambel finden wir die ersten Anmerkungen bezüglich der sprachlichen Situation der Inseln. Bezeichnend ist, dass nicht nur die *llengua pròpia* – „eigene Sprache“ – erwähnt wird, sondern im Zuge dessen auch die Kultur und die Traditionen – als Elemente mit denen sich die Gesellschaft identifiziert und die einen Teil der Identität jeder einzelnen Person repräsentieren.

La llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, i la nostra cultura i tradicions són uns elements identificadors de la nostra societat i, en conseqüència, són elements vertebradors de la nostra identitat. (Präambel)

Im Artikel 4 wird die linguistische Situation in drei Teilen genauer betrachtet. In Punkt 1 wird das Katalanische als *pròpia* – „eigene“ Sprache der Balearen bezeichnet.

1. La llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, tindrà, juntament amb la castellana, el caràcter d'idioma oficial. (Artikel 4)

⁴³ Vgl. Artikel 1 und 2 des Autonomiestatuts (vgl. <http://nouestatut.caib.es/des/estatut2007.pdf>) Stand: 15.01.2013

⁴⁴ Vgl. Artikel 7

⁴⁵ Vgl. Artikel 8

⁴⁶ Vgl. Artikel 118

⁴⁷ Vgl. Artikel 114-117

⁴⁸ Vgl. Artikel 106-113

⁴⁹ Vgl. Artikel 6

⁵⁰ vgl. <http://nouestatut.caib.es/des/estatut2007.pdf> Stand: 15.01.2013

Das bedeutet, dass sich die MallorquinerInnen, zumindest rein rechtlich gesehen, mit dem Katalanischen identifizieren und damit einverstanden sind, dass das Mallorquinische eine Varietät des Katalanischen ist und keine eigene Sprache darstellt.

Des Weiteren erfahren wir aus diesem Absatz, dass sowohl das *català* als auch das *castellà idioma oficial* – Amtssprache sind. In diesem Punkt sind die beiden Sprachen einander gleichgestellt.

2. Tots tenen el dret de conèixer-la i d'usar-la, i ningú no podrà ser discriminat per causa de l'idioma.(Artikel 4)

Ziffer 2 erklärt, dass alle das Recht haben das Katalanische zu beherrschen und zu verwenden, ohne dabei um ihrer Sprache wegen diskriminiert zu werden. Von einer Pflicht die Sprache zu benutzen ist nicht die Rede. Das heißt, es liegt im eigenen Ermessen der jeweiligen Person, ob sie sich der Sprache bedient oder nicht.

3. Les institucions de les Illes Balears garantiran l'ús normal i oficial dels dos idiomes, prendran les mesures necessàries per assegurar-ne el coneixement i crearan les condicions que permetin arribar a la igualtat plena de les dues llengües quant als drets dels ciutadans de les Illes Balears.(Artikel 4)

Die dritte Passage gibt als Ziel an, den „normalen“ Gebrauch der beiden Sprachen zu sichern und stellt klar, dass diese Aufgabe in den Zuständigkeitsbereich der „Institutionen“ der Balearen fällt. Ohne, dass jedoch näher definiert wird, was genau unter einem „normalen“ Gebrauch zu verstehen ist. Auch die zuständigen „Institutionen“ werden nicht namentlich genannt. Wie genau die Umsetzung der Sicherstellung des „normalen“ Gebrauchs in der Praxis aussehen soll wird lediglich mit sehr vagen Worten beschrieben. Die Rede ist vom Einleiten „notwendiger Maßnahmen“ – *mesures necessàries* und Schaffen von Bedingungen – *condicions* –, die eine volle Gleichberechtigung beider Sprachen garantieren. Der Inhalt dieses Absatzes lässt für den Weg vom Wort zur Tat einen enormen Interpretationsspielraum frei.

Im Artikel 5 finden wir einen Hinweis auf die Kooperation mit sprachlich und kulturell verwandten Territorien.

El Govern ha de promoure la comunicació, l'intercanvi cultural i la cooperació amb les comunitats i els territoris, pertanyents o no a l'Estat espanyol, que tenen vincles lingüístics i culturals amb les Illes Balears. (Artikel 5)

Die Regierung hat die Aufgabe die Kommunikation, den kulturellen Austausch und die Kooperation mit Gebieten zu fördern, die in sprachlicher oder kultureller Beziehung zu den Balearen stehen. Dabei wird ausdrücklich erwähnt, dass es sich hierbei auch um Zonen außerhalb des spanischen Staatsgebietes handelt. Die Stärkung der Beziehungen mit den anderen katalanischen Ländern ist also erwünscht.

Im Artikel 14 wird im Zuge der Rechte der öffentlichen Verwaltung abermals der Gebrauch beider Sprachen unterstrichen.

3. Els ciutadans de les Illes Balears tindran dret a dirigir-se a l'Administració de la Comunitat Autònoma en qualsevol de les seves dues llengües oficials i a rebre resposta en la mateixa llengua utilitzada.(Artikel 14)

Die Bürger der Balearen haben das Recht sich an die Verwaltungsbehörden in jeder der beiden Sprachen zu wenden und auch Antwort in dieser zu erhalten. Dieser Punkt setzt voraus, dass alle Organe der Behörden beider Sprachen mächtig sind.

Die Regelung der Förderungen der kulturellen Diversität mit dem Ziel der Unterstützung der Identität des balearischen Volkes wird im Artikel 18 geregelt:

3. Els poders públics de les Illes Balears vetllaran per la protecció i la defensa de la identitat i els valors i interessos del poble de les Illes Balears i el respecte a la diversitat cultural de la comunitat autònoma i el seu patrimoni històric.(Artikel 18)

Hier ist die Rede von Schutz – *protecció* – und Verteidigung – *defensa* – der Identität und der Werte – *valors* – und Interessen – *interessos* – des Volkes im Zusammenhang mit der kulturellen Vielfalt – *diversitat cultural* – und seinem historischen Erbe – *patrimoni històric*.

Der Artikel 35 handelt von der Vermittlung der *llengua pròpia* der Balearen, für die ausschließlich die autonome Region zuständig ist. Die Verbundenheit zur einheimischen Literaturtradition wird ebenfalls betont. Ziel der Behörden ist es, die Sprache zu normalisieren. Die einzelnen Inselvarianten sollen erlernt bzw. studiert und geschützt werden. Die Einheit der Sprache wird dabei nicht in Frage gestellt. Sie stellt keinen Gegensatz zur Vielfalt der Varietäten dar.

La Comunitat Autònoma té competència exclusiva per a l'ensenyament de la llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, d'acord amb la tradició literària autòctona. Normalitzar-la serà un objectiu dels poders públics de la comunitat autònoma. Les

modalitats insulars del català, de Mallorca, Menorca, Eivissa i Formentera, seran objecte d'estudi i protecció, sense perjudici de la unitat de la llengua.(Artikel 35)

Des Weiteren wird festgelegt, dass die für linguistische Fragen zu konsultierende Instanz die Universität der Balearen ist und, dass die autonome Region die Möglichkeit hat, sich Institutionen anzuschließen, die die Einheit der katalanischen Sprache, in Gebieten die die Kooffizialität anerkennen, überregional fördern.

La institució oficial consultiva per a tot el que es refereix a la llengua catalana serà la Universitat de les Illes Balears. La Comunitat Autònoma de les Illes Balears podrà participar a una institució adreçada a salvaguardar la unitat lingüística, formada per totes les comunitats que reconeguin la cooficialitat de la llengua catalana.(Artikel 35)

Artikel 139 spricht vom „gemeinsamen sprachlichen Erbe“ – *patrimoni lingüístic comú* –, das die Balearen mit anderen autonomen Regionen teilen.

La Comunitat Autònoma de les Illes Balears, sent la llengua catalana també patrimoni d'altres comunitats autònomes, podrà sol·licitar al Govern del'Estat i a les Corts Generals els convenis de cooperació i de col·laboració que es considerin oportuns per salvaguardar el patrimoni lingüístic comú, així com per efectuar la comunicació cultural entre les comunitats abans esmentades, sense perjudici dels deures de l'Estat establerts a l'apartat 2 de l'article 149 de la Constitució, i del que disposa l'article 145 d'aquesta.(Artikel 35)

Hier wird hervorgehoben, dass das Katalanische nicht einzig und alleine *llengua pròpia* der Balearen ist, sondern auch noch in anderen autonomen Regionen gesprochen wird. Die Inselbewohner haben das Recht auf die Hilfe der staatlichen Regierung bei der Organisation von Beziehungen mit anderen Regionen, die das sprachliche Erbe teilen. Zusätzlich wird allerdings betont, dass laut Artikel 149⁵¹ der spanischen Verfassung die Hauptkompetenzen des spanischen Staates woanders liegen und diese Priorität haben. Außerdem muss jede dieser Verbindungen vom spanischen Staat genehmigt werden.

⁵¹ Vgl. <http://www.congreso.es/consti/constitucion/indice/titulos/articulos.jsp?ini=137&fin=158&tipo=2>
Stand:15.01.2013

5.2. Vergleich von Autonomiestatut und Verfassung in Bezug auf die Sprachkenntnisse

Ein Vergleich mit Inhalten der Verfassung zeigt, dass das Katalanische rein rechtlich gesehen einen niedrigeren Status besitzt als das Spanische. Im Artikel 3 der *constitución* finden wir folgenden Wortlaut. :

1. *El castellano es la lengua española oficial del Estado. Todos los españoles tienen el **deber** de conocerla y el **derecho** a usarla.*
2. *Las demás lenguas españolas serán también oficiales en las respectivas Comunidades Autónomas de acuerdo con sus Estatutos.*
3. *La riqueza de las distintas modalidades lingüísticas de España es un patrimonio cultural que será objeto de especial respeto y protección.*(Verfassung Artikel 3)⁵²

Das Spanische ist die offizielle Staatssprache und alle SpanierInnen haben die **Pflicht** sie zu beherrschen und das **Recht** sie zu benutzen. Die Kooffizialität der Regionalsprachen und ihre Wertschätzung als Kulturerbe werden ebenfalls anerkannt. Im Vergleich dazu ist die Formulierung des Balearischen Autonomiestatuts viel schwächer: „*Tots tenen el **dret** de conèixer-la i d'usar-la*“(Autonomiestatut Artikel 4). Die MallorquinerInnen haben also das **Recht** das Katalanische zu beherrschen, jedoch die **Pflicht** des Spanischen mächtig zu sein. Um den tatsächlichen Gebrauch und die Kompetenzen in der mallorquinischen Varietät des Katalanischen zu sichern wurde 1986 ein Gesetz erlassen, dass den normalen Sprachgebrauch garantieren sollte.

5.3. Normalisierung und Sprachförderung auf Mallorca

In den 80er und 90er Jahren erwachte eine Politik der „Normalisierung“ / *normalització* des Katalanischen zum Leben. (vgl. Bossongs 2008:102) Darunter versteht Bossongs im Gegensatz zu *Normativisierung/ normativització* (Festlegen von Regeln einer Sprache):

(...) die Herstellung eines „normalen“ Zustands, also einer Situation, in der jeder Mensch sein ganzes Leben in seiner eigenen Muttersprache führen kann, vom frühkindlichen Spracherwerb bis zum Universitätsstudium.(...), wenn man vor Gericht oder beim Finanzamt keine andere Sprache verwenden muss als in der Alltagskommunikation mit der Familie.(Bossongs 2008:102)

⁵²<http://www.congreso.es/consti/constitucion/indice/titulos/articulos.jsp?ini=3&tipo=2> Stand:15.01.2013

Die Normalisierung bedeutet also die Möglichkeit die jeweilige Sprache in allen Lebenslagen benutzen zu können. Dies setzt allerdings voraus, dass man von Menschen umgeben ist, die dieser Sprache mächtig sind und sie in einer ähnlichen Intensität nutzen, da die Kommunikation in einer Varietät einen gewissen Austauschprozess zwischen Sprechern voraussetzt. Eine „normale“ Situation in diesem Sinn herzustellen ist demnach gar nicht so einfach, da dies eines gewissen administrativen Aufwands bedarf. Um zumindest die rechtliche Situation zu regeln und die Ziele dieser Idee darzustellen existiert in der autonomen Region das Normalisierungsgesetz. Die *Llei de Normalització Lingüística*⁵³ de les Illes Balears wurde am 29. April 1986 vom Parlament der Balearen verabschiedet. Dieses Gesetz dient der Sicherung des „normalen“ Sprachgebrauchs des Katalanischen im Sinne des Artikels 3 des Autonomiestatuts in allen Lebensbereichen. Zusätzlich wurde von der Regierung für die Universität der Balearen am 16. Februar 1988 das *Reglament d'us intern i normalització del català a la Universitat de les Illes Balears* herausgebracht^{54,55}.

In der Einleitung des Normalisierungsgesetzes wird als Ziel formuliert, das Katalanische als Kommunikationsmittel und Identitätssymbol zu stärken und seine Präsenz besonders in den öffentlichen Bereichen Administration, Massenmedien und Schulwesen zu fördern.

⁵³ Vgl. <http://die.caib.es/normativa/pdf/00/lleinormalitzaciolingüística.pdf> Stand: 15.01.2013

⁵⁴ vgl. <http://slg.uib.cat/pl/dinamitzacio/legislacio/reglamentuibcat/>, Stand: 15.01.2013

⁵⁵ Vgl. <http://die.caib.es/normativa/pdf/00/lleinormalitzaciolingüística.pdf> Stand: 15.01.2013

6. Praktische Umsetzung der Normalisierung

Der Umsetzung der Normalisierungsrichtlinien in der Praxis stellt Sinner ein Armutszeugnis aus.

(...)ist man auf Mallorca heute leider noch weit von einer wirklichen Normalisierung des Katalanischen entfernt. (...)Ein Vergleich mit Katalonien, wo ungefähr zur gleichen Zeit mit der Normalisierung begonnen wurde, ist ernüchternd.(vgl. Sinner 1999:149)

Ähnlich wie schon so oft in der Geschichte Mallorcas wird ein Vergleich mit Katalonien gezogen. Auch im Bereich der Umsetzung des Normalisierungsgesetzes in die Praxis hinkt die Baleareninsel hinter dem selbsternannten Zentrum der katalanischen Länder nach. Einige Beispiele sollen die Problematik erläutern.

6.1. Bildung

Im Artikel 25 des Normalisierungsgesetzes wird festgelegt...:

Els professors i alumnes en els centres d'ensenyament superior tenen el dret a emprar oralment i per escrit la llengua oficial de la seva preferència.⁵⁶(Artikel 25)

..., dass jede Lehrkraft sich der Sprache bedienen kann, die sie sprechen möchte. Gleichzeitig wird im selben Artikel im folgenden Absatz erwähnt⁵⁷, dass der Gebrauch und das Verständnis der katalanischen Sprache gefördert werden sollen. Die beiden Punkte schließen sich teilweise aus. Wenn eine Lehrkraft lieber auf Kastilisch spricht, was bei MigrantInnen aus anderen Regionen vermehrt der Fall sein könnte, wie soll dann mit diesem Verhalten die katalanische Sprache gefördert werden? Und was passiert mit dem Recht der SchülerInnen auf Unterricht in ihrer präferierten Sprache?

Sinner gibt als Problem an, dass bei der Einstellung von Personal zwar ein Sprachnachweis angefordert werden kann, dass aber niemand die tatsächliche Nutzung überprüfe. Außerdem würde das Niveau von „älteren“⁵⁸ Lehrern nicht kontrolliert. Des Weiteren kritisiert er, dass im mehrmaligen Kontakt mit der UIB⁵⁹ der Artikel 4⁶⁰ des *Reglaments*⁶¹ missachtet wurde, demzufolge das Personal die Aufgabe habe sich auf Katalanisch an die BesucherInnen zu wenden. (vgl. Sinner 1999:150)

⁵⁶<http://die.caib.es/normativa/pdf/00/lleinormalitzaciolinguistica.pdf> Stand: 15.01.2013

⁵⁷ Vgl. Artikel 25

⁵⁸ „älter“ wird hier im Sinne von: „schon lange Zeit tätig“ benutzt

⁵⁹ Universitat de les Illes Balears

⁶⁰ Vgl. <http://slg.uib.cat/pl/dinamitzacio/legislacio/reglamentuibcat/> Stand:15.01.2013

⁶¹ Die Rede ist vom *Reglament d'ús intern i normalització del català a la Universitat de les Illes Balears*

Die Infrastruktur der katalanischen Bildungseinrichtungen wird im Folgenden auf Basis der Daten des *informe del sistema educatiu de les Illes Balears* 2008/2009, der 2011 vom *Consell Escolar* vorgelegt wurde, vorgestellt.

Die Situation des Katalanischen im Bildungssystem verbesserte sich im Laufe der letzten Jahre ein wenig. In privaten Kindergärten liegt die Quote der Nutzung des Katalanischen allerdings noch immer unter 75%.

CENTRES AMB ENSENYAMENT EN CATALÀ A EDUCACIÓ INFANTIL²				
	2007/08		2008/09	
	Públics	Concertats i privats	Públics	Concertats i privats
Mallorca	91,0%	57,0%	98,0%	72,0%
Menorca	94,0%	80,0%	94,4%	80,0%
Eivissa i Formentera	87,9%	20,0%	97,2%	50,0%
Illes Balears	91,0%	56,0%	97,6%	70,9%

Katalanischsprachige Kindergärten 2007-2009 im Vergleich öffentlich und privat⁶²

Zwischen den Jahren 2008 und 2009 stieg die Anzahl der katalanischsprachigen, öffentlichen Kindergärten um 7%, jene der Privatkinderergärten sogar um das Doppelte (15%). Während öffentliche Kindergärten mittlerweile fast zur Gänze katalanisch geführt werden, liegt der Prozentsatz der Privatkinderergärten mit 72% unter drei Vierteln. Mit dieser Bilanz positioniert sich Mallorca in etwa im Mittelfeld der Balearen.

ENSENYAMENT EN CATALÀ A EDUCACIÓ INFANTIL-2				
	Centres		Alumnat	
	Públics	Concertats i privats	Ensenyament públic	Ensenyament concertat i privat
Palma	95,7%	61,4%	99,1%	58,4%
Part Forana	99,1%	87,1%	99,2%	90,8%
MALLORCA	98,0%	72,0%	99,2%	68,7%
MENORCA	94,4%	80,0%	94,2%	82,8%
PITIÜSES	97,2%	50,0%	97,0%	30,8%
ILLES BALEARS	97,6%	70,9%	98,3%	67,2%

Katalanischsprachige Kindergärten öffentlich und privat nach Regionen⁶³

⁶²<http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf>, Stand: 15.01.2013

⁶³<http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf>, Stand: 15.01.2013

In der Detailansicht wird klar, dass sich die Anzahl der katalanischsprachigen Kindergärten ungleich auf der Insel verteilt. In Palma liegt die Quote der öffentlichen Kindergärten in dieser Sprache bei nur 96% und die der privaten bei 61,4%. Die übrigen Gebiete der Insel bewegen sich klar über dem balearischen Durchschnitt.

CENTRES AMB ENSENYAMENT EN CATALÀ A EDUCACIÓ PRIMÀRIA				
	2007/08		2008/09	
	Públics	Concertats i privats	Públics	Concertats i privats
Mallorca	87,1%	42,2%	79,2%	32,5%
Menorca	84,0%	28,6%	66,7%	28,6%
Eivissa i Formentera	74,8%	00,0%	60,0%	20,0%
Illes Balears	84,8%	38,8%	76,0%	31,6%

Katalanischsprachige Grundschulen (6-12 Jahre) 2007-2009 im Vergleich öffentlich und privat⁶⁴

In der sechsjährigen Grundschule liegt der Anteil der katalanischsprachigen Institute 10-20% unter dem der Kindergärten. Zwischen den Jahren 2008 und 2009 verschlechterte sich die Situation sogar von 87% auf 79% im öffentlichen und von 42% auf 33% im privaten Bereich.

ENSENYAMENT EN CATALÀ A EDUCACIÓ PRIMÀRIA				
	Centres		Alumnat	
	Públics	Concertats i privats	Ensenyament públic	Ensenyament privat
Palma	67,4%	18,8%	81,9%	26,0%
Part Forana	84,3%	51,4%	88,3%	60,6%
MALLORCA	79,2%	32,5%	86,2%	37,2%
MENORCA	66,7%	28,6%	73,0%	29,2%
PITIÜSES	60,0%	20,0%	70,6%	28,9%
ILLES BALEARS	76,0%	31,6%	82,5%	36,3%

Katalanischsprachige Grundschulen öffentlich und privat nach Regionen⁶⁵

Die Tabelle der regionalen Verteilung zeigt, dass Palma auch im Grundschulbereich teilweise weit unter dem balearischen Durchschnitt liegt, während die übrigen Regionen darüber rangieren. Besonders schwach ist der Anteil von 19% an privaten katalanischsprachigen Instituten in Palma.

⁶⁴<http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf>, Stand: 15.01.2013

⁶⁵<http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf> Stand: 15.01.2013

ENSENYAMENT EN CATALÀ PER NIVELL EDUCATIU A EDUCACIÓ PRIMÀRIA				
	Centres		Alumnat	
	Públics	Concertats i privats	Centres públics	Centres concertats i privats
1r	86,1%	40,0%	86,0%	35,6%
2n	86,3%	43,2%	86,1%	36,7%
3r	83,3%	42,1%	82,6%	37,0%
4t	82,1%	43,2%	80,9%	38,2%
5è	82,6%	40,0%	79,0%	37,1%
6è	81,1%	36,8%	79,8%	33,4%

Katalanischsprachige Grundschulen öffentlich und privat nach Schulstufen⁶⁶

Im Vergleich der Schulstufen, wird klar, dass die Dichte der katalanischsprachigen Einrichtungen mit steigendem Bildungsniveau abnimmt. Private Institute liegen mit etwa 40% bei der Hälfte der öffentlichen mit zirka 80%.

CENTRES AMB ENSENYAMENT EN CATALÀ A EDUCACIÓ SECUNDÀRIA OBLIGATÒRIA				
	2007/08		2008/09	
	Públics	Concertats i privats	Públics	Concertats i privats
Mallorca	59,7%	32,6%	78,7%	37,8%
Menorca	78,6%	17,9%	85,7%	28,6%
Eivissa i Formentera	45,0%	00,0%	80,0%	20,0%
Illes Balears	40,3%	29,2%	79,7%	36,0%

Katalanischsprachige Mittelschulen 2007-2009 im Vergleich öffentlich und privat⁶⁷

Im Bereich der öffentlichen Mittelschulen stieg die Zahl der katalanischsprachigen Einrichtungen von 2008 bis 2009 um 20% an. Die Privatschulen verzeichneten eine geringe Verbesserung von etwa 5%. Im Allgemeinen liegen die Zahlen der Mittelschulen unter jenen der Grundschulen.

⁶⁶<http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf> Stand: 15.01.2013

⁶⁷<http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf> Stand: 15.01.2013

ALUMNAT QUE VA REBRE ENSENYAMENT EN CATALÀ PER TITULARITAT DE CENTRE I ILLA		
	Centres públics	Centres concertats i privats
Palma	68,9%	21,4%
Part Forana	83,4%	53,6%
MALLORCA	78,1%	31,2%
MENORCA	92,4%	30,3%
PITIÜSES	75,3%	13,1%
ILLES BALEARS	79,0%	30,2%

Katalanischsprachige Mittelschulen öffentlich und privat nach Regionen⁶⁸

Auch in Bezug auf die Mittelschulen kann man große Unterschiede zwischen Palma und den restlichen Regionen erkennen. Die Anzahl der katalanischen Privatschulen in Palma liegt sogar bei weniger als einem Drittel der öffentlichen.

ALUMNAT QUE VA REBRE ENSENYAMENT EN CATALÀ PER NIVELL EDUCATIU		
	Centres públics	Centres concertats i privats
1r	75,1%	32,2%
2n	78,0%	30,5%
3r	76,3%	28,6%
4t	72,0%	29,2%

Katalanischsprachige Mittelschulen öffentlich und privat nach Schulstufen⁶⁹

Auch im Bereich der Mittelschulen bestätigt sich die Tendenz, dass mit dem steigenden Bildungsniveau die Anzahl der katalanischen Einrichtungen abnimmt.

In Bezug auf die universitäre Lehre ist zu erwähnen, dass in den Jahren 2007-2008 51,67% der LehrInnen auf Katalanisch unterrichtete. 44,11% vermitteln ihr Wissen auf Spanisch und etwa 2,38% tun dies in anderen Sprachen⁷⁰.

⁶⁸ <http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf>

⁶⁹ <http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf> Stand: 15.01.2013

⁷⁰ vgl. <http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf> Stand: 15.01.2013

6.2. Sprache als Gegenstand wissenschaftlicher Studien

Laut Artikel 35 des Autonomiestatuts und Artikel 2 des Normalisierungsgesetzes soll die katalanische Sprache Gegenstand wissenschaftlicher Studien sein – „*seran objecte d'estudi i protecció*“.⁷¹ Sinner unterstellt fehlendes Interesse an diesem Beschluss und begründet dies unter anderem mit dem Beispiel einer Studie über die sprachlichen Gewohnheiten – unter anderem auf den Balearen – die seit 1991 bis dato unbearbeitet auf der UIB lag.⁷² (vgl. Sinner 1999:152)

6.3. Verwaltung und Staatsorgane

Für den Bereich der Administration führt Sinner an, dass es noch immer Richter gäbe, die kein Katalanisch sprechen. (vgl. Sinner 1999:151) Die Situation ist also vergleichbar mit der der Schulen. Artikel 6 des Normalisierungsgesetzes besagt:

*2.-La llengua catalana i la llengua castellana són llengües oficials a la Comunitat Autònoma de les Illes Balears i han d'esser emprades preceptivament per l'Administració segons la forma regulada per la Llei.(Artikel 6)*⁷³

Die Sprachen *català* und *castellà* müssen beide in der Verwaltung benutzt werden. Im Rahmen meiner Aufenthalte auf Mallorca war ich bei einigen Polizeikontrollen mit Polizisten konfrontiert, die sowohl mit ihren Kollegen als auch mit mir auf Kastilisch sprachen, obwohl ich mit ihnen auf Katalanisch sprach. Sie änderten ihr Verhalten auch nicht, als ich weiterhin auf Katalanisch antwortete. Bei einigen hatte ich das Gefühl, dass sie mit mir auf Spanisch sprachen, weil sie mir entgegenkommen wollten, bei anderen stellte ich später fest, dass sie des Katalanischen nicht mächtig waren, weil sie aus anderen Teilen Spaniens stammten. Grundsätzlich sollte jedoch jede Person, die im öffentlichen Bereich arbeitet beide Sprachen beherrschen, da sie sonst kein bilinguales Service anbieten kann.

6.4. Ausschilderung

Artikel 15 des Normalisierungsgesetzes drückt aus wie die öffentliche Beschilderung auszusehen hat. Demzufolge hat die Beschriftung in erster Linie auf Katalanisch zu erfolgen. Im Falle von Verständnisproblemen ist diese mit Schildern oder einer Kastilischen Version zu begleiten.

⁷¹ Artikel 35 des Autonomiestatuts und Artikel 2 des Normalisierungsgesetzes (vgl. <http://die.caib.es/normativa/pdf/00/lleinormalitzaciolinguistica.pdf>, <http://slg.uib.cat/pl/dinamitzacio/legislacio/reglamentuibcat/>) Stand: 15.01.2013

⁷² Bis 1999 wurde diese jedenfalls nicht bearbeitet

⁷³ <http://die.caib.es/normativa/pdf/00/lleinormalitzaciolinguistica.pdf> Stand:15.01.2013

1.-La retolació pública, es farà en llengua catalana, acompanyada si calgués de signes gràfics que en facilitin la comprensió als no-catalanoparlants. La retolació en català i castellà s'emprarà quan així ho aconsellin les circumstàncies sociolingüístiques.

2.-A tots els rètols, indicacions i escrits en general, bilingües, la primera versió ha de ser la catalana, com a llengua pròpia de les Illes Balears, i la segona, la castellana. (Artikel 15)⁷⁴

In jedem Fall muss die katalanische Beschilderung im Sinne der *llengua pròpia* an erster Stelle stehen. Die Praxis sieht allerdings anders aus. Den Rathäusern der einzelnen Gemeinden liegen für die Beschilderung der Verkehrswege Vorschläge vor, die allerdings nur Richtlinien darstellen und keine Pflichten beinhalten. Die Folge ist, dass jedes *municipi* die Ausführung nach seinem eigenen Ermessen durchführt und viele sich von einer „normalen“ Situation entfernen. Die Tendenz der katalanischen Sprache wenig Bedeutung zu schenken zieht sich durch sämtliche Bereiche in denen Aufschriften nötig sind. Sogar auf öffentlichen Plätzen wie am Flughafen in Palma findet man Tafeln, an deren erster Stelle kastilische Worte stehen. Im Vertrieb ist die Situation ähnlich. 1996 wurde eine in der Ausschilderung kastilisch dominierte Filiale des Kaufhauses *El Corte Inglés* eröffnet. Beim Imbissrestaurant *Pans&Company* wurde komplett auf katalanische Schilder verzichtet. Interessant ist in diesem Fall, dass die Filialen dieser beiden Unternehmen in *Catalunya* nach der Norm beschildert sind. Sinner begründet dies mit der stärkeren Nachfrage der Bevölkerung nach normalisierten Hinweistafeln. (vgl. Sinner 1999:158f,164)

Auch wenn es auf den ersten Blick lächerlich wirken sollte sich damit zu beschäftigen, ob ein Schild nun mono- oder bilingual beschriftet ist, vor allem wenn laut Verfassung ohnehin alle SpanierInnen des Kastilischen mächtig sein „müssen“⁷⁵, so ist es doch eine Art der Wertschätzung gegenüber einer Sprachgruppe ihre Varietät in der Öffentlichkeit zu benutzen. Auch die Reihenfolge in der die beiden Sprachen benutzt werden spielt eine Rolle. Sie suggeriert den PassantInnen die Priorität unter den beiden Varietäten zugunsten der *llengua pròpia*. Ich denke, dass dies unbewusst einen starken Einfluss auf das Denken der Bevölkerung hat. Im Hinblick auf den starken Tourismusansturm der letzten Jahrzehnte auf die Ferieninsel Mallorca (vgl. Serra Busquets 1999:366-368) könnte es auch interessant sein,

⁷⁴ <http://die.caib.es/normativa/pdf/00/leinormalitzaciolinguistica.pdf> Stand: 15.01.2013

⁷⁵ „Argumente“, die in diese Richtung gehen erinnern mich an den Kärntner Ortstafelstreit – ein jahrzehntelanger verbaler und juristischer „Kampf“ um das Aufstellen von einigen slowenisch-deutschen Ortstafeln in Kärntner Gemeinden.

den „Gästen“ der Insel die Bedeutung des Katalanischen näher zu bringen und so das Ansehen der Sprache im Ausland zu steigern.

6.5. Medien

Die Bedeutung der Massenmedien für die sprachliche Normalisierung ist nicht zu unterschätzen. Sinner wirft die Idee auf, dass diesen im Prozess der Umsetzung des Normalisierungsgesetzes möglicherweise eine wichtigere Rolle zukommt als der Schulbildung. Ein großer Vorteil der Nachrichtenträger ist der universelle Zugang – unabhängig von der sozialen Schicht. (vgl. Sinner 1999:159)

Artikel 27 des Normalisierungsgesetzes fordert die Förderung der Kenntnisse und die positive Entwicklung der katalanischen Sprache und Kultur, besonders aus der Sicht der Balearen, in allen Kommunikationsmedien.

El Govern de la Comunitat Autònoma ha de promoure el coneixement i desenvolupament de la llengua i cultura catalanes, especialment des de la perspectiva de les Illes Balears, en tots els mitjans de comunicació social.(Artikel 27)

Im Artikel 28 wird das Ziel formuliert, das Katalanische zur gängigen Sprache in Radio, Fernsehen und anderen Kommunikationsmedien zu machen und seine Normalisierung in den jeweiligen Institutionen voranzutreiben.

- 1.-El català, ha de ser la llengua usual en emissores de ràdio i de televisió i en altres mitjans de comunicació social*
- 2.-El Govern de la Comunitat Autònoma ha d'impulsar la normalització de la llengua catalana a les emissores de ràdio i canals de televisió estatals o privats, a fi de promoure l'ús del català com a llengua pròpia de les Illes Balears.(Artikel 28)*

Durch den Artikel 29 garantiert die Regierung der autonomen Region den BürgerInnen das Recht sowohl auf Kastilisch als auch auf Katalanisch informiert zu werden.

1.-El Govern de la Comunitat Autònoma garanteix el dret dels ciutadans a ser informats pels mitjans de comunicació social tant en llengua castellana com en llengua catalana. (Artikel 29)

Die Theorie und die Praxis der Normalisierung liegen im Medienbereich weit entfernt voneinander. Demnach findet der Medienkonsum nur in geringem Maße auf Katalanisch statt. Die folgenden Daten basieren auf der Umfrage „*baròmetre de la comunicació i la cultura*“ aus dem Jahr 2011 (März 2010-Februar 2011) und beziehen sich jeweils auf die Balearen oder auf Mallorca. Die Quelle der folgenden Grafiken ist dieselbe, wie die der Daten⁷⁶.

	diaris	revistes	ràdio	televisió	internet	SMS	cinema
català	4,3	25,8	21,4	29,3	20,4	30,4	0,6
castellà	98,6	87,6	92,7	92,2	96,2	88,3	99
altres		13,6			15,1	9,4	0,4

Medienkonsum auf den Balearen nach Sprachen in %⁷⁷

Die Auflistung des Medienkonsums nach Sprachen zeigt, dass das Kastilische auf den Balearen die Medienlandschaft dominiert. Das Spanische liegt mit Prozentsätzen über 85% bei Weitem vor dem Katalanischen, das im Bereich SMS etwa 30% erreicht, im Kino allerdings nur in 0,6% der Filme Verwendung findet. Die stärkste Nutzung des Katalanischen findet in den Sparten SMS, Fernsehen und Zeitschriften statt. Darauf folgen Radio und Internet. Tageszeitungen und Kino erreichen weniger als 5% katalanischsprachige Inhalte. Das Kastilische boomt vor allem in den Medien Kino, Tageszeitung und Internet.

6.5.1. Printmedien:

Im Printbereich sieht die Situation am traurigsten aus. Sinner erkundigte sich 1999 persönlich bei einigen Medienunternehmen nach den Absatzzahlen bzw. Quoten. 1999 wurden etwa 600 Exemplare der Tageszeitung *Avui* pro Wochentag verkauft. Dieses seit 1976 auf den Balearen angebotene Blatt war bis dato nicht auf die Forderungen nach einer mallorquinischen Variante eingegangen und wurde darum von der Bevölkerung als Zeitung der Katalanen gesehen. Der Absatz war dementsprechend unbedeutend gering. Das *Diari de Balears* (eine von Kastilisch auf Katalanisch umgestellte Zeitung) lag mit 5.000 Exemplaren im Vergleich weit hinter kastilischen Blättern wie *Diario de Mallorca* mit 21.725, *El Día del Mundo de Baleares* mit 16.404 und *Última Hora* mit 26.319. Lokale Blätter waren hingegen meist auf Katalanisch,

⁷⁶ Vgl. http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_1a_onada11_barometre_bal.pdf

Stand:15.01.2013

⁷⁷ Vgl. http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_1a_onada11_barometre_bal.pdf

Stand:15.01.2013

diesen wurde allerdings Provinzialismus vorgeworfen. Insgesamt waren 1999 nur 8% der mallorquinischen Zeitungen auf Katalanisch. (vgl. Sinner 1999:160)

Die aktuellen Mediennutzungsdaten sprechen eine ähnliche Sprache.

Entrevistes	1.252	1.252
POBLACIÓ (000)	741	741
PREMSA LLEGIDA O FULLEJADA AHIR		
TOTAL PREMSA	364	49,1
INFORMACIÓ GENERAL	339	45,8
ESPORTIUS	109	14,7
PAGAMENT	356	48,0
GRATUITS	20	2,7
CATALÀ	19	2,6
CASTELLÀ	358	48,3
ALTRES LLENGÜES	4	0,5
Última Hora	233	31,4
Diario de Mallorca	141	19,1
Marca	73	9,8
El Mundo	61	8,2
Sport	45	6,1
As	41	5,6
El País	28	3,8
ADN (G)(5)	24	3,3
Diari de Balears	19	2,6
El Mundo Deportivo	17	2,2
ABC	13	1,7

Tageszeitung gelesen oder durchgeblättert („gestern“) absolut und relativ, Mallorca⁷⁸

49,1% der mallorquinischen Bevölkerung las am Vortag der Befragung eine Zeitung oder blätterte diese zumindest durch. 48,3% beschäftigten sich mit einer kastilischen Tageszeitung, 2,6%⁷⁹ mit einer katalanischen. Die Auswahl fällt diesbezüglich eher dürftig aus. *Diari de Balears* ist nach wie vor das einzige *diari*, das auf Katalanisch schreibt.

Entrevistes	1.252	1.252
POBLACIÓ (000)	741	741
REVISTES SETMANALS I QUINZENALS LLEGIDES U.P.		
TOTAL	337	45,4
Hola	73	9,9
Pronto	67	9,0
Part Forana(Q)(G)	42	5,7
D.Balears sin fronteras(Q)(G)	38	5,1
Manacor Comarcal	34	4,7
Cuore	30	4,1
Semana	28	3,7
Diez Minutos	22	3,0
7 Setmanari de Llevant	21	2,8
Lecturas	19	2,5
Veu de Soller	17	2,3
Interviú	17	2,3
¡Qué me dices!	16	2,2
Soller	16	2,1
El Jueves	15	2,0
Mia	14	1,9
TP Teleprograma	13	1,8
Computer Hoy(Q)	12	1,6
In Touch	11	1,4
Super Pop(Q)	10	1,3
Felanitx	9	1,3

Magazine wöchentlich oder 14-tägig gelesen absolut und relativ, Mallorca⁸⁰

⁷⁸ http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_1a_onada11_barometre_bal.pdf Stand:15.01.2013

⁷⁹ Durch Mehrfachantworten ergibt die Summe nicht exakt 100.

⁸⁰ http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_1a_onada11_barometre_bal.pdf Stand: 15.01.2013

45,4% lesen Magazine. Unter den wöchentlich und zweiwöchig erscheinenden Zeitschriften finden wir mehr spanische als katalanische. 9% der MallorquinerInnen lesen die spanischen Magazine *Hola* und *Pronto*. Mit 5,7% ist die katalanische „*Part Forana*“ die meist gelesene in dieser Sprache. Weitere katalanische Lokalzeitschriften sind *Manacor Comarcal* mit 4,7%, *7 Setmanari de Llevant* mit 2,8%, *Veu de Soller* mit 2,3%, *Soller* mit 2,1% und *Felanitx* mit 1,3%.

Entrevistes	1.252	1.252
POBLACIÓ (000)	741	741
REVISTES MENSUALS LLEGIDES ÚLTIM MES		
TOTAL	350	47,3
National Geographic	48	6,5
Muy Interesante	48	6,4
Vogue	33	4,4
Saber Vivir	28	3,8
Cosmopolitan	24	3,2
Elle	24	3,2
Mi bebe y yo	24	3,2
Historia Nat.Geographic	22	3,0
Quo	21	2,8
El Mueble	20	2,7
FHM	18	2,4
La Revista 40	17	2,3
Telva	15	2,1
Cocina Facil	15	2,0
Woman	15	2,0
Hobby Consolas	14	1,9
Playstation Revista Oficial	14	1,8
Mi Casa	13	1,8
Fotogramas	13	1,8
Cosas de Casa	12	1,7
Ser Padres Hoy	12	1,6
Windows	12	1,6
Glamour	11	1,5
Men's Health	11	1,5
Casa y Jardín	11	1,5
Nintendo Accion	11	1,4
Mente Sana	11	1,4
Tu Bebe	10	1,4
Casa Diez	10	1,4

Magazine monatlich gelesen absolut und relativ, Mallorca⁸¹

Stolze 47,3 Prozent der MallorquinerInnen lesen monatlich erscheinende Magazine. Die Auflistung zeigt, dass leider keine einzige dieser Zeitschriften auf Katalanisch schreibt.

Fernsehen:

Im Artikel 30 des Normalisierungsgesetzes ist festgelegt, dass die Regierung sich um den Empfang von Fernsehsendern aus anderen katalanischsprachigen, autonomen Regionen bemüht.

2.-En qualsevol cas, el Govern de la Comunitat Autò-noma farà les gestions necessàries per a facilitar als ciutadans de les Illes Balears la recepció de les emissions de televisió en llengua catalana dependents d'altres comunitats autònomes.

Die Folge davon war, dass den Privatgesellschaften Anlagen zum Empfang katalanischer Sender wie TV3, Canal 33 oder der valencianische Canal 9 subventioniert wurden. Ein

⁸¹ http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_la_onada11_barometre_bal.pdf Stand: 15.01.2013

eigener Sender auf überregionaler Ebene blieb jedoch aus. Die 21 lokalen Kanäle auf *municipi- Ebene* beschränkten sich auf wenige Stunden Sendezeit pro Woche und kauften größtenteils kastilische Programme zu. *TVE- Balears* war 1999 mit einer halben Stunde katalanischer Sendezeit pro Tag der einzige mallorquinische Nachrichtensender auf Katalanisch. Die Quoten waren erschreckend: nur 15% nutzten die katalanischsprachigen Programme. Davon lag TV3 mit 6,6% vor Canal 9 mit 5,1% und Canal 33 mit 3,3%. Die mallorquinischen Regionalsender teilten sich 1,3% der ZuseherInnen. (Vgl. Sinner 1999:161f) Die heutige Situation unterscheidet sich nicht besonders von der damaligen.

CANALS DE TV	
TOTAL TV	100,0
La 1	16,9
Telecinco	16,1
Antena 3	12,4
La Sexta	8,5
Cuatro	6,4
IB3 Televisió	6,1
Antena.Nova	3,0
Antena.Neox	2,3
Clan TVE	1,9
Teledporte	2,0
La 2	1,7
Disney Channel	1,8
Factoria de Ficcion	1,7
Canal 24 Horas	1,4
La Siete	1,2
TV3CAT	1,0
Intereconomia	0,6
TV Mallorca	0,6
Veo7	0,4
Canal 33	0,5
Canal 4	0,4
Canal Super3	0,2
Canal 3/24	0,1
TV Eivissa-Formentera (TEF)	-

Fernsehkonsument in % Mallorca⁸²

45% aller auf Mallorca gesendeten Fernsehinhalte werden über die spanischen Fernsehsender *La 1*, *Telecinco* und *Antena 3* konsumiert. Der meistgesehene Kanal mit katalanischsprachigem Programm ist mit 6,1% *IB3*. Der Anteil der anderen Sender in dieser Sprache am Gesamtkonsum ist verschwindend gering. *TV3 CAT* liegt bei nur 1% und der Regionalsender *TV Mallorca* bei 0,6%. Die „Schlusslichter“ der Liste bilden *Canal 33* (0,5%), der Regionalsender *Canal 4* (0,4%), *Canal Super 3* (0,2%) und *Canal 3/24* (0,1%).

6.5.2. Radio:

Auch die mallorquinische Radiolandschaft ist weit von einer normalen Situation entfernt.

⁸²http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_la_onada11_barometre_bal.pdf Stand:15.01.2013

Entrevistes POBLACIÓ (000)	1.252 741	1.252 741
CADENES GENERALISTES QUE VA ESCOLTAR AHIR		
TOTAL OIENTS	458	61,8
TOTAL GENERALISTA	196	26,5
Cadena SER	79	10,6
COPE	49	6,6
Onda Cero	33	4,5
IB3 Radio	23	3,1
Radio Balear	20	2,7
Radio Nacional	20	2,7
Punto Radio	10	1,4
CADENES TEMÀTIQUES QUE VA ESCOLTAR AHIR		
TOTAL TEMÀTIQUES	356	48,0
TEMÀTICA MUSICAL	341	46,1
Los 40 Principales	131	17,7
Cadena Dial	73	9,9
Flaix FM	68	9,2
Kiss FM	56	7,6
Cadena 100	53	7,1
M80 Radio	48	6,5
Europa FM	50	6,7
Radio Murta	19	2,6
RNE Radio 3	10	1,3
TEMÀTICA INFORMATIVA	42	5,7
Rock & Gol	20	2,7
Radio Marca	13	1,8

RadiohörerInnen Mallorca absolut und relativ⁸³

Mit 61,8% liegt das Interesse der Bevölkerung an diesem Medium über dem Durchschnitt. Dennoch sind die drei meist gehörten Sender, *Los 40 Principales* (17,7%), *Cadena SER* (10,6%) und *Cadena Dial* (9,9%) auf Spanisch. Der katalanische Sender *Flaix FM* wird von 9,2% der HörerInnen konsumiert. Außerdem sendet nur *Radio Murta* in der Regionalsprache.

Musiksendungen sind mit 46,1% die bevorzugte Thematik der Radiobeiträge.

6.5.3. Internet/Handy – Neue Medien, neue Chancen?

Das Internet bietet vielfältige Möglichkeiten Sprachen zu nutzen oder in Regionalsprachen über Kulturprodukte zu diskutieren, andererseits besteht durch den globalen Zugang auch die „Gefahr“, dass in Mehrheitssprachen wie Spanisch oder Englisch kommuniziert wird. Über soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter oder Xing lassen sich Fanseiten erstellen, Blogs übersichtlich gestalten und Gruppen mit InteressentInnen für ähnliche Themengebiete gründen.

Sucht man beispielsweise auf Facebook⁸⁴ unter dem Begriff „Mallorca“ nach Gruppen und Fanseiten so entdeckt man unter Anderen folgendes Ergebnis: „*Mallorca- que ens sentin!*“⁸⁵ –

⁸³ http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_la_onada11_barometre_bal.pdf Stand: 15.01.2013

eine auf Katalanisch und Spanisch erstellte Seite mit dem Ziel die Insel bekannter zu machen, auf der heute bereits auf Deutsch und Englisch gepostet wird⁸⁶.

Doch man findet auch Seiten mit konkreten Themenvorschlägen. Zum Thema „Balears“ ist die Gruppe „*A Balears s'article salat formalitzat*“⁸⁷ interessant, die sich für die Formalisierung der balearischen Artikel einsetzt. In diesem Forum wird überwiegend balearisches Katalanisch „gesprochen“⁸⁸.

In Bezug auf die Musikgruppe Anegats zählen folgende Seiten die meisten Mitglieder: „*Seguidors d'Anegats*“⁸⁹ und „*Anegats!!!!*“⁹⁰. Auf beiden wird überwiegend in der mallorquinischen Variante des Katalanischen geschrieben. Sie bieten Raum zum Austausch über Lieder, Informationen über bevorstehende Konzerte sowohl wie Verweise auf Zeitungsartikel und TV-Beiträge, die sich mit der Gruppe beschäftigen^{91, 92}.

Nicht alle Seiten sind wirklich ernst zu nehmen. Unter dem Titel „Castellorquín y mallorcano“ finden sich alle zusammen, die scheinbar stolz darauf sind, eine Mischung aus dem mallorquinischen Dialekt und dem Kastilischen zu sprechen. Bisher zählt die Seite 1.479 Fans.

Die Beschreibung der Gruppe spricht für sich: „*Pàgina feta per a aquells, que com jo, fan una mescladissa de llengües a l'hora de xerrar*“⁹³

⁸⁴ Das soziale Netzwerk Facebook zählte laut Statista im September 2012 etwa 1000 Millionen aktive NutzerInnen. (vgl. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/37545/umfrage/anzahl-der-aktiven-nutzer-von-facebook/> Stand: 02.01.2013)

⁸⁵ Mit derzeit 31 587 „Likes“ bzw. Mitgliedern (vgl. <https://www.facebook.com/mallorcaface> Stand: 02.01.2013)

⁸⁶ vgl. <https://www.facebook.com/mallorcaface/info> Stand: 02.01.2013

⁸⁷ Mit derzeit 736 Mitgliedern (vgl. <https://www.facebook.com/groups/49159265574/?fref=ts> Stand: 02.01.2013)

⁸⁸ vgl. <https://www.facebook.com/groups/49159265574/?fref=ts> Stand: 02.01.2013

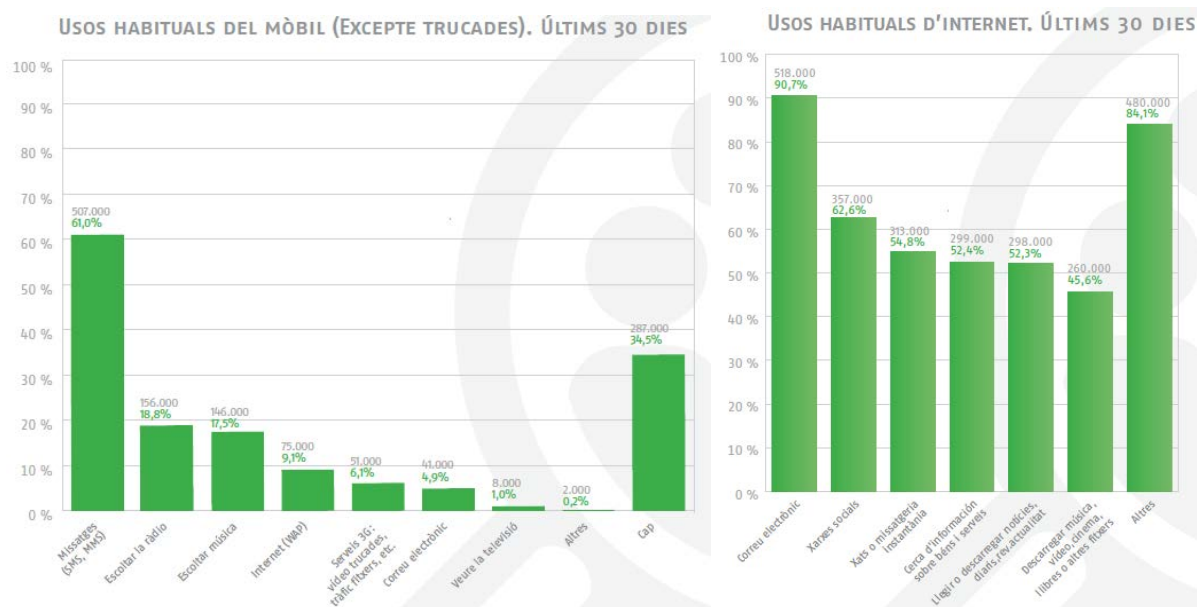
⁸⁹ Mit derzeit 1553 „Likes“ bzw. Mitgliedern (vgl. <https://www.facebook.com/pages/SEGUIDORS-DANEGATS/120892741262261?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013)

⁹⁰ Mit derzeit 432 Mitgliedern (vgl. <https://www.facebook.com/groups/56939112608/?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013)

⁹¹ vgl. <https://www.facebook.com/pages/SEGUIDORS-DANEGATS/120892741262261?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013

⁹² Vgl. <https://www.facebook.com/groups/56939112608/?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013

⁹³ vgl. <http://es-es.facebook.com/pages/Castellorqu%C3%ADn-y-Mallorcano/56354519090?ref=stream> Stand: 15.01.2013



Handy –und Internetnutzungsverhalten⁹⁴

Unter den alternativen Mobiltelefonanwendungen liegt das Nachrichtenservice auf Platz eins. Darauf folgen die Bereiche Radio hören (18,8%) und Musik hören (17,5%).

Etwa 46% der balearischen Bevölkerung benutzt das Internet täglich. Emails, soziale Netzwerke und Chats sind die häufigsten Anwendungen. Immerhin 45,6% der BenutzerInnen laden zumindest einmal monatlich Musik, Filme oder Bücher herunter.

⁹⁴ http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_1a_onada11_barometre_bal.pdf Stand: 15.01.2013

7. Aktuelle Sprachpolitik auf Mallorca

Wie bereits erwähnt sind auf der Insel Mallorca zwei unterschiedliche Institutionen für politische Entscheidungen zuständig: Der Inselrat – *Consell Insular de Mallorca* und die Regierung – *Govern de les Illes Balears*. Die erste Instanz ist eine historische Institution, die sich nicht nur mit der Umsetzung von Gesetzen des Staates und der autonomen Region befasst, sondern auch Gesetze erlässt und verabschiedet.⁹⁵ Das zweite Gremium regelt die allgemeine Politik der autonomen Region der Balearen.⁹⁶ Derzeit sind sowohl die Regierung (Jose Ramon Bauza Diaz) als auch der Inselrat (Maria Salom) mit Mitgliedern der Volkspartei (PP) besetzt.

Die PP ist eine der beiden Mehrheitsparteien Spaniens, die sich als Mitte- Rechts- Bündnis positioniert und für die nationale Einheit des Landes einsetzt. Gegründet wurde sie vom ehemaligen Minister der Francoregierung Manuel Fraga⁹⁷. Durch die Ablöse der sozialistischen Partei PSOE, die davor an der Macht war, änderte sich vor allem die Sprachpolitik der Inseln. Während in der Regierungszeit der PSOE die verpflichtende Unterrichtssprache in den Schulen Katalanisch war, förderte die Regierung von José Ramón Bauza gemeinsam mit dem Bildungsbeauftragten Rafel Bosch verschiedene Maßnahmen zur Förderung des Kastilischen; darunter die freie Wahl der Bildungssprache durch die Eltern⁹⁸. Die neue Situation weckte sowohl Befürworter als auch Gegner⁹⁹, unter letzteren meldete sich auch die *Universitat de les Illes Balears*¹⁰⁰ zu Wort.

Ein weiterer Bereich, in dem das Katalanische durch die neue Regierung an Bedeutung verlor ist der Zugang zu Arbeitsplätzen der öffentlichen Verwaltung. Früher galten Kenntnisse der Katalanischen Sprache als obligatorisch, heute werden sie mehr als Zusatzverdienst gehandhabt.¹⁰¹ Die Folge davon ist, dass die mallorquinischen BürgerInnen nicht mehr in

⁹⁵ http://www.conselldemallorca.net/media/24739/1_Llei_consells_insulars.pdf Artikel 23 und 25. Stand: 15.01.2013

⁹⁶ http://www.caib.es/webcaib/govern_illes/estatut_autonomia/doc/Estatut_Autonomia.pdf Artikel 57. Stand: 15.01.2013

⁹⁷ Vgl. http://www.pp.es/conocen/historia_2.html, vgl. <http://www.biografiasyvidas.com/biografia/f/fraga.htm> Stand: 15.01.2013

⁹⁸ <http://www.diariodemallorca.es/mallorca/2012/12/20/castellano-catalan-tendran-consideracion/815841.html> Stand: 15.01.2013

⁹⁹ <http://www.lavozlibre.com/noticias/ampliar/220417/circulo-balear-lanza-una-campana-para-solicitar-el-bilinguismo-en-la-educacion/0/5> Stand: 15.01.2013

¹⁰⁰ <http://www.diariodemallorca.es/mallorca/2012/03/22/uib-rechaza-politica-linguistica-govern/754238.html> Stand: 15.01.2013

¹⁰¹ <http://www.mallorcadiario.com/politica/%E2%80%99Csi-camps-fuera-balear-yo-no-seria-presidente-del-pp%E2%80%99D-69902.html> Stand: 15.01.2013

ihrer “eigenen” Sprache bedient werden können. Dies steht im Gegensatz zum *plan de la normalització lingüística* der ehemaligen PSOE- Regierung¹⁰², kontrastiert aber auch die Beschwerden einiger Gruppen gegen die ausschließliche Verwendung von katalanischen Hinweistafeln in Krankenhäusern und Rathäusern¹⁰³.

¹⁰² <http://www.vozbcn.com/2010/12/11/45883/antich-normalizacion-catalan-baleares/> Stand:15.01.2013

¹⁰³ [http://www.tormo.com/resumen/14435/La obligacion de rotular en catalan enfrenta en Inca al Ayuntamiento_c](http://www.tormo.com/resumen/14435/La_obligacion_de_rotular_en_catalan Enfrenta en Inca al Ayuntamiento_c) Stand:15.01.2013

8. Sprachkompetenz auf Mallorca

Total	entén el català	sap parlar el català	sap llegir el català	sap escriure el català
708.502	85,47%	63,37%	71,48%	47,78%

Katalanischkompetenz der über 16-Jährigen MallorquinerInnen¹⁰⁴

Von den über 16-Jährigen MallorquinerInnen verstehen etwa 85% die Katalanische Sprache. Rund 71% können sie lesen und 63% sprechen. Das Schreiben ist die am schwächsten ausgeprägte Fähigkeit. Weniger als die Hälfte (47%) aller auf Mallorca lebenden Menschen können auf Katalanisch schreiben.

	Entendre	Parlar	Llegir	Escriure
Andorra (2004)	96,0	78,9	89,7	61,1
Catalunya (2003)	97,4	84,7	90,5	62,3
Illes Balears (2003)	93,1	74,6	79,6	46,9
Franja (2003)	98,5	88,8	72,9	30,3
País Valencià (2005) Z. catprl.	78,2	57,6	54,9	32,5
L'Alguer (2004)	89,9	67,6	50,9	28,4
Catalunya del Nord (2004)	65,3	37,1	31,4	10,6

Sprachkompetenz: verstehen, sprechen, lesen, schreiben nach Regionen in Prozent¹⁰⁵

Ein Vergleich aus den Jahren 2003-2005 zeigt, dass die durchschnittliche Sprachkompetenz der BalearInnen im Mittelfeld der Països Catalans liegt. Etwa 93% der Bevölkerung konnte damals Katalanisch verstehen, 75% konnte es sprechen. 80% besaßen die Fähigkeit es zu lesen und nur etwa 46,9% waren des Schreibens mächtig. Im Bereich Lesen und Schreiben schnitten die Balearen im Vergleich zu anderen Regionen besser ab als beim Verstehen und Sprechen.

¹⁰⁴

Vgl.

http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf Stand:20.01.2013

¹⁰⁵

http://www.demolinguitica.cat/arxiu/web/DOCS_CRUSCAT/publicacions/anuari_2005-07.pdf Stand:20.01.2013

	entendre	parlar	llegir	escriure
De 16 a 35 anys	82,58	59,90	72,92	56,38
De 36 a 50 anys	84,35	58,37	68,76	43,53
De 51 a 65 anys	91,72	67,85	76,89	43,93
Més de 65	85,80	74,22	66,40	41,66

Katalanischkompetenz der MallorquinerInnen nach Alter in Prozent¹⁰⁶

Eine Aufstellung in Abhängigkeit des Alters ergibt, dass mit steigendem Alter das Verständnis und die Sprechkenntnisse tendenziell steigen, die Lese- und die Schreibfähigkeit jedoch sinken. Diese Entwicklung kann man mit dem Verbot der katalanischen Sprache in der Francozeit in Verbindung bringen. In dieser Epoche ging die Standardschriftsprache verloren, das Volk verständigte sich jedoch mündlich weiterhin auf Katalanisch. Daraus folgen gute Sprechkenntnisse der älteren Bevölkerung, jedoch schlechte Schreibkompetenzen.

Mit dem Bildungsniveau steigt direkt proportional das Niveau der Katalanischkenntnisse an. Die besten Sprachkenntnisse besitzen die MuttersprachlerInnen. Bei den ResidentInnen aus anderen Gebieten nimmt das Niveau mit steigender Anzahl an Jahren auf der Insel zu¹⁰⁷.

¹⁰⁶ Vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf Stand: 15.02.2013

¹⁰⁷ vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf Stand: 15.02.2013

9. Sprachnutzung auf Mallorca

habitualment parla en català	Balears	Mallorca
Sí, gairebé sempre	41,74%	40%
Sí, però no tant com voldria	5,79%	5,95%
No, la gent parla sempre en castellà	10,24%	11,62%
No, perquè em fa vergonya	4,25%	4,51%
No, perquè no m'agrada parlar-lo	3,74%	3,45%
No, perquè gairebé no sé parlar-lo	33,87%	33,79%

Sprachnutzung in Prozent: Vergleich Balearn und Mallorca¹⁰⁸

In einer Studie wurde erfragt, ob Menschen für gewöhnlich auf Katalanisch sprechen. 40% der MallorquinerInnen beantworteten dies mit „ja, fast immer“. Mit 33,79% war die zweithäufigste Antwort „nein, weil ich es fast nicht beherrsche“. Wenn man im Hinterkopf behält, dass es sich hierbei um die „eigene“ Sprache der Insel handelt, gibt dies doch zu denken. Immerhin 11,62% gaben an, dass die Leute immer Spanisch mit ihnen sprechen. 5,79% benutzen die Sprache nicht so oft, wie sie gerne würden, 4,51% schämen sich dafür und 3,45% finden an der Sprachnutzung keinen Gefallen.

Nach Regionen aufgeteilt sind *Pla* (70,95%/ 23,04%)¹⁰⁹, *Tramuntana* (68,38%/ 15,03%) und *Raiguer* (57,70%/ 19,85%) jene Gegenden in denen am meisten *català* gesprochen wird und am wenigsten Menschen angaben, es nicht zu beherrschen. Die *Badia de Palma* ist der einzige Bereich, in dem mehr Befragte es nicht beherrschen (39,16%) als sprechen (31,64%). Unter den anderen Inseln weist *Ibiza* die schlechteste Bilanz auf. 38% drücken sich fast immer in dieser Sprache aus und 36,28% benutzen sie gar nicht, weil sie zu wenige Kenntnisse besitzen. *Formentera* betreibt die intensivste Sprachnutzung. 61% bedienen sich fast immer des Katalanischen. Ein Fünftel (20,28%) der Bevölkerung spricht es nie¹¹⁰.

¹⁰⁸ Vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf Stand: 15.02.2013

¹⁰⁹ Die erste Zahl bezieht sich jeweils auf die Antwort: „Sí, gairebé sempre“. Die zweite Zahl ist das Ergebnis: „No, perquè gairebé no sé parlar-lo“

¹¹⁰ vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf

	gairebé sempre	no tant com voldria	gent parla castellà	em fa vergonya	no m'agrada	no sé parlar-lo
Total	41,75	5,79	10,24	4,25	3,74	33,87
De 16 a 35 anys	29,14	7,99	12,96	3,4	5,85	40,38
De 36 a 50 anys	35,39	5,59	13,54	7,44	2,91	34,54
De 51 a 65 anys	50,61	4,95	6,98	3,72	2,93	30,54
Més de 65 anys	70,97	2,3	1,98	0,77	1,55	22,18

Sprachnutzung nach Alter in Prozent (Balearen)¹¹¹

Mit steigendem Alter nehmen die Nutzung der katalanischen Sprache und die Sprachkompetenz zu. Unter den 16-35 jährigen benutzen sie nur 30%, im Alter von mehr als 65 Jahren 71%. 40,38% der Jugend gibt an das Katalanische nicht zu beherrschen, im Alter nur etwa die Hälfte davon. Die Antwort „*gefällt mir nicht*“ fällt mit sinkendem Alter häufiger, doch gibt die jüngere Bevölkerung auch an die Sprache nicht so oft zu benutzen, wie sie es gerne würde. Denn auch die Antwort „*die Leute sprechen auf Spanisch*“ ist unter der Jugend häufiger. (Das deckt sich mit der Beobachtung, dass die Sprache immer seltener benutzt wird.) 7,44% der balearischen Bevölkerung im Alter von 36-50 Jahren ist es peinlich das Katalanische zu benutzen. Immerhin hat ein Teil dieser Menschen seine ersten, prägenden Lebensjahre in der Zeit der Francodiktatur verbracht. Abgesehen davon ist dies die Altersgruppe mit dem stärksten MigrantInnenanteil. Der Grund für die Antwort lässt sich möglicherweise darin finden.

	gairebé sempre	no tant com voldria	gent parla castellà	em fa vergonya	no m'agrada	no sé parlar-lo
Total	41,75	5,79	10,24	4,25	3,74	33,87
Balears, valència, Catalunya	72,97	5,87	9,03	2,46	2,94	6,28
Un altre CA	9,57	7,19	11,32	8,71	6,48	56,61
Un altre país	4,73	4,64	11,76	4,77	3,52	70,03

Sprachnutzung nach Herkunft (Balearen)¹¹²

¹¹¹ Vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf

¹¹² Vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf

In der Gegenüberstellung nach Herkunft kann man sehen, dass 73% der Bevölkerung aus katalanischsprachigen autonomen Regionen diese Sprache regelmäßig nutzen. Der Durchschnitt von 42% ergibt sich aus der Summe mit Personen aus anderen Regionen und dem Ausland, die sich nur zu 5-10% des Katalanischen bedienen. Das deckt sich mit den Beobachtungen, dass 70% der Menschen aus anderen Ländern kein Katalanisch sprechen. 57% der Personen aus anderen Regionen teilen diese Situation. Die Antwort „*ich benutze es nicht so oft wie ich gerne würde*“ fällt am häufigsten in der Gruppe der SpanierInnen aus kastilischsprachigen Regionen. Diese geben aber auch gleichzeitig am öftesten an, dass ihnen die Sprache nicht gefalle und sie sich für die Nutzung schämen. In der Rubrik „*die Leute sprechen Spanisch*“ beklagen sich vorwiegend Menschen aus dem Ausland, gefolgt von jenen aus kastilischsprachigen Regionen.

10. Sprachbewusstsein und Sprachbezeichnung

10.1. Sprachbewusstsein im Austausch mit KastilischsprecherInnen

Im Sprachgebrauch mit spanischsprachigen Menschen zeigt sich das geringe sprachliche Selbstbewusstsein der MallorquinerInnen, die, in Anlehnung an Zeiten als das Katalanische verboten war, komplett auf ihr Gegenüber eingehen und nahtlos zum Kastilischen wechseln.¹¹³

In dieser Hinsicht unterscheidet sich Mallorca wieder einmal extrem von Katalonien.

Während in Katalonien viele Immigranten das Katalanische als Ausdruck höherer Bildung und besserer sozialer Stellung erachten, zweifeln auf Mallorca selbst die von dort stammenden Personen am Wert ihrer Sprache. Die Einstellung, das Katalanische sei für kastilischsprachige Personen auf Mallorca zu nichts nütze, ist – und hier schließt sich der Teufelskreis – darauf zurückzuführen, daß die Mallorquiner das Katalanische nicht normal verwenden. (Sinner 1999:156)

Der niedrige „objektive Wert“, den die MallorquinerInnen ihrer Sprache beimessen spiegelt sich in der Idee wider, für Außenstehende sei die Sprache unnötig. Sinner führt dies auf die fehlende praktische Normalisierung der Sprache zurück. Den Gedanken, dass das Katalanische überflüssig sei, teilte die Mehrheit der Befragten einer Umfrage der UIB aus dem Jahr 1986 allerdings nicht. Demzufolge wünschten sich 68% der kastilischsprachigen MigrantInnen, dass die Einheimischen mit ihnen auf Katalanisch sprächen. 75% gaben an, dass sich die MallorquinerInnen kaum bis gar nicht in dieser Sprache an sie wandten. Abgesehen davon beschwerten sich einige Befragte, dass sie beim Versuch sich der Sprache zu bedienen, ausgelacht wurden. (vgl. Sinner 1999:156)

10.2. Einheit der Katalanischen Sprache – Diglossie – „Triglossie“

Die Ideen zum Thema Einheit der katalanischen Sprache funktionieren in der praktischen Umsetzung auch nicht einwandfrei. Durch die großen Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache fällt es der mallorquinischen Bevölkerung schwer, sich mit dem Standardkatalanischen zu identifizieren. Radatz fasst dies mit eigenen Worten zusammen:

„Die große sprachliche Distanz zwischen dem gesprochenen Idiom und der normativen Schriftsprache stellt heute für die sprachliche Normalisierung ein großes Problem dar. Zwar ist das Katalanische in der autonomen Gemeinschaft Balears erste

¹¹³ Das Verhalten des Hin- und Herspringens zwischen zwei oder mehreren Sprachen im Zuge einer Konversation wird auch als Code-Switching (im Sinne von: „den Code wechseln“) bezeichnet. (vgl. Wesch 2001:169)

Amtssprache, doch hat die Mehrheit der (kastilisch alphabetisierten) Mallorquiner Schwierigkeiten, im normalisierten Standardkatalanischen ihre eigene Sprache wiederzuerkennen. Man sieht darin vielfach einen barceloninischen „Kulturimperialismus“, von dem man die eigenen kulturelle Eigenständigkeit subjektiv noch stärker bedroht sieht als vom ständig wachsenden Einfluss des Kastilischen.“(Radatz 2007:23)

Man könnte sagen, dass sich die typische *Diglossiesituation*¹¹⁴ der Països Catalans zwischen den Sprachen Spanisch und Katalanisch auf Mallorca zu einer Art „Triglossie“ erweitert, bei der einander zwei Hochsprachen und ein Dialekt gegenüber stehen. Die Bevölkerung fühlt sich von zwei „*high varieties*“ gleichzeitig dominiert. Wobei unter den Sprachen dem Kastilischen in vielen Bereichen mehr Bedeutung zukommt als dem Katalanischen. Durch die Abwertung des katalanischen Standards entfernt man sich jedoch von der Referenzsprache des Dialekts und schwächt diesen damit unbewusst.

Obwohl das Idiom in der Schule gelehrt wird, akzeptiert es ein Teil der Bevölkerung immer noch nicht als „eigene“ Sprache. Moll verweist auf den Fall von einem Herrn Namens Pep Gonella, der in regelmäßigen Abständen Leserbriefe an die Zeitungen schrieb, in denen er seinen antikatalanistischen Gedanken mit Sprüchen wie „*mallorquí sí, català no*“ freien Lauf ließ und Themen wie den katalanischen Imperialismus – „*imperialisme català*“ – oder die katalanistische Gefahr – „*perill catalanista*“ – aufwarf. (vgl. Moll 1990:9) Das Problem besteht darin, dass viele MallorquinerInnen denken, dass sich Katalanisch und Mallorquí gegenseitig ausschließen und man nur entweder das eine oder das andere sprechen kann.

(...) no voldrà admetre que parla català si creu que això vol dir „deixar de xerrar mallorquí“ (Moll 1990:9)

Die Menschen denken dass sie, wenn sie zugeben katalanisch zu sprechen, aufhören mallorquí zu reden. Im Rahmen einer Umfrage des Senders TVE-Balears¹¹⁵, an der Kastilischsprachige und Katalanischsprachige allen Alters teilnahmen war das Ergebnis große Verwirrung über den Namen der Sprache, die man auf den Baleareninseln spricht.

Quan es tracta de sa llengua de ses altres dues illes, molta gent dubta: „No ho sé, perquè no hi he estat mai“, „a Mallorca, mallorquí, a Eivissa no ho sé“, i fins i tot „¡Hombre! ¿el castellano me supongo no?“ (Moll 1990:19)

¹¹⁴ Als solche bezeichnet man eine Sprachkontaktsituation in der eine „*high variety*“ einer „*low variety*“ gegenüber steht. Wobei die hohe Varietät den entsprechend besseren Status genießt. Beide Varietäten werden unterschiedlichen Bereichen zuordnet. Der Begriff stammt von CHARLES A. FERGUSON (1959). (vgl. Wesch 2001:169)

¹¹⁵ Zit. nach Moll. Nähere Informationen zum Zeitpunkt der Durchführung der Studie liegen nicht vor

Die Antworten der Befragten sind sehr kreativ. Manche bezeichnen die lokale Varietät *mallorquí* als eigene Sprache, andere haben keine Idee, welche Sprache man auf der Nachbarinsel spricht und geben an mit dieser noch nie in Berührung gekommen zu sein. Manche sind sogar der Meinung, dass auf den Balearen Kastilisch die vorherrschende Sprache ist. MallorquinerInnen tendieren dazu nicht nur die eigene Varietät sondern auch die der Pityusen als *llengo mallorquina* zu bezeichnen. Das interessante ist, dass sogar Leute, die sich der offiziellen Bezeichnung bewusst sind, sie nicht voll als ihre eigene ansehen. Antworten wie: „*per jo, es mallorquí*“, „*jo diria s'eivissenc però...*“, „*Jo me pens que és sa mallorquina, però en fi, mos diuen que és sa catalana*“ oder „*És com es català*“ (Moll 1990:19f,27ff) zeigen, dass der Ausdruck „*català*“ immer ein bisschen unpersönlicher und fremder wirkt als die Termini für die regionalen Varietäten.

Laut Moll wurde der Begriff *balear* von keiner einzigen Person als Antwort genannt und einige Menschen sprachen sich klar gegen den Wortlaut „*català*“ aus. (vgl. Moll 1990:20)

„jo dic que és es mallorquí, a pesar que mos obligue, o mos volen obligar a xerrar es català. De català, res. Noltros som mallorquins i mos hem d'adaptar a sa nostra llengo.“ (Moll 1990: 34)

Dieses Beispiel einer der befragten Personen zeigt, dass die Ablehnung und somit auch die Abgrenzung gegenüber dem Begriff „*català*“ sehr stark sind. Diese negative Emotionalität kann den Erfolg der Normalisierung der Sprache auf der Insel gefährden oder zumindest erheblich erschweren.

10.3. Balear

Gemeinsam mit den Dialekten *menorquí* und *eivissenc* bildet *mallorquí* die ostkatalanische Variante *Balear*. (vgl. Veny 1987:28) Moll hebt hervor, dass die Bezeichnung „*balear*“ zwar von vielen SoziolinguistInnen verwendet wird, vom Volk allerdings so gut wie gar nicht, da es die Einheit mit den anderen Inseln nicht wahrnimmt.

„Es lingüistes anomenam balear es conjunt de ses modalitats de sa nostra llengo parlades a ses tres illes; però dins es poble no hi ha consciència d'aquesta unitat, i es nom des dialecte balear és desconegut a nivell popular.“ (Moll 1990:20)

Ich gehe davon aus, dass das an der geografischen Entfernung der Inseln voneinander liegt, die dazu geführt hat, dass sich die Varietäten der Sprache über Jahrhunderte hinweg voneinander getrennt entwickelt haben und, dass jede Insel ihre Kultur als etwas ganz

Eigenständiges ansieht. Die Inselform und die große Barriere des Meeres zwischen den Eilanden verleiten dazu auch emotional und kulturell eine dicke Trennlinie zwischen den Territorien zu ziehen. Einerseits könnte durch das gegenseitige Verständnis für die Situation einer Inselmentalität¹¹⁶ der Zusammenhalt zwischen den BewohnerInnen unterschiedlicher Inseln gestärkt werden, andererseits besteht eben gerade darin die Inselmentalität, sich von der Außenwelt abzuschotten.

¹¹⁶ Grob verallgemeinert könnte man als solche eine Mentalität bezeichnen, die von einer großen geografischen und kulturellen Distanz zu anderen Gebieten, und in Folge dessen Denkweisen, geprägt ist. Eine Auswirkung davon könnte das starke Konservieren von kulturellen Werten und Traditionen sein. Meiner Erfahrung nach neigen Völker, die auf Inseln leben, dazu sich in erster Linie als Inselbewohner zu fühlen und sich nur schwach mit der Nation zu identifizieren, der sie zugehören. Dieses Phänomen habe besonders in Griechenland auf den Ionischen Inseln Kefalonia, Korfu und Zakynthos als auch auf Kreta beobachtet. Gerade die Ionischen Inseln sind durch ihre Überschaubarkeit vielleicht mit den Balearen vergleichbar. Auf Zakynthos arbeitete ich im Sommer 2010 in einem Naturschutzprojekt. Die Einheimischen, mit denen ich gesprochen habe, bezeichnen sich dort als Zakynther – nicht als Ionier.

Vielleicht ist es aber auch so, dass Menschen dazu tendieren sich in erster Linie ihrer näheren Umgebung zugehörig zu fühlen und nicht alle Abstufungen zwischen der Gruppe „Heimatgemeinde“ und „ErdenbewohnerIn“ aktiv wahrnehmen. Genauso wie wir auf anderen Gebieten unserer Wahrnehmung selektieren, wählen wir auch unter den Zugehörigkeitskreisen, die uns umgeben, jene aus die uns emotional am stärksten ansprechen oder jene deren Grenzlinien am schärfsten verlaufen.

10.4. Sprache vs. Dialekt

Geht man weiter ins Detail stellt sich die Frage welche Art von Varietät das Mallorquinische darstellt. Obgleich unter LinguistInnen klar ist, dass es sich um einen Dialekt des Katalanischen handelt gehen viele SprecherInnen davon aus, dass es sich um eine eigene Sprache handelt. Die Soziolinguistin Moll fasst die Gegebenheiten mit ihren eigenen Worten zusammen:

Quan deem que a Mallorca es parla mallorquí, a Menorca menorquí i a Eivissa eivissenc, deem una veritat com un temple. Però es mallorquí, es menorquí i s'eivissenc no son tres llengos diferents, sinó tres „varietats“ o dialectes d'una mateixa llengo.(Moll 1990:21)

Sie weist darauf hin, dass Bezeichnungen *mallorquí*, *menorquí* und *eivissenc* keineswegs falsch sind, doch kann man nicht von der Existenz eines eigenen Namens auf eine eigene Sprache schließen. Die drei Varietäten stellen Unterkategorien der Katalanischen Sprache dar, ebenso wie die Dialekte *barceloní* oder *lleidatà*. Um diese Idee zu untermalen bringt Moll das Beispiel eines Baumes, der mit unterschiedlich stark verzweigten Ästen vom selben Stamm genährt wird. (vgl. Moll 1990:21f)

Idò sa llengo catalana és un „arbre“ – moltes vegades ha estat comparada a un pi de tres branques, precisament – i una de ses branques principals, sa des balear – que noltros no solem anomenar així –, es subdivideix en tres: mallorquí, menorquí i eivissenc, i cadescuna encara en altres branques més petites. Si demanau a qualsevol mallorquí maneres diferents de xerrar pròpies de Mallorca, segur que citarà es pollencí, es solleric, es felanitxer (...)(Moll 1990:21f)

Das Katalanische ist also ein Baum und einer seiner Hauptzweige das Balearische. Dieser Ast teilt sich in drei und unter den Varietäten der einzelnen Inseln gibt es weitere Verästelungen, die Dialekte der einzelnen Regionen und *municipis*. Als Beispiel werden die Varianten aus Pollença, Soller und Felanitx genannt. Ein Ast ohne Baum kann nicht leben, genauso wie ein Dialekt oder eine Varietät nicht ohne Referenzsprache fortbestehen kann. Deshalb ruft Moll die MallorquinerInnen dazu auf, sich der Wurzeln – bzw. in diesem Falle des Baumes – bewusst zu werden und nicht aufgrund der Ablehnung des Baumes „*català*“ den Ast „*balear*“ und die Ästchen *mallorquí*, *menorquí* und *eivissenc* sterben zu lassen. (vgl. Moll 1990:22)

Per això hem d'evitar que, per rebutjar s'arbre de sa llengo catalana, mos poguem trobar que deixam morir sa branca des balear en general, des mallorquí, menorquí i eivissenc en particular.(Moll 1990:22)

Um die Eingliederung der Sprache in das Schulsystem zu erläutern und den Status der Varietät aufzuwerten vergleicht sie die balearischen Dialekte mit dem *barceloní* und dem *lleidatà*. Das Katalanische stellt sie an die Seite der Weltsprachen Kastilisch, Französisch und Englisch.

Es mallorquí, es menorquí i s'eivissenc són tan „català“ com es barceloní o es lleidatà. I si vos estimau més dir que xerrau mallorquí o que rallau menorquí o maonès, en lloc de dir que parlau català, no hi ha cap inconvenient (...) Però s'ha d'entendre i admetre que s'assignatura que ensenya aquesta llengua an es nostros infants tengui es nom de s'abre – català“, an es costat dets abres „castellà“, „francès“ o „anglès“(...) (Moll 1990:23)

Wie auch immer man die Unterkategorien bezeichnen möge, die Stammsprache bleibt Katalanisch und deshalb ist sie unter diesem Namen im Schulsystem verankert. Dazu wäre es allerdings auch wichtig, dass die Schulen selbst diese Botschaft geschlossen vermitteln, denn im Rahmen einer soziolinguistischen Studie der UIB aus dem Jahr 1986 gaben 92% der befragten Erwachsenen an, in der Schule gelernt zu haben, dass auf Mallorca eine andere Sprache gesprochen würde als in Katalonien. (vgl. Sinner 1999:153)

Cichon nennt vier Unterscheidungskriterien zwischen Sprache und Dialekt. (vgl. Cichon 2003:90)

- *kodifikatorisch:*

Sprachen genießen den Vorteil einer standardisierten Norm durch Grammatiken und Lexika. Dialekte funktionieren nach Regeln, die nicht exakt beschrieben sind.

- *schriftsprachlich:*

Dialekte basieren hauptsächlich auf oraler Kommunikation während Sprachen sowohl mündlich als auch schriftlich benutzt werden. Druckwerke wie Bücher und Zeitungen bedienen sich primär der Hochsprache.

- *gesellschaftlich und politisch:*

Die Dominanz der Sprachen beruht darauf, dass sie in mehreren gesellschaftlichen Domänen Verwendung finden. Besonders Bereiche wie Verwaltung, Wirtschaft und Rechtssystem bleiben den Sprachen vorbehalten. Dialekte beschränken sich meist auf private, informelle Kommunikationssituationen und werden oft mit dem ländlichen Raum assoziiert.

- *ideologisch:*

Sprachen erfahren eine bessere Konnotation, die sie in den wichtigen Gesellschaftsbereichen Anwendung finden.

Die Beispiele zeigen, dass die Unterschiede zwischen Dialekt und Sprache Folgen von sozialem und gesellschaftspolitischem Verhalten sind. Rein linguistisch gesehen könnte jeder Dialekt standardisiert werden und mit einigen politischen Entscheidungen und Formalitäten zur Sprache erhoben werden. Im katalanischen Raum kennen wir das Beispiel vom *valencià*, das seit der Reform des Autonomiestatus von 2005 offiziell als eigene Sprache – *llengua pròpia* – gilt. (vgl. Doppelbauer 2008: 289-291)¹¹⁷ Linguistisch gesehen hat sich in Bezug auf die sprachliche Nähe zum Katalanischen jedoch nichts geändert.

Mit dem Herausbilden oder der Ausbreitung einer Hochsprache kann man im Normalfall eine Rückbildung von Dialekten beobachten, ebenso ist die Tendenz selbiger heute durch die verstärkte Urbanisierung rückläufig. Wo die identitätsstiftende Funktion von Sprachen nicht mehr genug zum Tragen kommt und sich die Sprecher mit diesen nicht mehr identifizieren, erfahren Dialekte einen neuen Aufschwung. (vgl. Cichon 2003: 91)

In Bezug auf die Kodifizierung ist das Mallorquinische anderen Dialekten überlegen. Zumindest was die Lexik betrifft wurden folgende Normwerke geschaffen.¹¹⁸

Figuera, P. A. *Diccionari mallorqui-castella*. 1840

Amengual, J. J. *Nuevo diccionario mallorquín-castellano-latín*. 1858.

Tarongí Cortès, J. *Diccionari mallorquí-castellà*. 1878. [Inacabat]

Antoni Maria Alcover: *Diccionari Català - Valencià - Balear*. Inventari lexicogràfic i etimològic de la llengua Catalana en totes les seves formes literàries i dialectals. 1993

¹¹⁷ auch unter: http://latina.phil2.uni-freiburg.de/pusch/zfk/21/18_Doppelbauer.pdf verfügbar

¹¹⁸

Vgl.

http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&sqi=2&ved=0CDgQFjAB&url=http%3A%2F%2Fclarin-es.iula.upf.edu%2Fsystem%2FJudith%2520Feliu_clarin_presentacio.ppt&ei=vWEGUb2nFaOr4ASJzoCwBQ&usg=AFQjCNE4IWmilq76Ic-G_qbGpeGpnfS4NQ&bvm=bv.41524429,d.bGE

Zur Thematik der Grammatik existiert das Produkt eines Normierungsversuchs von Juan Jose Amengual aus dem Jahre 1835. „*Gramática de la Lengua Mallorquina*“ auf das sich viele SezessionistInnen berufen¹¹⁹.

Eine vollständige Normierung des Mallorquinischen hat jedoch nie stattgefunden. Der Kommunikationsschwerpunkt liegt bei diesem Dialekt nach wie vor eindeutig auf dem mündlichen Austausch im privaten Bereich. Die Produktion von Schriftstücken und die Domäne der wichtigen Gesellschaftsbereiche sind auf Mallorca der katalanischen bzw. der kastilischen Hochsprache vorbehalten.

10.5. Llengua pròpia – català vs. castellà

Auf die Frage welche Sprache ihre eigene *llengua pròpia* sei antworteten 47,2% der MallorquinierInnen in einer Umfrage mit *castellà* und 35,43% mit *català*. 10,9% der Bevölkerung gibt an, dass es eine andere Sprache sei und 6,47% nennen sowohl das Spanische als auch das Katalanische.

Als *llengua pròpia* ihrer Region (Balearn) geben 67,19% *català* an. 18,96% antworten mit *català* und *castellà*. 11,38% denken es sei Spanisch und 2,47% der MallorquinerInnen gehen davon aus, dass auf den Balearn eine ganz andere Sprache gesprochen würde.

Auf die Frage, welche Sprache die EinwohnerInnen Mallorcas auf jeden Fall beherrschen sollten, antworteten etwa 10% der Menschen aus anderen Regionen oder Ländern mit *català* und zirka 35% mit *castellà*. Die Residenten aus den Països Catalans waren etwa zu gleichen Teilen (rund 20%) der Meinung, dass es das Katalanische oder das Kastilische sein sollte.

56,57% der Einwohner aus katalanischen Regionen empfindet es für nötig, dass beide Sprachen beherrscht werden. 58,42% der Befragten aus anderen autonomen Regionen teilen diese Meinung. Unter den ResidentInnen aus anderen Ländern findet das bei 53,13% Anklang¹²⁰.

¹¹⁹ vgl. <http://www.mallorcadiario.com/sociedad/el-circulo-balear-reedita-la-gramatica-mallorquina-102329.html>
Stand: 15.01.2013

¹²⁰ vgl. http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20%20Principals%20resultats%20vers%C3%B3%20final_cat.pdf Stand: 15.01.2013

11. Musik

11.1. Musik Definition

In Anlehnung an die starken emotionalen Wirkungen, die ihr zugeschrieben werden, wird Musik oft als „Sprache des Herzens“ bezeichnet. Obwohl zwischen Musik und Sprache viele Parallelen herrschen, handelt es sich doch um zwei unterschiedliche Kommunikationssysteme. Abstrakt gesehen kann man Musik als *„bewusst gestaltete, zeitlich strukturierte Ordnung von akustischen Ereignissen in sozialen Kontexten“* bezeichnen. (Altenmüller 2005:139) Diese Definition betont vor allem den interaktiven Aspekt der Musik. Ähnlich wie Sprache ist Musik ein Kommunikationssystem, das nach eigenen Regeln funktioniert und bestimmte Funktionen erfüllt.

Altenmüller fasst einige dieser Aufgaben kurz zusammen. Darunter befinden sich der erste Sprachkontakt und die Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung beim Singen von Wiegenliedern, die unterstützende Funktion bei der Partnerwerbung, als Untermalung von Tanzsituationen, als *Markersignal* von Gruppenidentitäten zum Beispiel in Form von Nationalhymnen, die Organisation von sozialen Gruppen als Arbeitslied oder beim Militär und als Heilmittel in der Medizin. (vgl. Altenmüller 2005: 139ff)

11.2. Musik und Sprache

Musik und Sprache sind akustische Systeme mit großen Ähnlichkeiten. Beide bestehen aus einer beschränkten Anzahl an Einheiten, die aus einer Fülle von akustischen Elementen ausgewählt werden. Forscher haben herausgefunden, dass bei der Verarbeitung von sprachlichen und musikalischen Inhalten teilweise die gleichen Gehirnareale aktiv sind. Obwohl die Konzepte Sprache und Musik sehr komplex sind, werden sie von uns Menschen als eine der ersten Dinge im Leben erlernt. Kinder wenden linguistische und musikalische Regeln auf spielerische Weise an und filtern aus beiden Systemen unbewusst die Struktur heraus. (vgl. Jentschke 2007:39-44)

11.3. Musik und Kultur

Ähnlich wie Sprache ist Musik in einen kulturellen Kontext eingebettet. Über die Bedeutung von Musik im Zusammenhang mit Kultur schreibt Rösing:

„Schon immer hat Musik für die kulturelle Evolution der Menschheit wichtige gesellschaftskonstituierende und –begleitende Funktionen gehabt. Mit Musik können Menschen ihre Erfahrungen, Erlebnisse, sozialen Beziehungen ausdrücken und anderen mitteilen. Wo immer Musik erklingt, ist sie Bestandteil einer kommunikativen Handlung und Ausdruck von Kultur.“ (Rösing 2001:13)

Musik ist demnach, wie Sprache, ein Kommunikationsmittel und ein Kulturprodukt. In beiden Fällen kommen den Systemen gruppenbildende Funktionen zu. Rösing bezeichnet das *psychische Bedürfnis* sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen als wesentlichen *Motor für die Gruppenbildung*. (vgl. Rösing 2001:19)

11.4. Musik und Identität

Ebenso wie Sprache ist auch Musikkonsum über die Funktion der Selbstsozialisation stark mit dem Konzept der Identität verbunden. Die MusikrezipientInnen gehören einer Gruppe von Menschen an, die sich für ähnliche Musikrichtungen interessieren. Damit sind ein gewisser Lebensstil und eine audiovisuelle Symbolwelt verknüpft. Man wird Teil einer Musikkultur. Durch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe und die Abgrenzung von einer anderen wird Identität konstruiert. Byron definiert Identität als...

„Qualities of sameness, in that persons may associate themselves, or be associated by others, with groups or categories on the basis of some salient feature.“ (Byron 1996:292)

Die Definition betont Eigenschaften der Gleichheit aufgrund derer sich Personen auf Basis eines bestimmten Merkmals mit Gruppen oder Kategorien identifizieren oder identifiziert werden. Der Bildungswissenschaftler Larcher unterscheidet drei Stadien von Identität im Leben. Die *natürliche Identität* beginnt ab dem Zeitpunkt des Loslösens von den Eltern. *Soziale Identität* entsteht durch die Übernahme von bestimmten Rollen in Gruppen. *Ich – Identität* ist die Fähigkeit zur Distanz zu sich selbst als Teil einer Gruppe. (vgl. Larcher 1998:20)

Identität darf nicht als Zustand oder Ergebnis gesehen werden, sondern ist, ähnlich wie Entwicklung, ein Prozess, der sich durch das gesamte Leben zieht. (vgl. Müller 2007: 14-15, Grupe 2011:9) Musik unterstützt, gemeinsam mit anderen Faktoren wie Sprachen und Traditionen, die Bildung von ethnischer Identität. Grupe nennt vier Ebenen von Identitäten auf denen Musik wirken kann: die des *Individuums*, die einer *sozialen Gruppe*, die einer *Kultur oder Sprachgruppe* und die einer *Gesellschaft oder Nation*. (vgl. Grupe 2011:11) Die

musikalische Identität einer Person hängt von drei Faktoren ab: vom Musikgeschmack, den musikalischen Kenntnissen und dem Umgang mit Musik. (vgl. Harnitz 2002:184)

Manche Studien gehen sogar so weit, dass sie Parallelen zwischen der Persönlichkeit einer Person und ihrem bevorzugten Musikstil zu erkennen glauben. Adrian North vom Institut für angewandte Psychologie an der Universität Heriot-Watt in Schottland führte mit mehr als 36.000 Personen aus allen Teilen der Welt eine Studie durch, in der er den Zusammenhang zwischen 104 Musikstilen und der Persönlichkeit der HörerInnen erforschte. Die Information stammt aus den BBC News vom 6. September 2008¹²¹.

11.5. Emotionale Qualitäten von (Pop)musik

Jauk betont, dass die Wirkung der Musik in erster Linie körperlich ist und über den Klang als physikalische Bewegung transportiert wird. (vgl. Jauk 2002:62) Dennoch ist der am häufigsten betonte Effekt der emotionale. (vgl. Altenmüller 2005:141)

Von Appen führt verschiedene emotionale Qualitäten von Popmusik an. Darunter erwähnt er die Entspannungsfunktion genauso wie das Transportieren von kraftvollen Energien, motorische Aktivierung und „*Moodmanaging*“ – Stimmungsverbesserung. Unter *Moodmanaging* versteht man den bewussten Umgang mit den eigenen Emotionen mit Hilfe von Musik. Man gestaltet das musikalische Umfeld so, dass es zur aktuellen Stimmung passt. Das kann bedeuten, dass dadurch die Laune kompensiert, unterstützt oder verändert wird. (vgl. von Appen 2011:56-65, Müller et al. 2002:21)

11.6. Rezeptionsebenen von Popmusiktexten

Hügel betont die allgemeine Zugänglichkeit, unabhängig von sozialen Schichten, als Vorteil von populären Liedtexten und spricht drei Rezeptionsebenen an: eine kognitive – mit dem Verstand erfassende, eine emotional aktivierende – gefühlsmäßige und eine Erfahrungsebene, die uns Erlebtes bewusst macht. (vgl. Hügel 2012:27) Die Rezeptionssituation von Popmusik beschreibt er mit eigenen Worten wie folgt:

¹²¹ Vgl. http://news.bbc.co.uk/1/hi/spanish/misc/newsid_7601000/7601588.stm Stand: 15.01.2013

Der populäre Rezipient nimmt unterhaltend, vielmehr selbstbestimmt, aber mit offenem Ausgang kulturelle Energie auf. Er (...) kann sich dem Text öffnen, will durch den populären Text angeregt oder hingeführt werden zu eigener Bedeutungsproduktion, eigener kultureller Praxis. (Hügel 2012:47)

Die HörerInnen von Popmusik wollen demnach die kulturelle Energie des Songs spüren und den Text als Inspirationsbasis für die ganz individuelle Interpretation nutzen. Das Lied als Kulturprodukt wird rezipiert und durch diesen Prozess neue Kultur produziert.

11.7. Musikkonsum ein Phänomen passiver Sprachnutzung?

Es wird oft betont, dass der Musikkonsum etwas Passives sei und daher die Rezeption von Musik in einer Sprache, nur deren passiven Sprachgebrauch fördere. Diese Meinung teile ich nur bedingt, da sich bei einem Konzert oder in einer anderen Rezeptionssituation, in der die RezipientInnen mitsingen, der aktive und der passive Aspekt vermischen. Rösing betont, dass auch die Rezeption kein rein passiver Konsum ist, sondern aktive Aneignung eines Erfahrungsinventars. (Rösing 2001: 28)

11.7.1. Studie zum Musikkonsum spanischer Jugendlicher:

Müllensiefen führte 1997 in drei spanischsprachigen Städten (Salamanca, Extremadura, Valladolid) qualitative Befragungen zum Musikgeschmack von 100 14 bis 20-jährigen Jugendlichen durch. 75% bezeichneten sich als Anhänger der spanischen Popmusik, 69% der Rockmusik, 38% der Technomusik, 37% der Rumbas/Sevillanas, 27% der Cantautores, 20% des Heavy Metal, 18% des Flamenco, 14% der Klassik, 9% des Grunge/Punk und 7% des Blues. Die Summe ergibt durch Mehrfachnennungen mehr als 100%. (vgl. Müllensiefen 107-113)

Etwa 40% der Befragten gaben an, mehr spanische als internationale Musik zu kennen, während nur 18% mit mehr internationaler in Kontakt gekommen waren. Im Großen und Ganzen schenken die Befragten der spanischsprachigen Musik mehr Bedeutung als der internationalen. Unter den Verbreitungswegen dominierten Radio und Fernsehen mit 77% vor Bars und Diskotheken (26,6%). 23% nannten Freunde und Schule. Eltern, Konzerte und Zeitschriften wurden auch erwähnt. (vgl. Müllensiefen 1997:113ff)

11.7.2. Musikkonsum in den Països Catalans

Das Verhältnis zwischen den spanischsprachigen Produktionsfirmen und den großen Labels mit Sitz in Catalunya wie Vale Music, Blanco y Negro, Discmedi, Divucsa, Harmonia Mundi, Open Records und PDI sank in den letzten Jahren, unter anderem aufgrund der Übernahme von Vale Music durch den Multi Universal, von 18% auf etwa 8,5 % Marktanteil. Anders sieht es im Bereich der Live Musik und Konzertveranstaltungen aus. Diese boomen von Jahr zu Jahr mehr. Auf großen Festivals ist die katalanische Musik allerdings unterrepräsentiert. Die Kanäle Youtube und Myspace eröffnen neue Wege der Verbreitung. Ein großer Teil der Musik wird auch über Seiten wie Itunes, MSN Music oder Napster verkauft. Die katalanischen Independentlabels wie Blanco y Negro, Discmedi, Musica Global und Propganda pel Fet machten ca. 30 Millionen Euro Umsatz – 7% mehr als im Vorjahr, dennoch liegen sie weit hinter spanischen Labels¹²².

Nur etwa 4,8% der in den Països Catalans gehörten Musik ist auf Katalanisch. 75% ist spanisch und 18,8% werden in anderen Sprachen konsumiert. Catalunya liegt mit 7,8% katalanischer Musik über dem Durchschnitt. Die Balearen liegen mit 2,3% deutlich darunter. Die Livekonzerte verzeichnen eine erfreulichere Bilanz. Auf 16% der von den Befragten besuchten Konzerte wurde auf Katalanisch gesungen. In Catalunya sind es sogar 21,6%. Mit 19,4% liegen hier auch die Balearen über dem Durchschnitt der Països Catalans¹²³.

¹²² vgl. http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/DOCS_CRUSCAT/publicacions/anuari_2005-07.pdf Stand: 15.01.2013

¹²³ vgl. http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/DOCS_CRUSCAT/publicacions/anuari_2005-07.pdf Stand: 15.01.2013

11.7.3. Musikkonsum auf den Balearen:

	Escollar música		Escollar música a la ràdio		Escollar música en CD i cassetts		Escollar música en altres suports	
	Illes Balears	Espanya	Illes Balears	Espanya	Illes Balears	Espanya	Illes Balears	Espanya
Freqüència								
En sol escoltar cada dia	70,6	66,3	57	55,3	39,6	33,2	12,1	10,5
Almenys una vegada a la setmana	85,1	84,6	73,5	72,1	56,1	55,3	18,1	17,1
Almenys una vegada al mes	86,3	86,9	74,4	74,8	59,2	60,1	18,8	18,9
Almenys una vegada al trimestre	86,5	87,6	75,3	75,7	60,7	61,8	19,9	19,7
Almenys un cop l'any	86,8	87,9	75,4	76,1	61	62,4	20	20,1
Amb menys freqüència	1	1,8	2,5	3	3,8	3,8	2,4	2,7
Mai o gairebé mai	12,2	10,3	22,1	20,9	35,2	33,8	77,6	77,3
Lloc								
TOTAL	738	33.649	655	29.678	545	24.844	188	8.526
A casa	90,1	89,6	82,7	80,2	89	84,8	84,8	73,8
A la feina	20,2	18,4	20,3	17,9	13,6	8,7	11,4	8,4
Al cotxe	37,3	40,1	35,3	37,3	29,2	33,7	4,9	8,4
Al transport públic	1,8	4,8	0,8	1,6	0,6	1,7	6,5	12,1
En un altre lloc	3,8	6,6	0,6	1,7	1,2	2,6	11,4	17,7

Font: Enquesta d'hàbits i pràctiques culturals a Espanya 2006-2007. Ministeri de Cultura.

Musikkonsum in % und Tausenden im Vergleich Spanien und Balearen 2006/2007¹²⁴

In den Jahren 2006/2007 hörten auf den Balearen 70,6% der Befragten jeden Tag Musik. 85,1% der Leute konsumierten sie zumindest einmal pro Woche. Nur etwa 12,2% beschäftigten sich wenig oder gar nicht mit Musik. Das Radio ist in diesem Zusammenhang das am häufigsten genutzte Medium, gefolgt von CDs und Kassetten. Musiksendungen sind mit 46,1% die bevorzugte Thematik von Radiobeiträgen. Immerhin 45,6% der BenutzerInnen laden zumindest einmal monatlich Musik, Filme oder Bücher aus dem Internet herunter. Auch unter den alternativen Mobilfunkanwendungen finden wir mit 17,5% das Musikhören und mit 18,8% den Radiokonsum. Der gängigste Rezeptionssituation von Musik ist mit 80-90% das Zuhause. Viele hören auch im Auto oder in der Arbeit¹²⁵.

	Música clàssica		Música actual	
	Illes Balears	Espanya	Illes Balears	Espanya
En el darrer any	8,8	8,4	19,3	26,4
En els darrers tres mesos	3,5	3,8	8,5	12,2
Entre tres mesos i un any	5,2	4,5	10,8	14,2
Fa més d'un any	22,5	16,2	35,1	24,2
Mai o gairebé mai	68,7	75,5	45,6	49,4

Font: Enquesta d'hàbits i pràctiques culturals a Espanya 2006-2007. Ministeri de Cultura.

Konzertbesuche in % im Vergleich Spanien und Balearen 2006/2007¹²⁶

Im Vergleich zum allgemeinen Musikkonsum werden verhältnismäßig wenige Konzerte besucht. Eine Mehrheit von 22,5% besuchte 2006/2007 weniger als einmal pro Jahr ein

¹²⁴

http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/publicaciones/minixifres_2009_19x19_comprimido_programa_ok.pdf
Stand: 15.01.2013

¹²⁵ vgl.: http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_1a_onada11_barometre_bal.pdf
Stand: 15.01.2013

¹²⁶ http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/publicaciones/minixifres_2009_19x19_comprimido_programa_ok.pdf
f Stand: 15.01.2013

klassisches und 35,1% ein Konzert aktueller MusikerInnen. Moderne Musik wird häufiger konsumiert als klassische.

11.8. Das Protestlied im Zusammenhang mit dem Katalanischen

Aus allen Kapiteln der katalanischsprachigen Musikgeschichte scheint es mir am interessantesten, das Protestlied hervorzuheben, da es einerseits die Einheit von Sprache und Musik zum Ausdruck bringt und es andererseits heute noch eine Art Vorbildfunktion für viele katalanischsprachige Bands hat.¹²⁷

Auf dem fünften *Festival de la Canción Mediterránea* in Barcelona entstand 1963 durch die Sprache der Gewinner erstmals ein Konflikt. Das Siegerlied „Se’n va anar“, von *Salomé* und *Raimon* auf Katalanisch vorgetragen, veranlasste die Autoritäten das Singen in dieser Sprache in den nächsten Jahren zu verbieten. Das Francoregime hatte es sich zum Ziel gemacht, die linguistische und kulturelle Vielfalt Spaniens zunichte zu machen. In diesem Zusammenhang stellte die Darbietung in einer Regionalsprache eine Provokation dar. Nach und nach wurde die Kluft zwischen dem, was offiziell erlaubt war und dem, was die Festivals zu Tage brachten, immer größer. Innovative Rockgruppen sowie Sänger und Liedtexter versteckten Protestbotschaften zwischen den Zeilen ihrer Lieder. Aus diesem Verhalten heraus entwickelte sich in den 60-ern und 70-ern die *Nova Cançó Catalana*, als deren wichtigste Vertreter die Sänger *Raimon* und *Llach* gelten. (vgl. Martínez 2003:62)

Elemente aus dem Französischen Chanson, dem Jazz und dem italienischen Lied unterlegt mit katalanischen Texten formten diese neue Musikrichtung, die besonders als kulturelle Strömung wahrgenommen wurde und darin bestand: „kollektive Meinungen und Probleme in origineller und künstlerischer Weise zum Ausdruck zu bringen.“ (Kremnitz 1995:121). Getragen von der politischen Idee des Widerstands gegen die Homogenisierung des spanischen Kulturraums kämpft die Bewegung für die sprachlichen Rechte des Katalanischen und trägt die Idee der *Països Catalans* an die Öffentlichkeit. Während Anfangs die politische Unabhängigkeit im Vordergrund stand verlagerte sich mit der Zeit die Verteidigung der Sprache ins Zentrum der Aufmerksamkeit. (vgl. Esser 2007: 186, Martínez 2003:63)

Das erste Konzert unter dem Namen *Nova Cançó* fand 1961 statt. Daraufhin gründeten 16 SängerInnen die Verbindung *Els setze jutges* (die 16 Richter). Zu ihnen zählte auch die

¹²⁷ Um nicht zu sagen, dass es heute im katalanischen Raum noch „Protestlieder“ in abgeschwächter Form gibt.

Mallorquinerin *Maria del Mar Bonet* – die einzige balearische Sängerin, die es in dieser Zeit schaffte über die Grenzen des Archipels hinaus und sogar im Ausland Bekanntheit zu erlangen, was wahrscheinlich daran lag, dass sie (wie auch *Marià Aguiló* in der Zeit der *Renaixença*)¹²⁸ nach Barcelona emigrierte. Die Arbeit von Bonet besteht besonders darin die mediterrane Folklore wieder aufleben zu lassen. (vgl. Esser 2007: 186f, Martínez 2003: 64-66) Ihr ganz persönlicher Stil wird auf der Homepage einer Musikzeitschrift mit folgenden Worten beschrieben:

*“Ha flirteado con el rock, el jazz, la balada... pero su eterno amor es el folklore mallorquín, y por extensión el del mediterráneo. (...) Cantando siempre en catalán, ha viajado con éxito por casi todo el mundo.”*¹²⁹

Ein weiteres Mitglied war *Luís Llach*. Abgesehen davon, dass er auf Katalanisch singt und seine Kultur verteidigt, arbeitet er gerne mit Sängern aus anderen mediterranen Gebieten und anderen Teilen Spaniens zusammen und verarbeitet in seiner Musik auch Einflüsse aus Griechenland und dem Maghreb.(vgl. Esser 2007: 186f, Martínez 2003: 64-66)

An die einzigartige Stimmung auf seinen Konzerten, die er 1976 nach dem Tod Francos vor rund 9000 Leuten gab erinnert sich der Sänger heute noch:

“Diese drei Konzerte am 15.-17. Januar im “Palau d’Esports” waren die angespanntesten und spannendsten meines Lebens: Die Repression war noch nicht vorbei, trotzdem schmuggelte das Publikum katalanische Symbole in die Halle. Frauen trugen anstatt BHs zusammengefaltete Flaggen etc. Und obwohl die Kontrolleure vermeldeten, dass keine Flagge durchgekommen sei, sah man eine Banderole von 30 Metern Länge im Saal usw. Die Leute schrieen “llibertat”, immer noch bedroht, aber nicht mehr so wie vor dem Tod Francos. Es war unglaublich.”(Esser 2007²:206)

An diesem Beispiel kann man erkennen, wie stark der Drang nach Freiheit nach all den Jahren der Unterdrückung gewesen sein muss. Interessant ist auch, dass das Symbol der Flagge sehr stark emotional aufgeladen ist. Bis heute finden wir auf Konzerten und Fußballveranstaltungen eine enorme Anzahl an “nationalistischen” Symbolen.

Der Valencianer *Raimon* war zwar nie offizielles Mitglied der *setze jutges*, teilte aber die Ideologie. Bereits 1959 komponierte er erste Lieder und 1963 verkaufte er 40.000 Stück

¹²⁸ So entsteht der Eindruck, dass nur die Künstler, die sich von der Insel nach Katalonien begeben, eine Chance haben von dieser Region wahrgenommen zu werden.

¹²⁹ <http://www.cancioneros.com/ct/19/0/maria-del-mar-bonet> Stand:15.01.2013

seiner ersten Platte¹³⁰. Erst 1968 reagierte die Zensur und erteilte ihm ein zweijähriges Auftrittsverbot. Über die Folgen des Verbots der Nutzung seiner Sprache in der Öffentlichkeit sagt er: *“Als ich ‘Al Vent’ textete, konnte ich meine eigene Sprache nicht schreiben.”* (vgl. Esser 2007: 187f)

In den Jahren 1962-1968 erlebt die *Nova Cançó* ihre Blütezeit. Die Erfolgsbilanz von 80 verkauften Platten führt Esser unter anderem auf die Verständlichkeit für alle Volksschichten zurück. Manche Musiker verwendeten Texte berühmter Dichter wie *Salvador Espriu* oder *Joan Oliver*. (vgl. Esser 2007:188)

Als einer der schärfsten Kritiker des Systems war *Lluís Llach* von 1970-1974 gezwungen ins Exil zu gehen. Über die zensierten Texte bei seinen Konzerten sagt er in einem Interview mit *Torsten Esser* im September 2006:

(...)ich habe oft nur Klavier gespielt. Die Zensoren dachten, wenn sie meine Texte verböten, zerstörten sie meine Arbeit. Aber da Faschisten meist auch zutiefst dumm sind, erreichten sie nur das Gegenteil: sie machten aus mir – vor allem aber aus den Liedern wie L'estaca – einen Mythos und ein Symbol für den Widerstand. Fast jeder konnte mitsingen. (Esser 2007²: 206)

Die Zensoren, verboten zwar die katalanische Sprache, das Volk beherrschte jedoch die Texte auswendig und so konnte es trotzdem alle Lieder live mitsingen. *Llach* begleitete sie dazu auf dem Klavier. Das Engagement der Menschen zeigt wie wichtig ihnen die Musik in ihrer eigenen Sprache war und wieviel ihnen daran lag ein Teil der Bewegung zu sein.

1969 kam eine neue Gruppe von Sängern als *Grup de Folk* zusammen, die eine Art Folk-Rock kreierte. Zentrale Figuren waren *Jaume Sisa* und *Pau Riba*. Mit der Zeit fusionierte der Rock mit Elektro- und Jazzelementen. Mit dem Konzert von *Francesc Pi de la Serra* am 27.02. 1976, das an die Konzerte von *Lluís Llach* erinnerte, flammte die Glut der Bewegung nochmals auf. Danach traten die politischen Aspekte langsam in den Hintergrund und die künstlerischen Gesichtspunkte rückten ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Ab dem Ende der 70-er kam es zu einer Abwanderung von Musikern in andere Regionen und zu Beginn der 80-er boomte die Szene der spanischsprachigen Bands. (vgl. Esser 2007:188ff)

Erst Mitte der 80-er erwachte die katalanische Sprache mit Bands wie *Sopa de Cabra*, *Sau* und *Els Pets* als Rockmusiksprache wieder zum Leben. Ein im Sommer 1991 von der Generalitat organisiertes Konzert der Gruppen im *Palau Sant Jordi* zählte über 20.000 Fans.

¹³⁰ Wenn man im Hinterkopf behält, dass es zu dieser Zeit nur wenige Plattenspieler gab, ist das ein erstaunlicher Erfolg.

Es folgen Gruppen wie *Lax 'N'Busto*, *Gossos...etc.* und auch die anderen autonomen Regionen bringen Talente in diesem Bereich hervor. Hierbei sind vor allem die Gruppe *Obrint Pas* aus València und *Antònia Font* aus Mallorca zu erwähnen. (vgl. Esser 2007: 190ff) Mit der Erwähnung dieser beiden Gruppen, die gemeinsam mit den *Anegats* am 13.08.2012 jenes Konzert in Porreres (Mallorca) gaben, bei dem ich 30 MallorquinerInnen befragte, schließe ich meinen kleinen Überblick der katalanischsprachigen Protestmusik, den ich bei weitem nicht als vollständig erachte, deren größerer Umfang aber den Rahmen meiner Arbeit sprengen würde. Die Zukunft der katalanischsprachigen Musik hängt größtenteils von der finanziellen Förderungssituation ab, da die Sprachgrenzen die Rezeptionsbreite für viele Musikstile stark einschränken und die MusikerInnen so auf Einnahmen im Gebiet der Països Catalans angewiesen sind. (vgl. Esser 2007:201)

11.9. Die Band „ANEGATS“

ANEGATS ist eine mallorquinische Rock- Popband, die im Jahr 1994 in *Son Servera* aus einer Gruppe von fünf Schulfreunden entstand. Der Name „*Anegats*“ stammt angeblich von einem nächtlichen Ausflug nach Porto Cristo, bei dem die Mitglieder in leicht angeheitertem Zustand in den Bach fielen und einer von ihnen bemerkte: „*Esteim ben anegats...*“^{131, 132}.

Der Musikstil der Gruppe kann als eine Mischung aus Einflüssen des amerikanischen Rock der 90-er Jahre mit balearischen Elementen, die der Musik eine ganz eigene Note verleihen, beschrieben werden. Ihre katalanischen Texte zeichnen sich durch einen sehr persönlichen Charakter aus¹³³. Die Themen der Lieder werden auf ihrer Homepage wie folgt beschrieben:

*„La temàtica de les seves cançons ens recorda qui són, el que han viscut i el que estimen. Anegats canten al nostre paisatge, a les nostres tradicions, a la nostra idiosincràsia, a la nostra història i a la nostra literatura, al nostre passat i al nostre futur.“*¹³⁴

Sie erinnern daran, wer sie sind, was sie erlebt haben und was sie lieben. Sie besingen „unsere“ Landschaft, Traditionen, Eigentümlichkeiten, Geschichte, Literatur, Vergangenheit und Zukunft. Ein weiteres Merkmal der Gruppe ist ihr Gruß „*arrels i ales*“ – „*Arrels per aprofundir en la idiosincràsia i ales per volar, per aprendre.*“¹³⁵ Einerseits besinnen sie sich

¹³¹ vgl. <http://www.anegats.com/biografia.php> Stand: 15.01.2013

¹³² Vgl. http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2 Stand: 15.01.2013

¹³³ vgl. <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013

¹³⁴ <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013

¹³⁵ <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013

auf die Wurzeln, ihre Eigentümlichkeiten zurück und andererseits breiten sie ihre „Flügel“ aus und stehen dem Wandel und dem Lernen von Neuem positiv gegenüber¹³⁶.

2011 zählt die Band bereits 10.000 verkaufte Alben¹³⁷. Der Kontakt zum Publikum liegt *Anegats* besonders am Herzen. Auf den Balearen gaben sie bereits mehr als 100 Konzerte und nahmen an mehreren Veranstaltungen zur Sprachförderung teil. Eine Besonderheit im Programm ist der Kontakt mit Schulen, wo sie Vorträge und Workshops halten¹³⁸. Dennoch gibt sich die Gruppe im Hinblick auf ihre Ziele auf ihrer alten Homepage bescheiden:

*„Anam fent, disfrutam, no tenim fites ni objectius per assolir, passar-ho bé noltros i fer-ho passar bé a la resta, això perseguim. No ens sentim grup revelació, ni una promesa en el pop-rock mallorquí i/o català. Transmetre sentiments i despertar a través de ses nostres cançons emocions en la gent.“*¹³⁹

Das Wichtigste scheint ihnen der Spaß an der eigenen Musik und das Vermitteln von authentischen Gefühlen zu sein. Dass sie sich nicht gerne „in eine Schublade stecken“ lassen wird spätestens klar als sie betonen, dass sie sich nicht als Versprechen an die mallorquinische oder katalanische Rock-Pop Musik empfinden.

11.9.1. Geschichte und Discografie:

In ihren Anfängen gehörten der Band abgesehen von *Pep*, *Jaume* und *José Juan* auch zwei weitere Freunde an. Im Alter von 15 Jahren schrieb die Gruppe ihre ersten Lieder „*I ara que*“, „*Vell mari*“, „*els amics que se’n van*“, die sich heute auf ihrer ersten CD „*Illenc*“ befinden. Wenig später gaben sie ihre ersten Konzerte in *Manacor*, *Son Servera* und *Petra*. Nach einer sechsjährigen Studienpause der Mitglieder *Pep* und *José Juan* trafen sich die Musiker 2003 wieder um gemeinsam mit dem Bassisten *Paco Gonzalez* und dem Produzenten *Dani Ambrojo* ihre erste Version einer CD aufzunehmen. Das Label *discogràfica Blau* gab ihnen daraufhin die Mittel ihr Repertoire um ein paar Lieder zu erweitern und im kommenden Jahr gemeinsam mit den Flötisten *Toni Moragues* und *Jaume Sastre* eine professionelle Aufnahme zu machen. So entstand „*Illenc*“, eine CD mit 11 Liedern, die zwischen 1994 und 2004 geschrieben wurden und sich mehr als 1500 Mal verkaufte. Gemeinsam mit dem

¹³⁶ <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013

¹³⁷ vgl. http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2

¹³⁸ vgl. <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013

¹³⁹ <http://www.anegats.com/biografia.php> Stand: 15.01.2013

Keyboarder *Tomeu Calet* gaben sie 16 Konzerte in fünf Monaten. Ihre erste Single „*Es missatge és clar*“ war ein voller Erfolg und wurde von fast allen Radiosendern der Insel ausgestrahlt. Im selben Jahr nehmen sie beim Konzert „*Rock'n'llengua*“ ihren ersten Videoclip auf, der außer auf den Balearen auch in Katalonien und Valencia im Fernsehen gezeigt wird^{140 141 142}.

Im April 2005 stellt die Band ihre zweite CD „*Mons diferents*“ vor. Dafür arbeitet die Kerngruppe mit den InstrumentalistInnen *Tomeu Pons*, *Xisco Huguet* und *Maria Rojas* zusammen. Unter den 13 Liedern mit Themen über Liebe, Krieg, Ungerechtigkeiten und Immigration sind die bekanntesten Nummern die Single „*Cada nit*“ und der Song „*Paraula de Senyor*“. In den kommenden zwei Sommern tourt „*Anegats*“ über weite Teile der Insel und spielt sogar ein Konzert auf *Menorca*^{143 144}.

2007 wird „*Es missatge és clar*“ zur Hymne der Sportveranstaltung „*Challenge Ciclista Mallorca*“ gekürt. Außer einem Benefizkonzert sind in diesem Jahr besonders der von der „*Obra Cultural Balear*“ organisierte Auftritt im Rahmen der „*Diada per la llengua*“ in *Palma* und das Konzert für „*musics per la llengua*“ in *Porreres* zu erwähnen. Im selben Jahr wird die dritte CD „*Caminar entre Gegants*“ – eine Hommage an alle MusikerInnen und an ihre Fans – veröffentlicht. Mit 14 Liedern ist sie eine der umfangreichsten CDs die in diesem Zeitraum auf den Balearen entstanden. Durch ihre Präsenz auf dem bekannten Festival „*Senglar Rock*“ in *Lleida* macht die Gruppe einen weiteren Schritt auch außerhalb der Balearen Bekanntheit zu erlangen. Es folgen ein Benefizkonzert, ein Auftritt im mallorquinischen Fernsehen und mehrere Konzerte im Zusammenhang mit Sprachförderungsmaßnahmen (*l'Acampallengua*, *Torbada de Músics per la Llengua...etc.*)^{145 146}.

Im Jahr 2009 schreibt *Anegats* die Hymne „*Tornam a Europa*“ für das Fußballteam „*Reial Mallorca*“. Aus finanziellen Gründen nimmt das Team im Endeffekt nicht am Europaspieleil teil¹⁴⁷. Im selben Jahr kommt das vierte Album „*Paraules*“ heraus. Zwei Jahre später folgt die fünfte CD „*Prova i error*“, die mit dem neuen Produzenten *Juanjo Tur* aufgenommen

¹⁴⁰ vgl. <http://www.anegats.com/biografia.php> Stand: 25.10.2008

¹⁴¹ Vgl. http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2 Stand:15.01.2013

¹⁴² Vgl. <http://www.mallorcaweb.net/llibertat/premsa.htm> Stand:15.01.2013

¹⁴³ vgl. <http://www.anegats.com/biografia.php> Stand: 25.10.2008

¹⁴⁴ Vgl. http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2 15.01.2013

¹⁴⁵ vgl. <http://www.anegats.com/biografia.php> Stand: 25.10.2008

¹⁴⁶ Vgl. http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2 Stand:15.01.2013

¹⁴⁷ vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=3EQMfkYe0GU> Stand:15.01.2013

wird und der Musik einen puristischeren Klang verleiht. Vor Kurzem (am 08.12. 2012) nahm die Band in ihrer aktuellen Besetzung: *Àngel Rios* (Schlagzeug), *José Juan Umbert* (E-Gitarre und Chor), *Esteve Huguet* (E-Gitarre), *Robin Alba* (Keyboard und Chor), *Paco González* (Bass), *Pep Álvarez* (Vocals und Akustikgitarre) gemeinsam mit dem Publikum das Album „*Brou*“, das Liveaufnahmen ihrer bisherigen Hits beinhaltet, im Musikzentrum „*Es Gremi*“ in *Palma* auf. Laut Homepage entstand der Name aus der Idee einer Mischung verschiedener Zutaten – „*músics, instruments, llums, públic, sentiments, etc.*“¹⁴⁸ – aus Musik, Instrumenten, Licht, Publikum, Gefühlen...etc¹⁴⁹, ¹⁵⁰, ¹⁵¹.

¹⁴⁸ Vgl. http://www.anegats.com/brou-mes-info-2/?fb_ref=wp

¹⁴⁹ vgl. http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2 Stand: 15.01.2013

¹⁵⁰ Vgl. <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013

¹⁵¹ Vgl. http://www.anegats.com/brou-mes-info-2/?fb_ref=wp Stand: 15.01.2013

III. PRAXISTEIL

1. Befragungssituation mündliches Interview/ schriftliche Befragung

In den Abendstunden des 13.08.2012 wurde ich von den Mitgliedern der Band *Anegats* auf dem Konzertgelände im *Parc de n' Hereveta* in *Porreres* empfangen. Am selben Abend sollten die Gruppen *Anegats*, *Antònia Font* und *Obrint Pas* auftreten. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde folgte der Soundcheck. In der Zwischenzeit begann ich die ersten schriftlichen Fragebögen an BesucherInnen auszuteilen, die vor dem Tor auf den Einlass warteten. Die meisten von ihnen waren froh über den willkommenen Zeitvertreib. Nachdem ich das Datenmaterial wieder eingesammelt hatte, führte ich wenig später in einem ruhigen Nebenraum mein qualitatives Leitfadeninterview mit dem Leadsänger Pep Àlvarez durch. Im Laufe der mündlichen Befragung kamen auch José Juan Umbert und Paco González dazu. Auf einem Zettel hatte ich die Kernfragen notiert, die ich der Gruppe stellen wollte, damit ich meinen „roten Faden“ durch die möglicherweise unerwarteten Antworten nicht verlieren konnte. Dennoch war ich offen dafür, je nach Entwicklung der Situation weitere oder andere Fragen zu entwickeln oder die Reihenfolge zu ändern. Meine anfängliche Unsicherheit aufgrund meiner vierjährigen „Katalanischpause“ erwies sich als unbegründet. Die Kommunikation verlief während des gesamten Interviews problemlos und auch die Aufzeichnung mit dem Diktiergerät klappte tadellos. Die Transkription ist im Anhang beigelegt. Nachdem die mündliche Befragung beendet war, begann der Einlass. Bis zum tatsächlichen Beginn des Konzerts sollte noch mehr als eine Stunde vergehen, daher nutzte ich die Zeit um meine restlichen Fragebögen zu verteilen. Nun war die Atmosphäre bereits lebhafter und lauter und ich musste fast schreien, um mich mit den Leuten verständigen zu können. Die Entscheidung für eine schriftliche Befragung erwies sich in jenem Moment als richtig.

1.1. Bereitschaft zu antworten

Zu meinem Erstaunen waren viel mehr Fans als ich erwartet hatte bereit an meiner Studie teil zu nehmen. Eine der Befragten erklärte mir in einem anschließenden Gespräch, dass sie voller Stolz war, bei einer „ernsthaften Studie“ über „ihre“ Musik und Sprache zu kollaborieren. Mit einem sehr engagierten Teilnehmer führte ich noch eine lange, emotionsgeladene Konversation über den nicht vorhandenen Unterschied zwischen *mallorquí* und *català*. Um

herauszufinden, ob die von mir beobachtete und in der Literatur beschriebene, strenge Trennung von *mallorquí* und *català* tatsächlich in den Köpfen der Mehrheit der Bevölkerung existierte, hatte ich die rein assoziativen Fragen „*Was ist das Mallorquinische für dich?*“ und: „*Was ist das Katalanische für dich?*“ gestellt. Der Befragte fühlte sich am Ende seiner Antwort dazu berufen mich aufzuklären, dass Katalanisch und Mallorquinisch dasselbe seien – ebenso wie das Katalanische und das Valencianische und, dass alle diese Pseudounterscheidungen komplett dumm seien und „wir“ das endlich verstehen müssen. Als ich ihn aufklärte, dass ich im Grunde seiner Meinung war und, dass mir klar war, dass es sich bei den genannten Beispielen rein linguistisch gesehen um mehr oder weniger standardisierte Varietäten derselben Sprache handelte, beruhigte er sich. Ich erklärte ihm, dass es mir darum ging eine persönliche Meinung der Bevölkerung zu dem Thema einzuholen. Im Endeffekt verstand er das.

1.2. Befragungsdauer

Das Engagement der TeilnehmerInnen bei der Beantwortung der Fragen schwankte sehr. Die Zeit, die sich die Fans nahmen um den Fragebogen auszufüllen, betrug zwischen fünf und 30 Minuten. Besonders die offenen Punkte, die bestimmte Gründe erfragten, erfreuten sich wie erwartet weniger großer Beliebtheit und wurden nicht von allen beantwortet. Das kann zweierlei Gründe haben: Einerseits kostet es mehr Zeit sich im Detail auf die Fragen einzulassen, andererseits liegen im Zusammenhang mit gefühlsbetonten Themen die Gründe oft im Unterbewusstsein verborgen.

1.3. Konzertsituation

Die Stimmung während des Konzerts war durchaus kraftvoll und euphorisch. Die Mehrheit der Leute sang bei den Liedern die Texte mit und bewegte sich rhythmisch zur Musik. *Anegats* lag es besonders am Herzen, dem Publikum nicht nur emotional, sondern auch räumlich nah zu sein. Der Leadsänger bemühte sich vor der Show darum, dass der Abstand zwischen Bühne und Publikum verkleinert wurde, damit die Spannung nicht verloren ging. Einige der Lieder, die an jenem Abend präsentiert wurden, sind: *Herois*¹⁵², *Vermell*¹⁵³, *Tàndem*¹⁵⁴, *Tornarem*¹⁵⁵, *cada nit*¹⁵⁶, *Paraula de Senyor* und *Es missatge és clar*¹⁵⁷.

¹⁵² <http://www.youtube.com/watch?v=pOppa7iYcF4> Stand:20.01.2013

¹⁵³ <http://www.youtube.com/watch?v=Ony2s8ZFRoM> Stand:20.01.2013

¹⁵⁴ http://www.youtube.com/watch?v=bcTJTC1se_o Stand:20.01.2013

¹⁵⁵ <http://www.youtube.com/watch?v=Yv2uUJLp3A4> Stand:20.01.2013

¹⁵⁶ http://www.youtube.com/watch?v=24bNv0z_gzg Stand:20.01.2013

¹⁵⁷ <http://www.youtube.com/watch?v=p1xx42wM7gU> Stand:20.01.2013

2. Schriftliche Befragung

2.1. Konzeption

Die Auswahl der Fragen stellte sich als schwierig heraus. Um die Befragten nicht zu überfordern musste ich einige Punkte kürzen. Dennoch konnte ich nicht weniger als neun Fragen stellen, da ich sonst zu direkt sein müsste und meine Absichten verraten würde. Ich entschied mich für ein offenes System, das es jeder Person ermöglichte den Bogen mehr oder weniger in der eigenen, gewünschten zeitlichen Intensität auszufüllen.

2.1.1. Sprache

Nachdem ich schon eine kastilische Version entwickelt hatte, wurde mir klar, dass kein Weg daran vorbei führte den Fragebogen auf Katalanisch zu schreiben. Für einen kurzen Moment hatte ich die Idee gehabt, zu testen, ob die Befragten auch auf Katalanisch antworten würden, wenn ich auf Kastilisch fragte, doch die „Angst“ viele emotional distanzierte, spanische Antworten zu erhalten war zu groß. Die Grammatik benutzte ich hauptsächlich aus dem Standardkatalanischen, das Lexikon passte ich, um eine emotionale Nähe zu den Menschen zu erzeugen, an die mallorquinische Umgangssprache an.

2.1.2. Einleitende Worte/ Zweck der Befragung und Antwortsprache

Es war mir wichtig die einleitenden Worte möglichst kurz und informativ zu halten. Die Tatsache, dass ich Romanistik studierte wollte ich lieber nicht erwähnen, um sozial erwünschte Antworten zu vermeiden. Die Leute sollten einfach frei und assoziativ antworten, damit auch teilweise unbewusste Ideen zur sprachlichen Identität zu Tage treten konnten. Um gleichzeitig eine Aussage über die Sprachnutzung machen zu können, wollte ich es den RespondentInnen frei stellen, in welcher Sprache sie antworteten. Um diesbezüglich dennoch keine „bösen Überraschungen“ zu erleben, beschränkte ich die Möglichkeiten auf Katalanisch und Kastilisch. Um jenen Leuten, die ihre „Sprache“ als „mallorquí“ bezeichneten das Gefühl zu geben, dass diese auch gemeint war und um die Idee zu vermeiden, dass es sich um ein schriftliches Interview mit gezwungen standardisierter Sprache handelte, wurde diese Bezeichnung auch in die Möglichkeiten aufgenommen. Die Entscheidung für eine schriftliche Befragung war einzig und alleine gefallen, weil ich bereits im Vorfeld ahnte, dass in der Umgebung eines Konzertgeländes nicht die nötige Stille herrschte, um die Leute mündlich zu interviewen – und noch weniger, um diese Interviews aufzuzeichnen. Die Antworten sollten allerdings spontan und frei von Zwängen irgendwelcher Normen zu Papier gebracht werden – im Hinterkopf hatte ich dabei Medien wie SMS oder e-mail, in denen zwar schriftlich

kommuniziert wird, jedoch informal. Das Wort „Sprache“ wurde daher im Einstiegstext bewusst nicht explizit erwähnt um Umgangssprache und Dialekt zu inkludieren.

Am Beginn des Fragebogens finden sich daher die einleitenden Worte: *„Hola! Aquest qüestionari anònim forma part dels meus estudis universitaris sobre la música. Per favor dona la teva opinió utilitzant mallorquí, català o castellà.“*

2.1.3. Demografische Daten

Bei der Frage nach dem Geschlecht wurde das vermutete junge Alter bei der Formulierung berücksichtigt (*al·lot/home, al·lota/dona*). Außerdem dem Alter (*edat*) wurde noch nach den „Muttersprachen“ (*„llengües maternals“*) gefragt. Nach einigen Überlegungen hatte ich mich vom korrekteren Begriff „Erstsprache“ abgewandt, da ich befürchtete, dass dieser nicht ohne weitere Erklärung verstanden würde. Der Plural wurde verwendet, um in Fällen der Mehrsprachigkeit keine Entscheidung zu forcieren. Auch nach den sonstigen Sprachen (*„altres llengües que parles“*) erkundigte ich mich. Nach der genauen Herkunft fragte ich nicht, da ich vermutete, dass die Befragten, die ein Rockkonzert einer lokalen Gruppe in einer 6000 Seelen- Gemeinde besuchten, von der Insel stammten und die Kategorie „Muttersprache“ bereits den wichtigsten Orientierungspunkt für mich darstellte. Der Thema wäre ausgeufert, denn zu der Frage: „Woher kommst du?“ hätte ich noch jene nach dem Wohnort hinzufügen müssen und der momentane Aufenthaltsort hätte noch nichts über jenen Fleck der Erde gesagt, an dem die Person die meiste Zeit ihres Lebens verbracht hat. Ich wollte nicht zu viele linguistische Fragen an den Anfang stellen, um nicht den Eindruck zu erwecken, es handle sich um eine Umfrage mit Sprachthemen.

Aus demselben Grund wählte ich anschließend an die demografischen Daten fünf Musikfragen, die das erste Blatt des Fragebogens füllten. Erst nach dem Umblättern wurden die Befragten mit vier Detailfragen zur Sprache und Identität konfrontiert.

2.1.4. Musikfragen

Am Anfang der fünf Musikfragen interessierte es mich, welche Art von Musik die Befragten für gewöhnlich hörten. Da es mir nicht nur um die Nennung von Musikstilen ging, sondern auch um die Sprache, entschied ich mich für die Frage nach Musikgruppen. (*Quins son els teus grups de música preferits?*)

Des Weiteren erschien es mir wichtig nach der Rolle der Musik im Leben der Menschen zu fragen. Wie wichtig war den Befragten die Musik? (*Quin paper té la música en la teva vida?*)

Damit im Zusammenhang stand der Umfang an Zeit, der zum Musikkonsum aufgewendet wurde. Diesen stellte ich dem Konsum von Literatur (inklusive Zeitschriften) vergleichsweise gegenüber. Als Referenzzeitraum wählte ich eine durchschnittliche Woche. (*Durant una setmana „normal“: Quantes hores passes escoltant música? Quantes hores passes llegint llibre, revistes, diaris...?*)

An nächster Stelle kam *Anegats* ins Spiel. Um zu erfahren wie sehr man die Befragten als „Fans“ der Gruppe bezeichnen kann fragte ich nach der Rolle der Band im Leben der TeilnehmerInnen. Folgende drei Fragen fassten dies zusammen: Wie sehr gefällt dir die Gruppe? Wie viel Zeit verbringst du wöchentlich mit dem Hören ihrer Musik? Wie oft gehst du auf Konzerte der Band? (*Quin paper té el grup Anegats en la teva vida musical? Quant t'agraden? Quant de temps passes escoltant les seves cançons (per setmana)? Amb quina freqüència vas als concerts?*)

Um Herauszufinden, welche die bevorzugten Thematiken der Lieder sind, wählte ich eine Frage nach den drei Lieblingsliedern. Dem fügte ich eine Begründungsoption hinzu. Die Idee dahinter war es, herauszufinden, ob patriotistische Themen vermehrt favorisiert wurden und ob der Liedtext als Aspekt des Musikgeschmacks im Vordergrund stand. (*Quines son les teves 3 cançons preferides dels Anegats i per què? 1. _____ perquè.... etc.*)

2.1.5. Sprachfragen

Die Überleitungsfrage von den Musikfragen zu den Sprachfragen befand sich am Beginn der zweiten Seite des Fragebogens. Sie sollte klar machen, wie wichtig es den Fans war, dass die Gruppe im lokalen Dialekt „*mallorquí*“ sang. Dazu wurde eine vierstufige Skala verwendet. (gar nicht, sehr wenig, wenig, sehr wichtig) Auch der Grund wurde ermittelt. (*Quant t'importa que cantin en mallorquí? Marca amb una creu: O res O molt poc O poc O molt Per què?*)

Beim nächsten Punkt interessiert mich die persönliche Bedeutung der die eigene Definition der Varietäten für die Befragten und die Situationen, in denen sie benutzt werden. Die Frage dient dazu Unbewusstes durch den gewählten Wortlaut zu Tage zu bringen. (*Què és es mallorquí per tu?, En quines situacions ho utilitzes?, Què és el Català per tu?, En quines...?, Què és el Castellà per tu?, En quines...?*)

Die achte Frage beschäftigt sich mit der Sprachkompetenz und erfragt in einem Raster das passive und aktive, schriftliche und mündliche Niveau der Varietäten. (*Quin és el teu nivell de mallorquí/català/castellà?*)

	mallorquí	català	castellà
escriure			
llegir			
parlar			
escoltar			

Die letzte Frage handelt von der sprachlich/kulturellen Identität und erfragt das Zugehörigkeitsgefühl der Interviewten zu den Gruppen: MallorquinerInnen, EinwohnerInnen der Balearen, KatalanischsprecherInnen, SpanierInnen und Teil einer anderen Kultur. Es sind Abstufungen der Intensität von eins bis fünf möglich, wobei nicht alle Kategorien beurteilt werden müssen, wenn sie nicht zutreffen. Am Ende wird nochmals nach dem Grund gefragt: *Te sents...(marca amb una creu i posa números per ordre de preferència a l'esquerra: 1= més, 5= menys)*

___ O Mallorquí(na)

___ O Balear

___ O part dels Catalanoparlants

___ O Español(a)

___ O part d'un altre cultura

Per què?

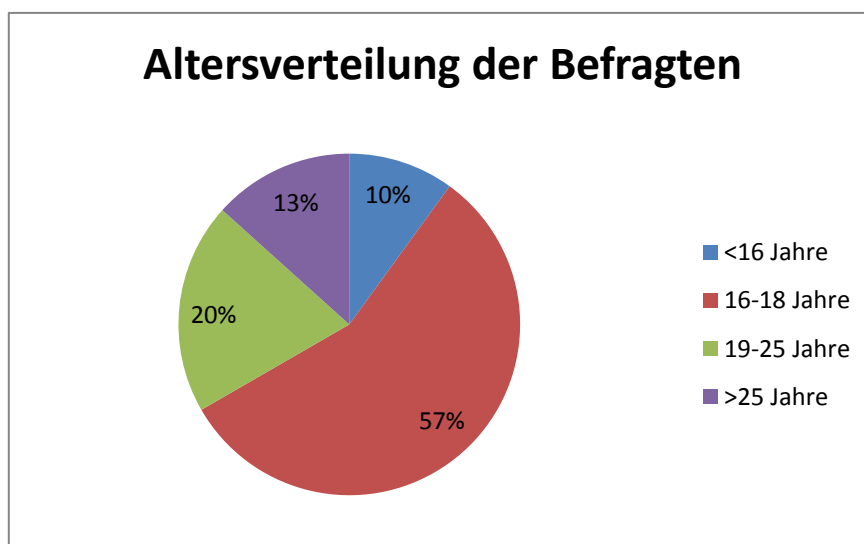
Am Ende verabschiedete ich mich dankend mit folgenden Worten: *“Moltes gràcies per la teva col·laboració!”*

2.2. Auswertung

2.2.1. Demografie

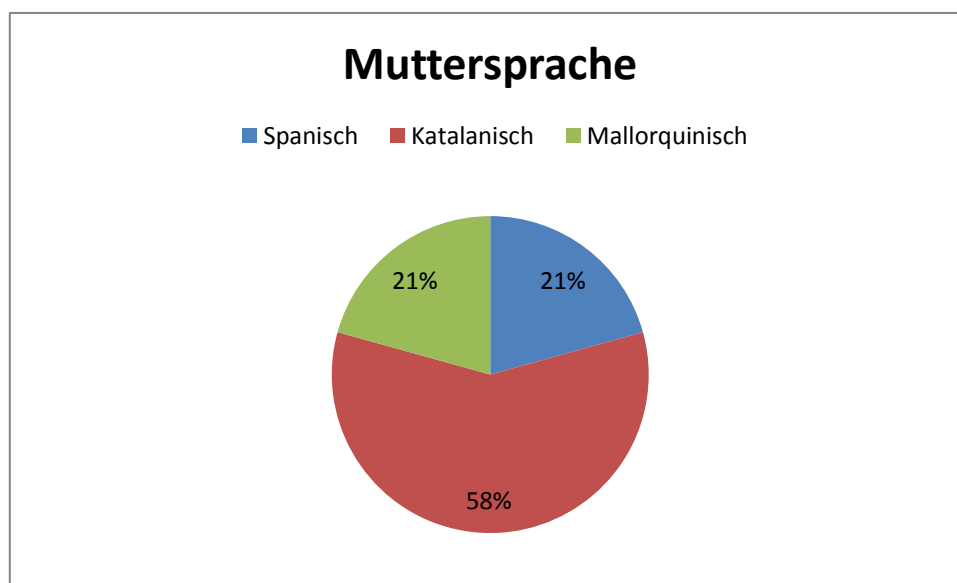
Von den Personen, die an der Befragung teil nahmen, waren zehn männlich und zwanzig weiblich. Ursprünglich war es meine Absicht gleich viele Männer und Frauen zu interviewen. Letztendlich waren die Frauen jedoch engagierter bei der Verteilung der Bögen und ich hatte außerdem den Eindruck, dass insgesamt mehr Frauen als Männer das Konzert besuchten. Im Endeffekt ist das Geschlecht für meine Fragestellung ohnehin kein bedeutendes Kriterium und bei einer Stichprobe von $n=30$ ist es kaum möglich Zusammenhänge nach dem Geschlecht zu ordnen.

Das Alter der Interviewten lag zwischen 14 und 34 Jahren. Mehr als die Hälfte (57%) waren zwischen 16 und 18 Jahre alt. Ein Fünftel bewegte sich altersmäßig zwischen 19 und 25 Jahren, 13% über 25 Jahren und 10% unter 16 Jahren.

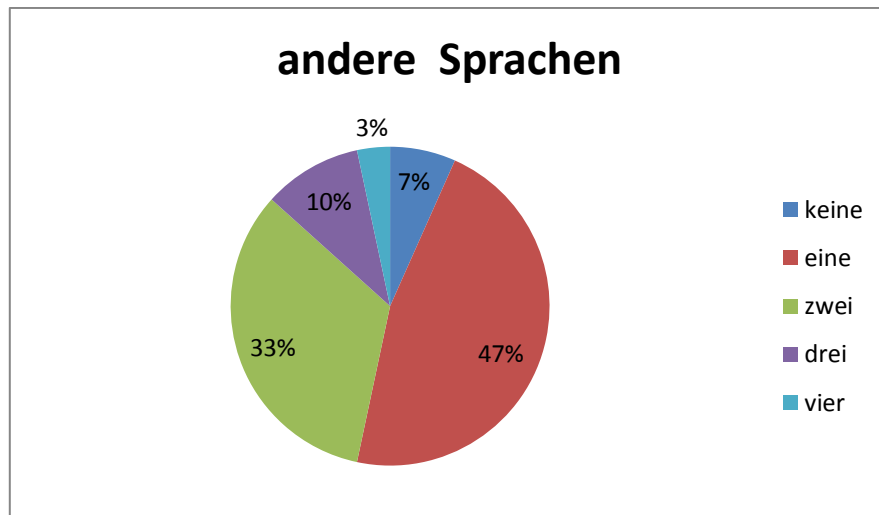


In der Kategorie der “Muttersprache” gab es keine Mehrfachnennungen. Dadurch, dass eine Person ihren Namen in das Feld schrieb, bilden die Basis für die Prozentkalkulation 29 Antworten. 21% waren spanischer “Muttersprache”, 79% katalanischer. Von den 17 Befragten, deren Erstsprache Katalanisch war, bezeichneten vier Leute diese als Mallorquinisch. Eine Person antwortete mit “*català Mallorca*” und eine mit “*català/mallorquí*” diese wurden in der Grafik zu den 21% des Mallorquinischen gezählt. Der

Wortlaut enthält den Ausdruck “llengua”, was impliziert, dass es sich dabei um eine vollwertige Sprache handelt. In diesem Zusammenhang ist es spannend, dass trotzdem vier Personen das Mallorquinische als solche nannten. Möglicherweise hängt das mit der starken emotionalen Verbindung mit dem Wort Muttersprache zusammen, das vielleicht stärker mit der Kultur verwurzelt ist.



Fast die Hälfte aller Befragten (47%) beherrschten neben ihrer Muttersprache eine weitere Sprache. 33% sprachen zwei Fremdsprachen, 10% drei und 3% (bzw. eine Person) vier. Unter den genannten befanden sich abgesehen von Spanisch und Katalanisch: Englisch, Deutsch, Holländisch, Griechisch, Portugiesisch, Italienisch und Baskisch. Zwei Personen beherrschten keine weiteren Sprachen: eine 18-jährige, die als Muttersprache “*català Mallorca*” angab und ein 19-jähriger Spanier, der als Muttersprache “*español*” antwortete und als Fremdsprache ironisch “*espanyol*” erwähnte. (In seinen weiteren Antworten wird klar, dass dies kein Zufall ist.) Dieser Respondent benutzte als einziger das Spanische als Antwortsprache.



Von den Mehrsprachigen sprechen bis auf eine Ausnahme alle, die Katalanisch (inklusive Mallorquinisch) als Muttersprache angaben, Kastilisch und umgekehrt. Die Ausnahme ist eine 16-jährige Katalanischsprachige, die außerdem “nur” Portugiesisch spricht. Eine 17-jährige Mallorquinerin gab als Muttersprache Mallorquinisch an und erwähnte unter den weiteren Sprachen das Katalanische. Diese Antwort wurde selbstverständlich nicht doppelt gewertet.

2.2.2. Musikfragen

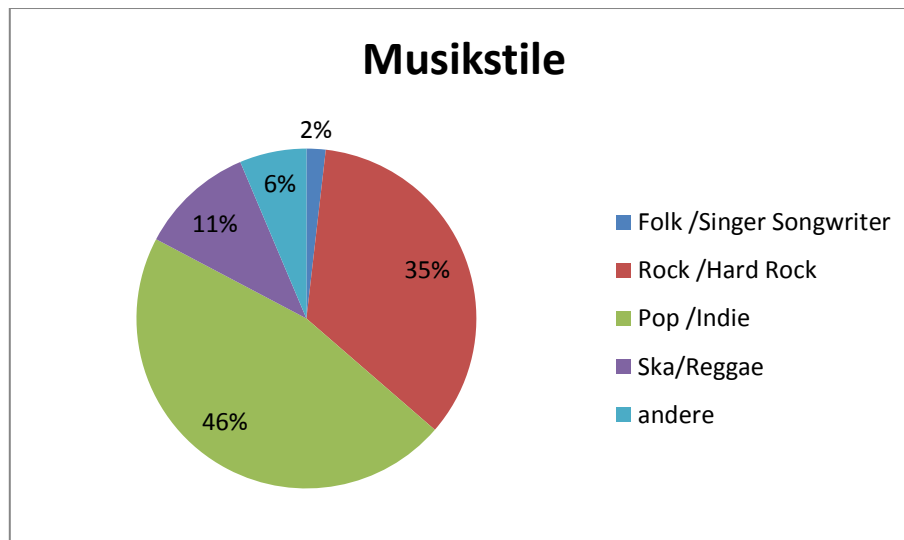
Frage 1: Lieblingsgruppen

In der folgenden Tabelle werden die 44 Bands, die von den 30 Befragten als LieblingsmusikerInnen genannt wurden, inklusive ihrer Herkunft, ihres Entstehungsdatums und der Sprache, in der sie singen, aufgelistet. Für nähere Informationen verweise ich auf die Homepages der InterpretInnen. Die meist genannten Gruppen waren, abgesehen von den Konzertbands *Anegats*, *Antònia Font* und *Obrint Pas: La gossa sorda*, *Els amics de les arts*, *Els catarres* und *Manel*. Alle diese Gruppen singen auf Katalanisch. Man kann beobachten, dass Fans einer katalanischen Band meist mehrere derselben Art bevorzugten. Auf dem Konzert dreier katalanischsprachiger Musikgruppen nannten die Befragten daher viele Beispiele dieser.

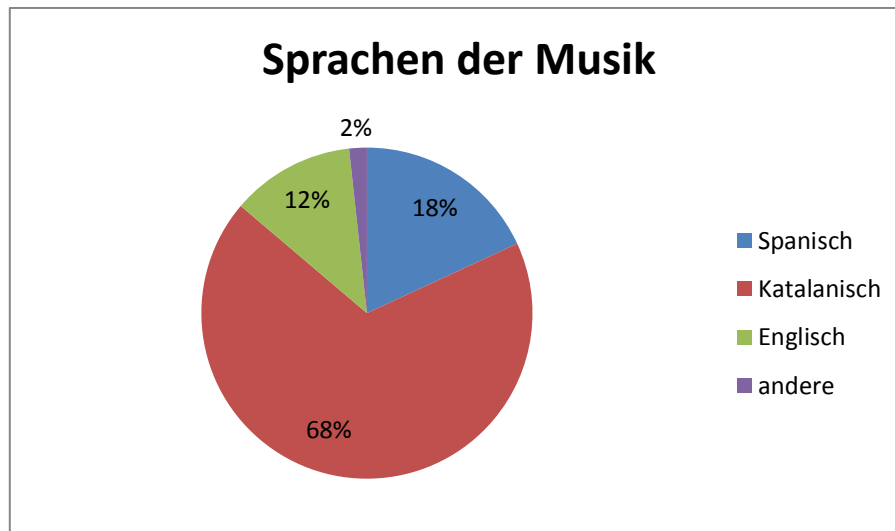
Band	Herkunft	Jahr	Stil	Sprachen	Homepage
El Barrio	Cádiz	1996	Flamenco-Rock	Span.	http://www.cantautorelbarrio.com/
Dady Yanke	Puerto Rico	1990	Reggaeton	Engl./Span.	http://www.daddyyankee.com
Tacabro	Italien	2008	Dance	Span.	http://tacabro.com/
Antonia Font	Mallorca	1997	Pop und andere	Kat. (Mallorca)	http://www.antoniafontoficial.com/
Els amics de les arts	Katalonien	2005	Pop-folk	Kat.	http://elsamicsdelesarts.cat/
Manel	Katalonien	2007	Pop-Indie	Kat.	http://www.manelweb.com/
Anegats	Mallorca	1994	Rock	Kat. (Mallorca)	http://www.anegats.com/
Obrint Pas	Valencia	1993	Hardcore Punk Ska	Kat. (Valencia)	http://www.obrintpas.com/
Joy Division	UK	1976-1980	Post punk	Engl.	http://www.joydiv.org/ (no oficial)
Ocults	Mallorca	1984	Folk-Rock	Kat. (Mallorca)	http://www.ocults.com/
La gossa sorda	Valencia	1999	Rock, Punk, Reggae, Ska	Kat. (Valencia)	http://www.lagossasorda.com/
Els Catarres	Katalonien	2010	Pop-Folk	Kat.	http://www.elscatarres.com/
Nirvana	USA	1987-1994	Grunge	Engl.	http://nirvana.com/
Juan Magan	Katalonien	2006	Latino-Elektronisch	Span.	http://www.juanmagan.es
Lluís Llach	Katalonien	1967	Singer- Songwriter	Kat.	http://www.lluissllach.cat/
Fondo flamenco	Sevilla	2006	Flamenco-Pop	Span.	http://www.fondo-flamenco.es/
Lady Gaga	USA	2005	Pop	Engl.	http://www.ladygaga.com/
Queen	UK	1971	Rock	Engl.	http://www.queenonline.com/
Sopa de cabra	Katalonien	1986-2001	Rock	Kat.	http://www.sopadecabra.net/
La oreja de Van gogh	Baskenland	1996	Pop	Span.	http://www.laorejadevangogh.com/
El sueño de morfeo	Asturien	2002	Pop-Rock	Span.	http://www.elsuenodemorfeo.com/
Terapia de shock	Katalonien	2006	Pop-Rock	Kat.	http://www.terapiadeshock.cat/
The Kooks	UK	2004	Rock-Indie	Engl.	http://www.thekooks.com/
Led Zeppelin	UK	1968	Hard Rock	Engl.	http://www.ledzeppelin.com/
Lax 'n' Busto	Katalonien	1986	Pop-Rock	Kat.	http://www.laxnbusto.com/
Maldita Nerea	Murcia	2003	Pop-Rock	Span.	http://www.malditanerea.com/
Els pets	Katalonien	1985	Rock	Kat.	http://www.elspets.cat/
Gossos	Katalonien	1993	Rock	Kat.	http://www.gossos.cat/
Extremoduro	Extremadura	1987	Rock	Span.	http://www.extremoduro.com/
The Beatles	UK	1960	Pop	Engl.	http://www.thebeatles.com/
Oprimits	Mallorca	1998	Ska-Punk-Hardcore	Kat. (Mallorca)	http://www.pluralproduccions.com/oprimits.php
Brams	Katalonien	1990	Rock-Ska-Reggae	Kat.	http://www.brams.cat/
Sau	Katalonien	1986	Rock	Kat.	http://www.carlessabater.com/sau.htm
Rosana Arbelo	Kanaren	1991	Pop-Rock Folk	Span.	http://www.rosana.net/
Laura Pausini	Italien	1993	Pop-Rock	Span./Ital.	http://www.laurapausini.com/
Macaco	Katalonien	1997	Reggae	Span./Port./Franz./Engl./Kat./Ital.	http://macaco.es/
Joan Miquel Oliver	Mallorca	2002	Pop-Indie-Experimental	Kat. (Mallorca)	http://www.myspace.com/joanmiqueloliver
Vetusta Morla	Madrid	1998	Rock-Indie	Span.	http://www.vetustamorla.es/
Rolling Stones	UK	1962	Rock	Engl.	http://www.rollingstones.com/
The New Raemon	Katalonien	2008	Rock-Indie	Span.	http://www.thenewraemon.com/
Facto Delafé y Las Flores Azules	Katalonien	2004	Rock-pop, Soul, Elektronisch	Span.	http://www.myspace.com/delafeylasfloresazules
Mana	Mexiko	1978	Rock-Pop	Span.	http://www.mana.com.mx/
Jarabe de Palo	Aragonien	1996	Pop-Rock	Span.	http://www.jarabedepalo.com/
El canto del loco	Madrid	1994	Pop-Rock	Span.	http://www.elcantodelloco.com/

Liebungsbands: Herkunft, Entstehungsdatum und Sprache der Musik

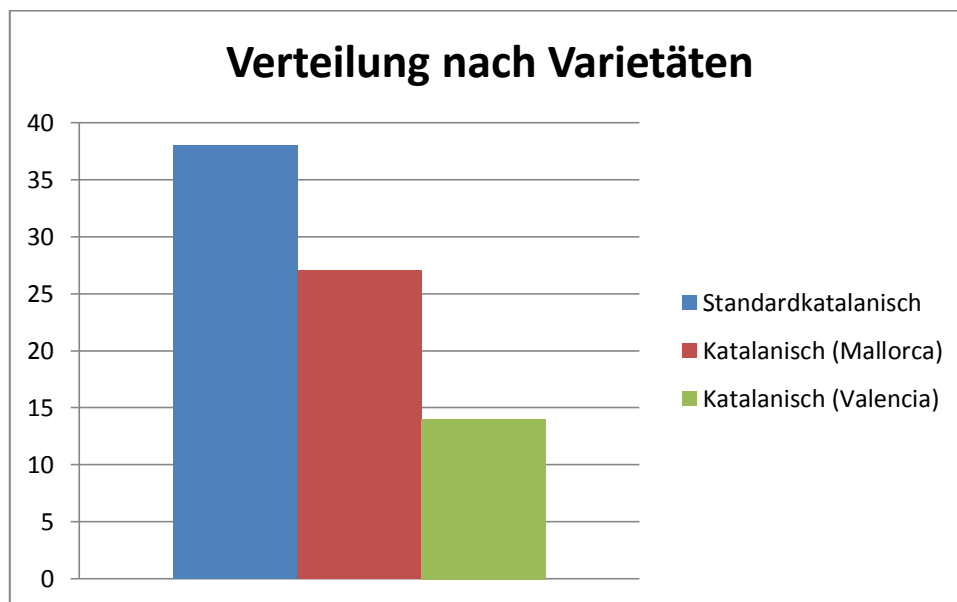
In Bezug auf den Musikstil unterteilte ich die Bands in die Kategorien Folk/Singer Songwriter, Rock/Hard Rock, Pop/Indie, Ska/Reggae und andere. Jede Nennung einer Gruppe wurde als Antwort für die „Umrechnung“ in Musikstile gewertet. Das Ergebnis wurde durch Mehrfachnennungen in Prozenten ausgedrückt. 46% favorisierten Pop- und Indie-Musik. 35% aller Antworten bezogen sich auf Rock und Hard Rock. Mit 11% sind Ska und Reggae hauptsächlich durch die Gruppe *Obrint Pas* räsentiert. 2% erwähnten VertreterInnen aus dem Bereich Folk/ Singer Songwriter und 6% der Antworten betreffen andere Musikstile.



Nach dem gleichen Verfahren wie bei den Musikstilen wurden auch die Musiksprachen summiert und in Prozenten ausgedrückt. Somit konnte die Häufigkeit der Nennungen auch in Bezug auf die Sprache berücksichtigt werden. Bei Bands, die in mehreren Sprachen singen, wurden alle genannten Varietäten gewertet. Sehen wir uns die Idiome an, in denen die genannten Gruppen singen, so bemerken wir, wie bereits erwähnt, dass das Katalanische mit 68% die meist benutzte Sprache ist. Mit 18% steht das Spanische an zweiter Stelle. 12% der Musik sind auf Englisch. 2% der Bands singen in anderen Sprachen.



Um die katalanischen Varietäten nochmals im Detail anzusehen, wurde die folgende Grafik entwickelt. Mit 38 Erwähnungen ist die häufigste Varietät des Katalanischen in Bezug auf die Musiksprache das Standardkatalanische. 27 Punkte beziehen sich auf die Mallorquinische Varietät. 14 Mal kam die valencianische Variante der Sprache vor.



Frage 2: Bedeutung der Musik im Leben

Die offene Frage über die Wichtigkeit der Musik im Leben der Befragten führte zu vielseitigen Antworten. Scheinbar spielte sie eine große Rolle. Bis auf einen 19-jährigen Spanier (der angab, nicht zu wissen, welche Bedeutung Musik für ihn hatte) waren die Assoziationen durchaus positiv.

Mehrmals fielen die Antworten: „*és molt important*“, „*un paper molt important*“, „*un paper gran*“ oder „*un paper fonamental*“. Andere beschrieben die Notwendigkeit Musik zu hören

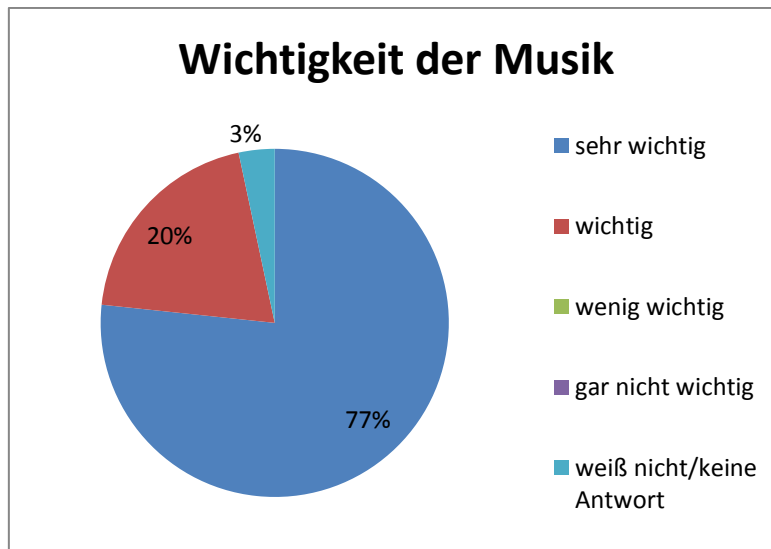
mit den Worten: „*totalment imprescindible*“, „*no puc estar sense música*“, „*sense música no seria el mateix*“, „*Es tot el mon que m’envolta, cada cançó es un capítol nou de la vida*“, „*Ho és tot*“, „*TOTA*“, „*tot, forever*¹⁵⁸“. Die Entspannungsfunktion und das Mood-Manging durch Musik waren auch Thema: „*Fa relaxar-me i hem fa ser feliç*“, „*Me allude a controlar tots els sentiments i emocions*“, „*M’ajuda a no sentir-me tot sol*“, „*Em fa sentir millor*“, „*em fa sentir acompanyada i que hi ha gent que em comprén*“, „*Entreteniment i diversió*“, „*m’inspira*“ und „*Puc expressar els meu sentiment i idees a través d’ella*“. Einer der Befragten betonte sogar ausdrücklich, dass ihm die Musik der Gruppe „Antònia Font“ bei seiner eigenen Identitätsfindung behilflich war:

„És bàsic per a la meva identitat. Fa molts anys que m’obsessiona saber qui som. Sempre he escoltat música a totes hores, però mai havia entès que podia descobrir qui som a través de la música fins que vaig escoltar Antònia Font. Una música escrita tal com xerr i que parla de la meva manera d’entendre el mon.“

Einige der RespondentInnen erwähnten, dass sie Instrumente spielten oder tanzten: „*He estudiat solfeig i piano*“, „*Vaig ficar-me amb 6 anys al conservatori a estudiar piano*“, „*toc la guitarra*“ und „*Som ballarina*“. Auch die mannigfaltigen Rezeptionssituationen und der damit verbundene Zeitaufwand wurden angesprochen. In vielen Fällen war die Musik omnipräsent: „*M’acompanya sempre allà on vaig*“, „*Bàsicament està present en tots els moments*“, „*escolt música per fer qualsevol cosa*“, „*ja que la musica esta la major part de les hores amb jo*“, „*ja que hi dedico bona part del meu temps lliure*“, „*Escolt música sempre que puc i vaig molt a concerts. Tot el dia sona música a casa*“, „*M’agrada escoltar la ràdio o cançons al cotxe, a la feina, la dutxa*“, „*tant quan estic trista com si vull festa*“. Eine Person verband die Rezeptionssituation „beim Essen“ mit Musik auf Katalanisch: „*cada matí quan esmorzo, escolto música en català*“. Eine der Antworten bezog sich auf die bevorzugte Art von Musik: „*M’agrada també la música tradicional i sobretot el ball popular*“.

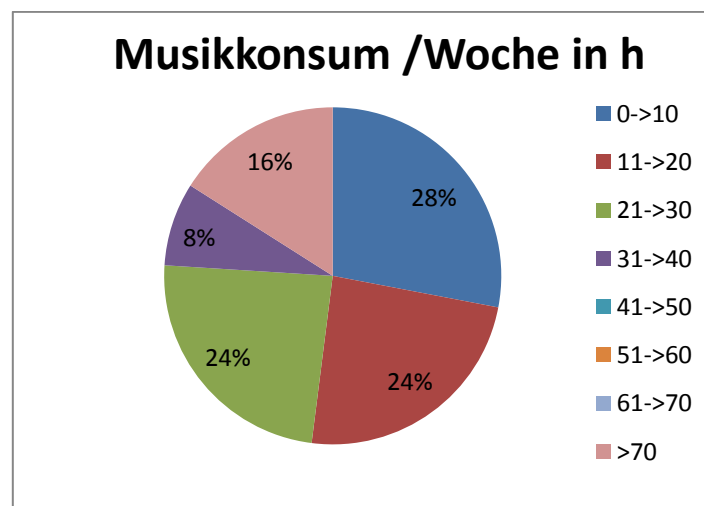
In der Folgenden Grafik sind die Ergebnisse in Kategorien zusammengesetzt dargestellt. 77% der Befragten maßen der Musik eine sehr wichtige Rolle bei. Für 20% war sie zumindest wichtig. 3% waren sich nicht sicher, oder machten keine Angabe. Negativere Antworten blieben aus.

¹⁵⁸ Für alle die nicht genug Fantasie besitzen: Nach mehrmaligem Vorsagen des Wortes, wurde mir klar, dass es sich um das englische „forever“- „für immer“ handelte.



Frage 3: Musik- und Literaturkonsum in h/Woche

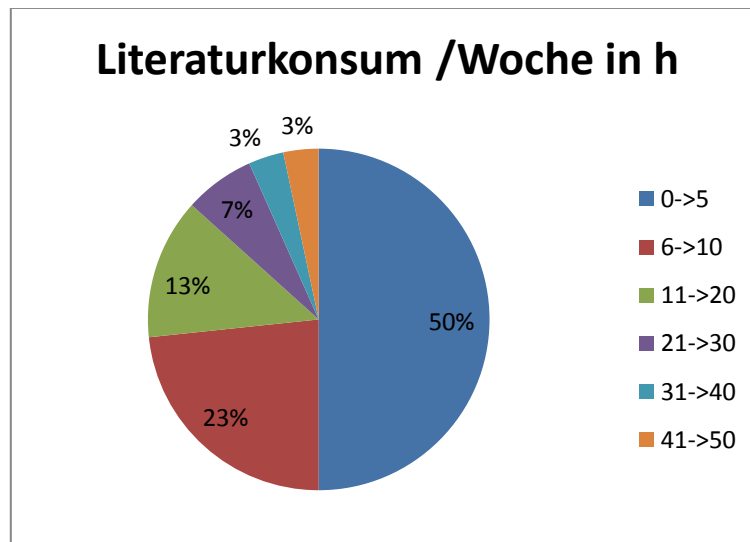
Bei der Beantwortung der Frage nach dem Umfang des Musik- und Literaturkonsums konnten sich trotz der expliziten Fragestellung nicht alle Befragten zu einer Antwort in Stunden überwinden. Einige der „alternativen“ Antworten sind: „*moltes*“, „*tot el dia*“, „*constantment*“ oder „*més de...*“ In Stunden ausgedrückt stellt sich der wöchentliche Musikkonsum in der folgenden Grafik dar.



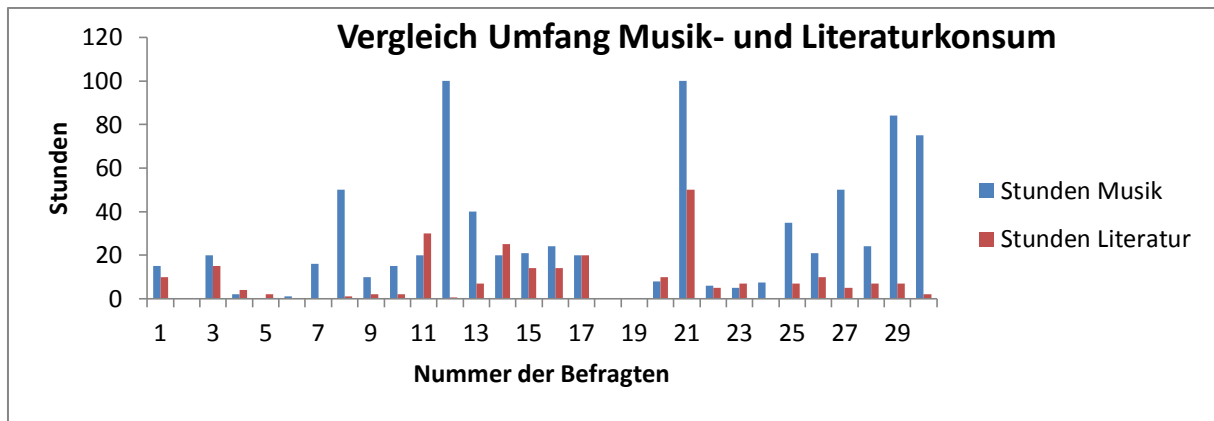
28% der Befragten, die ihre Antwort in Stunden angaben, verbringen bis zu zehn davon wöchentlich mit Musikhören. 24% tun dies zwischen 11 und 20 beziehungsweise 21 und 30 Stunden. 8% sind 31 bis 40 Stunden damit beschäftigt. 16% hören sogar mehr als 70 Stunden pro Woche Musik.¹⁵⁹ Die beiden höchsten Angaben waren „*més de 100*“ – mehr als hundert Stunden pro Woche. Der niedrigste Wert lag bei einer Stunde pro Woche. Insgesamt

¹⁵⁹ In Anbetracht dessen, dass viele angaben, Musik auch in der Arbeit oder während anderer Tätigkeiten zu hören, ist dies vorstellbar.

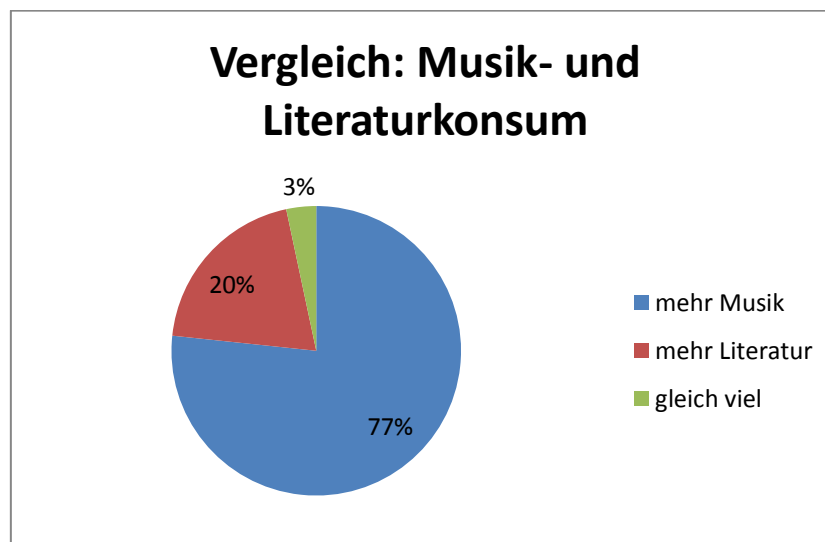
konsumiert in etwa die Hälfte der KonzertbesucherInnen Musik mindestens im zeitlichen Ausmaß eines Teilzeitjobs. Die zeitliche Intensität des Konsums deckt sich mit den positiven Antworten zur Bedeutung der Musik. In der folgenden Grafik sehen wir zum Vergleich den Literaturkonsum.



Der Literaturkonsum der Befragten liegt deutlich unter dem der Musik. Bedenkt man, dass die Umfrage auf einem Konzert durchgeführt wurde ist dies nicht verwunderlich. Das geringe Stundenausmaß, das für das Lesen aufgewendet wird, ist im Hinblick auf die Summe der Literatur von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien jedoch erschreckend. Die Hälfte aller Personen liest nur bis zu fünf Stunden pro Woche. Das entspricht nicht einmal einer Stunde pro Tag. 23% gaben an, sich sechs bis zehn Stunden pro Woche mit Literatur auseinander zu setzen. 13% tun dies elf bis zwanzig Stunden. Nur 13% beschäftigen sich mehr als 20 Stunden mit Büchern oder Ähnlichem. (Beim Musikkonsum waren es etwa 50%) 7% “opfern“ 21-30 Stunden dafür. 3% verwenden 31-40 Stunden pro Woche dafür. Weiter 3% lesen 41-50 Stunden pro Woche. Keine(r) der Befragten liest mehr als 50 Stunden pro Woche. (Beim Musikkonsum gab es auch Angaben über 70 Stunden pro Woche) Der höchste Wert lag bei 50 Stunden pro Woche. Drei Personen gaben an, gar nicht zu lesen. Abgesehen davon lag die niedrigste Nennung bei einer halben Stunde pro Woche. In der folgenden Grafik werden Musik- und Literaturkonsum gegenübergestellt.



Die blau gekennzeichneten Säulen zeigen den Musikkonsum, die roten den Literaturkonsum. Das Diagramm stellt beide Werte derselben Person nebeneinander dar. Der Vergleich zeigt, dass sich die Befragten deutlich mehr mit Musik als mit Literatur beschäftigen. Über die Intensität der Auseinandersetzung kann an dieser Stelle keine Aussage getroffen werden. In der folgenden Grafik wird das noch deutlicher.



77% der Befragten konsumieren, zeitlich gesehen, mehr Musik als Literatur. 20% wenden sich mehr der Literatur zu. Drei Prozent hören pro Woche ebenso lange Musik, wie sie lesen.

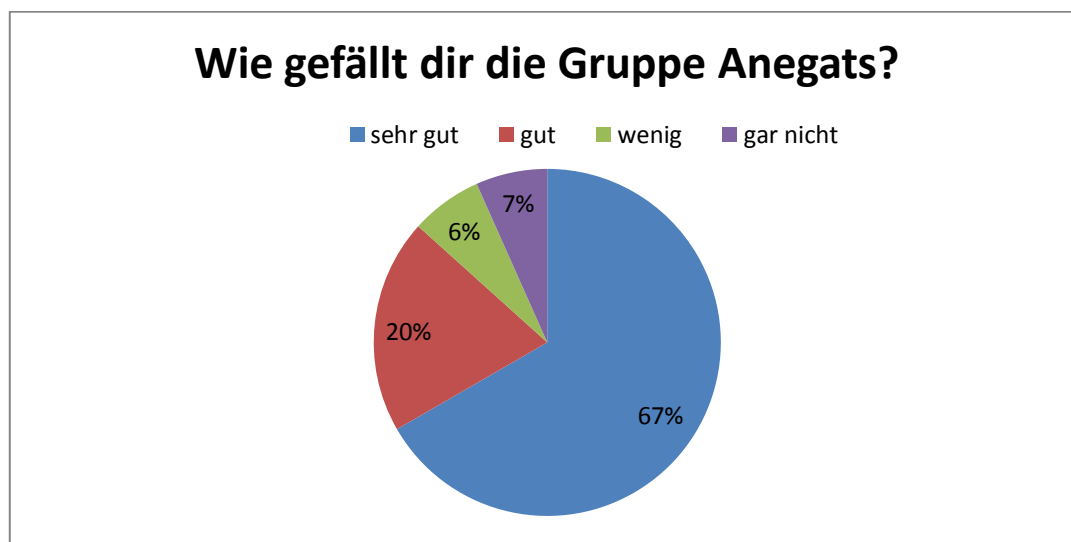
Frage 4: Bedeutung Anegats, Musikkonsum, Konzertbesuch

Das Thema der Bedeutung der Gruppe Anegats im Leben der Befragten verbindet sich mit der Frage nach dem Gefallen. Dazu kommt die Idee des Konsumumfangs der Musik der Band in Kombination mit der Häufigkeit der Konzertbesuche.

Die Meinungen über die Gruppe Anegats gehen auseinander. Die Mehrheit der Antworten ist jedoch positiv. Die Übergeordnete Frage nach der Rolle der Gruppe im Leben wurde von

einigen TeilnehmerInnen separat beantwortet. Abgesehen von Kommentaren des Gefallens oder Missfallens wie: *“es molt important per jo“*, *„no gaire important“* oder *„m’agrada“* finden sich auch Informationen über die Häufigkeit des Konsums wie: *„no puc passar un dia sense escoltar-los“* oder *„m’agrada escoltar-los esporadicament“*. Einige orientierten sich bei ihren Kommentaren an der Funktion der Musik und nannten Schlagwörter wie: *„em relaxen“* oder *„entreteniment“*. Eine 18-jährige Teilnehmerin beschrieb ihren ersten Kontakt mit katalanischer Musik durch die Gruppe: *„va ser el primer grup de musica catalana que vaig conèixer“*. Auch die besonderen Merkmale der Band werden in den Antworten thematisiert: *„que canten cançons quotidianes, d’amor, i coses que me passen“*, *„tenen cançons que defençen cultures de Mallorca“*. Sie singen Lieder über alltägliche Themen wie die Liebe und verteidigen die Kulturen Mallorcas. Durch die Aussage *„Dinge, die mir passieren“* wird klar, wie stark sich die Fans mit den Inhalten der Songs identifizieren.

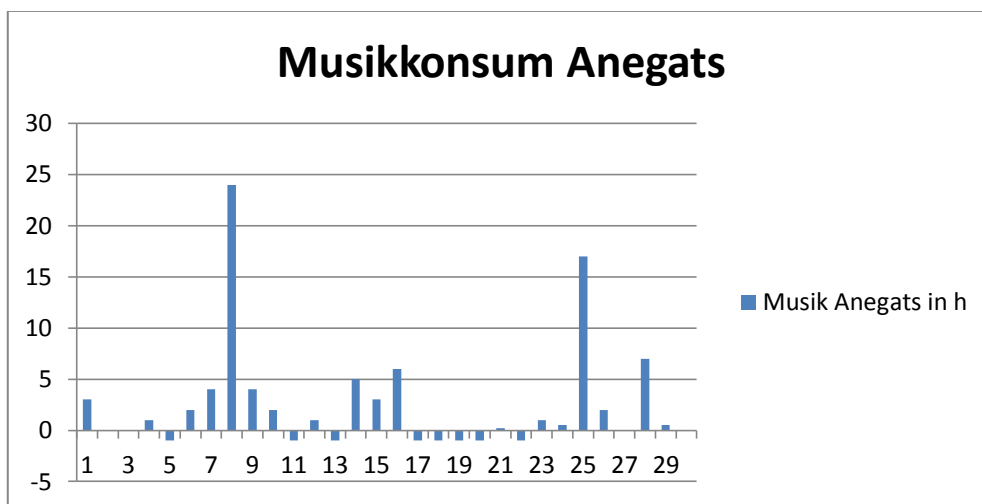
In Bezug auf die Frage nach dem Gefallen der Musikgruppe nannten die Befragten hauptsächlich Intensitäten wie: *„no molt, no els sol escoltar“*, *„un poc“*, *„bastant“*, *„molt“*, *„moltíssim“*, *„m’encanten“* oder *„m’agraden però no m’encanten“*. Eine Person beantwortete die Frage mit *„sí“*. Eine weitere erfand ihr eigenes Klassifikationssystem: *„0 a 10 -> 8“*. Eine Antwort ist sehr objektiv formuliert: *„son bons musics“*. Mehrere Befragte erwähnten ihre persönliche Beziehung zu der Gruppe: *„jo no els conec realment“*, *„sempre, soc fan no1 incondicional“*, *„m’agraden molt, va ser el primer grup de musica catalana que vaig conèixer.“*, *„Marquen molt la meva vida, m’agraden massa“*, *„formen part de mi.“* Quantifiziert man die Antworten der beiden Fragen in den Ausprägungen des Gefallens „sehr gut“, „gut“¹⁶⁰, „wenig“ und „gar nicht“, so kommt man zu folgendem Ergebnis.



¹⁶⁰ Die Antwort *„bastant“* wurde als *„gut“* übersetzt.

67% der Befragten gefällt die Gruppe „sehr gut“. Das heißt, dass man mehr als die Hälfte der Interviewten vorsichtig als „Fans“ bezeichnen kann. 20% beurteilen die Gruppe mit „gut“. Somit sind insgesamt 87% der Band gegenüber positiv eingestellt. 6% finden nur geringen Gefallen an der Musik und 7% lehnen *Anegats* ab.

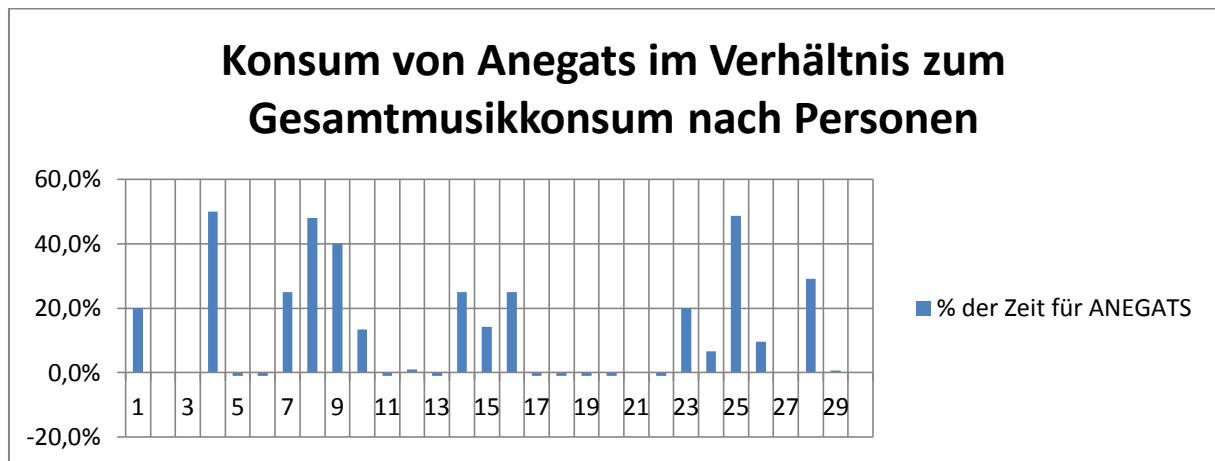
Die Antworten bezüglich des Musikkonsums im Zusammenhang mit der Band *Anegats* fielen nicht alle in Stunden aus. Einige waren schwierig zu klassifizieren. Darunter: „*cada dia, depen de les ganes*“, „*gairebé a diari*“, „*normalment tenc sa música amb reproducció aleatòria.*“, „*bastant*“, „*Una vegada de tant en quant*“, „*Puc estar dies sencers, no me cansen*“ und „*depèn de la setmana*“. Eine Person antwortete mit der Anzahl an Liedern, die sie pro Tag hörte: „*12 cançons/dia*“. Diese rechnete ich in 84 Lieder pro Woche um, was in etwa 252 Minuten entspricht. Das Ergebnis sind also zirka vier bis vier ein halb Stunden pro Woche. In der folgenden Grafik sehen wir den Musikkonsum der Befragten in Bezug auf die Gruppe *Anegats* in Stunden.



Da nicht alle Befragten einen numerischen Wert als Antwort angaben, konnte für das Ergebnis nicht die gesamte Stichprobe berücksichtigt werden. Um die Daten „Null Stunden“ von jenen „ohne Angabe“ zu unterscheiden, trug ich in die Tabelle für alle fehlenden Nennungen den negativen Wert „minus eins“ ein. (siehe Personen Nr. 5, 11, 13, 17, 18, 19, 20, 22) Die Stichprobe beträgt als $n = 22$ (statt $n = 30$) Wie in der gesamten Studie beziehen sich die ersten zehn Referenznummern auf männliche Rezipienten, die weiteren 20 auf weibliche. Der Musikkonsum in Bezug auf die Gruppe *Anegats* verteilt sich zwischen Null und 24 Stunden pro Woche. Die Mehrheit der Werte liegt zwischen Null Komma zwei und sieben Stunden pro Woche. Vier Menschen gaben an, die Musik der Gruppe gar nicht zu

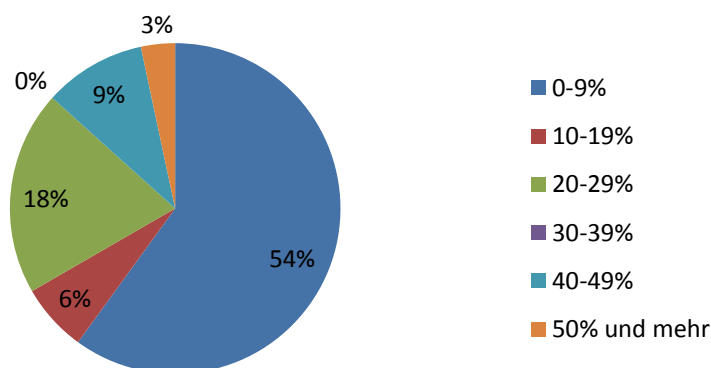
hören. Person 25 hörte 17 Stunden *Anegats* und Person acht konsumierte diese sogar 24 Stunden pro Woche.

Um die Bedeutung messbar zu machen, die *Anegats* für die Befragten hat, erscheint es sinnvoll das Verhältnis des Konsums der Musik der Band *Anegats* im Verhältnis zum Gesamtmusikkonsum der jeweiligen Person darzustellen. In der folgenden Grafik finden wir die Ergebnisse dazu.



Für diese Gegenüberstellung konnten nur jene Personen berücksichtigt werden, die sowohl bei der Frage nach dem allgemeinen Musikkonsum als auch bei der Information über die Rezeption der Band *Anegats* einen numerischen Wert oder ähnliches angaben. Daher minimiert sich die Zahl der Stichprobe für diese Aussage auf 21 von 30 Personen. Die fehlenden Daten wurden in Form von negativen Werten dargestellt. Aus der Übersicht wird deutlich, dass die Werte starken Schwankungen unterliegen. Im Vergleich zur vorhergehenden Darstellung werden einige, große Unterschiede sichtbar. Neben den Höchstwerten der Personen acht und 25 erreichten die TeilnehmerInnen 28,16 und 14 das nächsthöhere Stundenausmaß. In der relativen Grafik nimmt überraschenderweise die Person Nummer vier den höchsten Wert ein. Jener Interviewte erreichte in der absoluten Grafik ein geringes Stundenausmaß. Unerwartet ist auch Person neun auf Platz vier gelandet. Die folgende Grafik fasst die Daten noch übersichtlicher zusammen.

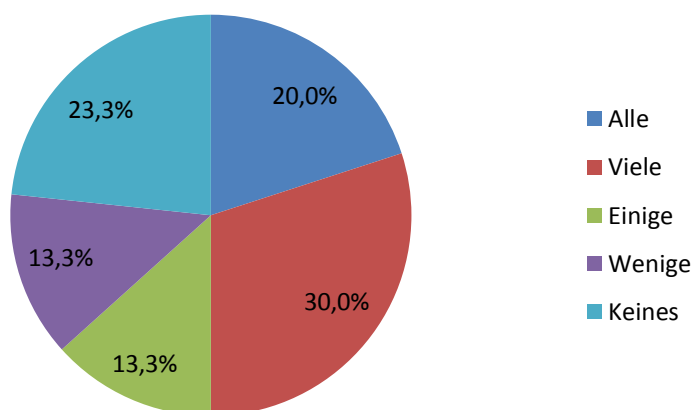
Konsum von Anegats im Verhältnis zum Gesamtmusikkonsum in %



Bei mehr als der Hälfte aller Befragten liegt der „Anegatskonsum“ bei bis zu 9% des Musikkonsums. Bei etwa 6% liegt das Verhältnis bei 10-19%. 18% der Interviewten hören in 20-29% der Zeit ihres Musikkonsums *Anegats*. 9% der TeilnehmerInnen konsumieren zu 40-49% Musik der Band und 3% beschäftigen sich in 50% oder mehr der „Musikzeit“ mit der Gruppe.

Ein weiterer Faktor, der Näheres über die Beliebtheit der Gruppe aussagt, ist die Häufigkeit der Konzertbesuche. In der folgenden Grafik sind die verbalen Antworten in 5 Kategorien zusammengefasst.

Konzertbesuche Anegats

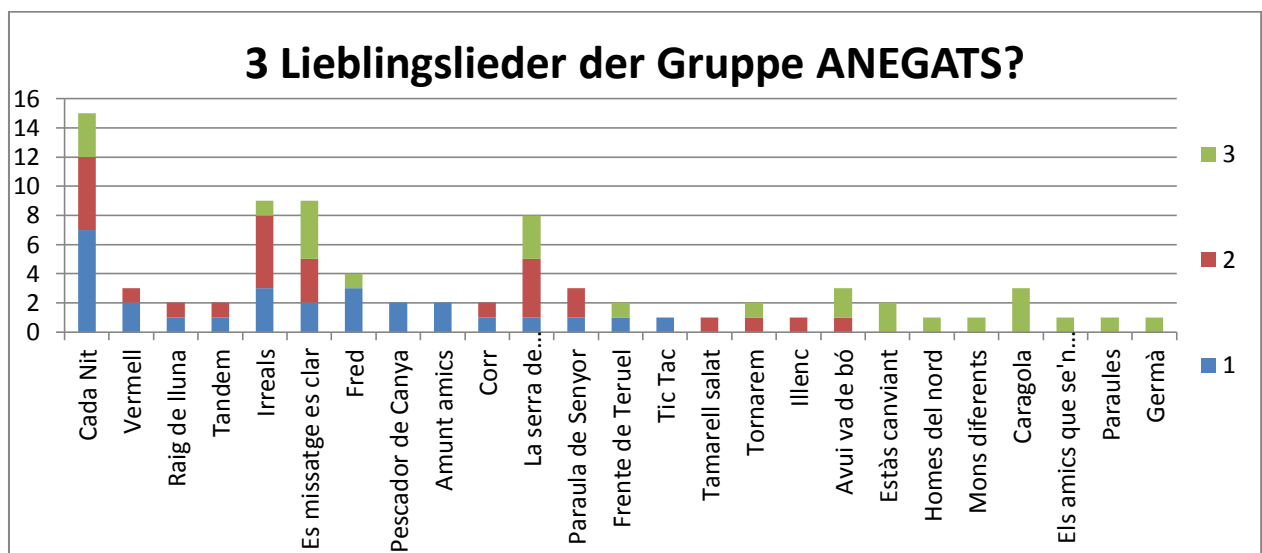


20% der Befragten besuchten alle Konzerte der Band. 30% waren bei vielen anwesend. 13,3% fuhren auf einige der Veranstaltungen. Dieselbe Menge an Leuten ließ sich auf wenigen

Konzerten sehen und 23,3% besuchten die Art von Events überhaupt nicht oder waren zum ersten Mal anwesend. Die Anzahl der Konzertbesuche kann zwar ein Indikator für die Beliebtheit der Band sein, man muss diesen Faktor allerdings vor dem Hintergrund der Kostenfrage sehen. Nicht alle können sich den regelmäßigen Kauf von Tickets leisten. Manche der Befragten drückten die Häufigkeit ihrer Konzertbesuche entsprechend ihrer Möglichkeiten aus: „A tots els que el temps i la feina em permeten, aquest any seran 4 concerts“, „Vaig als concerts sempre que puc, l'estiu passat vaig anar a tots els de caps de setmana, enguany visc a la península i només he vingut una setmana a Mallorca.“ Einige Interviewte gaben die Orte an, an denen sie die Veranstaltungen besuchten: „He anat a la majoria de concerts des del 2005. Fins i tot a Menorca i Barcelona...“, „vaig a tots els concerts, fins i tot a fora de l'illa“.

Frage 5: Lieblingslieder

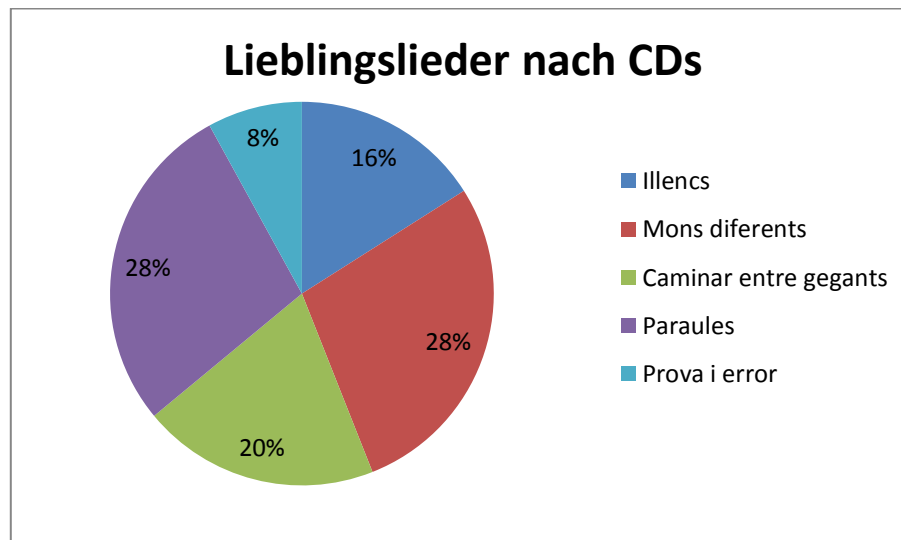
Auf die Frage nach den drei Lieblingsliedern wurde von 29 der 30 Befragten beantwortet. Eine Person gab an, dass sie die Titel der Lieder nicht benennen konnte: „no sé els títols“. In der folgenden Grafik sehen wir einen Überblick über die erwähnten Liedtitel mit der jeweiligen Reihenfolge. Die erste Wahl ist jeweils in blauer Farbe gekennzeichnet, rot unterstreicht die zweite und grün signalisiert die dritte Position.



Der Musikgeschmack der auf dem Konzert Anwesenden ist sehr breit gestreut. Von den 60 Liedern der Gruppe nannten die 29 Antwortenden im Rahmen ihrer „Top 3- Liste“ 25 verschiedene Songs. Mit 7 Nennungen an erster Stelle, 5 an zweiter und 3 an dritter und somit 15 Gesamtpunkten ist der Hit „Cada nit“ aus dem Album „Mons diferents“ mit Abstand das beliebteste Lied der Band. Mit 9 Punkten folgen auf Platz zwei „Irreals“ (Mons diferents

2005) und „*Es missatge és clar*“ (Illencs 2004). An dritter Stelle steht mit 8 Punkten der Song „*Tramuntana*“ (Mons diferents). Des Weiteren erfreuen sich die Titel „*Fred*“ (Caminar entre gegants 2007), „*Vermell*“ (Prova i error 2011), „*Paraula de Senyor*“ (Mons diferents), „*Avui va de bó*“ (Paraules 2009) und „*Caragola*“ (Paraules) großer Beliebtheit.

Die Favoriten verteilen sich auf alle Alben der Gruppe. In der folgenden Grafik wird die genaue Distribution sichtbar.



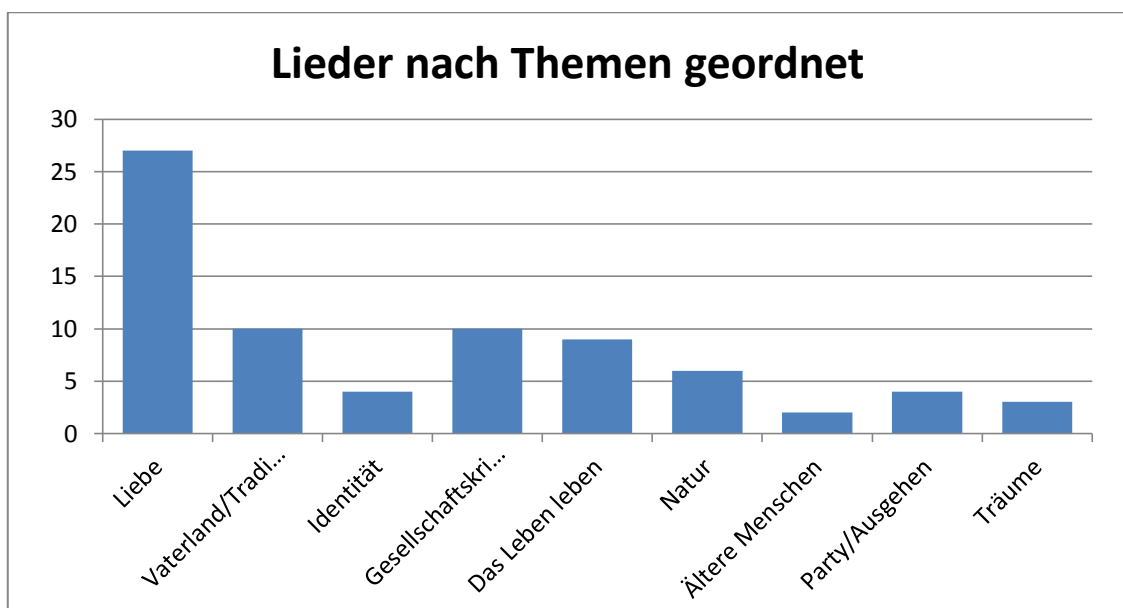
28% der Lieblingslieder stammen aus dem Album „*Mons diferents*“, ebenso viele aus „*Paraules*“. 20% finden sich auf der CD „*Caminar entre gegants*“ wieder. 16% der genannten Songs entspringen dem Album „*Illencs*“ und 8% beziehen sich auf die jüngste „Scheibe“ „*Prova i error*“.

Es folgt eine Tabelle mit meinem Versuch einer kurzen Klassifizierung der Lieder und Alben nach Themen. Die Einteilung stellte sich als sehr schwierig heraus, da einige Songs mehreren Kategorien zugeordnet werden konnten. Abgesehen davon lassen die meisten der Texte einen großen Interpretationsspielraum. Um die Übersichtlichkeit nicht zu gefährden beschränkte ich mich in meiner Darstellung auf die Bereiche „*Liebe*“ (damit war besonders Partnerschaftliche Liebe, aber auch Freundschaft und Familie gemeint), „*Vaterland/Traditionen*“, „*Identität*“, „*Gesellschaftskritik*“ (darin war auch das Thema Krieg inkludiert), „*Das Leben leben*“ (darunter fallen: „*Schicksal*“, „*Krankheit*“, „*Reisen*“ und „*Abenteuer*“), „*Natur*“, „*Ältere Menschen*“, „*Party/Ausgehen*“ und „*Träume*“.

Lied	Themen	Album
I ara què?	Gesellschaftskritik	Illencs
Finalment	Gesellschaftskritik	Illencs
Illenc	Vaterland/Traditionen	Illencs
Raig de lluna	Liebe	Illencs
Pescador mallorquí	Vaterland/Traditionen	Illencs
Canço de n'Aroa	Liebe	Illencs
Coses d'ahir	Liebe	Illencs
Els amics que se'n van	Liebe	Illencs
Es missatge es clar	Vaterland/Traditionen, Ältere Menschen	Illencs
Temps enrere, temps endavant	Vaterland/Traditionen	Illencs
Mari Vell	Vaterland/Traditionen, Gesellschaftskritik, Natur	Illencs
Segon plat	Liebe	Mons diferents
Arbres per a na Cati	Liebe	Mons diferents
Innocencia	Gesellschaftskritik	Mons diferents
Paraula de senyor	Liebe	Mons diferents
Homes des nord	Liebe, das Leben leben	Mons diferents
Tamarell salat	Natur	Mons diferents
Mons diferents	Liebe	Mons diferents
Blau-II	Gesellschaftskritik	Mons diferents
Bales de palla	Vaterland/Traditionen, Natur	Mons diferents
Cada nit	Liebe	Mons diferents
Tramuntana	Vaterland/Traditionen, Natur	Mons diferents
Irreals	Liebe	Mons diferents
Íntim	Liebe	Caminar entre gegants
Fred	Liebe, Party/Ausgehen	Caminar entre gegants
Mala vida	Gesellschaftskritik	Caminar entre gegants
Civilització submarina	Gesellschaftskritik, Natur	Caminar entre gegants
Estas canviant	Identität	Caminar entre gegants
Encara no	Liebe	Caminar entre gegants
Amunt	Das Leben leben, Träume	Caminar entre gegants
Dorm	Träume	Caminar entre gegants
En el frente de Teruel	Liebe, Vaterland/Traditionen, Gesellschaftskritik	Caminar entre gegants
Cada vegada	Träume	Caminar entre gegants
Cor trencat	Liebe	Caminar entre gegants
Caviar i pa xut	Gesellschaftskritik	Caminar entre gegants
Pescador de canya	Liebe, das Leben leben	Caminar entre gegants
S'assesi	Das Leben leben	Caminar entre gegants
Germà	Identität, das Leben leben	Paraules
tonto el último	Party/Ausgehen	Paraules

Corr!	Das Leben leben	Paraules
Caragola	Liebe	Paraules
Paraules	Vaterland/Traditionen	Paraules
Ve de cara	Das Leben leben	Paraules
Tornarem	Identität	Paraules
Cendres	Liebe	Paraules
Tandem	Liebe	Paraules
Avui va de bo	Party/Ausgehen	Paraules
Na Maria	Liebe, Ältere Menschen	Paraules
El carrer dels inútils	Liebe	Prova i error
Doctor	Das Leben leben	Prova i error
He trobat	Liebe	Prova i error
Herois	Identität	Prova i error
Pasarell en els filats	Vaterland/Traditionen, Natur	Prova i error
Tic-tac	Party/Ausgehen	Prova i error
Barram de morena	Liebe	Prova i error
Vermell	Liebe	Prova i error
Nuredduna	Liebe	Prova i error
Salut arreu	Das Leben leben	Prova i error
Per tu	Liebe	Prova i error
8's i 9's	Gesellschaftskritik	Prova i error

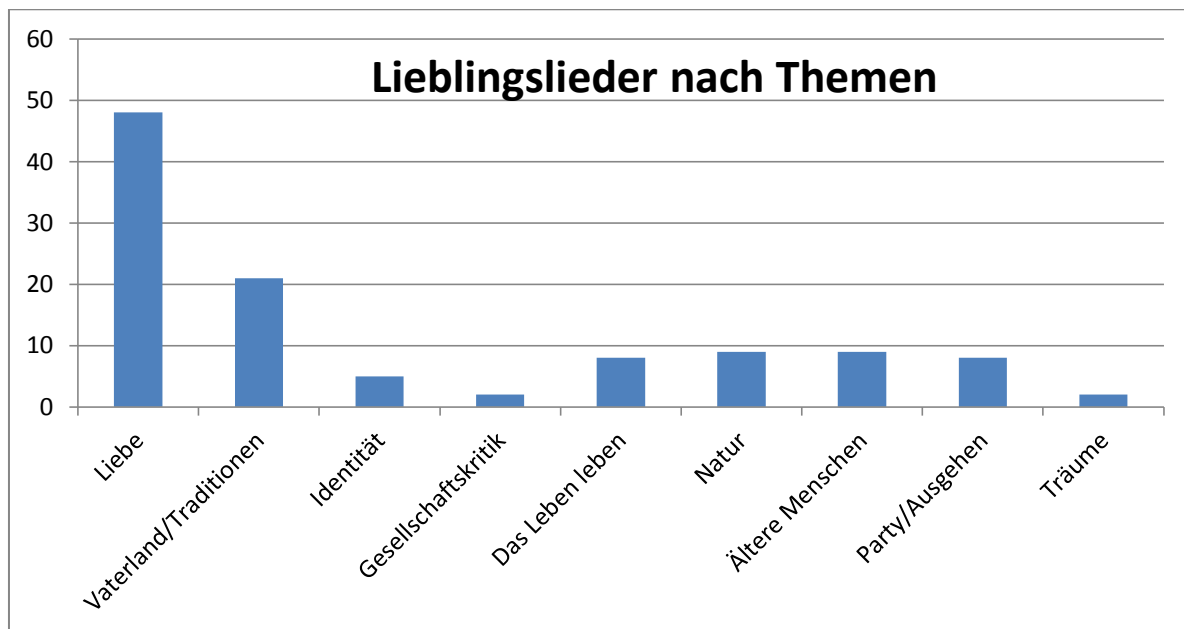
Zählt man die Häufigkeiten der genannten Themen zusammen, dann kommt man zu folgendem Ergebnis.



Das mit Abstand am häufigsten behandelte Thema ist mit 27 Punkten die *Liebe*. *Vaterland/Traditionen* und *Gesellschaftskritik* folgen darauf mit jeweils 10 Punkten. „Das

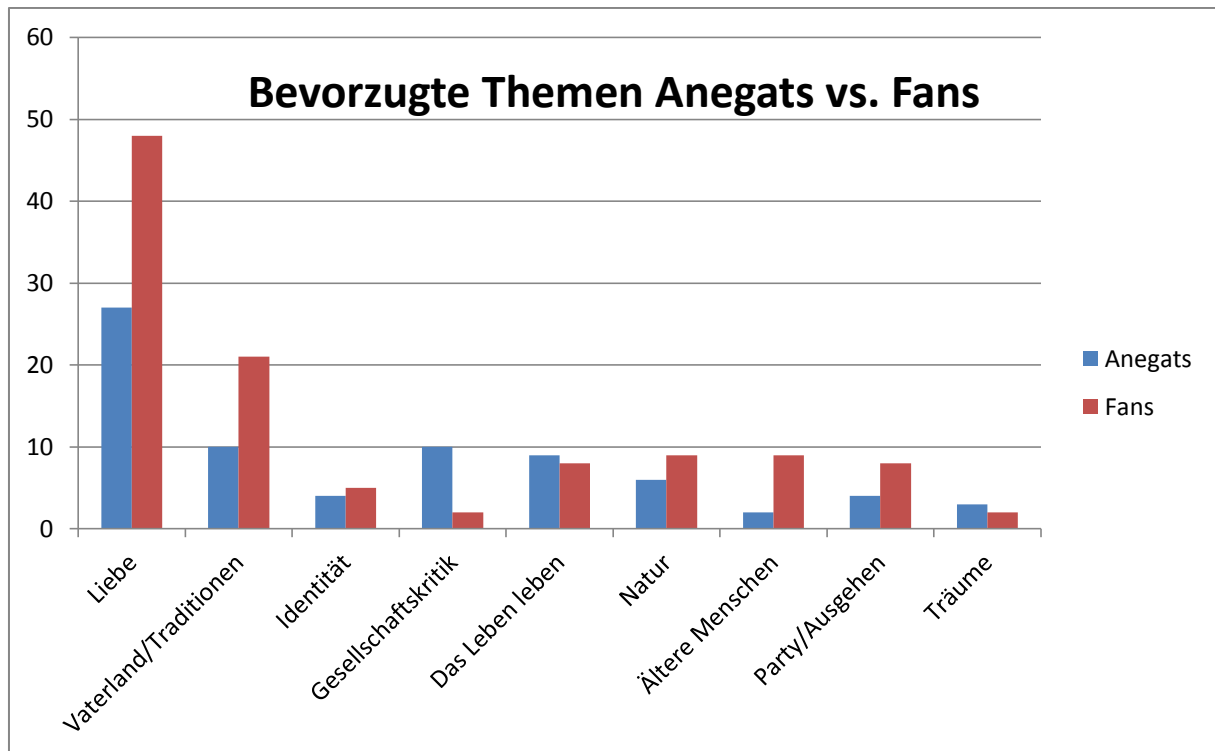
„*Leben leben*“ belegt mit 9 Punkten Platz drei. Die vierte Position erreicht die Kategorie „*Natur*“. Andere häufige Themen sind „*Identität*“ und „*Party/Ausgehen*“. Abgesehen davon werden noch „*Träume*“ und „*Ältere Menschen*“ thematisiert.

Multipliziert man die Anzahl der Nennungen an Lieblingsliedern mit den pro Song erwähnten Themen so erhält man folgende Verteilung.



Die *Liebe* ist mit 48 Punkten weiterhin das am weitesten verbreitete Thema. Die zweitbeliebteste Kategorie ist „*Vaterland/Traditionen*“ (21 Punkte). Es folgen „*Natur*“ und „*Ältere Menschen*“ mit jeweils 9 Punkten. „*Das Leben leben*“ und „*Party/Ausgehen*“ zählen jeweils 8 Punkte. „*Identität*“ bringt 5 Punkte. „*Gesellschaftskritik*“ und „*Träume*“ werden auch erwähnt.

In der folgenden Grafik werden die Ergebnisse der Themen der Lieder der *Anegats* und die bevorzugten Themen aus den Lieblingsliedern der Fans gegenüber gestellt.



Auffällig ist, dass sich die Kategorien „Liebe“ und „Vaterland/Traditionen“ durch den Multiplikator stark vergrößert haben. Das Thema „Gesellschaftskritik“ ist bei den Fans viel weniger gefragt, als es von der Gruppe durch Liedtexte angeboten wird. „Das Leben leben“, „Identität“ und „Träume“ belegen in Bezug auf Band und Fans ähnliche Plätze. Die Nachfrage nach den Themen „Natur“, „Ältere Menschen“ und „Party/Ausgehen“ ist größer als das durchschnittliche Angebot dieser.

Um jedoch zu erfahren, ob die Texte letztendlich für die Liedwahl ausschlaggebend sind, müssen wir uns den Gründen für die Entscheidung widmen. In den Gründen wurden verschiedene Themen aufgegriffen. Diese fasste ich in die Kategorien „Gefallen“, „Melodie/Rhythmus“, „edukative Funktion“, „Emotionen/Mood Managing“, „persönliche Bedeutung/Erinnerung“, „Rezeptionssituation“ und „Text/Inhalt“ zusammen.

Acht der Antworten bezogen sich auf das Gefallen der Lieder und stellten keine wirkliche Begründung dar. (Es wurden die Lieder „*Es missatge és clar*“, „*Tramuntana*“, „*Irreals*“ und „*Cada nit*“ genannt): „*és molt guape*“, „*és enganxosa...*“, „...*és preciosa*“, „*mola*“, „*es molt maque*“, „*m'agrada aquest tipu de música*“.

Fünf Antworten bezogen sich auf die Themen Melodie und Rhythmus der Lieder „*Raig de lluna*“, „*Tamarell Salat*“, „*Irreals*“, „*Avui va de bó*“ und „*Pescador de Canya*“: „*es tipo*

acústica“, „es tranquil·la i piano“, „m'agrada molt la melodia“, „te violi i es marchosa“, „pel ritme, l'alegria i la lletra.“

Drei der Befragten antworteten in Bezug auf die edukative Funktion von Musik. (Es wurden folgenden Lieder genannt: „*Tornarem*“, „*Avui va de bó*“, „*Corr*“) Dabei erwähnten sie vor allem die Ideen, nie aufzugeben und das Leben zu genießen. : „*m'ensenya a no rendir-me mai*“, „*sa vida son dos dies i l'has de disfrutar al màxim*“, „*m'ajuda a entendre que la vida es curta*“.

Betreffend der Kategorie „*Emotionen/Mood Managing*“ wurden acht Antworten gefunden. (Diese bezogen sich auf die Lieder „*Corr*“, „*Germà*“, „*Vermell*“, „*Irreals*“, „*Pescador de Canya*“, „*Fred*“ und „*Tàndem*“): „*em fa posar alegre*“, „*perquè forma part de la meua vida sentimental, emocional i personal*“, „*és preciosa i molt emotiva*“, „*és divertida*“, „*em Fa Pensar en coses Agradables*“.

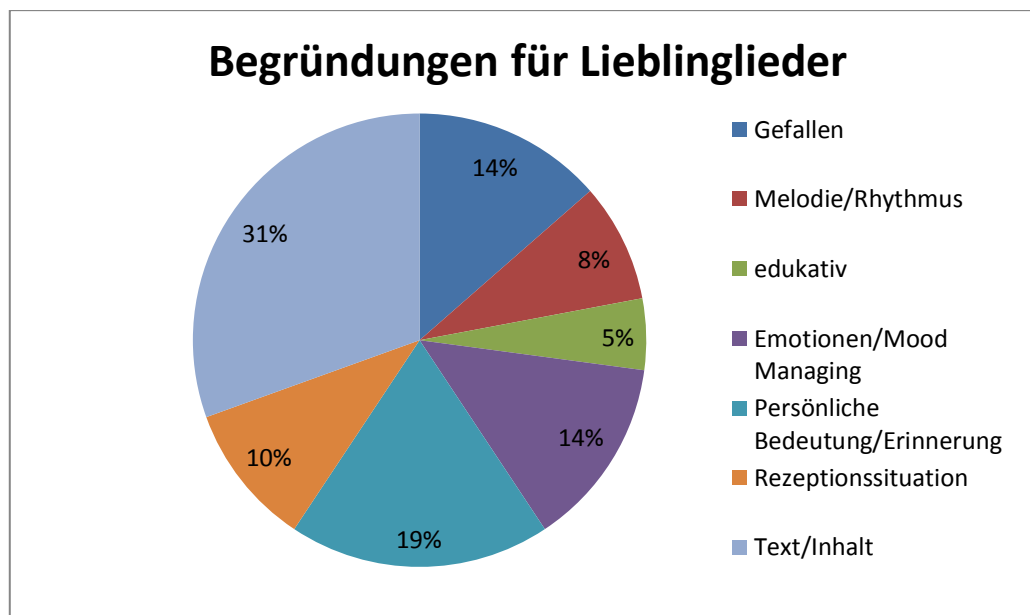
Elf der Antworten bezogen sich auf die Kategorie „*Persönliche Bedeutung/Erinnerung*“. Darunter die Lieder „*Irreals*“, „*Fred*“, „*Cada nit*“, „*Vermell*“, „*Frente de Teruel*“, „*Es missatge és clar*“, „*Amunt*“, „*Paraula de Senyor*“ und „*Illenc*“. Einige der Befragten verbanden die Songs mit Erinnerungen an eine bestimmte Person, wie zum Beispiel die Großmutter, die Freundin oder generell die Familie: „*és la cançó de la meua nòvia i jo*“, „*quan som enfora em recorda als meus*“, „*conta una història que em recorda la meua àvia*“. Andere sprachen etwas allgemeiner von positiven Erinnerungen: „*me recorda moments*“. Eine Person verband das Lied mit der fernen Heimat: „*em recorda la meua terra ara que no hi visc.*“; eine weitere erinnerte sich zwar nicht an den Titel „*Cada nit*“, konnte jedoch Teile des Textes zitieren und sprach ebenfalls von schönen Erinnerungen: „*No me'n record del titol- „te cercava entre sa gent...cada nit és la millor...“ M'agrada perquè la seva lletra em dona molts bons records.*“ Ein Interviewter beschrieb, dass er das Lied gerne beim Aufstehen hört: „*Em provoca despertar, m'aixec amb ella perquè em dona molt bon rotllo.*“ Eine Person verfolgte den Entstehungsprozess des Songs mit: „*He vist com s'ha convertit en una cançó poc a poc, he vist la lletra i la melodia, molt abans que altra gent. Té una història molt maca a darrera i me recorda bons moments.*“

Sechs Menschen thematisieren ihre Rezeptionssituation. Für eine Person ist „*Vermell*“ das meist gehörte Lied: „*es la que escolto més*“. Andere sprechen die Situation an, in der sie mit dem Lied zum ersten Mal in Berührung kamen. „*és de les primeres que vaig sentir*“, „*la vaig*

cantar a l'escola“, „un amic me la va fer escoltar i m'agrada“ – darunter Freunde und Schule.

18 Personen antworten in Bezug auf den Text der Lieder; darunter die Songs „Tramuntana“, „Cada nit“, „Mons diferents“, „Frente de Teruel“, „Tornarem“, „Estàs canviant“, „Fred“, „Irreals“, „Pescador de canya“, „Avui va de bó“, „Raig de lluna“, „Amunt“, „Corr“ und „Illenc“. Einige Antworten sind sehr allgemein gehalten: „m'agrada la lletra“, „es una beritet¹⁶¹“, „m'agrada la història que conta“. Fünf der Antworten beziehen sich explizit auf die Geschichte, Traditionen oder Kultur Mallorcas; darunter: „xerra de la nostra terra“, „perquè xerra de la meravellosa Serra“, „parla d'una cosa de Mallorca“, „És una reivindicació a la memòria historica, tan necessària en el món que vivim.“ (Die Antworten nehmen Referenz auf die Lieder „Tramuntana“ und „Frente de Teruel“.) Einige Antworten beschreiben Inhalte der Texte in Bezug auf die Bewältigung des Lebens und die sozialen Kontakte: „és una cançó molt èpica amb un trasfons de lluita i superació.“, „sa vida son dos dies i l'has de disfrutar al màxim.“, „és aquell moment que tens per a tu i agafar força per seguir endavant“, „te molt de significat amb l'amistat i el carinyo de la gent que t'envolta“.

In der folgenden Grafik sind die Begründungen nochmals in Prozentzahlen ausgedrückt.



Mit 31% ist der Inhalt oder Text der meist genannte Grund. Daraus kann man schließen, dass sich die Fans durchaus mit den Botschaften der Lieder auseinandersetzen. Mit 19% folgt darauf die persönliche Bedeutung oder Erinnerung. 14% der Antworten beziehen sich auf das

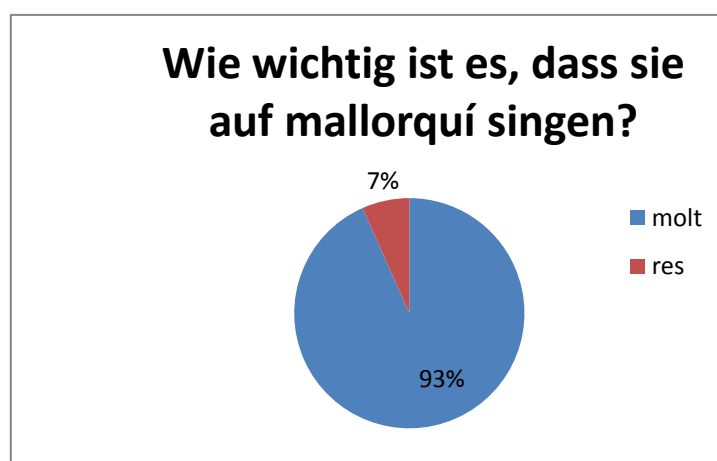
¹⁶¹ Vermutlich ist „veritat“ gemeint.

reine Gefallen. Weitere 14% beschäftigen sich mit Emotionen oder Mood Managing. 10% beschrieben ihre Rezeptionssituation, 8% fokussierten sich auf die Aspekte Melodie und Rhythmus und 5% thematisierten edukative Funktionen von Musik.

2.2.3. Sprachfragen

Frage 6: Wie wichtig ist mallorquí für ihre Musik?

Auf die Frage nach der Wichtigkeit der Sprache antworteten 93% mit *“molt”* – *sehr wichtig*. 7% empfinden sie als komplett unbedeutend – darunter ein 19-jähriger Spanier und ein 14-jähriger Mallorquiner.



Diese Frage polarisiert scheinbar sehr stark, daher interessieren die Begründungen der Interviewten. Jener Mallorquiner, der angab, dass die Sprache der Musik nicht wichtig war, begründete dies damit, dass das Verständnis für ihn das wichtigste Kriterium sei: *“mentre que sabiga el que vol dir la lletra ja hem va be.”*

Acht Menschen benutzen in ihrer Begründung für die Wichtigkeit der Sprache die Worte *“la meva llengua”*. Acht Antworten enthielten den Wortlaut *„la nostra llengua“* oder *„la nostra llengua pròpia“*. Davon bezog sich eine Meldung auf den Dialekt: *„perquè es el dialecte de la nostra llengua“*. Eine Person bezeichnete die Varietät als *„Sprache ihres Lebens“* – *„perquè és sa llengua de sa meva vida“*. Eine andere assoziierte das Kommunikationsmittel mit ihrer Herkunft: *„perquè som de Mallorca“*. Zwei der Interviewten verbanden Sprache mit Kultur: *„Perquè es part de la nostra cultura“*, *„moltíssim millor dit, es la nostra manera de ser.“*

Drei der Befragten erwähnten die emotionale Bindung zur Sprache: *„...l'estim més que a res al món“*, *“m'estimo més la música en mallorquí...”*, *„És la meva llengua i m'han fet descobrir-la un altre cop“*. Drei thematisierten die Nähe und Identifikation durch die

„Sprache“: „... ja que és més propera i m'arriba més.“, „perquè així em són molt més propers“, „...Ens hi fan sentir molt identificats“. Vier Menschen sprachen die Erhaltung des Dialekts an: „...i l'hem de conservar“, „perquè és una llengua que no es pot perdre“, „Perquè així no es perd el seu ús.“, „s'ha de preservar“.

Weitere vier Personen fanden es generell gut, dass es Gruppen gibt, die in dieser Varietät singen. : „Perquè trob interessant que hi hagi grups de l'illa que cantin en la seva llengua.“, „és molt important que hi hagi grups que cantin en català o mallorquí.“, „perquè demostra que també es pot fer bona música en la nostra llengua“, „m'importa molt que hagi grups que utilitzin el mallorquí per expressar-se“.

Andere Meldungen thematisierten, dass die Gruppe die Wichtigkeit der „Sprache“ in Erinnerung ruft: „perquè ajuda a motivar a la gent de l'importancia de la llengua“. Auch von der Wertschätzung des „Eigenen“ war die Rede: „Ha arribat el moment d'aprendre a valorar allò que és nostre. Aquells que s'atreveixen a dirigir-se a un públic en l'idioma que els va donar de mamar, tenen el meu respecte.“, „perquè demostren una estima per lo pròpi.“ Eine Person bezeichnete es als ganz natürlich und logisch, dass sich die Gruppe in jener „Sprache“ ausdrückt, in der sie auch denkt und fühlt: „Perquè és el més lògic i natural, i xerren, pensen i estimen en mallorquí.“ Eine der Befragten ging sogar so weit zu behaupten, dass sie die Musik in einer anderen Sprache nicht hören würde: „si no, no crec que els escoltés.“

Zusammenfassend kann man sagen, dass hauptsächlich von der Wertschätzung des „Eigenen“ („meva“/“nostra“) im Zusammenhang mit Nähe, Emotionalität und natürlichem Ausdruck die Rede ist. Die Antworten handeln auch von der Erhaltung der Sprache und Kultur.

Einige der emotionalen Verbindungen mit der „Sprache“ spiegeln sich auch in den Antworten auf die folgende Frage wider.

Frage 7: Subjektive Bedeutung und Nutzung: Mallorquinisch, Katalanisch, Spanisch

- **Die Bedeutung des Mallorquinischen:**

Abgesehen von einem Spanier, der mit “nada” antwortete fielen die Antworten zur Bedeutung des Mallorquinischen durchwegs positiv aus.

Auffällig ist, dass etwa 13 von 30 Antworten den Bezug zu etwas “Eigenem” betonen. Sieben Leute benutzten die Worte: „la meva llengua“ – meine Sprache, weitere vier: „la meva

llengua materna“ – meine Muttersprache, vier: *“la meva llengua natal”* – meine „Geburtssprache“ und eine Person: *„La nostra llengua“* – unsere Sprache. Das Possessivpronomen „meine“ drückt aus, dass die Sprache Teil der Persönlichkeit ihrer SprecherInnen ist. Das besitzanzeigende Fürwort „unsere“ unterstreicht das Gemeinschaftsgefühl jener, die dieselbe Sprache beherrschen. Einer der Befragten demonstrierte seine besondere Wertschätzung für seinen Dialekt, indem er behauptete, dass er ihn so sehr liebe, als hätte er ihn selbst erfunden: *„l'estic com si l'hagués inventat jo.”*. Dieselbe Person gab an, dass es sich dabei um die Sprache ihrer Gedanken handle: *„És l'idioma dels meus pensaments“*. Ähnliche Kommentare beschreiben die Varietät als ihr Leben oder als Lebensform: *„Es sa meva vida“*, *„una forma de vida“*. Auch die Verbindung mit den Konzepten Kultur und Nation wurden angesprochen: *„...es la meva cultura i nació“*, *„És sa llengua de sa meva cultura“*.

Eine Person beschrieb das Mallorquinische als *„llengua de l'illa“* – Sprache der Insel, eine weitere als jene Sprache, die sie täglich benutzt: *„És la llengua que utilitzo a diari“*.

Fünf der Interviewten bezeichneten es als Dialekt, beziehungsweise Subdialekt, des Katalanischen¹⁶²: *„Un dialecte del català“*, *„és un subdialecte del català“*. Einmal wurde es als geografische Variante des Katalanischen und Sprache mit einer umfangreichen Geschichte beschrieben: *„una variant geogràfica del català, llengua amb molta història“*, einmal als volkstümliche Ausdrucksweise des eigenen Volkes: *„l'expressió popular del meu poble“*.

Das Wort *„llengua/llengo“* wurde im Zusammenhang mit dem *mallorquí* insgesamt 17 Mal benutzt. Einmal fiel die Bezeichnung *„idioma“*, einmal *„variant“* und dreimal *„dialecte/subdialecte“*.

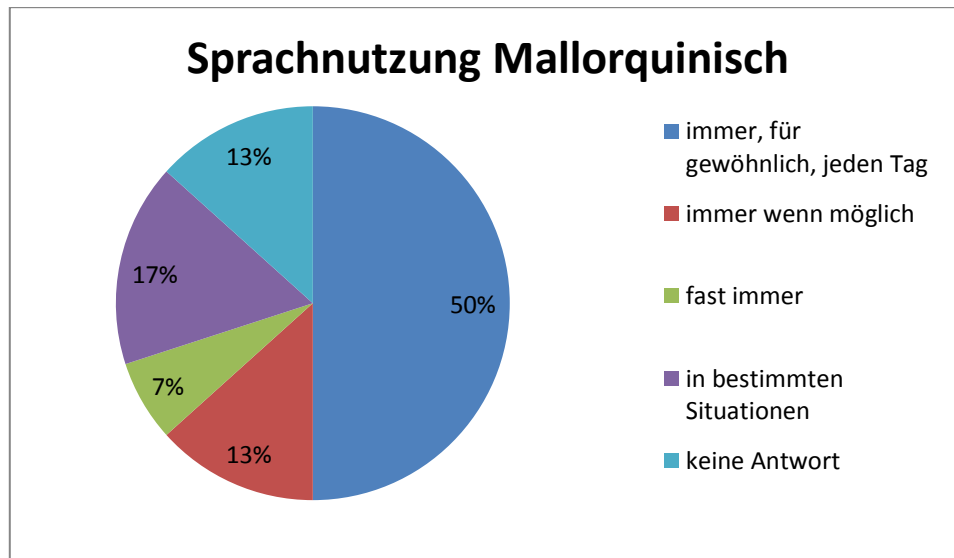
Fünf Menschen drückten mit der Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des Mallorquinischen einfach ihre Wertschätzung aus. Mit Worten wie *„important“*, *„importantíssim“* oder *„molt“* zeigten sie wie sehr ihnen die Varietät am Herzen liegt. Drei Personen gaben an, dass dieser Dialekt *„alles“* für sie sei. : *„Ho és tot“*, eine bezeichnete ihn als „Ehre“: *„És un orgull“*.

Obwohl danach nicht explizit gefragt wurde, fanden sich in vier der Antworten Hinweise auf den Schutz und die Verteidigung der „Sprache“ – scheinbar eine Idee, die tief im Bewusstsein

¹⁶² Einer davon gab an, dass es ein Dialekt des Mallorquinischen sei – vermutlich ein Schreibfehler: *„un dialecte del mallorquí“*.

ihrer SprecherInnen verwurzelt ist: „... *que cal defensar*“, „ *i s’ha de conservar*“, „ *tenc la necessitat de protegir-la.*“, „ *algo que defensar*“.

- **Sprachnutzung Mallorquinisch:**



Für 15 Menschen scheint die Nutzung der Varietät im Alltag natürlich. 11 Personen gaben an sie „immer“ – „*sempre*“ – zu benutzen („*Sempre xerr el Mallorquí.*“, „*Sempre ho utilitz*“), zwei „täglich“ – „*a diari*“, „*cada dia*“ – , eine „für gewöhnlich“ – „*habitualment*“ und eine ihr „ganzes Leben“ lang – „*tota la meva vida*“.

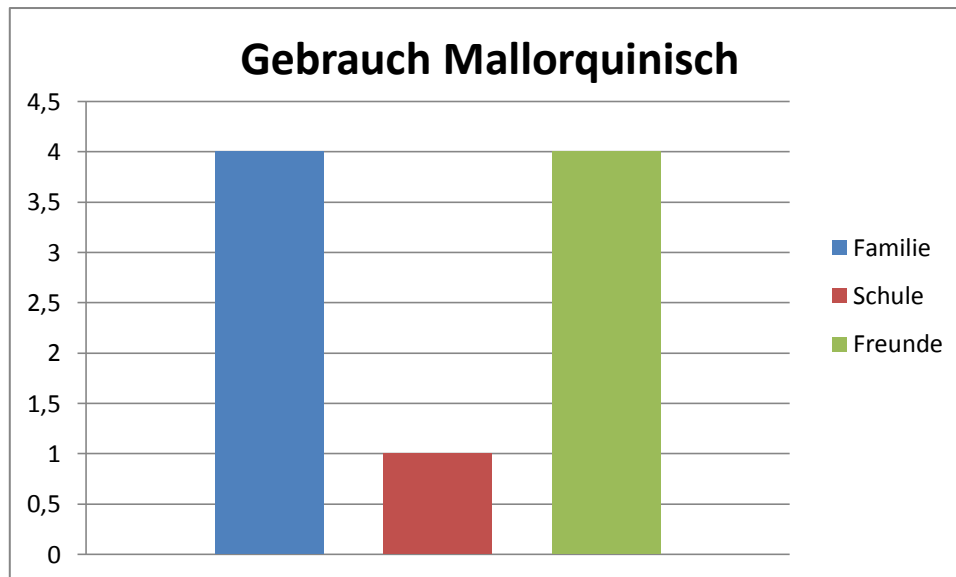
Vier der Befragten sprachen davon, dass sie den Dialekt überall dort benutzten, wo es ihnen möglich war: „*Xerr mallorquí sempre que puc*“, „*Sempre que puc m’expreso en mallorquí.*“, „*Sempre que estic amb calquí que la xerra.*“ Diese Aussage beinhaltet die Information, dass es eben nicht zu jeder Zeit an jedem Ort selbstverständlich ist, eine Situation zu finden, in der man das „Idiom“ anwenden kann.

Zwei der Interviewten nutzten die Varietät „fast immer“ – „*quasi sempre*“ – und fünf nannten bestimmte Situationen, in denen sie sich der „Sprache“ bedienten.

Interessant ist, dass zwei Personen das *mallorquí* als ihre Sprache – „*meva llengua*“ – bezeichneten, obwohl sie es nicht mit den Eltern sprachen: „*És la meva llengua encara que a casa no ho parli – a classe, amb els amics*“, „*És la meva llengua perquè encara que amb els meus pares no el xerr, amb la meva família i alguns amics, si.*“

Drei Antworten blieben aus.

Die Situationen, in denen die Befragten die Varietät benutzten werden in der folgenden Grafik im Detail dargestellt.



Viermal wurde die Familie – *“amb la familia”* – erwähnt, ebenso oft die Freunde – *“amb els amics”* – und einmal die Ausbildungsstätte – *“a classe”*. Eine der Befragten erweiterte die Kommunikationssituation im Dialekt auf das Singen aus: *„Per cantar, per xerrar...”*.

- **Bedeutung des Katalanischen:**

Jener Spanier, der in Bezug auf das Mallorquinische verkündet hatte, dass es ihm nichts bedeutete, antwortete dasselbe für das Katalanische.

Fünf der Befragten gaben an, keinen Unterschied zwischen *mallorquí* und *català* zu sehen.¹⁶³: *„Per a mi el Català i el Mallorquí és el mateix“*, *„Ho entenc com el mateix que es mallorquí“*. Eine der Interviewten bemerkte zusätzlich noch, dass es sich beim Mallorquinischen um einen Dialekt des Katalanischen handle. : *„mallorquí és un dialecte del català“*. Eine weitere erwähnte nebenbei, dass das *mallorquí* einfach die auf Mallorca typische Ausdrucksweise sei. : *„Simplement, el mallorquí es la forma de parlar que tenim a*

¹⁶³ Jene Befragte hatten auf die Frage nach dem Mallorquinischen wie folgt geantwortet: *„La llengua de l'illa, que cal defensar“*, *„Sempre xerr el Mallorquí. Ho és tot.“*, *„Sempre ho utilitz. Es la meua llengua materna“*, *„És sa llengua de sa meua cultura, tenc la necessitat de protegir-la. Sempre que estic amb calqu que la xerra.“*, *„És la meua llengua i l'expressió popular del meu poble. – sempre que puc.“*, *„És la meua llengua materna. És l'idioma dels meus pensaments, i l'estim com si l'hagués inventat jo.“*

Mallorca.“ Einer der Befragten fühlte sich in diesem Zusammenhang durch die Frage gekränkt und fand die Unterscheidung zwischen den beiden Varietäten absurd: „*Aquesta pregunta m’ha ofès, tot allò que he contestat a l’anterior ho posaria aquí. Basta de diferenciacions absurdes.*“¹⁶⁴

Abgesehen von der bereits erwähnten Person sprachen vier weitere den Zusammenhang zwischen *català* und *mallorquí* an. Davon bezeichnete eine das *mallorquí* als „Katalanisch aus Mallorca“: „...*perque jo parl mallorqui, que es el català de mallorca.*“ Eine andere gab an, dass es sich beim Mallorquinischen um einen katalanischen Dialekt handle, der sich lediglich in Aussprache und Lexikon unterscheide. : „*El mallorquí és un dialecte del català amb un altre accent i algunes paraules diferents.*“ Die dritte Person benutzte Worte wie „Wiege meiner Sprache“ und „Teil meines Erbes“. : „*És el bressol de la meva llengua i part de la meva herència.*“ Die letzte der erwähnten Antwortenden beschrieb das Katalanische als Sprache von großer Bedeutung, dank derer es das Mallorquinische gibt. : „*una llengua molt important, graciès a ella tenim el mallorqui.*“

Eine der Interviewten erinnerte sich daran, dass das Katalanische unter anderem der Name ihrer Sprache war. : „*però també és el nom que te el nostre idioma.*“ Von einer anderen wurde es als „Ko-offizielle Sprache auf den Inseln“ und als „Standard“ bezeichnet. : „*És la llengua co-oficial a les illes és l’estandar.*“ Ein weiterer stellte es als schützenswerte Minderheitensprache dar. : „*Una llengua minoritzada i que cal preservar-la*“

Fünf der Befragten gaben in Bezug auf das Katalanische dieselbe Antwort wie beim Mallorquinischen. Darunter: „*La nostra llengua*“, „*La meva llengua*“¹⁶⁵, „*TOT*“, „*Una forma de vida*“. Summiert man dies mit den fünf Antworten, die die Gleichheit beider thematisieren, so erhält man zehn Kommentare, die *català* und *mallorquí* synonym verwenden. Das entspricht einem Drittel der Stichprobe.

Weitere vier Nennungen beziehen sich auf „meine Sprache“ – „*la meva llengua*“. Eine davon berichtet, dass das Katalanische außerdem ihre „Vatersprache“ sei. : „*La llengo de mumpare i la meva tambe*“, eine weitere spricht zusätzlich die historische Situation des Idioms auf Mallorca an. : „*Aquella que va arribar a Mallorca el segle XIII.*“ Eine andere zeigt abgesehen davon Gefühle und Kampfgeist für Sprachbelange. : „*la llengua que m’estim i per la qual sempre vull lluitar.*“

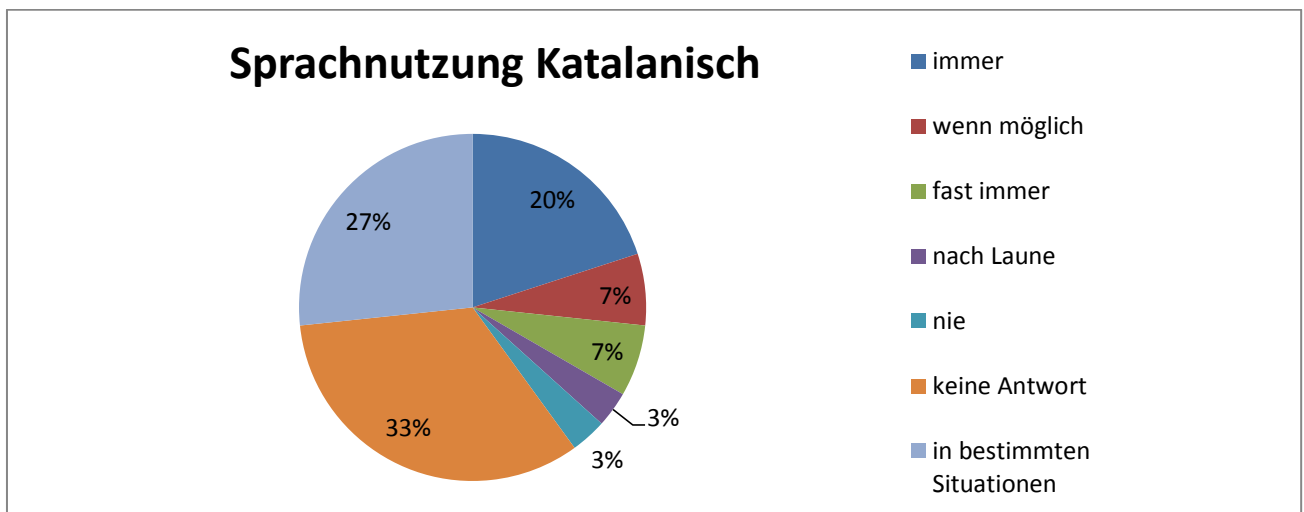
¹⁶⁴ Mit derselben Person führte ich anschließend an das Interview eine längere Diskussion über den nicht vorhandenen Unterschied zwischen *català* und *mallorquí*.

¹⁶⁵ doppelte Nennung

Wie schwer die Trennung zwischen Sprachbeschreibung und Identifikation mit der Kultur ist, zeigt das Beispiel einer Mallorquinerin, die an dieser Stelle erwähnt, dass sie sich als Katalanin – beziehungsweise als Teil der katalanischen Kultur – fühlt. : „*nosaltres som catalans.*“

- **Sprachnutzung Katalanisch:**

Für das Sprachnutzungsverhalten wurden bei jenen Interviewten, die erwähnten, dass für sie das Mallorquinische und das Katalanische dasselbe waren, die Daten des *mallorquí* auf die des *català* übertragen.

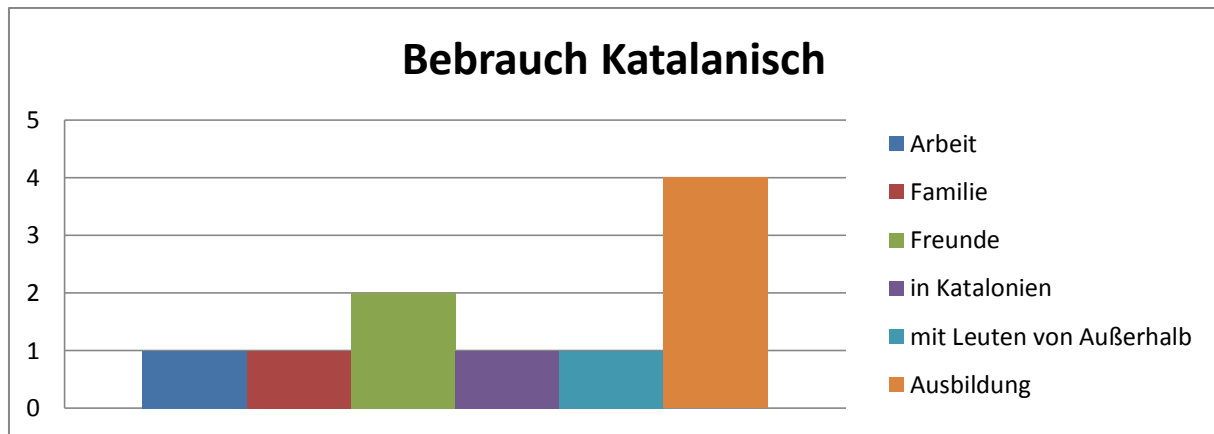


Sechs Personen gaben an, das Katalanische „immer“ – „*sempre*“ – zu benutzen. Zwei der Befragten sprachen davon, dass sie die Sprache überall dort benutzten, wo es ihnen möglich war – „*sempre que puc*“.

Zwei der Interviewten nutzen die Varietät „fast immer“ – „*gairebe sempre*“ – und einer immer dann, wenn er gerade Lust dazu hat. – „*Parlu¹⁶⁶ català quan me surt.*“

Acht Befragte nannten bestimmte Situationen, in denen sie sich der Sprache bedienten. Eine Person behauptete, das Katalanische nie zu benutzen. : „*El català no i xerr*“. Zehn Antworten blieben aus.

¹⁶⁶ die Verwendung von „u“ statt „o“ kommt vermutlich von der Visualisierung der Standardaussprache des unbetonten Vokals.



Unter den Situationen, in denen sich die Interviewten auf Katalanisch verständigten fanden sich einmal die Familie – *“amb la familia”* –, zweimal die Freunde – *“amb els amics”* – (davon einmal mit den Freunden aus Katalonien – *„amb els amics de catalunya“* –), einmal in Katalonien selbst – *“quant bax¹⁶⁷ a Vilanova i la Geltrú”* – und einmal mit Leuten von “Außerhalb” – *“L’utilitz fins i tot quan parl amb gent de fora que no el parl.”*. Viermal wurde die Ausbildungsstätte – *„l’escola a per redactar“* – erwähnt und einmal die Arbeit – *„feina“*. Die Antwort in Bezug auf die Sprachnutzung im Zusammenhang mit dem Gesang wurde wiederholt: *„Per cantar, per xerrar...“*.

• Bedeutung Spanisch

Jener Spanier, der das Katalanische und das Mallorquinische ablehnte, bezeichnete das Kastilische als das Leben. : *„la vida“*.

Drei Personen gaben an, dass sie sich mit dem Spanischen nicht identifizierten. Eine davon drückt dies durch das Symbol eines Pfeils nach unten aus. Die anderen beiden benutzten dafür folgende Worte: *„RES“*, *„Res, no hem representa“*.

Einige Meinungen zeigen wenig Sympathie für das Spanische. Eine Interviewte maß ihm kaum Bedeutung bei. : *„No es molt important“*. Zwei von ihnen empfanden die Sprache als aufgezwungen – *„imposat“*. : *“El castellà és la llengua que ens han imposat”*. Zwei sprachen sich über ihre geringe Nutzung aus. Eine davon lernte das Idiom zwar, verwendete es jedoch

¹⁶⁷ vaig

nicht. : „*Es una llengua que l'utilitz poc.*“, „*Una llengua que no utilitz. Me la fan aprendre però no la xerr.*“

Eine Person antwortete neutral und erklärte den Status des Spanischen im Staat und in der autonomen Region. : „*La llengua que es parla a l'estat espanyol. Es cooficial amb el català a la nostra comunitat.*“ Eine weitere betonte, dass es sich bei der Varietät um die Sprache Spaniens handle – „*És la llengua d 'Espanya*“ –; eine erwähnte zusätzlich ihr universelles Verständnis: „*És la llengua que enten tota espanya i part de fora.*“

Zwei der Interviewten teilten den Standpunkt, dass es wichtig war, das Kastilische zu beherrschen. : „*Una llengua que també és necessària conèixer*“, „*És una llengua més a conèixer que t'obri portes*“.

Einer der Befragten bezeichnete das Spanische als Idiom, dass er auf natürliche Weise von Geburt an erlernt hatte. Dabei unterstrich er auch, dass er diese Möglichkeit sehr zu schätzen wisse. Zusätzlich sprach er die Problematik der Ignoranz in der Diglossie-Situation an. :

„*És l'idioma que he après de manera natural desde que vaig néixer. Estic molt content de viure a un lloc on l'he pogut aprendre. Aquesta situació de diglòssia no seria un problema si no hi hagués tanta ignorància.*“

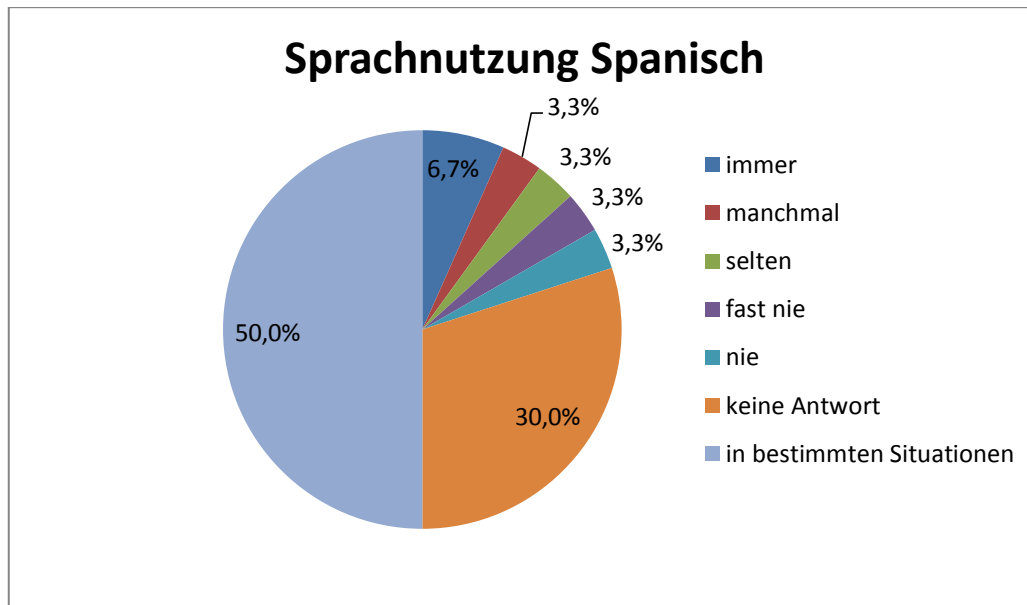
Eine weitere Person verstand das Spanische als Sprache der iberischen Halbinsel mit der sie lebte und aufgewachsen war. : „*la llengua amb la que visc ja que visc a la península i és la llengua amb la que he crescut*“.

Andere definierten ihre Bedeutung über die verschiedenen Situationen, in denen sie die Sprache nutzten – darunter „zu Hause“, mit der „Familie“, mit einem Teil der „Freunde“, mit „bestimmten Personen in bestimmten Momenten“. : „*És la llengua que parlo amb un grup reduït d 'amics*“, „*la llengua de la meua família*“, „*La llengua de casa*“, „*Un idioma que utilitz amb certes persones en certs moments*“.

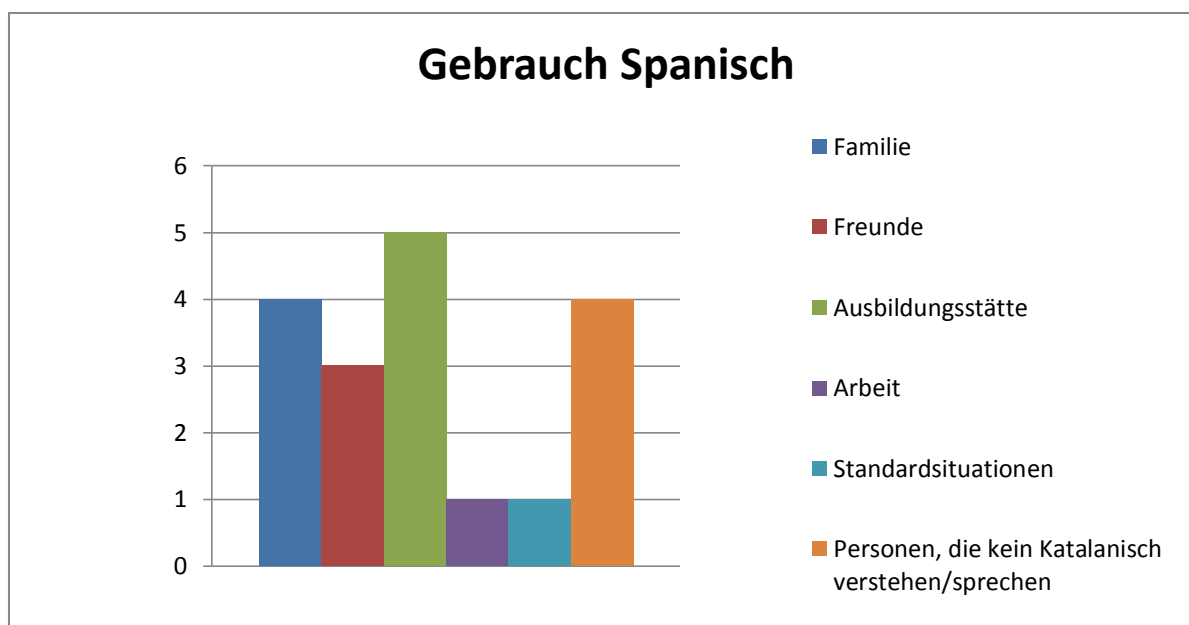
Fünf Befragte beschrieben die Varietät nicht näher, sondern nannten sie lediglich im Zusammenhang mit dem unbestimmten Artikel. : „Eine weitere Sprache“ – „*Una llengua més*“, „eine Sprache“ – „*Una llengua*“, „*un idioma*“, „eine andere Sprache“ – „*un altre llengu*“, „*un altra llengua*“.

Insgesamt kam der unbestimmte Artikel in elf Kommentaren vor. Der bestimmte fiel acht Mal – in den meisten Situationen um den Nutzungsbereich zu beschreiben. Personalpronomen wurden (im Gegensatz zum Katalanischen und Mallorquinischen) nicht verwendet.

- **Sprachnutzung Spanisch:**



Eine Person gab an, das Spanische „täglich“ – „*dia a dia*“ – zu benutzen, eine weitere „normalerweise“ – „*habitualment*“, eine andere „manchmal“ – „*a vegades*“, eine „selten“ – „*poc*“ und eine „fast nie“ – „*quasi mai*“. Ein Befragter behauptete die Sprache gar nicht zu verwenden: „*una llengua que no utilitz*“. 15 Interviewte nannten bestimmte Situationen, in denen sie sich der Sprache bedienten. Neun Antworten blieben aus.



Unter den genannten Nutzungssituationen befanden sich viermal die Familie – *“amb la familia”* –, dreimal die Freunde – *“amb els meus amics”* – (davon einmal mit einer bestimmten Gruppe von Freunden: *“amb un grup reduït d’amics”* und einmal mit jenen Freunden, die Kastilisch sprechen – *„amb els amics que parlen castellà“*). Fünfmal wurde die Ausbildungsstätte – *“estudis”* erwähnt. : *“per sescola”*, *“a l’escola”* (davon einmal der Spanischunterricht – *“a classe de castellà”* und einmal jene Fächer, die auf Kastilisch gelehrt werden – *“les assignatures que s’imparteixen en castellà”*) Eine Person sprach davon, die Varietät in der Arbeit – *„feina“* – zu benutzen. Eine weitere brachte das Spanische in „Standardsituationen“ – *„En situacions estandar“* – zum Einsatz, eine berichtete vom Gebrauch „in bestimmten Momenten mit bestimmten Menschen“ – *„amb certes persones en certs moments“*, eine bediente sich der Sprache im Umgang mit SpanierInnen – *„amb gent d’Espanya”* und drei der Befragten beschrieben Situationen, in denen sie es mit Personen verwendeten, die kein *català* oder *mallorquí* verstanden oder sprachen. : *“L’emplei amb les persones que no entenen o no xerren el Mallorquí/Català.”*, *“només l’utilitz en cas que sigui impossible entendre-m en català.”*, *“amb castellano-parlants que no entenen el català”*.

Die Antwort in Bezug auf die Sprachnutzung im Zusammenhang mit dem Gesang wurde abermals wiederholt: *„Per cantar, per xerrar...”*.

- **Tendenz:**

Die allgemeine Tendenz zeigt, dass das Mallorquinische die meist verwendete Varietät ist. Das Katalanische wird etwas eingeschränkter, aber trotzdem noch sehr häufig gebraucht. Das Spanische wird am wenigsten von allen benutzt.

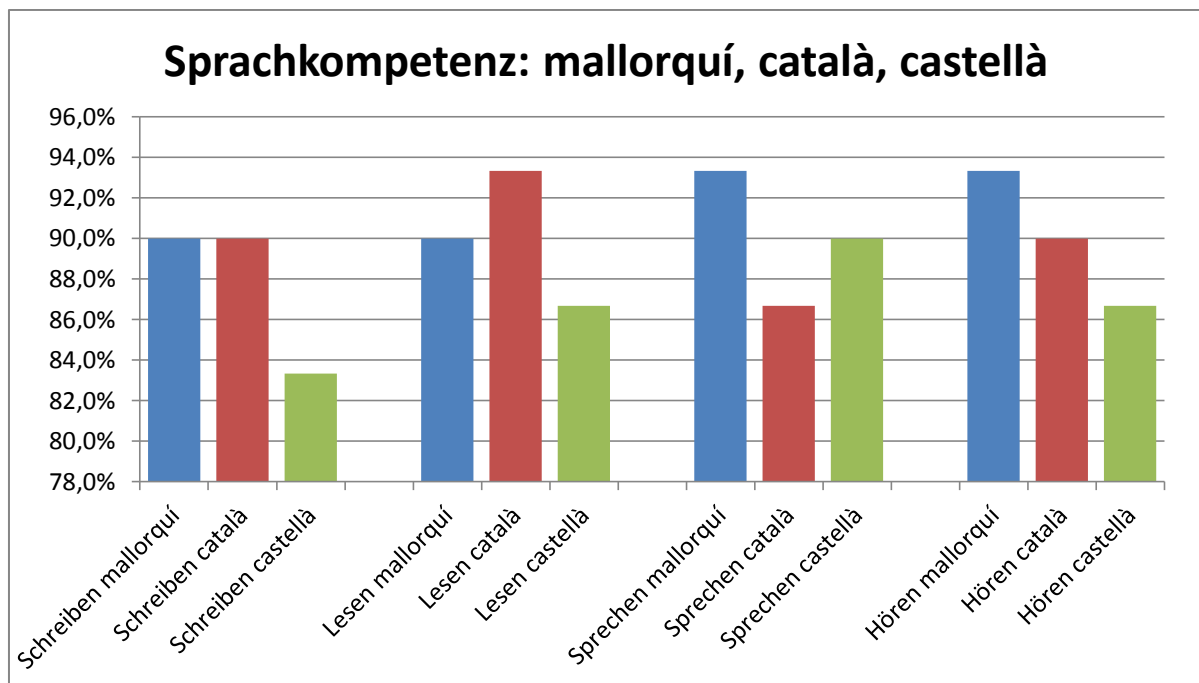
In Bezug auf die Kommunikationssituationen weist das Mallorquinische die geringste Formalität auf. Familie und Freunde sind die häufigsten Verwendungsbereiche. Das Katalanische wird am meisten am Ausbildungsplatz benutzt. Dort dominiert auch das Kastilische. Der spanischen Sprache bedienen sich die Interviewten außerdem besonders mit Personen, die kein Katalanisch verstehen oder sprechen. Freunde und Familie werden in diesem Zusammenhang auch oft genannt.

Die größte subjektive Bedeutung kommt dem Mallorquinischen zu. Auf Platz zwei liegt das Katalanische. Das Spanische belegt den letzten Platz. Das drückt sich besonders durch die unterschiedliche Wortwahl in der Beschreibung der Varietäten aus. Das *mallorquí* wird am häufigsten mit Possessivpronomen in Zusammenhang gebracht. Das Kastilische wird eher von bestimmten und unbestimmten Artikeln begleitet.

Frage 8: Sprachkompetenz Mallorquinisch/Katalanisch/Spanisch

Um die Sprachkompetenz in den Kategorien Schreiben, Lesen, Hören und Sprechen zu ermitteln wurde eine Tabelle vorgelegt, in denen die Befragten die Kenntnisse in Bezug auf den Bereich und die jeweilige Varietät eintragen sollten. Das Ergebnis waren sehr gemischte Arten der Operationalisierung. Einige der Interviewten nutzten Expressionen wie: *“benissim”, “alt”, “bastant”, “mitja”, “no molt bé”, “malament”*; andere drückten sich in Zahlen von eins bis zehn aus. Manche nutzten die bekannte Klassifizierung A-C und einige kreuzten die betreffenden Bereiche einfach an.

Um die Werte in der folgenden Grafik zu erhalten wurde für eine bessere Übersichtlichkeit die Entscheidung zugunsten einer binären Lösung getroffen. Das heißt: alle Daten, die sich auf gute Sprachkenntnisse bezogen, und jene Felder, die mit einem Kreuz versehen waren, wurden als “Ja” gewertet. Jene Antworten, die geringe Kompetenz beschrieben, wurden gemeinsam mit jenen ohne Kreuz als “Nein” interpretiert.



In Bezug auf die drei Varietäten ist das *mallorquí* die meist beherrschte, gefolgt vom *català*. Die Kastilischkenntnisse sind am geringsten.

Von den Kompetenzen ist das Schreiben die am wenigsten ausgeprägte. Das Lesen, das Sprechen und das Hören sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten insgesamt gleich stark vertreten.

90% der Befragten können auf Katalanisch beziehungsweise Mallorquinisch schreiben. 83% verfügen über dieselbe Kompetenz auf Kastilisch. Die Lesefähigkeit liegt auf *català* bei 93%, auf *mallorquí* bei 90% und auf *castellà* bei 87%. Das Sprechen wird mit 93% am besten auf *mallorquí* beherrscht, 90% auf *castellà* und 87% auf *català*. Das Hörverständnis liegt beim Mallorquinischen bei 93%, beim Katalanischen bei 90% und beim Kastilischen bei 87%.

Interessant ist, dass die schriftliche Kompetenz nach Angaben der Befragten auf *mallorquí* ebenso stark ausgeprägt ist, wie auf *català*. Im Anbetracht dessen, dass es sich beim Mallorquinischen um einen Dialekt ohne einheitliche schriftliche Norm handelt und das Katalanische im Gegensatz dazu eine voll ausgebaute Standardsprache ist, überrascht dieses Ergebnis. Beim Lesen hingegen zeigt sich ein klarer Unterschied, der dem *català* einen logischen Vorsprung verschafft.

Dass bei der gesprochenen Sprache das Kastilische vor dem Standardkatalanischen liegt, kann man vielleicht dadurch begründen, dass der mündliche Ausdruck am wenigsten von einer Norm abhängig ist und die Menschen sich daher in ihrer emotional näheren Varietät – dem

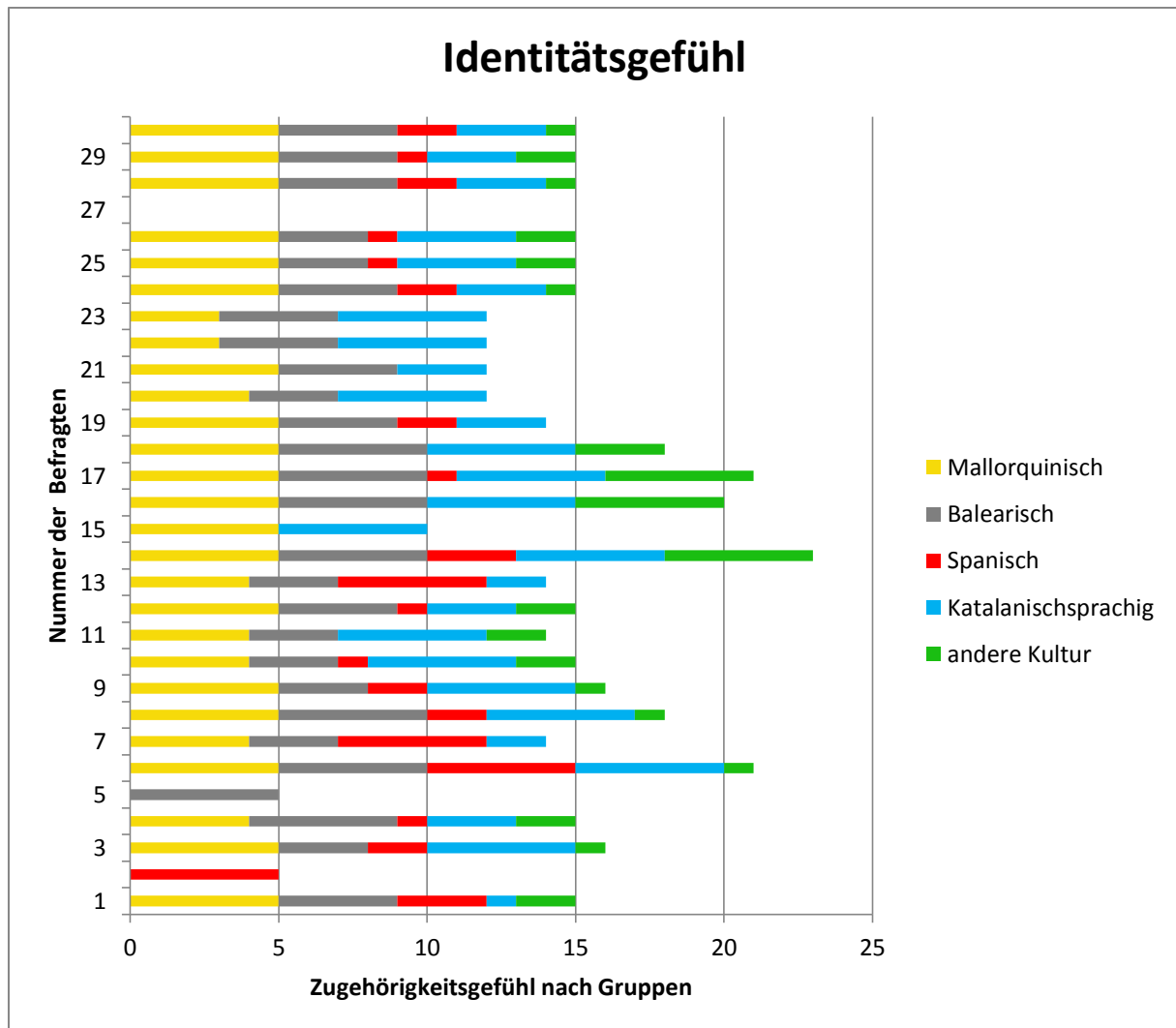
Mallorquinischen – ausdrücken. Der Unterschied zwischen dem Dialekt und der Standardsprache Katalanisch fällt beim oralen Ausdruck möglicherweise weniger ins Gewicht als beim schriftlichen Gebrauch. Daher stehen einander in diesem Bereich, wie bereits im Theorieteil angemerkt, *mallorquí* und *castellà* gegenüber. Das Katalanische spielt dabei eine Nebenrolle.

Frage 9: Identität- mallorquinisch, balearisch, katalanischsprachig, spanisch, andere Kultur & Begründung

Das Identitätsgefühl der Interviewten wurde durch die letzte Frage des Bogens ermittelt. Hierzu sollten diese ihre Präferenzen bezüglich des Zugehörigkeitsgefühls zur jeweiligen Gruppe angeben. Einige der Befragten machten mehrere Angaben, manche nur eine und viele stuften sogar alle Gruppen ein. In der Antwort wurde 1 als höchste Präferenz und 5 als niedrigste gewertet. Um die Grafik anschaulicher zu gestalten wurde dieses System exakt umgekehrt. Die Balken, die die größte Länge aufweisen, sind also die jener Gruppen, denen die größte Bedeutung zukommt. Auf der y- Achse finden sich die Nummern der 30 Interviewten, auf der x- Achse wurden die Intensitäten des Zugehörigkeitsgefühls zur jeweiligen Gruppe aufgetragen. Der Wert 5 ist hierbei das Maximum, 1 das Minimum. Insgesamt gibt es 25 Punkte. Die einzelnen Gruppen sind durch verschiedene Farben gekennzeichnet. Die Gesamtlänge eines Balkens drückt aus, wie stark sich die jeweilige Person mit wievielen Gruppen indentifiziert.

Die Befragte Mallorquinerin mit der Nummer 27 war die einzige, die sich nicht durch das von mir erstellte Konstrukt ausdrücken wollte. Ihre persönliche Antwort auf die Frage lautet: „*me sent de ca meva*“ – „ich fühle mich mit meinem Zuhause verbunden“. Als Grund dafür gab sie an, dass sie dort geboren wurde – „*perquè és on he nascut. Esporles, Mallorca, Illes Balears, Espanya, Europa, el món !!!*“. An der Aufzählung verschiedener Orte kann man sehen, dass sie sich im Prinzip mit vielen verschiedenen Kulturen und Territorien identifiziert.

Zwei der Interviewten fühlen sich ausschließlich einer der Gruppen zugehörig. Ein 19-jähriger Spanier favorisierte die spanische Kultur und ein 26- jähriger Mallorquiner identifizierte sich stark mit der balearischen Kultur. Die Begründung lautete im ersten Fall: „Weil ich Spanier bin“ – „*soy Español*“, im zweiten: „Ich bin von der großen Insel“ – „*soc de la illa gran*“.



Was genau in den Köpfen oder “Herzen” der Befragten vorgeht, wenn sie sich für die eine oder andere Kultur entscheiden oder ihre Präferenzen ausdrücken, ist nicht ganz klar. Manche der Erläuterungen helfen dabei, sich ein Bild zu machen, andere wiederholen lediglich die getroffene Entscheidung mit anderen Worten.

16 Antwortende fühlten sich allen Kulturen zu unterschiedlichen Teilen zugehörig. Der Unterschied zwischen einer fehlenden Nennung und einer niedrigen Präferenz ist schwer zu werten. Da viele scheinbar die Fragestellung so verstanden, dass sie lediglich eine Reihung bilden sollten. Manche der Befragten drücken ihre Abgrenzung gegenüber einer Gruppe durch die Zwischenreihung der Antwort “andere Kulturen” aus, ohne diese näher zu erläutern.

Ein Beispiel dafür ist Person Nummer eins. Der 22- Jährige versteht *mallorquí* als “seine Sprache”. Beim Katalanischen gibt er keine bestimmte Bedeutung an, sondern nennt nur den Gebrauch in Ausbildung und Arbeit. In Bezug auf seine Identität nennt er an erster Stelle mallorquinisch, an zweiter balearisch, an dritter spanisch, an vierter “andere” (ohne diese

näher zu erläutern) und an fünfter katalanischsprachig. Als Begründung sagt er: “ ich bin Mallorquiner, nicht Katalane.” – “*som Mallorquí, no Català*”.

Einige Fälle überraschen besonders. Ein 19-Jähriger, dessen Muttersprache Spanisch ist, gibt *mallorquí* und *català* als “seine Sprachen” an. Kastilisch ist für ihn die “*llengua de casa*” – “Sprache für zuhause”. Beim Zugehörigkeitsgefühl reiht er an erste Stelle katalanischsprachig, an zweiter mallorquinisch, an dritter balearisch, an vierter spanisch. Er begründet das mit der Identifikation mit der katalanischen Nation und der Abgrenzung von der spanischen. : „*consider que la meva nació és la catalana in no l'espanyola.*“

Eine 17-jährige Mallorquinerin, die das Mallorquinische als „Ehre“, das Katalanische als „Wiege ihrer Sprache“ und das Spanische als Möglichkeit, die „Türen öffnet“, bezeichnet, reiht bei ihren kulturellen Präferenzen an erster Stelle mallorquinisch, an zweiter balearisch, an dritter katalanischsprachig, an vierter „andere“ und an fünfter spanisch. Ihre Motivation dafür ist, dass sie sich nicht als Spanierin fühlt, da sie weder Traditionen, noch Sprache mit diesem Kulturraum teilt. – „*No me sent espanyola ja que no compartesc tradicions ni llengua.*“. Sie beschreibt ihre Herkunft als: „von ihrem Fleckchen“ – „*som del meu trosset*“.

Eine 16- Jährige, die als Muttersprache Katalanisch angibt und *català* und *mallorquí* als dasselbe empfindet – ihre Sprache, die sie mehr als alles auf der Welt liebt, beschreibt ihren Bezug zum Kastilischen bereits als nichtig – „*RES*“. Letzteres zeigt sich auch in ihrer Angabe „0“ beim Hörverständnis des Kastilischen. Bei der Kulturgruppenreihung stehen mallorquinisch, balearisch, katalanischsprachig und „andere“: brasilianisch an erster Stelle, spanisch an fünfter. Das Gefühl erläutert sie mit folgenden Worten: „*Brasilera/Catalana forever*“¹⁶⁸ (*ESPANYOLA MAI*)“. Obwohl die Jugendliche sich scheinbar vielen Kulturgruppen gleichzeitig angehörig empfindet, ist es ihr wichtig, sich von der spanischen abzugrenzen.

Eine 18- jährige Mallorquinerin, die die Frage in Bezug auf das Kastilische ebenfalls mit „res“ beantwortet und das Mallorquinische als „*meva cultura i nació*“ bezeichnet, platziert an erster Stelle „katalanischsprachig“, an zweiter „mallorquinisch“ und an dritter „balearisch“. Sie begründet dies mit den Worten: „ *no hem sent espanyola*“ – „ ich fühle mich nicht als Spanierin“.

¹⁶⁸ = forever (engl.)

Es existiert aber auch der umgekehrte Fall, in dem betont wird, dass einander die Zugehörigkeit zur mallorquinischen und spanischen Kultur nicht ausschließen. Eine 19-jährige Mallorquinerin identifiziert sich beiden Kategorien. : *„Hem consider mallorquina i espanyola“*.

Eine 16-Jährige mit spanischer Muttersprache, die *mallorquí* und *català* als „Sprache ihrer Kultur“ betitelt, verstand das Konzept „andere Kultur“ etwas anders als geplant. In Bezug auf ihre kulturelle Präferenz liegt mallorquinisch auf Platz eins, gefolgt von balearisch, katalanischsprachig und anderen. Spanisch rangiert an letzter Stelle. Sie begründet das wie folgt nach der geografischen Lage: *„Mallorca està a les Balears que estan als Països Catalans que són una cultura diferent pero estan a Espanya“*. Mallorca und infolgedessen die Balearen sind ein Teil der *Països Catalans*, die eine „andere“ Kultur darstellen (verglichen mit der Spanischen), die aber im spanischen Territorium liegt.

Ähnlich wie manche der bereits genannten geben einige Personen kulturelle Mischungen aufgrund ihrer Abstammung oder Lebensverhältnisse an. Ein 14-Jähriger mit spanischer Muttersprache, der das Mallorquinische und Katalanische als *„la nostra llengua“* sieht und das Kastilische als *„una llengua“* beschreibt, gibt an, dass er sich an erster Stelle als Spanier fühlt (gefolgt von mallorquinisch, balearisch und katalanischsprachig). – *„em consider espanyol“*. Auffällig ist in diesem Fall der Kontrast zwischen der Sprachbeschreibung und dem Zugehörigkeitsgefühl.

Eine der Befragten lebt auf Mallorca und ist halb Menorquinerin halb Ibizenkerin. Ihre Präferenz gibt sie der Kategorie „katalanischsprachig“, an zweiter Stelle „balearisch“ und an dritter „mallorquinisch“. Bei dieser Interviewten überrascht besonders, dass sie „balearisch“ hinter „katalanischsprachig“ reiht.

Eine 18-Jährige reihte ihre Präferenzen wie folgt: spanisch, mallorquinisch, balearisch und katalanischsprachig. Sie lebt in Spanien und ist auch Mallorca beziehungsweise den Balearen geboren und aufgewachsen. Katalanischsprachig fühlt sie sich, weil sie die Varietät beherrscht und sie ihr gefällt. : *„Soc espanyola perquè és on visc, mallorquina i balear perquè vaig nèixer i créixer i catalanoparlant perquè el xerro i m'agrada.“*

Eine 18- Jährige Mallorquinerin mit Katalanischen Vorfahren gibt der Kategorie „mallorquinisch“ die Präferenz und ordnet „katalanischsprachig“ an zweiter Stelle ein. An dritter folgt balearisch, an vierter „andere“ und an fünfter spanisch.

Bei einem 17- Jährigen, der außer Katalanisch und Spanisch noch Englisch und Griechisch beherrscht, belegt „balearisch“ Platz eins der Liste. Es folgen „mallorquinisch“ und „katalanischsprachig“. Spanisch bildet hinter „andere“ das „Schlusslicht“. Die Begründung lautet: „*estim les meves illes*“ – „ich liebe meine Inseln“.

Ein 29- jähriger Mallorquiner fühlt sich gleichermaßen mallorquinisch und katalanischsprachig; danach: balearisch und spanisch. „Andere“ belegt den letzten Platz. Die Erklärung lautet: „*La cultura la duim dins el cap, no al mapa.*“ – „Die Kultur entsteht im Kopf und nicht auf der Landkarte“.

Auch der Geburtsort kann eine große Rolle für das Zugehörigkeitsgefühl spielen. Ein 15- jähriger Mallorquiner reiht mallorquinisch, balearisch und katalanischsprachig an erster Stelle und nennt als Beweggrund, dass er „hier“ geboren wurde. Eine 20- jährige Mallorquinerin positioniert die ersten drei Plätze gleich wie ihr Vorgänger. An vierter Stelle nennt sie spanisch. Die Interviewte begründet dies ebenfalls mit der Geburt und dem Heranwachsen in der mallorquinischen Kultur. : „*Vaig néixer aquí i crescent amb el mon i cultura mallorquina*“.

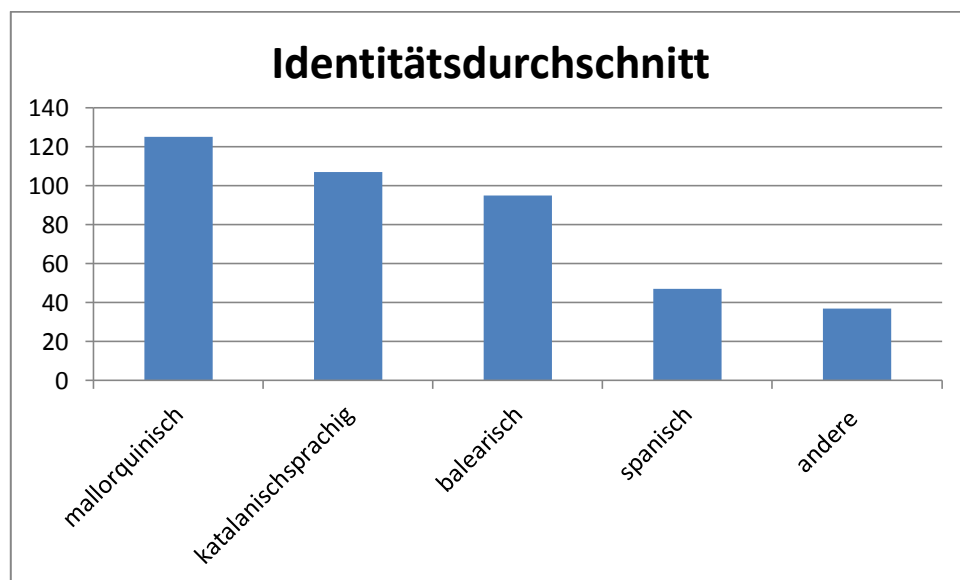
Dass die Sprache einen großen Teil der Entscheidung ausmacht sieht man im folgenden Beispiel. Eine 25- Jährige Mallorquinerin fühlt sich zur „katalanisch- mallorquinischen Kultur und Sprache“ hingezogen. An erster Stelle nennt sie mallorquinisch, danach katalanischsprachig, balear und „andere“. Spanisch belegt den letzten Platz.

Die politische Macht der *Països Catalans* scheint in manchen Kommentaren besonders durch. Eine 34- jährige Mallorquinierin fühlt sich in erster Linie katalanischsprachig. An zweiter und dritter Position stehen mallorquinisch und balearisch. Spanisch lehnt sie mit den Worten „gens“ ab und positioniert er hinter „andere“. Sie erklärt dies mit dem nationalistischen Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppierung von Ländern ohne Namen: „*em consider nacionalista integradora que form part d'uns països sense nom.*“

Die katalanischsprachigen Länder werden von mehreren Personen als Begründung benutzt. Einige sollen im Folgenden genannt werden: „*visca els païssos catalans*“, „*perque soc dels païssos catalans*“. Eine Meinung ist besonders radikal formuliert: „*Els Païssos Catalans són la meva terra, la meva nació, el meu país i un dia seran el meu estat i les I. Balears i per tant Mallorca en formen part.*“ – „Die katalanischen Länder sind mein Territorium, meine Nation und mein Land und eines Tages werden sie mein Staat sein und die Balearen und somit Mallorca, sind ein Teil davon.“ Dieselbe 17-jährige Katalanischsprachige bezeichnete das Kastilische als aufgewungene Sprache.

- **Identitätsdurchschnitt**

An erster Stelle steht in den meisten Fällen mallorquinisch, gefolgt von katalanischsprachig und balearisch. Spanisch wird nur viermal an erste Stelle gereiht, „andere“ dreimal. Im letzten Fall geschieht dies immer, um die Bedeutung der spanischen Kultur zu schwächen. (z.B. alle 5 Punkte, außer spanisch)



Das Ergebnis der Summe aller Punkte (0-5 mögliche pro Kultur) ergab dasselbe wie die Reihung nach erster Präferenz. Mit 125 Punkten liegt mallorquinisch auf Platz eins. Darauf folgt mit 107 Punkten katalanischsprachig. Balearisch ist mit 95 Punkten die drittbeliebteste Kultur. Die spanische rangiert mit 47 Punkten verhältnismäßig weit hinter den anderen. „Andere“ bilden mit 37 Punkten das „Schlusslicht“.

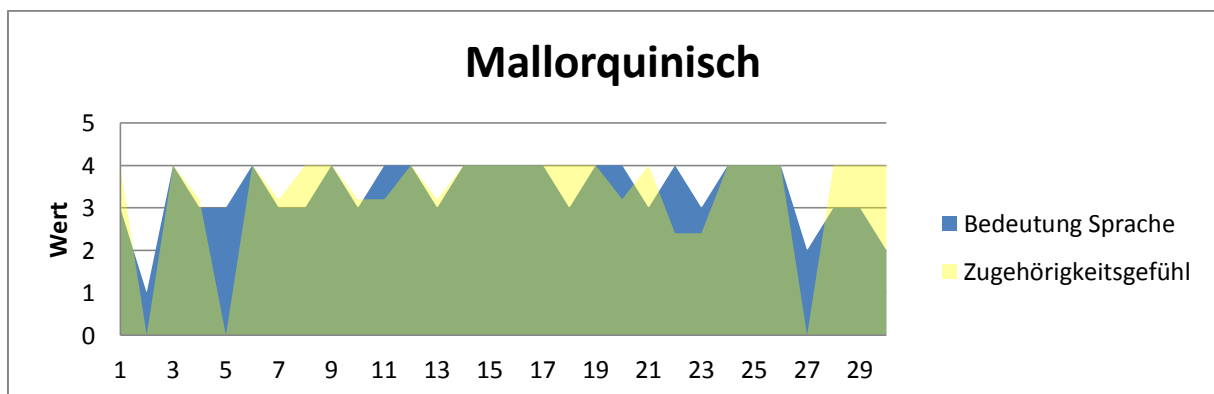
Betrachtet man die Tatsache, dass „katalanischsprachig“ vor „balear“ gereiht wurde, so bekommt man den Eindruck, dass das politische Konzept der *Països Catalans* ein entscheidenderes Identifikationsmerkmal ist, als die geografische Lage. Als weitere Begründungsmerkmale wurden der Geburtsort, der derzeitige Wohnort, die Herkunft der Eltern und die Kultur, im Sinne von Traditionen und Bräuchen, genannt. Auch Mischidentitäten wurden sichtbar. Die klare Abgrenzung gegenüber der spanischen, aber auch der katalanischen, Kultur tauchte an mehreren Stellen auf.

2.2.4. Korrelationen/Zusammenhänge

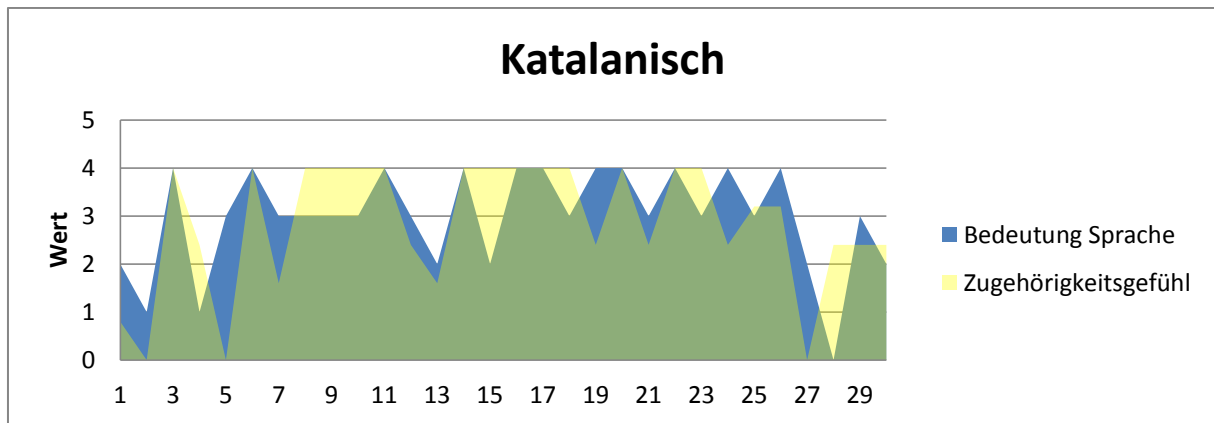
Um gewisse Tendenzen erkennen zu können, wurden die wichtigsten Kategorien miteinander verglichen und nach Zusammenhängen untersucht.

- ***Bedeutung der Sprache versus Identifikation mit der jeweiligen Kultur***

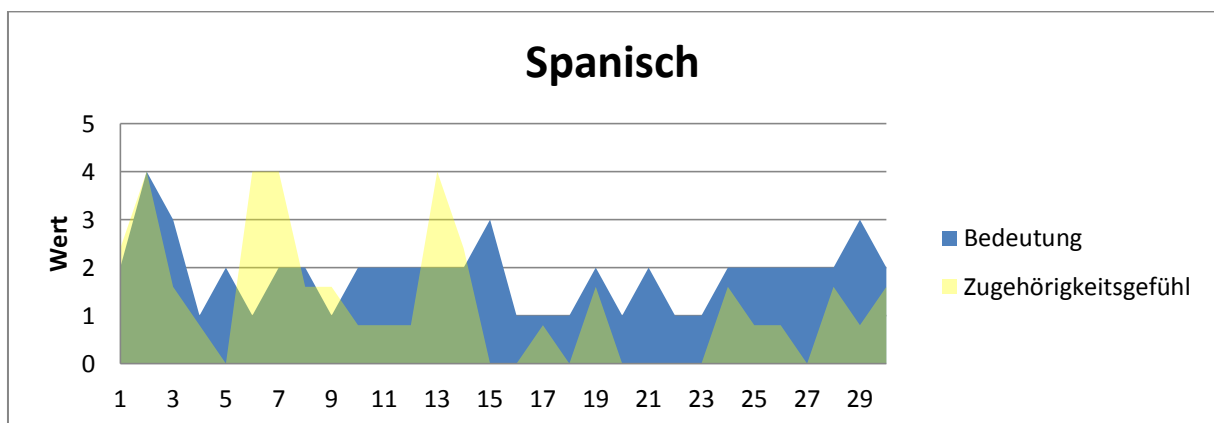
Um die Werte dieser Kategorie zu ermitteln operationalisierte ich die Antworten bezüglich der Bedeutung der jeweiligen Sprache, unter Berücksichtigung der Sprachnutzung und ordnete sie auf einer Skala von eins bis vier ein. Der Wert vier entsprach dem Maximum an Wertschätzung. „Keine Antwort“ wurde als „2“ eingestuft. Anschließend rechnete ich die Fünf-Punkte-Antwortskala des Zugehörigkeitsgefühls zur Kultur mit demselben Namen durch Prozentrechnung in ein Vier-Punkte-Schema um. Auch hier wurde die höchste Identifikation durch den Wert vier ausgedrückt.



Vergleicht man Sprachbedeutung und Zugehörigkeitsgefühl in Bezug auf das Mallorquinische, so kann man eine starke Korrelation feststellen. Bis auf wenige Ausnahmen fühlen sich jene Menschen, die der Sprache einen großen Wert beimessen, auch mit der mallorquinischen Kultur verbunden. Die Ausnahme Nummer fünf identifiziert sich ausschließlich mit der balearen Kultur und Nummer 27 entzieht sich dem Schema und fühlt sich unabhängig von der Kultur ihrem Zuhause verbunden. Nummer zwei ist ein Spanier.



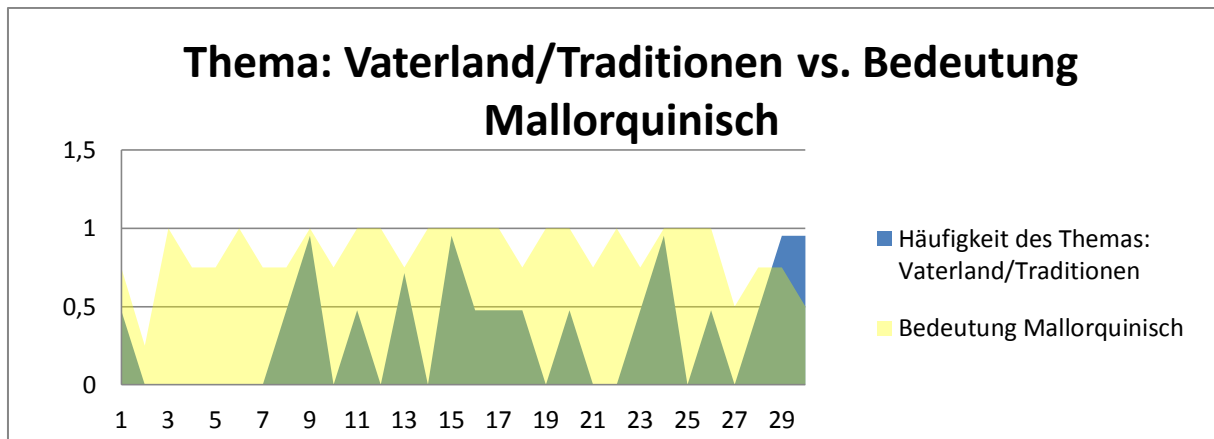
In Bezug auf das Katalanische und die Zugehörigkeit zur katalanischsprachigen Kultur kann man, ähnlich wie beim Mallorquinischen, einen starken Zusammenhang bemerken.



Betreffend das Spanische ist der Zusammenhang zwischen den beiden Kategorien nur bei einigen Personen sichtbar. Bei dem Befragten (Spanier) Nummer zwei sind die Werte sogar exakt gleich. Bis auf vier Ausnahmen liegt die Intensität des Zugehörigkeitsgefühls zur Kultur unter jenem der Bedeutung der Sprache. (Die wichtigsten Gründe: Eine davon lebt in Spanien, einer wertet alle Kulturen gleich hoch und einer fühlt sich durch das Elternhaus mit der Kultur verbunden) Das ist möglicherweise auf die Sprachpolitik zurückzuführen, die sowohl bewusst als auch unbewusst dem Kastilischen große Wichtigkeit zuspricht. Allgemein liegen die Werte des Spanischen jedoch deutlich unter jenen des Mallorquinischen und Katalanischen.

- ***Häufigkeit des Themas Vaterland/Traditionen in den Lieblingsliedern versus Bedeutung Mallorquinisch:***

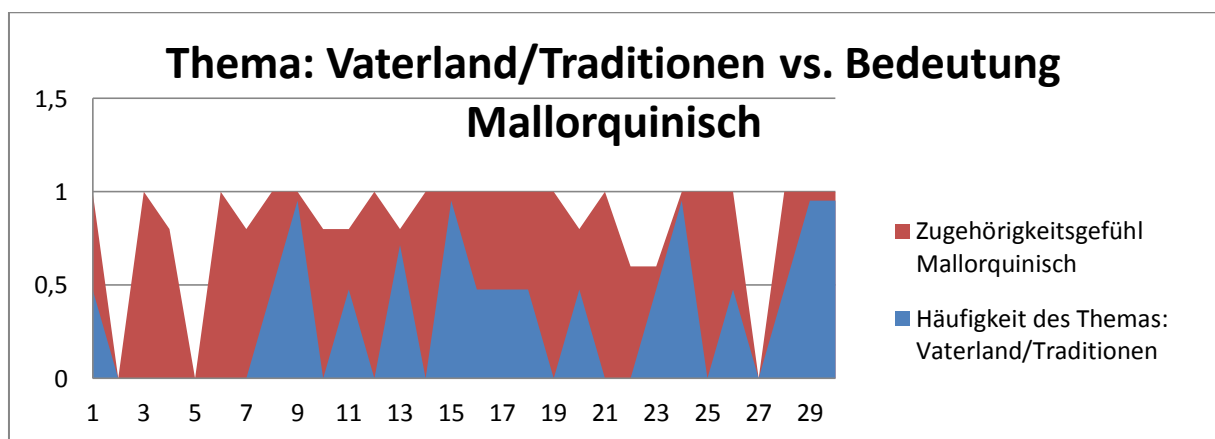
Um zu sehen, ob die Befragten die der mallorquinischen Varietät eine hohe Bedeutung beimessen auch Lieder mit den Themen Vaterland und Traditionen bevorzugen wurde die Häufigkeit dieses Inhalts in den genannten Lieblingsliedern (relativ bezogen auf den Gesamtwert an Themen der eigenen Lieblingslieder) mit dem Wert der mallorquinischen Sprachbedeutung verglichen. Dazu wurden beide in Prozent umgerechnet.



In der Grafik kann man deutlich sehen, dass der Identifikationsfaktor mit der Varietät deutlich über der konsumierten Menge an Liedern mit mallorquinischen Themen liegt. Bei den Personen 9, 13, 15 und 24 liegen beiden Werte nahe beieinander. Die Befragten Nummer 29 und 30 schenken den Liedern mit mallorquinischen Themen mehr Bedeutung als dem Dialekt.

- ***Häufigkeit des Themas Vaterland/Traditionen in den Lieblingsliedern versus des Identifikation mit der mallorquinischen Kultur:***

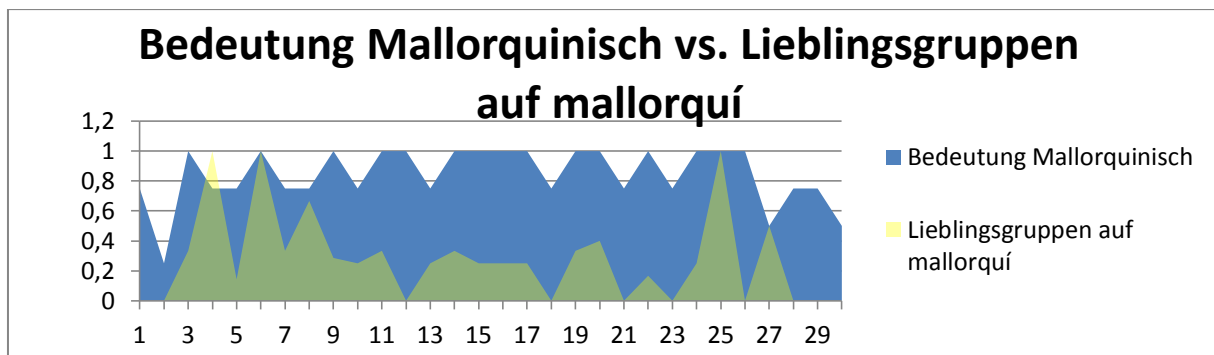
In der folgenden Grafik wird der Zusammenhang zwischen den mallorquinischen Themen der Lieblingslieder mit der Intensität des Zugehörigkeitsgefühls zur mallorquinischen Kultur dargestellt.



Betrachtet man die Darstellung wird kaum ein Zusammenhang zwischen den beiden Kategorien klar. Im Detail kann man neun Fälle sehen, in denen die beiden Daten einen ähnlichen Wert aufweisen. Dazu zählen die Fälle der Geringschätzung beider, mit den Nummern 2, 5 und 27, sowie die Personen mit den Nummern 9, 13, 15, 24, 29 und 30, die beiden Bereichen sehr hohe Werte zuweisen.

- **Bedeutung des Mallorquinischen versus Lieblingsgruppen auf mallorquí**

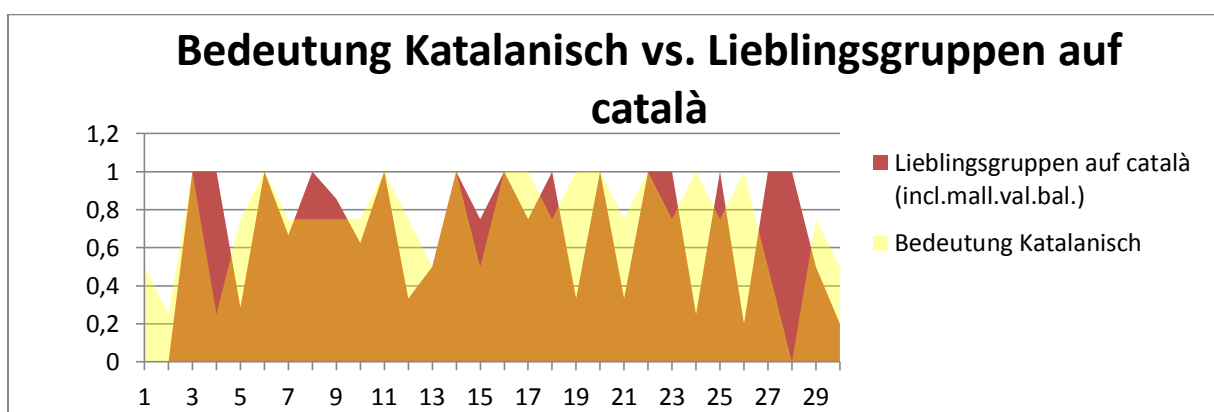
Für die folgende Grafik wurden die genannten Lieblingsgruppen nach Häufigkeit ihrer Verwendung des mallorquinischen Dialekts untersucht. Diese Zahl wurde in Relation zur Gesamtzahl der erwähnten Lieblingsgruppen gestellt und anschließend in Prozent ausgedrückt. Der Ergebniswert wurde danach mit der Bedeutung der mallorquinischen Varietät verglichen.



Betrachtet man die Grafik, kann man eine sehr schwache Korrelation zwischen den Werten der beiden Kategorien erkennen. Allerdings ist die Bedeutung der mallorquinischen Varietät im Schnitt größer als die relative Anzahl der Lieblingsgruppen, die in diesem Dialekt singen. Bei den Personen Nummer 6, 25 und 27 sind beide Werte ident. In den Fällen 1 ,5 ,9 ,12 ,29 und 30 liegen diese eher weit voneinander entfernt.

- **Bedeutung des Katalanischen versus Lieblingsgruppen auf català**

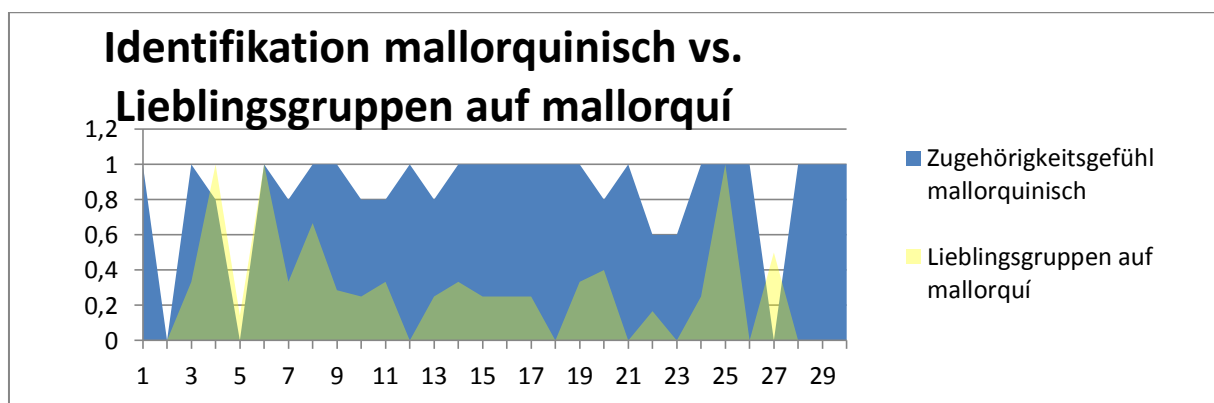
Für die folgende Grafik wurden die genannten Lieblingsgruppen nach Häufigkeit ihrer Verwendung aller katalanischer Varietäten (inklusive Mallorquinisch, Balearisch, Valencianisch...usw.) untersucht. Diese wurden summiert und das Ergebnis in Relation zur Gesamtzahl der erwähnten Lieblingsgruppen gestellt und anschließend in Prozent ausgedrückt. Der Ergebniswert wurde danach mit der Bedeutung des Katalanischen verglichen.



Diese Grafik polarisiert stark. Folgende neun Fälle weisen in beiden Kategorien fast exakt den gleichen Wert auf: 3 ,6 ,7 ,11 ,13 ,14 ,16 ,20 und 22. Bei fünf der Interviewten liegen die Antworten extrem weit auseinander. Diese Beobachtung betrifft die Nummern: 4,19,24,26 und 28. Die übrigen Daten liegen mehr oder weniger nah beieinander. Im Schnitt kann man einen leichten Zusammenhang erkennen.

- **Identifikation mallorquinisch versus Lieblingsgruppen auf mallorquí**

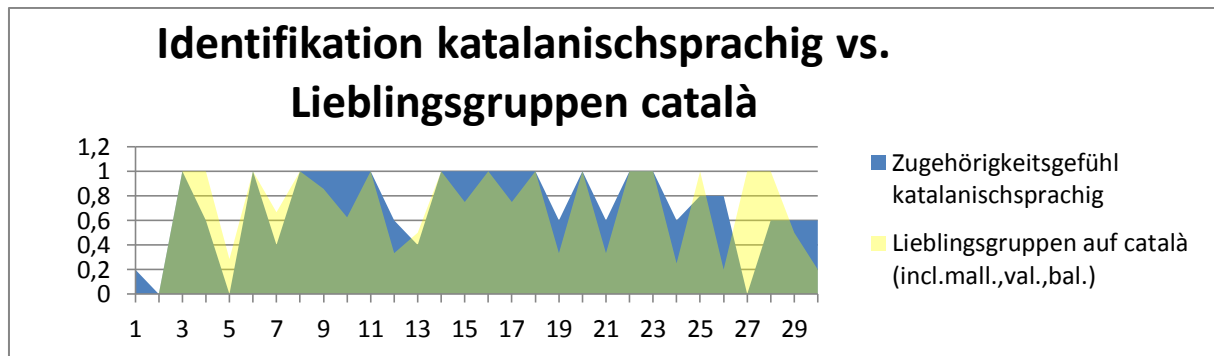
In der folgenden Grafik werden die Daten des Zugehörigkeitsgefühls zur mallorquinischen Kultur mit jenen der relativen Menge an Lieblingsgruppen, die auf Mallorquinisch singen, gegenübergestellt.



Betrachtet man die Grafik, nimmt man kaum einen Zusammenhang wahr. In den Punkten 2, 4, 5, 6 und 25 liegen die Werte sehr nah beieinander. An den Stellen 1, 3, 12, 18, 21, 29 und 30 entfernen sich die Angaben stark voneinander. Im Allgemeinen liegt die Intensität des Konsums der mallorquinischen Musik unter dem des Zugehörigkeitsgefühls zur Kulturgruppe. Dabei muss man beachten, dass es nicht so viele Gruppen gibt, die in diesem Dialekt singen. Der Wert 1 entspricht hierbei der Tatsache, dass sich alle Lieblingsgruppen der Person der mallorquinischen Varietät bedienen.

- **Identifikation katalanischsprachig versus Lieblingsgruppen auf Katalanisch**

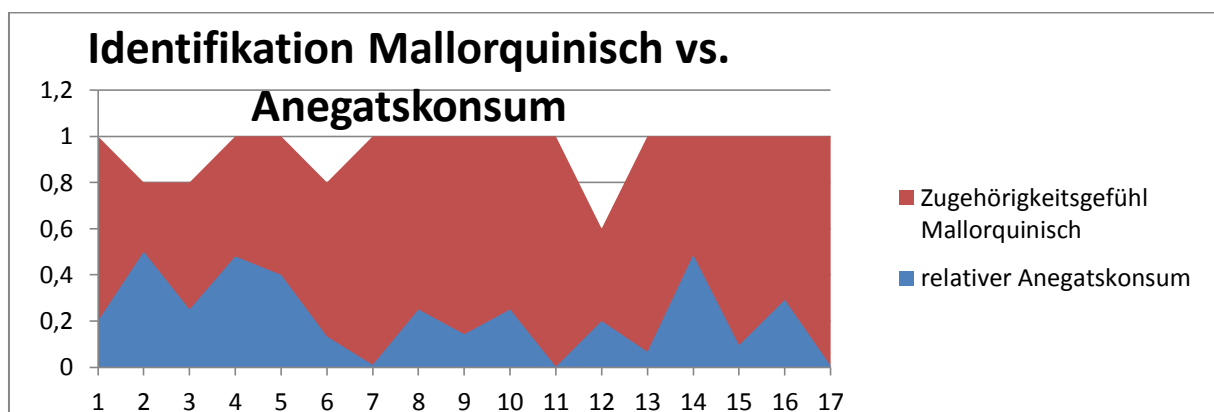
In der folgenden Grafik zeigt sich der Zusammenhang zwischen dem Zugehörigkeitsgefühl zur katalanischsprachigen Kultur und der Anzahl an Lieblingsgruppen, die auf Katalanisch (inklusive Mallorquinisch, Valencianisch, Balearisch...usw.) singen.



Im Vergleich zur mallorquinischen Variante kann man hier einen klaren Zusammenhang erkennen. Die Punkte 2, 3, 6, 8, 11, 14, 16, 18, 29, 22 und 23 stimmen vollkommen überein. Das heisst, dass mehr als ein Drittel der Daten zu 100% korreliert. An fast allen Stellen kann man eine gemeinsame Tendenz erkennen. Die Nummern 26 und 27 sind die einzigen, bei denen die Werte mehr als 50% voneinander entfernt liegen.

- **Identifikation Mallorquinisch versus relativer Anegatskonsum**

Die letzte Grafik zeigt den Zusammenhang zwischen dem Zugehörigkeitsgefühl zur mallorquinischen Kulturgruppe im Verhältnis zum Musikkonsum der Gruppe Anegats (in Prozent von der Gesamtmusikkonsumzeit der jeweiligen Person) .



Für diese Darstellung wurden nur jene Personen gewertet, die angaben Musik der Gruppe zu hören. Trotzdem ist kein richtiger Zusammenhang erkennbar. Man kann aber sehen, dass das mallorquinische Zugehörigkeitsgefühl der Konsumenten dieser Musik überdurchschnittlich stark ausgeprägt ist. Einer der Werte liegt bei 60%. Alle weiteren ordnen sich zwischen 80% und 100% ein.

3. Interview Anegats

Die folgenden Informationen sind einem eigens von mir durchgeführten Interview mit der Gruppe Anegats vom 13.08.2012 entnommen. Im Anhang befindet sich eine Transkription des Gesprächs. Die Fragen wurden nach einem groben Leitfaden gestellt. Wichtig war mir, anfangs sehr offen und nicht zu direkt zu fragen, um möglichst ehrliche Antworten zu erhalten und eine angenehme Gesprächsatmosphäre zu erzeugen. Gegen Ende des Interviews wurde die Fragestellung gezielter und konkreter, um einige entscheidende Punkte anzusprechen. Hier werden die Ergebnisse der mündlichen Befragung kurz nach Themen geordnet zusammengefasst.

3.1. Musikalische Orientierung

In Bezug auf ihre Musikrichtung orientieren sich Anegats an Gruppen wie Nirvana, die sie selbst in ihrer Jugend in den 90-er Jahren gehört haben. Die größten Vorbilder waren die irische Rockband *U2* und die katalanische Rockgruppe *Sopa de Cabra*. Nach eigenen Angaben entschieden sich Anegats aus mangelnden Kenntnissen anderer Stile für Rock- Pop:

“no lo vàrem decidir perquè era la única que sabíem fer. I com que només sabíem fer això i volíem expressar ses nostres idees a nivell musical, idò mos va sortir amb aquest estil que era una mica lo que noltros haviem escoltat quant eram mes joves. (...) I si haguéssim sabut fer un altre estil tal vegada haguéssim fet un altre estil (...)”

3.2. Kompositionsprozess

Der kreative Prozess der Komposition eines Liedes läuft immer ein wenig anders ab. Meistens schreibt die Band zuerst die Melodie und dann den Text. Im Vergleich zu früheren Jahren beherrscht die Gruppe die Kompositionstechnik heute besser, dafür fühlten sie sich in ihrer Jugend mehr inspiriert, besonders in emotional schwierigen Momenten.

“Noltros composaven més i millor quant ho passàvem entre cometes malament. Quan per exemple estudiàvem a Barcelona i sentíem enyorança de Mallorca (...) I quan sa teva ànima esta més perduda es quant més t’aferres a fer cançons.”

3.3. Themen/Botschaft

Das Hauptthema und der Grund für ihre Musik sind unterschiedliche Formen von Liebe, wie zum Beispiel gegenüber ihrem Territorium, ihren Eigentümlichkeiten, ihrer Kultur, ihrer Sprache, ihren Freunden oder einer Frau. : *“estimar sa terra, estimar sa nostra ideosincràcia, sa nostra cultura, sa nostra llengua, els nostres amics, estimar una dona...”*

Hinter der Texten steht keine explizite Botschaft, sondern vielmehr ein Ausdruck, der von den RezipientInnen für sich selbst interpretiert werden kann.

“No n’hi ha un missatge concret. Lo que si n’hi ha es una voluntat de que cada cançó signifiqui un missatge per cada oient. (...) mos interessa (...) suscitar una opinió, un missatge, però no el volem donar d’una manera explícita.”

3.4. Typische Lieder der Gruppe

Das Lied, das der Gruppe ihren heutigen Bekanntheitsgrad verschafft hat, ist *“Es missatge és clar”*. José Juan Umbert erklärt, dass er nicht sicher ist, ob es die Band ohne diesen Song noch gäbe.

“(...) perquè ara mateix sense aquesta cançó no sé ben bé on seriem, a lo millor el grup pot ser que no existiria. Perquè va ser sa cançó que (...) mos va catapultar i va sonar molt a ses ràdios aquí a Mallorca.”

Der Grund für den Erfolg des Liedes ist nach Angaben des Gitarristen die für eine Rock-Pop- Gruppe “neue” Botschaft, sich stolz auf die kulturellen Traditionen rückzubesinnen.

“(...)perquè el missatge que transmetia es un missatge que fins ara cap grup jove havia transmès a sa gent, que era mantenir ses nostres tradicions i estar orgullosos dels nostres padrins, i clar, això (...) tot ficat dins una olla i donat sa volta amb un grup de rock – de rock pop va funcionar molt bé.”

Weitere “Hits” sind: *Cada nit, Irreals, Paraula de Senyor, Avui a de bo* und *Tramuntana*.

Von den etwa 10 000 verkauften CDs machten die Alben *mons diferents* und *paraules* den größten Absatz. Die Musiker betonen, dass man dabei auch bedenken muss, dass die Mehrheit der Fans heute ihre Lieder über Medien wie das Internet bezieht und sind mit ihren Verkaufszahlen zufrieden.

3.5. Sprachentscheidung und Auswirkungen

Auf die Frage danach, wie die Sprachentscheidung zustande kam, bestätigt der Leadsänger, dass sie nicht bewusst getroffen wurde, sondern vielmehr ein natürlicher Prozess war. Er vergleicht das mit der Geburt eines Kindes, das automatisch zu atmen und zu weinen beginnt, wenn es auf die Welt kommt.

“De fet no mos ho vàrem ni plantejar. Passa com una decisió natural. (...) Per noltros compositar cançons amb mallorquí o amb català de Mallorca va ser un procés igualment de natural que quant un bebé neix i se posa a plorar i respirar i comença sa vida.”

Das Mallorquinische bezeichnet er nicht nur als Ausdrucksmittel, sondern als die Sprache, in der er liebt und von seinen Eltern geliebt wurde. Da Emotionen beim Schreiben von Liedern eine große Rolle spielen erscheint es logisch eine Varietät zu wählen, die ein Gefühl der Nähe entstehen lässt.

“Es sa nostre manera de comunicar-mos, sa nostre manera d’ estimar sa qual cosa té molt que veure a s’hora d’escriure cançons perquè tu escrius cançons per emocionar sa gent i perquè t’emociones tu. I es per això que es coherent que empris sa mateixa llengo amb se que tu estimes i amb se que tu t’han estimat es teus pares. (...)”

Auf die Frage danach, welche andere Sprache für sie in Frage käme, erwähnt Pep Àlvarez, dass das Verständnis der Liedtexte für die Gruppe die wichtigste Komponente ihrer Musik sei und, dass sie sich in einer anderen Sprache (sie nennen das Beispiel des Kastilischen) mehr als Instrumentalmusiker fühlen würden.

Si fos un altre llengo, podria ser qualsevol altre que coneguéssim –que em sembla que es castellà –però mos sentiríem (...) com si féssim més música instrumental.(...) sa música està en el servei de sa lletra, i si sa lletra no se entén i noltres no lo donam a entendre a sa nostra gent. No té sentit fer cançons per noltres.

Als direktes Vorbild für die Nutzung des Katalanischen fühlt sich der Musiker nicht, dennoch besteht die Hoffnung der Jugend durch die Musik einen Anreiz zu bieten, sich der Sprache häufiger zu bedienen.: *“Jo pens que dir que som un exemple seria molt vanitós. No crec que siguem cap exemple però si som un incentiu, perquè la gent jove l’escolti.”*

Über die Frage nach der Konkurrenz zu anderen katalanischsprachigen Gruppen sagt José Juan Umbert, dass es besser ist, wenn es mehr Bands gibt, die sich in dieser Sprache ausdrücken. –*“quant més grups n’hi hagi (...) que facin música i la facin bé i en sa nostra llengua millor”*

3.6. Sprachliche Situation auf Mallorca heute

José Juan Umbert erklärt, dass sich die sprachliche Situation mit dem Regierungswechsel verschlechtert hat und er um die “Gesundheit” der Sprache besorgt ist. Heute ist es demzufolge möglich ohne Katalanischkenntnisse in der öffentlichen Verwaltung zu arbeiten. Auch den “neuen” Bilinguismus in den Schulen spricht er an.

“vàrem passar de un govern a altre, i si ho he de dir, quant veig ara amb una nova llei des català a s’ administració pública i això... si puc dir que abans gaudia de salut, ara jo estic preocupat per sa salut de sa llengua. Abans era un requisit – (...) ara clar, potser accedies a s’ administració pública fàcilment (...) desconeixent es català, fins i tot ara es promourà es bilingüisme (...) en els instituts (quant era una cosa que estava totalment normalitzada) vull dir, que ara s’ha desenterrat un mort que estava més mort que no sé què. (...)”

3.7. Kulturelles Zugehörigkeitsgefühl

Pep Àlvarez beantwortete zum Abschluss des Interviews dieselbe Frage, wie die Fans. An erster Stelle des kulturellen Zugehörigkeitsgefühls reihte er gleichermaßen mallorquinisch, balearisch und katalanischsprachig. Bevor er die Antwort für die Kategorie “spanisch” gab, musste er kurz nachdenken. Schlussendlich entschied er sich für eine Mischung aus Platz 2 und 3. Abgesehen davon hatte er scheinbar das Gefühl seine Wahl begründen zu müssen.

“Jo me sent primer Mallorquí i Balear, me sent mes identificat amb sa gent d’aquí que amb sa gent de Madrid per exemple, i... o part d’ un’ altre cultura... Me sent bastant europeu també, sí, sent que es meu poble forma part de una supranació europea. (...)M’agrada molt pensar que s’epicentre des mediterrà es més Europa que Madrid.”

Er fühlt sich mehr verbunden mit den EinwohnerInnen der Balearen als mit den Menschen aus Madrid. Außerdem identifiziert er sich mit der europäischen Kultur und würde als Zentrum des Mittelmeerraums lieber Europa sehen als die spanische Hauptstadt.

Über die *Països Catalans* sagt er: *“som tots com germans, part de sa mateixa família, defensem la mateixa llengua.”* – Wir sind alle wie Brüder und Schwestern und Teil der selben Familie, die dieselbe Sprache verteidigen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Gruppe der katalanisch/mallorquinischen Kultur und Sprache gegenüber sehr positiv eingestellt ist und die Verwendung dieser für sie natürlich. Aus diesem Grund scheint es ihnen wichtig, den Wert der Sprache und der

kulturellen Traditionen indirekt an die Jugend weiter zu vermitteln. Die aktuelle sprachpolitische Situation der Insel wirft in diesem Zusammenhang einige Sorgen auf.

4. Beispiellied: “Es missatge és clar”

Interpretation des Liedes “Es missatge és clar”

Wie bereits im Interview mit der Gruppe Anegats erwähnt ist “Es missatge és clar” das bekannteste Lied der Gruppe. Betrachtet man den Text, so bemerkt man, dass es auch mit Abstand der Song mit den meisten kulturellen Referenzen ist. Die Idee, sich auf die Traditionen zurückzubesinnen und den älteren Generationen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, stellt die thematische Basis dar. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge spricht die Band über Volkslieder, Märchen, typische Speisen und den Tourismus. Sogar auf die Hymne Mallorcas wird angespielt.

Der Song ruft Volkslieder wie *Sor Tomasseta*¹⁶⁹, *Joan Petit*¹⁷⁰, *Catalina de plaça*¹⁷¹, *Sant Antoni i el dimoni*¹⁷² und *Sa ximbomba*¹⁷³ in Erinnerung. Auch das Märchen von der heilsamen Blume *Flor Romanial*¹⁷⁴ findet Erwähnung. Außerdem kommt der traditionelle Tanz *ball de bot*¹⁷⁵ zu Sprache.

Die Anspielung auf den Tourismus, der die Insel zerstört findet sich an drei Stellen: Der kleine *Joan* aus dem Kinderlied ist schon groß geworden und verdient sein Geld jetzt an den Touristen.

*O perquè en Joan Petit ja és gran
i no balla amb so dit
Que ara va amb monedes
que hi posen els güiris*

Die *Catalina* aus einem mallorquinischen Volkslied hat ihren Arbeit als Brotverkäuferin aufgegeben um als Fremdenführerin ein besseres Gehalt zu verdienen.

¹⁶⁹ <http://www.viasona.cat/grup/torrat-i-bullit/engabiats/sor-tomasseta> (Stand: 20.01.2013)

¹⁷⁰ <http://www.mamalisa.com/?t=ss&p=1796&c=45>(Stand: 20.01.2013)

¹⁷¹ <http://www.mallorcaweb.net/aporgarfum/PDF/136NaCatalinadeplasa.pdf> (Stand: 20.01.2013)

¹⁷² http://www.espaibarcanova.cat/descargas/espai/1460598_0_0.pdf (Stand: 20.01.2013)

¹⁷³ <http://www.cancioneros.com/nc/3729/0/sa-ximbomba-popular-mallorquina> (Stand: 20.01.2013)

¹⁷⁴ <http://www.cancioneros.com/nc.php?NM=3676> (Stand: 20.01.2013)

¹⁷⁵ <http://luxmallorca.tv/video/ball-de-bot-lux-mallorca/> (Stand: 20.01.2013)

*I dius que plores, per què plores?
Na Catalina de plaça ja no ven pa
Ni pega cosetes en es davantal
Se'n va anar de guia per guanyar millor jornal*

Die Brüder aus dem Märchen der *flor romanial* interessieren sich weder für die Blume, noch für die Krone ihres Vaters, sondern wollen ein Hotel in der Nähe vom Meer.

*Perquè en Joanet no cerca sa flor romanial
Ni els seus germans li volen fer cap mal
La varen baratar per un hotel vora la mar*

Im Refrain geht es darum, sich auf die kulturellen Wurzeln rückzubedenken und den älteren Generationen zuzuhören, wenn sie bestimmte Traditionen weitergeben. Es folgen kulinarische Beispiele der mallorquinischen Küche: die Paprikawurst *sobrassada*, die Sauerteigschnecke *ensaïmada*, die "gebrochene" Olive – *oliva trencada* und die Teigtaschen *rubiol* und *panada*.¹⁷⁶

Eine Anspielung auf den Rückgang des primären Wirtschaftssektors ist die Erwähnung der vergessenen Schlachtfeste und des Pflugs als mittlerweile kaum mehr bekanntes Gerät. Auch die fehlenden Kenntnisse über die mallorquinische Geschichte werden angesprochen.

*Tiru-rí-quac-quac es missatge és clar:
per durar és amb es vells que hem d'estar.
I escoltar ses tradicions arrelades de padrins a nins,
llegint qualque rondaia
Digau si serà bona sa sobrassada
com se fa una ensaïmada
o una oliva trencada
Un rubiol, una panada,
o lo que era una arada,
i com anava sa història fins ara.*

¹⁷⁶ <http://dcvb.iecat.net/> (Stand: 20.01.2013)

Die Anspielung auf die mallorquinische Hymne¹⁷⁷ *balanguera* wirkt besonders stark. Die Frau aus dem traditionellen Lied leidet bereits an Rheuma, aber sie spinnt immer weiter, obwohl sie die Jugend im Stich lässt.

Sa Balanguera té reuma però fila
I filarà encara per molts més anys
Se sent tota sola perquè es jovent no l'ajuda

Um die Verbindung zur Hymne nochmals zu verstärken wird auf den meisten Konzerten am Ende des Liedes eine Zeile der Originalmelodie der *Balanguera* gesungen.¹⁷⁸

¹⁷⁷ <http://lesrosesdeldrac.com/?q=node/113> (Stand: 20.01.2013)

¹⁷⁸ <http://www.youtube.com/watch?v=p1xx42wM7gU> (Stand: 20.01.2013)

IV. ZUSAMMENFASSUNG/ABSTRACT

Mallorca ist sowohl geografisch als auch einwohnermäßig die größte der Baleareninseln im südöstlichen Spanien. Etwa die Hälfte ihrer BewohnerInnen sind MigrantInnen, von denen die meisten aus Deutschland, Marokko und England stammen. Die rechtliche Basis der Balearen ist abgesehen von der Verfassung im Autonomiestatut der autonomen Region geregelt.

Auf der Insel stehen einander drei sprachliche Varietäten gegenüber: Die Amtssprache Kastilisch, die der Region „eigene“ Sprache, Katalanisch, und der am stärksten differenzierte, balearische Dialekt mallorquí. Letzterer ist Teil der östlichen Dialektalzone der „Països catalans“, zu denen, abgesehen von den Balearen, Katalonien, Valencia, Teile Murcias und der Franja de Ponent zählen. Außerhalb Spaniens verteilen sich die PrimärsprecherInnen des Katalanischen auf Andorra, Frankreich (Perpignan) und Italien (Alghero).

Die Sprache entstand im 8. Jh in einer Grenzmark in den Pyrenäen und wurde 1229 durch die Eroberung der Insel durch den aragonesischen König Jaume I nach Mallorca gebracht. Mit der Einführung des Nueva Planta Dekrets wurde die Nutzung des Katalanischen zum ersten mal verboten. Als Folge davon bildete sich eine Diglossiesituation zwischen dem Spanischen und dem Mallorquinischen heraus, aufgrund derer die Bevölkerung den Bezug zur Standardkatalanischen Varietät verlor. Bis heute identifizieren sich viele MallorquinerInnen wegen großer Unterschiedlichkeiten zur Mundart nicht mit der schriftlichen Variante ihrer Referenzsprache, die sie jedoch per Gesetz als „*llengua pròpia*“ ihres Gebietes akzeptieren. Diese Einstellung führt auf lange Sicht zur Überbewertung des Kastilischen und gefährdet das Fortbestehen des mallorquinischen Dialekts.

Die *Renaixença*bewegung, eine nationalistische Strömung der sprachlich- literarischen Wiedergeburt, die 1913 in der Kodifizierung des Katalanischen gipfelte, wurde auf Mallorca nur peripher wahrgenommen und in der Zeit der Francodiktatur war der Gebrauch der Regionalsprache erneut verboten. Aufgrund dessen besitzen ältere Generationen bis heute nur unzureichende schriftliche Kompetenzen in der Regionalsprache.

Um die Infrastruktur zur Nutzung des Katalanischen in allen relevanten Lebensbereichen zu gewährleisten, wurde 1986 das Normalisierungsgesetz der Balearen erlassen. Dieses weist einige Lücken auf und seine praktische Umsetzung ist größtenteils unbefriedigend. Im Bildungssektor nimmt der Anteil an katalanischsprachigen Unterrichtsstunden mit steigendem Niveau und Privatisierungsgrad ab. Die Präferenz des Katalanischen in der öffentlichen

Ausschilderung wird sogar am Flughafen in Palma ignoriert, wo das Spanische bei einigen Beispielen an erster Stelle steht. Die Medieninhalte werden vorwiegend auf Kastilisch präsentiert und somit auch überwiegend in dieser Sprache konsumiert. Zusätzlich fördert die aktuelle PP- Regierung den Gebrauch des Spanischen in den Schulen, indem sie den Eltern die “freie” Wahl der Unterrichtssprache lässt. Außerdem lockerte sie die Anforderungen bezüglich der Katalanischkenntnisse beim Eintritt in eine Position der öffentlichen Verwaltung.

Die Sprachkompetenz der Bevölkerung in ihrer “*llengua pròpia*” ist bereits im Abnehmen begriffen. Besonders die schriftliche Kompetenz ist mit weniger als 50% besorgniserregend. Diese Tendenz geht einher mit der sinkenden Nutzung der Varietät. Das niedrige Sprachprestige, das die MallorquinerInnen dem Katalanischen zuschreiben, zeigt sich unter anderem in der mangelnden Bereitschaft zur Vermittlung der Sprache an spanischsprachige MigrantInnen und kontrastiert mit der inkorrekten Bezeichnung des Dialekts als Sprache.

Sprache und Musik sind beide identitätsstiftende Zeichensysteme mit starker emotionaler Ladung, die in Liedern kombiniert oft als Mittel des politischen Widerstands dienen. Ein Meilenstein der katalanischen Musikgeschichte ist die Protestbewegung der *Nova Cançó*, deren Ziel es in den 60- er Jahren ist, mit katalanischen Songtexten die kollektive Identität dieser Sprechergemeinschaft wieder aufleben zu lassen. Auch aktuelle Formationen, wie die mallorquinische Band Anegats, bemühen sich ihrem Publikum den Wert der Regionalsprache über die Verbindung mit emotionalen Themen wie “kulturelle Traditionen” und “Liebe” nahe zu bringen. Dennoch ist der Großteil der von der Mehrheit der MallorquinerInnen täglich rezipierten Musik auf Kastilisch und nur ein Bruchteil auf Katalanisch. Möglicherweise liegt das an der verhältnismäßig geringeren Auswahl an Gruppen, die sich in der “*llengua pròpia*” ausdrücken.

Die Ergebnisse meiner Befragung zeigen, dass sich jene Menschen, die im August 2012 ein Konzert dreier katalanischsprachiger Bands besuchten, überwiegend für Gruppen, die in dieser Sprache singen, interessierten. Gemein war den TeilnehmerInnen auch die positive Einstellung zur Musik im Allgemeinen und deren häufiger Konsum. Die Mehrheit von ihnen kann als Fans der Anegats bezeichnet werden. Sowohl das Angebot der Gruppe als auch die größte Nachfrage der Fans nach Liedern betreffen in erster Linie die Thematiken “Liebe” und “Vaterland/Traditionen”. Als Hauptgrund für die Wahl der Lieblingslieder wurde der Inhalt der Texte genannt. Dadurch kann man davon ausgehen, dass sich die Hörerinnen durchaus näher mit der Botschaft der Musik auseinandersetzen. Fast alle Befragten maßen der

mallorquinischen Varietät als Musiksprache der Gruppe eine sehr große Bedeutung bei. Viele Begründeten dies mit einem Gefühl von Nähe und Identifikation.

Die Daten bezüglich der subjektiven Bedeutung, der durchschnittlichen Sprachkompetenz und der Häufigkeit der Nutzung der Idiome zeigen dasselbe Ergebnis. In allen drei Bereichen wurde das Mallorquinische an erster Stelle gereiht, auf Platz zwei folgt das Katalanische und den geringsten Wert weist das Kastilische auf. Dass bei den Kenntnissen im Bereich “Lesen” das Katalanische den höchsten Wert zeigt, liegt vielleicht an der fehlenden Literaturproduktion im mallorquinischen Dialekt. Die Tatsache, dass das Katalanische bei der mündlichen Sprachkompetenz an letzter Stelle liegt, könnte man darauf zurückzuführen, dass das Mallorquinische als Varietät der Sprache diese Funktion bereits erfüllt und kein weiterer Bedarf besteht.

Die sprachlich kulturelle Identität der Befragten schafft eine primäre Identifikation mit der mallorquinischen Gemeinschaft. An zweiter Position finden wir die Gruppe der Katalanischsprachigen. Die dritte Präferenz bezieht sich auf die balearische Kultur und die spanische Gesellschaft nimmt vor “anderen” Platz vier ein. Anhand dessen kann man einen gewissen identitätsstiftenden Einflussfaktor des Nationalismus der Països Catalans erkennen, der scheinbar stärker ist als die geografische Einheit mit den anderen Baleareninseln.

Die Werte der mallorquinischen und katalanischsprachigen Identität hängen mit jenen der subjektiven Sprachbedeutung der jeweiligen Varietät zusammen. Im Vergleich dazu besteht im Fall des Spanischen keine Korrelation. Das Prestige des Kastilischen liegt dazu generell über dem Zugehörigkeitsgefühl zu dieser Kulturgruppe, was für eine national dominierte Minderheitensituation typisch scheint. Im Bezug auf Musik und Sprache konnte eine Verbindung zwischen dem Konsum von katalanischsprachiger Musik und der Identifikation mit der gleichnamigen Gemeinschaft festgestellt werden. Der großen Mehrheit der Befragten ist es zudem sehr wichtig, dass Anegats auf Mallorquinisch singen. Man kann somit davon ausgehen, dass diese Musik auch aufgrund der benutzten Sprache konsumiert wird. Diese Annahme wird durch die sehr positiven Bewertungen des mallorquí durch die RezipientInnen der Band verstärkt.

Im Interview mit der Musikgruppe wurde klar, dass die große Wertschätzung für die mallorquinisch/katalanische Varietät und die mallorquinisch/katalanisch/balearische Kultur auf der Kommunikatorebene die Notwendigkeit erzeugt, sich in der emotional nächsten Sprachvariante auszudrücken und darauf zu hoffen, die RezipientInnen so besser zu erreichen.

Sollte die in meiner Arbeit festgestellte Tendenz auch auf den Rest der mallorquinischen Bevölkerung zutreffen, so kann man davon ausgehen, dass die Fans von katalanischsprachiger Musik der Sprache gegenüber sehr positiv eingestellt sind und das Kunstprodukt mitunter aufgrund eines Bedürfnisses der verwendeten linguistischen Varietät gegenüber konsumieren. Wer Fan einer katalanischen Band ist, hat auch ein hohes Potential sich für weitere dieser zu interessieren. Möglicherweise ist die Nachfrage nach dieser Art von Musik größer als das Angebot. In diesem Fall wäre es wichtig, die Produktion von katalanischen Bands noch stärker zu subventionieren. Sollte die Nachfrage zu klein sein, könnte man versuchen den Bekanntheitsgrad der Gruppen durch vermehrte Präsentation in Medien wie Radio und Fernsehen zu steigern. Im Zuge dessen hätten die betreffenden Kanäle die Möglichkeit in ihr überwiegend kastilischsprachiges Programm langsam mehr katalanischsprachige Inhalte einzubinden. Auch hierzu bedarf es natürlich entsprechender finanzieller Unterstützung von politischer Seite. Es bleibt zu hoffen, dass das Volk bei den nächsten Wahlen eine Partei wählt, die ein großes Potential zur Umsetzung dieser Ideen hat und von diesem auch Gebrauch macht.

V. RESUMEN

Esta tesina trata de la relación entre la identidad lingüística y el consumo de la música Rock-pop en Mallorca poniendo de ejemplo el grupo *Anegats*. La parte de la práctica contiene una encuesta a 30 asistentes al concierto del grupo y una entrevista a la formación musical en el mismo período de tiempo. Asimismo contiene el análisis de una canción para dar ejemplo de la temática de la música.

La lengua es un producto cultural porque un pueblo, al sentir la necesidad de describir su entorno, crea la lengua de forma original. Por lo tanto, no podemos analizar la lengua independientemente de su entorno cultural. La política lingüística tiene varias influencias relevantes de las cuales algunas son internas y otras externas. La conciencia lingüística y cultural es un elemento interno y se demuestra por la identidad lingüística cultural que un grupo se asigna, por el prestigio que le da a su propia lengua, por el aprendizaje y la enseñanza de la competencia lingüística, y por su uso práctico. La identidad lingüística es la parte cognitiva-afectiva de la conciencia lingüística, que representa el estado de ánimo lingüístico e ideológico de sus hablantes, es decir, marca a los hablantes de un idioma de tal manera que hasta bajo influencias comunicativas diferentes se identifican de la misma manera. Tiene la función social de integrar a las personas dentro de su comunidad lingüística. En sociedades multilingües la formación de la identidad lingüística es un reto, ya que los hablantes se identifican en intensidades diferentes con las lenguas y puede haber conflictos si los aspectos de éstas se entorpecen. La política lingüística no solamente influye en la identidad lingüística individual sino también en la colectiva.

Mallorca, junto con Menorca, Cabrera, Ibiza y Formentera, forma parte del archipiélago de las Islas Baleares que se encuentra en la costa sudeste de España. Con una superficie de 3.623 km², Mallorca es la isla más grande. Su geografía se divide en dos zonas montañosas conectadas mediante una llanura llamada es Plà: la Sierra de Tramuntana, una sierra montañosa de 1.443 metros de altitud y la Sierra de Levante, que alcanza una altura de 509 metros.

En Mallorca viven aproximadamente 900.000 personas —el 80% de la población de las Islas Baleares. El 50% de los habitantes son inmigrantes, de los cuales la mayoría son alemanes, marroquíes e ingleses. El sector terciario es el que más contribuye al PIB de las Baleares, mientras que el primario está perdiendo importancia económica. La renta per cápita está en el séptimo puesto de las comunidades autónomas españolas, que es aproximadamente 25.000€.

En la Isla de Mallorca son cooficiales la lengua catalana y castellana. El castellano es una lengua románica que proviene del latín vulgar. Hoy en día cuenta con 450 millones de hablantes, 392 de lengua materna, es por eso que ocupa el cuarto puesto entre las lenguas más habladas del mundo. El catalán es una lengua románica que se sitúa entre el occitano, el aragonés y el castellano, y que hoy en día lo hablan 11.5 millones de personas. Actualmente se habla en Andorra y partes de España, Francia (Perpingnan) e Italia (Alghero). Dentro de España, se habla en Cataluña, Valencia, Norte de Murcia, Franja de Ponent e Illes Balears. Todos estos territorios suelen englobarse dentro del término Països catalans.

Hay que diferenciar dos zonas dialectales por la manera de pronunciar las vocales: el catalán oriental y el catalán occidental. Notamos que el dialecto mallorquín forma parte del primero. Teniendo en cuenta la fonética, la morfología y el léxico el mallorquín es el dialecto más diferenciado entre las variedades del catalán.

La lengua catalana tiene su origen en el este de los Pirineos en el siglo VIII, el cual era en aquel entonces la Marca Hispánica. A través de la reconquista del territorio musulmán por parte de los cristianos se formaron condados que posteriormente se unieron formando la Corona de Aragón. Este territorio fue la cuna de la lengua catalana.

Después de haber pasado varios pueblos por la isla de Mallorca como eran los fenicios, griegos, cartaginenses, romanos, bárbaros, bizantinos o árabes, en el año 1229, el rey Jaume I, de la Corona de Aragón, conquista la isla tras vencer en la batalla de Santa Ponsa. Posteriormente hubo flujos migratorios de la población catalanohablante que vivía en la zona oriental de la Corona de Aragón. En 1476 se formó el Reino de España debido a la unión en matrimonio de Isabel de Castilla con Fernando de Aragón. A partir de este hecho, y otros como la conquista de América, la lengua castellana cobró mucha más importancia que el catalán. En 1715 se conquistó Palma de Mallorca, y se instauró el Decreto de Nueva Planta, que prohibía el uso público del catalán como lengua oficial y administrativa. Por lo tanto, aparecía una situación de bilingüismo entre el castellano estándar y el dialecto mallorquín, y este último perdió contacto con el catalán estándar. En el siglo XIX, tuvo lugar un renacimiento de la cultura, literatura y lengua catalana, impulsado por el nacionalismo de los Països Catalans. El centro de este movimiento se situaba en Barcelona mientras que en Mallorca acontecía con un efecto más débil. Se dice que la Renaixença mallorquina empezó en 1862 cuando Marià Aguiló ganó los Jocs Florals. En esta época el contacto entre la isla y otras regiones catalanohablantes se intensificó. La culminación y herencia de este movimiento fue la creación de una norma ortográfica catalana por Pompeu Fabra, debido a la necesidad de

unificar la manera de escribir el idioma. Con la dictadura de Francisco Franco se prohíbe de nuevo, y radicalmente, el catalán y toda manifestación de la cultura catalana desde en la enseñanza hasta en los medios de comunicación. A partir de los años 60 disminuye la represión de la dictadura contra la sociedad catalanohablante, y se fundan institutos culturales como la Obra Cultural Balear, se ofrecen galardones literarios, se publican revistas culturales y surge el movimiento de la Nova Cançó. Con la muerte de Franco, la Constitución Española de 1978 y el Estatut d'Autonomia de 1983, se abren las puertas a la libre expresión de tradiciones y cultura, pero debido a la época de Franco, hoy en día en Mallorca, hay gente que habla catalán pero no saben escribirlo ni leerlo.

La organización política de las Islas Baleares se divide en tres instituciones de gobierno: el Govern de les Illes Balears, els Consells Insulars y los ayuntamientos de cada municipio. L'Estatut d'Autonomia declara el catalán como lengua propia del territorio, y cooficial juntamente con el castellano. También reconoce que hay un patrimonio lingüístico común con otras comunidades autónomas catalanohablantes. La institución de consulta para temas lingüísticos relativos al catalán de Mallorca es la Universitat de les Illes Balears. Mientras que en el Estatut d'Autonomia se declara como que todo ciudadano de la comunidad autónoma tiene el derecho de conocer y usar el catalán, en la Constitución Española aparece como un deber el conocer la lengua castellana.

En el año 1986 se forma la ley de normalización lingüística de les Illes Balears cuyo objetivo es asegurar que en todos los ámbitos de la vida se dé uso a la lengua catalana. La aplicación de estas leyes todavía no es exhaustiva, y contiene algunos puntos débiles. Por ejemplo, el derecho a recibir un trato en catalán contrasta con el derecho a expresarse en cualquiera de las dos lenguas oficiales por parte de una persona que ofrezca un servicio en la sociedad. En el ámbito de la educación se observa que la enseñanza en catalán no se da en todos los colegios, pero en los públicos se garantiza mucho mejor que en los privados. Además las zonas fuera de Palma cumplen mejor los requisitos de la enseñanza en catalán. Es interesante apreciar que a medida que se incrementa el curso educativo la presencia del catalán disminuye. Según la ley de la normalización lingüística, y en referencia a la señalización, se establece que los rótulos o carteles se han de utilizar en las dos lenguas oficiales, siendo la primera el catalán. En cambio, en la práctica esta situación no siempre se lleva a cabo, como por ejemplo, en el aeropuerto de Palma se pueden ver carteles con la primera información en castellano. La nueva política del gobierno del PP tampoco deja mucha esperanza para el futuro de la práctica de la normalización del catalán, puesto que apoyan el bilingüismo, dejando elegir a los padres la

lengua de la enseñanza en las escuelas, y bajan las barreras para entrar en un puesto público sin conocimientos de la lengua propia.

Los medios de comunicación baleares tienen una cuota de uso del castellano mínima del 87%, mientras que la del catalán no supera nunca el 30%. Se puede observar, de mayor a menor uso, que el catalán predomina a través de los mensajes de móviles, seguido de la televisión mientras que en último lugar encontramos el cine. La prensa escrita varía entre las publicaciones de ámbito autonómico, en que sólo existe un periódico en catalán, y las publicaciones regionales o locales, que como máximo alcanzan un 13% en catalán. La mayoría de canales de televisión en Mallorca son castellanos y los que hay en catalán no ofrecen programación exclusiva en catalán. En la radio se sigue la tendencia y los programas con más audiencia se transmiten en castellano. El uso general del catalán en internet sólo es del 20%.

El uso del catalán con la gente castellanohablante muestra la baja consciencia lingüística de la población mallorquina porque en un diálogo bilingüe se da preferencia al cambio del catalán en favor del castellano. Según las estadísticas el 70% de la gente que no habla mallorquín prefieren que se dirijan a ellos en mallorquín y un 75% se encuentra con que los catalanohablantes se dirigen a ellos en castellano desde un principio.

Dado que los catalanohablantes de Mallorca no usan el mallorquín de forma normalizada, no lo consideran suficientemente válido para enseñarlo a otras personas que lo desconocen. Aunque el idioma catalán se enseñe en la escuela y legalmente sea la lengua propia de las Baleares, hay que tener en cuenta que hay una gran diferencia entre la lengua hablada y la escrita que hace que la gente no se identifique con la norma escrita. Se produce una situación de triglosia, conviviendo el castellano estándar, el catalán estándar y el dialecto mallorquín. Además, la mayoría de la gente no conoce el nombre de la variedad lingüística que habla, pensando que el mallorquín se categoriza como lengua y no como dialecto. A menudo ocurre que el castellano estándar es la lengua de uso común puesto que una parte de la población no se identifica con el catalán, y/o teme que se produzca una dominación hacia el mallorquín. Esto tiene como consecuencia que el dialecto se debilita ya que se rechaza su lengua de referencia y por lo tanto su base escrita, que garantiza su supervivencia.

Actualmente hay una tendencia de merma del conocimiento de la lengua. Los datos del año 2011 muestran que el 85% de la gente mallorquina entiende el catalán, 71% lo sabe leer y 63% hablar, pero sólo el 47% sabe escribirlo. También se observa un mejor uso oral de la

lengua en la población mayor que en la población joven, y una tendencia inversa en la lengua escrita. En cuanto a la práctica lingüística se observa que sólo el 40% de la población lo usa siempre o casi siempre y un 35% de la población no lo habla por desconocimiento. En la ciudad de Palma se habla menos que en las zonas rurales, y los mayores lo usan más que los jóvenes, de los cuales un 40% dice que no sabe hablar el catalán. Hay que tener en cuenta que este alto porcentaje de desconocimiento del catalán de Mallorca en jóvenes, entre otros, es debido a la inmigración.

Los hechos mencionados demuestran que la situación lingüística de la isla de Mallorca es un caso peculiar, ya que existe un trilingüismo de un dialecto dominado por una lengua regional y otra nacional. Esto genera un conflicto en la identidad lingüística de la población. Sabiendo que el uso del catalán está en peligro, y como hoy en día la música es uno de los medios de comunicación con más difusión además de ser cercano, y por lo tanto hay la esperanza causar una divulgación más grande y una connotación de la lengua más positiva. Debido a sus fuertes efectos emocionales, se dice que la música es el lenguaje del corazón. Teniendo en cuenta que el lenguaje y la música son sistemas de comunicación distintos también se pueden encontrar ciertas similitudes. Ambos son sistemas de signos con elementos acústicos cuyos contenidos se procesan activando las mismas áreas del cerebro. La música, igual que el lenguaje, es un medio de comunicación y un producto cultural. Ambos están vinculados con el concepto de identidad y ofrecen una función social de formar grupos diferenciados mediante la comparación de rasgos. Por otra parte, la música puede tener las funciones de potenciador de relaciones, de organizador de grupos, curación, creador de ambientes, relajamiento, y “Moodmanaging” – control emocional.

En los últimos años bajó el número de discográficas catalanas en los Països catalans. El mercado musical tiene más éxito comercial en los conciertos y eventos musicales que en la venta de discos y en los festivales la música catalana no es representativa. Sólo un 5% de la música escuchada en los territorios de habla catalana está en catalán, 75 % en castellano y el 20% en otras lenguas. Aunque en las Islas Baleares se escucha todavía menos música en catalán, pero la asistencia a conciertos en catalán supera la media de los Països Catalans. Además el 70% de la gente balear escucha música cada día, el medio más usado es la radio y el lugar de escucha más común es el domicilio particular. Es por ello que la música se puede considerar un medio potente para difusión del catalán.

En los años 60 surgió un movimiento musical llamado la *Nova Cançó*, que incorporaba elementos de la *Chanson Française*, de Jazz y de la canción italiana combinado con letras

catalanas. Fue una corriente cultural cuyo objetivo era expresar las opiniones colectivas de una manera artística y original. La idea política detrás de este movimiento era la lucha por los derechos y la recuperación de la identidad catalanoparlante. El primer concierto bajo el nombre de la *Nova Cançó* tuvo lugar en 1961. Además, se formó un conjunto muy representativo de 16 cantautores llamado *Els setze judges*, entre los cuales había la mallorquina *Maria del Mar Bonet* que es una de las pocas cantantes en lengua catalana que también tenía éxito en el extranjero. Su trabajo es una mezcla de canciones populares con varios estilos de música contemporánea. Los representantes más importantes de la *Nova Cançó* fueron *Lluís Llach* y *Raimon*. El movimiento tuvo su florecimiento entre los años 1962 y 1968, cuando se publicaron 80 discos diferentes.

La censura franquista prohibía la lengua catalana en las canciones interpretadas en directo y que ciertas personas tuvieran la oportunidad de actuar. Por esta represión, en ocasiones, los músicos no podían cantar en catalán pero sí tocar los instrumentos, entonces el público cantaba las letras. Poco a poco, la temática política de las canciones perdía importancia pero los aspectos artísticos la ganaban. A finales de los años 70 muchos músicos emigraron hacia otras regiones, y a comienzos de los años 80 hubo una explosión de grupos castellanohablantes. A mediados de los años 80 volvía a resurgir la lengua catalana como medio de expresión de grupos de rock, como Sopa de Cabra, Sau y els Pets. Más adelante aparecieron grupos musicales en otras comunidades autónomas, como Obrint Pas, de Valencia, y Antonia Font de Mallorca. Otro grupo mallorquín de hoy en día es Anegats, que sirve de ejemplo para el estudio de esta tesina.

Anegats es una banda de música rock-pop que se fundó por cinco amigos de la escuela en el año 1994. Su estilo musical combina influencias de música rock de grupos como Nirvana, U2, y Sopa de Cabra, con elementos de música balear. La temática de sus canciones se basa en el amor por la tierra, las tradiciones, la idiosincrasia, la historia, la cultura, la lengua, la literatura, por una mujer y por los amigos. Hasta hoy hicieron 6 discos incluyendo una recopilación de grandes éxitos en directo. Han vendido más de 10.000 discos y han tocado más de cien conciertos. Aunque no se sientan como una promesa del rock-pop catalán, tienen la esperanza de ser un estímulo para que su público use la lengua propia. En la entrevista realizada el grupo aclara que la elección de la lengua fue un proceso natural de querer expresarse artísticamente en la variedad lingüística emocionalmente más cercana. El afecto por su lengua se hace evidente cuando manifiestan que si compusieran en otro idioma se sentirían como un grupo de música instrumental. Además, declaran que son partidarios de que

haya muchos grupos que canten en mallorquín o en cualquier variedad del catalán. Estas opiniones respecto a la lengua se respaldan mediante su posición política en contra del nuevo gobierno, que según ellos, deteriora la salud de la lengua propia. En respuesta a la última pregunta del cuestionario, el cantante del grupo responde en favor de la identidad catalanohablante (dándole el mismo valor al mallorquín, balear y catalanohablante) y se distancia de la cultura vinculada a la lengua castellana (diciendo que se identificaba más con Europa que con la capital española).

Dentro de la discografía del grupo *Es missatge es clar* es una de las canciones más escuchadas y queridas, y a eso deben gran parte de su éxito. Su mensaje principal es que se debe escuchar a la gente mayor y sabia y aprender de ellos las tradiciones de la tierra. Entre el repertorio del grupo, esta canción es la que más referencias hace a la cultura mallorquina: a cuentos, a canciones populares, a canciones infantiles, a cocina tradicional mallorquina o platos típicos, a un baile autóctono, y al himno mallorquín, además de referirse al turismo de forma crítica.

El 13 de agosto del 2012 el grupo *Anegats* tocó en un concierto junto con *Obrint Pas* y *Antònia Font*. En este evento se encuestaron a 30 personas del público con la intención de saber si hay una relación entre la identidad lingüística y la música cantada en mallorquín. La muestra era de 20 mujeres y 10 hombres, y las edades se comprenden entre los 14 y los 34 años, con una mayoría entre los 16 y los 18 años. Unas 20% personas tenían como lengua materna el castellano y 80% el catalán. Los grupos más mencionados como grupos preferidos eran grupos catalanohablantes, por lo que existe la tendencia que la gente que asiste a conciertos de grupos de habla catalana también se interesa por grupos similares. Esto también se demuestra en la preferencia del estilo musical, puesto que la mayoría de estilos preferidos eran el pop y el rock. La mayoría de los grupos mencionados son de lengua catalana (68%), seguidos de grupos de habla castellana (18%), de habla inglesa (12%), y otras lenguas (2%). De los grupos catalanes, la mayoría cantan en catalán estándar, seguidos del mallorquín y la variante valenciana.

En general, el público le daba mucha importancia a la música expresando una gran necesidad de escucharla y haciendo referencia al *Moodmanaging*, a la ayuda a encontrar su propia identidad, a los instrumentos que tocaban o en qué situaciones escuchaban las canciones. Además, los hábitos musicales reflejados en la encuesta dicen que la mayoría de los asistentes escucha mucha música y la mitad de la gente lo hace entre 10-30 horas por semana, mientras que la misma cantidad de gente pasa solamente hasta 5 horas por semana leyendo.

El valor del grupo Anegats para la vida de los encuestados varía mucho pero la mayoría tiene un mínimo interés por la banda, y aproximadamente un 70% de la gente se consideran fans.

El consumo de la música del grupo va desde 0 a 24 horas semanales, y comparado con el consumo de música general por semana, la mayoría de la gente no dedica más del 9% de su tiempo a escuchar el grupo Anegats y en algunos casos se llega al 50% del tiempo total de escucha musical.

En cuanto a la asistencia a conciertos de Anegats, la mitad de la gente iba a todos o a muchos. Las canciones favoritas son *Cada nit*, *Irreals*, *Es missatge és clar* y *Tramuntana*. Según el análisis de las canciones preferidas de los encuestados, y teniendo en cuenta la entrevista con el grupo, los álbumes *Mons diferents* y *Paraules* son los favoritos del público y los que se venden más, respectivamente. La temática más presente en las canciones de *Anegats* es el *amor*, seguido de la *patria o tradiciones* y en tercer lugar *crítica de la sociedad*. Asimismo si se analiza la temática de las canciones preferidas de los fans se nota que los temas de amor y patria son los más comunes, y por lo tanto se puede decir que la gente prefiere dichos temas que concuerdan con la propuesta de temática del grupo. La mayoría de las razones por las que gustan las canciones del grupo están relacionadas con la letra, que trata temas como la historia, la tierra, superación de situaciones difíciles, disfrutar la vida y amistad. También se mencionan las emociones personales, el significado que se les asigna, situación con la que se asocia, con la melodía y el ritmo, y por un mensaje educativo.

La gran mayoría de la gente le da mucha importancia al uso de la variedad lingüística mallorquina en las canciones del grupo. Esto se explica por la relación positiva de la cultura con la lengua propia, mediante un sentimiento de cercanía y la identificación con la comunidad lingüística. Comparando el significado y el uso, el mallorquín es la variedad lingüística más usada seguida del catalán, y el castellano es la lengua menos hablada de todas. En cuanto a las situaciones comunicativas, el mallorquín se usa en ambientes coloquiales como con la familia y los amigos. El lugar donde más se usa el catalán es la institución educativa. En cuanto al castellano, la mayoría de la gente sólo lo usa en ciertos ámbitos, como la familia, las escuelas, y con las personas que no entienden el catalán. Un grupo de encuestados siente que el castellano es una lengua impuesta y sólo quiere usarlo poco o nada. En general, se notaba que lo referente al castellano era emocionalmente más lejano respecto a las otras lenguas.

La variedad lingüística que tiene más importancia para la gente es el mallorquín, seguido por el catalán, mientras que el castellano es el idioma con el que menos se identifica la gente. Además, el mallorquín no sólo se ve como un dialecto sino como una lengua, una forma de vida, e inseparable de una identidad y cultura propia de la isla. Pese a esto un tercio de los encuestados consideran que el catalán y el mallorquín son lo mismo pero también había opiniones contrarias como el de una persona que rechazaba totalmente el catalán diciendo que no lo hablaba –usando la expresión muy mallorquina “xerrar”.

La aptitud lingüística sigue la tendencia del uso de las variedades, puesto que el mallorquín es el más conocido seguido del catalán y el castellano. La competencia escrita es más alta en mallorquín y catalán, mientras que en la lectura predomina el catalán. Se habla mejor el mallorquín, en segundo lugar el castellano y en tercero el catalán, y la competencia auditiva está más desarrollada en mallorquín, seguida del catalán y del castellano. La baja comprensión de la última se puede interpretar como falta de voluntad de escuchar el idioma ya que hemos visto que la aptitud de hablarlo supera el nivel de entenderlo. Aparte de esto hay que tener en cuenta que la mayoría de los medios de comunicación se consuman en esta lengua.

Como sentimiento de identidad predomina el sentirse mallorquín, en segundo lugar sentirse catalanohablante, en tercero balear, en cuarto español y en quinto parte de otra cultura. El hecho de que el catalanoparlante se mencione más que el balear da la sensación que el nacionalismo de los Països catalans vale más como rasgo identificador que la posición geográfica. También surgen casos de mezclas de identidades culturales que se distinguen de la tendencia general. En algunos ejemplos se percibe una distinción de la cultura española y/o catalanohablante, que muchas veces se demuestra en las respuestas que posicionan la cultura rechazada al último puesto, incluso detrás de la categoría “otras culturas”. Las razones por identificarse con la cultura o cierto grupo son el lugar de nacimiento, el lugar de residencia, la procedencia de los padres, y las tradiciones culturales.

El significado que la gente le da al mallorquín corresponde con la identidad mallorquina, lo que demuestra que la cultura no se puede separar de la lengua. La correlación entre el valor subjetivo del catalán y la identificación con la comunidad catalanohablante es menos fuerte que la mallorquina pero mucho más que la castellana. En el ejemplo castellano solo se nota una relación débil entre las dos categorías y en general la intensidad de sentirse parte de la comunidad es más baja que el valor que se le da a la lengua. Posiblemente este resultado se

debe a que la puesta en práctica de la normalización catalana en Mallorca no ha sido suficientemente efectiva.

El número de veces que aparece el tema de la patria/tradiciones en las canciones favoritas de la gente casi no corresponde con la intensidad de la estima del dialecto mallorquín, porque sólo existen 4 coincidencias de entre los 30 cuestionarios. Casi lo mismo pasa con la relación entre la identificación con la cultura mallorquina y los temas de patria y tradición, ya que coinciden 9 puntos.

Si se comparan los datos sobre cuánto le importa a la gente encuestada el mallorquín y cuantos grupos mencionan que cantan en esta variante, observamos que casi no hay relación aunque en general la estima por el dialecto mallorquín es más alta.

Si repetimos la comparación en el caso del catalán, incluyendo todas sus variantes, se observa un comportamiento polarizado de las respuestas. Mientras 9 puntos coinciden casi totalmente, en 5 puntos pasa todo lo contrario. Por lo tanto, podemos decir que en algunos casos hay una relación entre el valor de la lengua catalana y la cantidad de grupos favoritos que la usan.

En referencia a la identidad lingüística de cada encuestado, no se observa relación relevante entre la identidad mallorquina y los grupos favoritos que cantan en este dialecto porque sólo hay 5 puntos coincidentes. Hay una muy pequeña variedad de grupos mallorquines, por esto es muy poco probable que dentro de los grupos favoritos de una persona canten, precisamente, en esa variedad lingüística. En este contexto es extraño que en 3 casos todos los grupos favoritos canten en mallorquín.

Sobre la identidad catalana y los grupos que cantan en catalán se puede decir que hay una tendencia común, que más de un tercio de los datos coinciden totalmente y que solamente en dos casos los datos se alejan más de un 50%. En otras palabras, la gente que se siente catalanohablante también tiene afecto a la música que se canta en catalán, y lógicamente tiene más oferta musical que a la gente que busca exclusivamente grupos en mallorquín.

Claramente no hay ninguna relación del consumo de música del grupo *Anegats* con la identidad mallorquina pero se puede notar que en general los valores de identidad mallorquina se mueven entre el 80% y el 100%, esto significa que la gente que escucha *Anegats* se identifica mucho con la cultura mallorquina.

Finalmente, este trabajo ha demostrado que la situación lingüística de Mallorca es un caso particular de la coexistencia de tres variedades de diferente prestigio. Hay dos tendencias que

se deberían marcar: el valor del dialecto mallorquín corresponde con la identidad mallorquina de igual modo que el catalán con sentirse catalanoparlante. Como conclusión, en la música y la lengua se puede decir que a los que se sienten catalanohablantes también les gustan los grupos que cantan en diferentes variantes del catalán. La gran mayoría de la gente dice que le importa mucho que *Anegats* canten en mallorquín, por lo que inconsciente o conscientemente les interesa además de la música la variante en la que se canta.

VI. BIBLIOGRAPHIE

1. Literaturquellen

Altenmüller, Eckart: Musik – Die Sprache der Gefühle? Neurobiologische Grundlagen emotionaler Musikwahrnehmung, in: Schnell, Ralf (Hg.): Wahrnehmung, Kognition, Ästhetik: Neurobiologie und Medienwissenschaften, Bielefeld, transcript Verlag, 2005, S. 139-156

Auhagen Wolfgang (Hg.) (u.a.): Musikpsychologie – Musikselektion zur Identitätsstiftung und Emotionsmodulation. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Bd. 21, Göttingen, Hogrefe, 2011

Auhagen Wolfgang (Hg.) (u.a.): Musikpsychologie – Populäre Musik. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Bd. 22, Göttingen, Hogrefe, 2012

Auhagen, Wolfgang (Hg.) (u.a.): Musikpsychologie – Musikalische Sozialisation im Kindes- und Jugendalter. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Bd. 19, Göttingen, Hogrefe, 2007

Baumgarten, Peter: Baedekers Mallorca Balearen Pityusen, Stuttgart, Baedekers Autoführer-Verlag, 1979

Berkenbusch, Gabriele: Sa parla de s'illa: Überlegungen zur Beschreibung und Bewertung des Mallorquinischen, in: Berkenbusch, Gabriele (Hg.): Katalanische Studien Bd. 4, Zur katalanischen Sprache, Frankfurt am Main, Domus Editoria Europaea, 1994, S. 53-80

Bettelheim, Peter (Hg.) (u.a.) : Kunstreiten auf dem Lipizzaner der Identität, Klagenfurt, 1998

Blom, Herman: Interkulturelle Kommunikation, in: Meier, Harald/Roeher, Sigmar (Hg.): Einführung in das Internationale Management. Internationalisierung und Globalisierung. Internationale Unternehmenskommunikation. Interkulturelle Kommunikation, Herne Berlin, Verlag Neue Wirtschafts-Briefe, 2004, S. 255-281

Bossong, Georg: Die romanischen Sprachen. Eine vergleichende Einführung, Hamburg, Buske, 2008

Burkart, Roland: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft, 4. Auflage, Wien Köln Weimar, Böhlau Verlag, 2002

Byron, Reginald: Identity, in: Barnard, Alan/Spencer Jonathan: Encyclopedia of Social and Cultural Anthropology, London New York, Routledge, 1996

Cichon, Peter/Czernilofsky, Barbara (Hg.): Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern, Wien, Edition Praesens, 2001

Cichon, Peter: Grundlagen der Sprachwissenschaft, Regensburg, Verlag Christine Lindner Haus des Buches, 2003

Cichon, Peter: Sprachgruppeninterne Einflussfaktoren auf Erfolg und Scheitern von Sprachenpolitik, in: Cichon, Peter/Czernilofsky, Barbara (Hg.): Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Herausforderung. Sprachenpolitik in romanischsprachigen Ländern, Wien, Edition Praesens, 2001, S. 181-193

Doppelbauer, Max: Wie aus dem valencià eine eigene Sprache wurde. Kritische Analyse des Dictamen und des Nou Estatut, in: Zeitschrift für Katalanistik, 2008, Nr. 2, S. 281–296 http://latina.phil2.uni-freiburg.de/pusch/zfk/21/18_Doppelbauer.pdf Stand: 15.01.2013

Esser Torsten (Hg.): Kataloniens Rückkehr nach Europa 1976 - 2006 : Geschichte, Politik, Kultur und Wirtschaft, Berlin [u.a.] , Lit-Verl., 2007

Esser, Torsten¹: Diguem yes! Vom Protestlied zum Mestizo-Sound. Musik in Katalonien, in: Esser Torsten (Hg.): Kataloniens Rückkehr nach Europa 1976 - 2006 : Geschichte, Politik, Kultur und Wirtschaft, Berlin [u.a.], Lit-Verl., 2007, S.181-204

Esser, Torsten²: Interview: Lluís Llach, in: Esser Torsten (Hg.): Kataloniens Rückkehr nach Europa 1976 - 2006 : Geschichte, Politik, Kultur und Wirtschaft, Berlin [u.a.], Lit-Verl., 2007, S. 205-208

Esser, Torsten³: Interview: Carme Riera, in: Esser Torsten (Hg.): Kataloniens Rückkehr nach Europa 1976 - 2006 : Geschichte, Politik, Kultur und Wirtschaft, Berlin [u.a.], Lit-Verl., 2007, S. 101-106

Eysenck Michael W./Keane Mark T.: Cognitive Psychology. A student's handbook, 4th edition, New York, Psychology press Ltd, 2000

Ginard i Féron, David: Mallorca während der Franco-Diktatur. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft 1939-1975, Berlin, ed. Tranvía, 2001

Grupe, Gerd: Zeichen der Zugehörigkeit und Mittel der Abgrenzung. Prozesse der Identitätsstiftung aus ethnomusikologischer Sicht, in: Auhagen, Wolfgang/ Bullerjahn, Claudia/ Höge, Holger (Hg.): Musikpsychologie – Musikselektion zur Identitätsstiftung und Emotionsmodulation. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie, Bd. 21, Göttingen, Hogrefe, 2011 S. 7-29

Hartnitz Matthias: Musikalische Identität Jugendlicher und Konflikte im Musikunterricht, in Müller, Renate (Hg.) (u.a.): Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen. Jugendliche Identität und mediale Geschmacksbildung, Weinheim, Juventa, 2002, S.181-207

Hemetek, Ursula: Mosaik der Klänge. Musik der ethnischen und religiösen Minderheiten in Österreich, Wien/Köln/Weimar, Böhlau, 2001

Hofstede, Geert: Lokales Denken, globales Handeln. Kulturen, Zusammenarbeit und Management, München, Dt. Taschenbuch-Verlag: Beck, 2006

Hügel, Hans-Otto: „Gib mir Energie“. Zum Gebrauchen und Lesen populärer Texte, in: Auhagen Wolfgang/ Bullerjahn Claudia/ Höge Holger (Hg.): Musikpsychologie – Populäre Musik. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Bd. 22, Göttingen, Hogrefe, 2012, S. 27-48

Jauk, Werner: Pop- ein emotionales politisches Konzept, in: Phelps, Thomas (Hg.): Heimatlose Klänge?. Regionale Musiklandschaften heute. Beiträge zur Populärmusikforschung 29/30, Karben, 2002, S. 57-77

Jentschke, Sebastian: Neural Correlates of Processing Syntax in Music and Language – Influences of Development, Musical Training and Language Impairment. Dissertation der Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie, Uni Leipzig, Dresden, SDV Verlag, 2007

Kailuweit, Rolf (u.a.): Katalanisch: Sprachwissenschaft und Sprachkultur. Akten des 14. Deutschen Katalanistentags im Rahmen von "Romania I", Jena, 28.9.-2.10.1997, Frankfurt/Main, Vervuert, 1999

Kalapoš, Sanja: Region, Ethnizität und Musik: Identitätskonstruktion in Istrien. Dissertation, Universität Wien, 2000

Kremnitz, Georg: Sprachen in Gesellschaften. Annäherung an eine dialektische Sprachwissenschaft, Wien, Braumüller, 1995

Kremnitz, Georg: Sprachenpolitische Folgen des Spanischen Bürgerkrieges. in: Geistlinger Michaela (Hg.) (u.a.): europa ethnica. Schwerpunkt. Brennpunkt Spanien. 64.Jahrgang, Heft 1-2, Wien: Braumüller, 2007, S.3-9.

Larcher, Dietmar: Kunstreiten auf dem Lipizzaner der Identität. in: Bettelheim, Peter (Hg.) (u.a.) : Kunstreiten auf dem Lipizzaner der Identität, Klagenfurt, 1998, S 16-35

Martínez, Silvia: Seeking connections through a sea: mediterranean sounds in Spanish Folk and Popular music, in: Plastino, Goffredo (Hg.): Mediterranean mosaic : popular music and global sounds , New York (u.a.), Routledge, 2003, S 57-77

Mas i vives Joan, 1987: Problemàtica de la Renaixença a Mallorca. in: Mas i Vives, Joan (Hg.): Llengua, literatura i història a Mallorca i Menorca, Barcelona, Curial, S.39-62

Mas i Vives, Joan (Hg.): Llengua, literatura i història a Mallorca i Menorca, Barcelona, Curial, 1987

Meier, Harald/Roehr, Sigmar (Hg.): Einführung in das Internationale Management. Internationalisierung und Globalisierung. Internationale Unternehmenskommunikation. Interkulturelle Kommunikation, Herne/Berlin, Verlag Neue Wirtschafts-Briefe, 2004

Metzeltin, Michael (Hg.): Diskurs Text Sprache. Eine methodenorientierte Einführung in die Sprachwissenschaft für Romanistinnen und Romanisten, 2. Auflage, Wien, Praesens Verlag, 2006

Metzeltin, Michael: Sprachwissenschaft, in: Metzeltin, Michael (Hg.): Diskurs Text Sprache. Eine methodenorientierte Einführung in die Sprachwissenschaft für Romanistinnen und Romanisten, 2. Auflage, Wien, Praesens Verlag, 2006, S. 33-36

Moll, Aina: La nostra llengua, Mallorca, Moll, 1990

Müllensiefen Daniel: Musikpräferenzen spanischer Jugendlicher. Eine empirische Untersuchung, in: Rösing Helmut (Hg.) (u.a.): Erkenntniszuwachs durch Analyse. Populäre

Musik auf dem Prüfstand. Beiträge zur Populärmusikforschung Bd. 24, Karben, 1999 S. 107-122

Müller, Renate (Hg.) (u.a.) : Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen. Jugendliche Identität und mediale Geschmacksbildung, Weinheim, Juventa, 2002

Müller, Renate/ Glogner, Patrick/ Rhein, Stefanie: Die Theorie musikalischer Selbstsozialisation: Elf Jahre... und ein bisschen weiser?, in: Auhagen, Wolfgang (Hg.) (u.a.): Musikpsychologie – Musikalische Sozialisation im Kindes- und Jugendalter. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Bd. 19, Göttingen, Hogrefe, 2007, S.11-30

Müller, Renate/Glogner, Patrick/Rhein, Stefanie/Heim, Jens: Zum sozialen Gebrauch von Musik und Medien durch Jugendliche. Überlegungen im Lichte kultursoziologischer Theorien, in: Müller, Renate (Hg.) (u.a.): Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen. Jugendliche Identität und mediale Geschmacksbildung, Weinheim, Juventa, 2002, S.9-26

Paul, Gabriela : Kultur und Werbung. Der Stellenwert der Kultur in der Werbung. Kulturelle Hintergründe als determinierende Variable bei der Konzeption von Marketingkampagnen sowie als Einflussfaktor auf Erfolg und Akzeptanz von Werbebotschaften. Dissertation, Wien, 2002

Phelps, Thomas (Hg.): Heimatlose Klänge?. Regionale Musiklandschaften heute. Beiträge zur Populärmusikforschung 29/30, Karben, 2002

Plastino, Goffredo (Hg.): Mediterranean mosaic : popular music and global sounds , New York (u.a.), Routledge, 2003

Radatz, Hans Ingo: Castellorquín: el castellano hablado por los mallorquines, in: Sinner, Carsten (u.a.): El castellano en las tierras de habla catalana, Madrid, Iberoamericana, 2008, S. 113-131

Radatz, Hans-Ingo: Studien zum Katalanischen auf Mallorca. Das Balearische zwischen spanischer und katalanischer Hochsprache. Habilitationsschrift, Frankfurt, 2007

Rösing Helmut (Hg.) (u.a.): Erkenntniszuwachs durch Analyse. Populäre Musik auf dem Prüfstand. Beiträge zur Populärmusikforschung Bd. 24, Karben, 1999

Rösing, Helmut: Populäre Musik und kulturelle Identität, in: Phelps, Thomas: Heimatlose Klänge?. Regionale Musiklandschaften heute. Beiträge zur Populärmusikforschung 29/30, Karben, 2002, S.11-33

Schnell, Ralf (Hg.): Wahrnehmung, Kognition, Ästhetik: Neurobiologie und Medienwissenschaften, Bielefeld, transcript Verlag, 2005

Serra Busquets, Sebastià: Der Wandel der balearischen Inseln, in: Esser Torsten (Hg.): Kataloniens Rückkehr nach Europa 1976 - 2006 : Geschichte, Politik, Kultur und Wirtschaft, Berlin (u.a.), Lit-Verl., 2007, S. 365-371

Sinner Carsten: Die Normalisierung auf Mallorca: kritische Bilanz, in: Kailuweit, Rolf (u.a.): Katalanisch: Sprachwissenschaft und Sprachkultur. Akten des 14. Deutschen Katalanistentags im Rahmen von "Romania I", Jena, 28.9.-2.10.1997, Frankfurt/Main, Vervuert, 1999, S.149-168

Sinner, Carsten (u.a.): El castellano en las tierras de habla catalana, Madrid, Iberoamericana, 2008

Veny, Joan: Els Parlars catalans, Mallorca, Moll, 1987

Von Appen, Ralf: Authentizität des Ausdrucks – Intensität des Eindrucks. Zur Bedeutung des Emotionalen in der populären Musik, in: Auhagen, Wolfgang (Hg.) (u.a.): Musikpsychologie – Musikselektion zur Identitätsstiftung und Emotionsmodulation. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Bd. 21, Göttingen, Hogrefe, 2011, S. 56-89

Wesch, Andreas: Grundkurs Sprachwissenschaft Spanisch, 1.Aufl., Stuttgart, Klett, 2001

Yule, George: The study of language, 2nd edition, Cambridge, University Press, 1996

1.1. Arbeiten zu ähnlichen Forschungsthemen¹⁷⁹

Huber, Angelika: La musica catalana como medio de resistencia a través de sus cantautores. Diplomarbeit, Universität Wien, 2007

Lengauer, Karin: La Musique: Instrument d'expression d'une culture creole. Cas de l'île de la reunion. Diplomarbeit. Universität Wien, 2006

¹⁷⁹ Diese Arbeiten wurden ausschließlich für die Darstellung des Forschungsstandes zitiert

Schmitt, Stephan: Arbeitslieder auf Mallorca. Dokumentation und Untersuchung einiger Feldarbeits- und Hirtenlieder bevorzugt aus dem Sprengel des Dorfes Alqueria Blanca im Süden der Baleareninsel, Tutzing, Schneider Hans, 1984

Strappler, Amrei: Aktuelle Musikproduktion in Okzitanien am Beispiel von Massilia Sound System. Diplomarbeit, Universität Wien, 2004

Kisters, Andreas: Un país que vòl cantar: Okzitanische Musik der Gegenwart als Beispiel für Regionalismus in der populären Musikkultur, Wien, Edition Praesens, 1997

2. Internetquellen

- ♦ http://encore.uib.cat/iii/encore/search/C_Smusica_Orightresult_U1?lang=cat&suite=pearl
Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.vegueries.com/illes/indexESP.htm> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://maps.google.com> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.ibestat.cat/ibfiles//content/files/publicaciones/Anuario_2010_150.pdf Stand: 04.01.2013
- ♦ <http://www.cervantes.es/imagenes/File/prensa/EI%20espaol%20una%20lengua%20viva.pdf> Stand: 12.01.2013
- ♦ <http://www.ltn.net/imagen/castellano.jpg> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=cat Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1282 Stand: 15.01.2013
- ♦ http://blocs.mesvilaweb.cat/media/MTA1OTYwNjg2MF8wNmUwOWQ1MmMzX28=_234661_6879_1.png Stand: 04.01.2013
- ♦ <http://materialsvalencia.blogspot.co.at/2011/03/divisio-dialectal-del-catala.html> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.domini.cat/en_faq/ Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.caib.es/govern/informacio/index.do?jsessionid=89DEE88C52E2D456A1115C1776D807FD?path=/webcaib/govern_illes/historia_comunitat/historia&lang=ca Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1285 Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1287 Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.conselldemallorca.net/?&id_parent=495&id_section=1855&id_son=1281&id_grandson=1289 Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://nouestatut.caib.es/des/estatut2007.pdf> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.congreso.es/consti/constitucion/indice/titulos/articulos.jsp?ini=137&fin=158&tipo=2> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.congreso.es/consti/constitucion/indice/titulos/articulos.jsp?ini=3&tipo=2> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://die.caib.es/normativa/pdf/00/lleinormalitzaciolinguaistica.pdf> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://slg.uib.cat/pl/dinamitzacio/legislacio/reglamentuibcat/> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.demolinguaistica.cat/arxiu/web/informe/informe2010.pdf> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.fundacc.org/docroot/fundacc/pdf/resum_public_la_onada11_barometre_bal.pdf Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/37545/umfrage/anzahl-der-aktiven-nutzer-von-facebook/> Stand: 02.01.2013
- ♦ <https://www.facebook.com/mallorcaface> Stand: 02.01.2013
- ♦ <https://www.facebook.com/mallorcaface/info> Stand: 02.01.2013
- ♦ <https://www.facebook.com/groups/49159265574/?fref=ts> Stand: 02.01.2013
- ♦ <https://www.facebook.com/groups/49159265574/?fref=ts> Stand: 02.01.2013

- ♦ <https://www.facebook.com/pages/SEGUIDORS-DANEGATS/120892741262261?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013
- ♦ <https://www.facebook.com/groups/56939112608/?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013
- ♦ <https://www.facebook.com/pages/SEGUIDORS-DANEGATS/120892741262261?ref=ts&fref=ts> Stand: 02.01.2013
- ♦ <http://es-es.facebook.com/pages/Castellorqu%C3%ADn-y-Mallorcano/56354519090?ref=stream> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.consellodemallorca.net/media/24739/1_Llei_consells_insulars.pdf Artikel 23 und 25. Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.caib.es/webcaib/govern_illes/estatut_autonomia/doc/Estatut_Autonomia.pdf Artikel 57. Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.pp.es/conocenos/historia_2.html Stand: 20.01.2013
- ♦ <http://www.biografiasyvidas.com/biografia/f/fraga.htm> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.diariodemallorca.es/mallorca/2012/12/20/castellano-catalan-tendran-consideracion/815841.html> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.lavozlibre.com/noticias/ampliar/220417/circulo-balear-lanza-una-campana-para-solicitar-el-bilinguismo-en-la-educacion/0/5> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.diariodemallorca.es/mallorca/2012/03/22/uib-rechaza-politica-linguistica-govern/754238.html> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.mallorcadiario.com/politica/%E2%80%9Csi-camps-fuera-balear-yo-no-seria-presidente-del-pp%E2%80%9D-69902.html> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.vozbcn.com/2010/12/11/45883/antich-normalizacion-catalan-baleares/> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.tormo.com/resumen/14435/La_obligacion_de_rotular_en_catalan_enfrenta_en_Inca_al_Ayuntamiento_c Stand: 15.01.2013
- ♦ http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/noticias/2011/Usos%20linguistics%20-%20Principals%20resultats%20versi%C3%B3%20final_cat.pdf Stand: 20.01.2013
- ♦ http://www.demolinguistica.cat/arxiu/web/DOCS_CRUSCAT/publicacions/anuari_2005-07.pdf Stand: 20.01.2013
- ♦ http://latina.phil2.uni-freiburg.de/pusch/zfk/21/18_Doppelbauer.pdf
- ♦ http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&sqi=2&ved=0CDgQFjAB&url=http%3A%2F%2Fclarin-es.iula.upf.edu%2Fsystem%2FJudit%2520Feliu_clarin_presentacio.ppt&ei=vWEGUb2nFaOr4ASJzoCwBQ&usg=AFQjCNE4IWmilq76Ic-G_qbGpeGpnfS4NQ&bvm=bv.41524429.d.bGE
- ♦ <http://www.mallorcadiario.com/sociedad/el-circulo-balear-reedita-la-gramatica-mallorquina-102329.html> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://news.bbc.co.uk/1/hi/spanish/misc/newsid_7601000/7601588.stm Stand: 15.01.2013
- ♦ http://ibestat.caib.es/ibfiles/content/files/publicaciones/minixifres_2009_19x19_comprimido_programa_ok.pdf Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.cancioneros.com/ct/19/0/maria-del-mar-bonet> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.anegats.com/biografia.php> Stand: 25.10.2008
- ♦ http://ca.wikipedia.org/wiki/Anegats#cite_note-2 Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.anegats.com/ses-nostres-ginyes-pag/bio/> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.mallorcaweb.net/llibertat/premsa.htm> Stand: 15.01.2013
- ♦ <http://www.youtube.com/watch?v=3EQMfkYe0GU> Stand: 15.01.2013
- ♦ http://www.anegats.com/brou-mes-info-2/?fb_ref=wp
- ♦ <http://www.youtube.com/watch?v=pQppa7iYcF4> Stand: 20.01.2013
- ♦ <http://www.youtube.com/watch?v=Ony2s8ZFRoM> Stand: 20.01.2013
- ♦ http://www.youtube.com/watch?v=bcTJTC1se_o Stand: 20.01.2013
- ♦ <http://www.youtube.com/watch?v=Yv2uUJLp3A4> Stand: 20.01.2013
- ♦ http://www.youtube.com/watch?v=24bNv0z_gzg Stand: 20.01.2013
- ♦ <http://www.youtube.com/watch?v=p1xx42wM7gU> Stand: 20.01.2013
- ♦ <http://www.viasona.cat/grup/torrat-i-bullit/engabiats/sor-tomasseta> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://www.mamalisa.com/?t=ss&p=1796&c=45> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://www.mallorcaweb.net/aporgarfum/PDF/136NaCatalinadeplasa.pdf> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ http://www.espaibarcanova.cat/descargas/espai/1460598_0_0.pdf (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://www.cancioneros.com/nc/3729/0/sa-ximbomba-popular-mallorquina> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://www.cancioneros.com/nc.php?NM=3676> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://luxmallorca.tv/video/ball-de-bot-lux-mallorca> (Stand: 20.01.2013)

- ♦ <http://dcvb.iecat.net/> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://lesrosesdeldrac.com/?q=node/113> (Stand: 20.01.2013)
- ♦ <http://www.youtube.com/watch?v=p1xx42wM7gU> (Stand: 20.01.2013)

2.1. Homepages der Lieblingsgruppen der Befragten

Farruquito: <http://farrucos.com/farruquito-la-elegancia>

El Barrio: <http://www.cantautorelbarrio.com/>

Dady Yanke: <http://www.daddyyankee.com>

Tacabro: <http://tacabro.com/>

Antonia Font: <http://www.antoniafontoficial.com/>

Els amics de les arts: <http://elsamicsdelesarts.cat/>

Manel: <http://www.manelweb.com/>

Anegats: <http://www.anegats.com/>

Obrint Pas: <http://www.obrintpas.com/>

Joy Division: <http://www.joydiv.org/> (no oficial)

Ocults: <http://www.ocults.com/>

La gossa sorda: <http://www.lagossasorda.com/>

Els Catarres: <http://www.elscatarres.com/>

Nirvana: <http://nirvana.com/>

Juan Magan: <http://www.juanmagan.es>

Lluís Llach: <http://www.lluisllach.cat/>

Fondo flamenco: <http://www.fondo-flamenco.es/>

Lady Gaga: <http://www.ladygaga.com/>

Queen: <http://www.queenonline.com/>

Sopa de cabra: <http://www.sopadecabra.net/>

La oreja de Van gogh: <http://www.laorejadevangogh.com/>

El sueño de morfeo: <http://www.elsuenodemorfeo.com/>

Terapia de shock: <http://www.terapiadeshock.cat/>

The Kooks: <http://www.thekooks.com/>

Led Zeppelin: <http://www.ledzeppelin.com/>

Lax 'n' Busto: <http://www.laxnbusto.com/>

Maldita Nerea: <http://www.malditanerea.com/>
Els pets: <http://www.elspets.cat/>
Gossos: <http://www.gossos.cat/>
Extremoduro: <http://www.extremoduro.com/>
The beatles: <http://www.thebeatles.com/>
Oprimits: <http://www.pluralproduccions.com/oprimits.php>
Brams: <http://www.brams.cat/>
Sau: <http://www.carlessabater.com/sau.htm>
Rosana Arbelo: <http://www.rosana.net/>
Laura Pausini: <http://www.laurapausini.com/>
Macaco: <http://macaco.es/>
Joan Miquel Oliver: <http://www.myspace.com/joanmiqueloliver>
Vetusta Morla: <http://www.vetustamorla.es/>
Rolling Stones: <http://www.rollingstones.com/>
The New Raemon: <http://www.thenewraemon.com/>
De la fé (Facto Delafé y Las Flores Azules): <http://www.myspace.com/delafeylasfloresazules>
Mana: <http://www.mana.com.mx/>
Jarabe de Palo: <http://www.jarabedepalo.com/>
El canto del loco: <http://www.elcantodelloco.com/>

VII. ANHANG

1. Interview mit der Gruppe Anegats vom 13.08.2012¹⁸⁰

V: Tots diuen que feu música típica rock pop. I això es cosa que vàreu decidir abans de fer-ho o es una cosa que ha passat a poc a poc. Es una decisió o...?

P: Hm, no lo vàrem decidir perquè era la única que sabíem fer. (riure) I com que només sabíem fer això i volíem expressar ses nostres idees a nivell musical, idò mos va sortir amb aquest estil que era una mica lo que noltros havíem escoltat quant eram més joves. Sa època/se dècada de les anys 90 que hi havia Nirvana i tot això ..i volíem una mica imitar els nostres ídols i era lo únic que sabíem fer. I si haguéssim sabut fer un altre estil tal vegada haguéssim fet un altre estil però aquesta era s'única que sabíem i es per això que ho fèiem.

V: Molt bé. I la decisió per la llengua. Qui va fer això? Tots junts o...i perquè mallorquí?

P: Hm. De fet no mos ho vàrem ni plantejar. Passa com una decisió natural igual que quant una persona, un bebé neix que comença a respirar. Per noltros compondre cançons amb mallorquí o amb català de Mallorca va ser un procés igualment de natural que quant un bebé neix i se posa a plorar i respirar i comença sa vida. Es sa nostre manera de comunicar-mos, sa nostre manera d' estimar sa qual cosa té molt que veure a s'hora d'escriure cançons perquè tu escrius cançons per emocionar sa gent i perquè t'emociones tu. I es per això que es coherent que empris sa mateixa llengua amb se que tu estimes i amb se que tu t'han estimat es teus pares. I bàsicament es per això.

V: I si fos un altre llengua. Quina seria?

P: Si fos un altre llengua... podria ser qualsevol altre que coneguéssim...que em sembla que es castellà... però mos sentiríem més... com més... com si féssim més música instrumental... música instrumental no?. Perquè noltros lo més important... sa música està en el servei de sa lletra... i si sa lletra no se entén i noltres no lo donam a entendre a sa nostra gent. No té sentit fer cançons per noltres. I es per això.

V: I com em puc imaginar la situació d'escriure una cançó? Com surt això. Ho feu junts o per separat?

P: Bueno, depèn.. son moltes ses circumstancies...

V: Es posa sa música o sa lletra...

P: No... primer fent sa música i després sa lletra. Però depèn molt. Noltros composaven més i millor quant ho passàvem entre cometes malament. Quan per exemple estudiàvem a Barcelona i sentíem enyorança de Mallorca – O quan visquem a Barcelona, una ciutat tan gran – sobre tot quan ets d'un poble molt petit – te sents molt anònim i molt perdut, una mica no saps quins son els teus referents. I quan sa teva ànima esta més perduda es quant més

¹⁸⁰ Das Interview wurde von mir persönlich durchgeführt, aufgenommen und transkribiert. „V“ bezieht sich auf meine Person, „P“ auf den Leadsänger Pep Álvarez, „J“ auf den Gitarristen José Juan Umbert und „Pa“ auf den Bassisten Paco González.

t'afertes a fer cançons. Ara que estem una mica més acomodats ja no fem tan bones cançons. (riure) Però hem après a compondre millor. I això ho dona ets anys, i una cosa compensa s'altre. A lo millor sa emoció i quan ets més jove ets més visceral i quant ets major ets més crític i més professional, digam... I una cosa compensa s'altre... t'ho dic això.. som uns grans fans de ses cançons que se componen amb cinc minuts perquè tens un moment de inspiració. Que tal vegada a tu t'han semblat cinc minuts però a lo millor han estat tres hores.. a dins d'aquest petit univers ...però quant mires el rellotge han passat tres hores però a tu només t'han semblat cinc minuts perquè estàs emboït amb aquell món. Aquestes sempre, sempre seran ses millors cançons. Molt per damunt de ses cançons tècnicament perfectes i fetes de manera freda. Són molt millors ses cançons fetes incorrectes, imperfectes però emocionalment amb molta més carga.

V: Sí. Quines son els temes principals de les vostres cançons? Diries tu?

P: Mhm. Bàsicament es denominador com ho es... s'amor...s'estimar...estimar sa terra, estimar sa nostra ideosincràcia, sa nostra cultura, sa nostra llengua, els nostres amics, estimar una dona... Bàsicament es això. Això es.. jo crec que és...es motor o sòlit de es motor que ha fet totes ses cançons.

V: Sí.

P: Hola. Ara arriba en José. Pots quedar.....idè i sempre solen xerrar això del amor. Tot i que...

J: S'amor que es sempre jo..

P: Per estimar molt, sí ..Però sa temàtica es una mica aquesta: Li donam forma diferent, diferent envoltori però es denominador sempre, sempre sol ser aquest.. s'amor, s'amor.. s'estimar.. ses maneres d'estimar i tot allò per lo que sentim un afecte especial.

V: Totes formes d'estimar, no?

P: Mhm

V: Sí, queda clar.

Si hi ha un missatge central que volau transmetre als vostres seguidors... N'hi ha un missatge o no n'hi ha i si...?

P: Bueno. No n'hi ha un missatge concret. Lo que si n'hi ha es una voluntat de que cada cançó signifiqui un missatge per cada oient. I que no sigui una lletra innòcua si no que cada oient pugui interpretar per lo que sent per ses nostres cançons i se pugui fer una idea pròpia. Es com quan tu mires un quadre – es pintor pinta per tothom però tothom que el mira se fa una idea sobre aquell moment, aquella circumstància, sa gent que passa... noltres lo que sí que nos interessa es suscitar una opinió, un missatge, però no el volem donar d'una manera explícita. Ara respondrà en José Juan.

J: digues

V: Quines son les vostres cançons més populars i o digam – les cançons típics dels Anegats?

J: Ses cançons més emblemàtiques són, per començar: es missatge és clar, ja concretant cançons, temes... perquè va ser es una: tiruri quac quac es missatge és clar, del primer disc diguem, perquè ara mateix sense aquesta cançó no sé ben bé on seriem, a lo millor el grup pot ser que no existiria. Perquè va ser sa cançó que va tenir.. que mos va catapultar i va sonar molt a ses ràdios aquí a Mallorca i... sé que va ser s' embranzida ...s' embranzida forta com el va donar i després hi ha cançons que bueno, que sa gent canta, que les ha fet seves, que sonen molt també i que aquí ja voràs que sa gent canta, que són per ordre de popularitat jo diria que: es missatges és clar i també per ...cronològicament: cada nit... ehm- ajuda'm Pep!

P: Irréals...

J: Irréals, Paraula de Senyor, Avui a de bo, Tramuntana...són... jo crec que són ses que funcionen més. O totes funcionen però aquestes són ses que varen ser més hits.

V: Mhm i per què penses que són aquestes? Tenen una cosa especial..?

J: És molt difícil dir per noltres perquè agraden ses cançons o unes altres. Eh, sa primera si que t'ho sé dir perquè el missatge que transmetia es un missatge que fins ara cap grup jove havia transmès a sa gent, que era mantenir ses nostres tradicions i estar orgullosos dels nostres padrins, i clar, això amb un... tot ficat dins una olla i donat sa volta amb un grup de rock – de rock pop va funcionar molt bé.

P: Amb un moment en que sa gent gran estan vists com a trastos inútils, sa gent major – els vells, noltros vàrem fer aquesta cançó dient que s'havia d'escotar per aprendre ses nostres tradicions i això va ser un missatge molt original, apart de que noltres el creiem, i això va funcionar bastant.

V: Sí, es una qüestió de tot el món, què fer amb la gent un poc mes vella, i sí...

J: Exacte. Ses altres: *Cada nit*, per exemple, és que també cada nit es perquè crea una complicitat en sa gent, es una agraïment explícit a sa gent que te ve veure una mica també, o un poc... em sembla que no hi ha s'ambigüitat. *Paraula de senyor* després combina es castellà i català que era una cosa nova en es disc i tampoc no s'havia fet molt, però això és lo que noltros creiem – després sa gent se les fa seves per diferents motius.

V: Sí, per això he fet un qüestionari per la gent.

J: Clar, que està molt bé, molt bona idea.

V: Quines diferències n'hi ha entre voltres i s' altres grups que toquen avui? Són grups amics, son grups competència o les dues coses?

J: eh no – Que va, no. Competència cap ni una – quant més grups n'hi hagi, sempre ho dèiem, quant més grups hi ha que facin música i la facin bé i en sa nostra llengua millor perquè.. competència cap ni una. De fet hem pujat a dalt, ens hem saludat tots i de puta mare – Ehm... quines diferències n'hi ha entre voltres i s'altres grups que toquen avui? –supos que una mica de... som més diferències conceptuals – sa música que oferim, sa temàtica etc. Noltros fem un pop rock digam més clàssic, pop rock mediterrani més clàssic, el grup que ve després una cosa una mica més conceptual, i sobre tot Obrint Pas, que també està, una cosa més de ska, de canya, una cosa més de caire molt reivindicatiu i però... competència cap ni una que va que va, competència no no no mai! mai mai mai.

V: Amb quines grups us identifiqueu i amb quines no i per què? N'hi ha una distància a altres grups i n'hi ha un grup que dius – aquests són els grups que van junts o no sé...

P: Amb català o amb tots ses idiomes?

V: Amb tots ses idiomes

P: Bé, noltros vàrem créixer amb U2 i mos va parèixer... Mira ara entre en Paco- ven, ven. Mos va parèixer un grup molt, molt innovador, bàsicament aquest és es grup referent – tenent en compte que quant un és jove i està descobrint coses pel simple fet de descobrir-les ja les magnifica i pensa que és millor que qualsevol altre cosa. De totes maneres això no és dolent si no que te serveix per créixer i jo crec que aquesta banda, ses lletres i sa música, va ser molt innovadora i a nivell de català noltros sempre mos va agradar molt *Sopa de Cabra* que és un grup que ja no existeix, i que a nivell melòdic eren molt bons, i també els vàrem conèixer quant eram adolescents i per noltros va ser tot un descobriment.

V: N'hi ha grups que dius que amb això no volem tenir res que veure?

P: Mhm

V: - o menys?

P: No, no. Música s'interval de distància va de zero a infinit, no té valors negatius. És a dir, si una cosa t'agrada molt li dones un deu i si no t'agrada gens li dones un zero, però no li poses un menos deu perquè te vols allunyar, no? Cadascú fa ets seus contes i no – clar que hi ha grups que fan coses que no mos agraden però...

V: Per exemple?

P: No, però... no... mos és igual, és que a lo millor no mos agraden subjectivament però si cadascú a nivell artístic – cadascú es pot expressar com vulgui i ningú a una expressió artística té dret de censurar una expressió artística – sigui pintura, música o escultura – allò que sigui, cada artista es lliure de expressar lo que vulgui... si t'agrada bé, i si no t'agrada no passa res.

V: Com veieu la situació de la llengua a Mallorca avui?

J: Avui no sé si saps, n'hi ha hagut un gir polític – vàrem passar de un govern a altre, i si ho he de dir, quant veig ara amb una nova llei des català a s'administració pública i això... si puc dir que abans gaudia de salut, ara jo estic preocupat per sa salut de sa llengua. Abans era un requisit – tenies català per tot entrar – en Paco i en Pep ho comparteixen totalment – sobre tot en Paco. Era un requisit, ara, clar potser accedies a s'administració pública fàcilment sense... desconeixent es català fins i tot ara es promourà es bilingüisme dins... en els instituts (quant era una cosa que estava totalment normalitzada) vull dir, que ara s'ha desenterrat un mort que estava més mort que no sé què... i ara políticament estam molt malament, musicalment no, no crec jo que estiguem molt malament, políticament i socialment sí, ses coses van per aquí on aquesta gent vol que aniguem sí que esta fotuda sa cosa.

V: Penseu que sau un exemple per als vostres seguidors d'utilitzar més el mallorquí – perquè la música està feta en mallorquí?

P: Jo pens que dir que som un exemple seria molt vanitós. No crec que siguem cap exemple però si som un incentiu, perquè la gent jove l'escolti.

V: I quina gent escolta la vostra música, està fet per un grup particular? Teniu seguidors del estranger també o d'altres parts d'Espanya...?

J: Noltros sempre xerram que sa nostre música i sa virtut que te – jo crec que pot ser una virtut – es que li agrada gent de moltes edats i sí que hem vist que agrada a gent no d'aquí si no de fora, per sa música i que sense entendre sa lletra ja s'ha transmès alguna cosa i tampoc no vull ser vanitós com deia en Pep abans, però si tenim sa sort que hi ha famílies que venen a... està clar que s'interval d'edat que escolten un grup de pop rock a lo millor és més més... una mica més marcat, més tancat però si que tenim ses privilegis, o no, d'agradar a molts grups de edat...i sí que hem tingut casos anecdòtics com ara tu, que vens de Praga

V: De Viena –

J: Que moltes de gracies, per cert!, i sí sí sí, sa veritat és que en Paco diu sa música és universal i en aquest sentit sí que tenim una sortada. I aquesta te contestarà en Paco, aquesta que ve ara.

V: Quants discs vau vendre fins ara? – si ho saps.

Pa: De todos los discos?

J: Haz una multiplicación cinco por dos!

Pa: Diez!

J: Deu mil

P: De cinc discos que tenim...

Pa:...entre deu mil i un milió de discos

V: N'hi ha discs que es venen més, i altres que no?

P: Sobre tot es nostre segon disc *mons diferents* i es quart *paraules* es varen vendre més aviat i ja s'han esgotat, però tots s'han venut molt bé. De totes maneres són pocs discs perquè avui en dia sa gent vol escoltar més per internet. Sa gent no té sa costum d'anar a una tenda a comprar un disc. Però estem prou satisfets per noltros amb els discs venuts i amb sa difusió que li hem pogut donar.

V: Molt bé. Això es una cosa que també va fer la gent...

P: mallorquí 5, balear 5, catalanoparlant 5, espanyol –.... 3 o 4, entre – sí 4 o part d'un altre cultura. Ah – 5 és menys, 1 és més ah mira – al revés.

Mallorquí 1, balear1, catalanoparlant 1, espanyol 2 – jo me sent primer Mallorquí i Balear, me sent mes identificat amb sa gent d'aquí que amb sa gent de Madrid per exemple, i... o part d'una altre cultura... Me sent bastant europeu també, sí, sent que es meu poble forma part de una supranació europea.

V: Sí, jo també.

P: M'agrada molt pensar que s'epicentre des mediterrà es més Europa que Madrid. (riure)

V: Però amb Mallorca, Balears i Catalanoparlants es tot lo mateix per a tu. No es que dius – no sé –Mallorca es millor que Catalunya o que..

P: No, amb això som tots com a germans, part de sa mateixa família, defensem la mateixa llengua.

V: Sí, molt bé, moltes gràcies.

P: a tu, Veronika

2. Es missatge és clar

Dius que rius, per què rius?
Perquè Sor Tomasseta
ja va amb bikini
O perquè en Joan Petit ja és gran
i no balla amb so dit
Que ara va amb monedes
que hi posen els güiris

I dius que plores, per què plores?
Na Catalina de plaça ja no ven pa
Ni pega cosetes en es davantal
Se'n va anar de guia per guanyar millor jornal

Tiru-rí-quac-quac es missatge és clar:
per durar és amb es vells que hem d'estar.
I escoltar ses tradicions arrelades de padrins a nins,
llegint qualque rondaia
Digau si serà bona sa sobrassada
com se fa una ensaïmada
o una oliva trencada
Un rubiol, una panada,
o lo que era una arada,
i com anava sa història fins ara.

Dius que rius, per què rius?
Perquè en Joanet no cerca sa flor romanial
Ni els seus germans li volen fer cap mal
La varen baratar per un hotel vora la mar

Me diur que plores, per què plores?
Perquè sa ximbomba no sona ni sonarà
Perquè St. Antoni no va beneir es ca

Ara fa sangries amb es Dimoni en es bar

Tiru-rí-quac-quac es missatge és clar:
per durar és amb es vells que hem d'estar.
I escoltar ses tradicions arrelades de padrins a nins,
llegint qualque rondaia
Padri quedau i així m'explicau
com torrar en es caliu
i a aprendre a fer es cap viu
Contau-me com feieu abans ses matances,
ball de bot, ses gloses,
i tantes altres coses.

Dius que rius per què rius?
Sa Balanguera té reuma però fila
I filarà encara per molts més anys
Se sent tota sola perquè es jovent no l'ajuda

I dius que plores, per què plores?
Perquè es missatge és clar; sa farida hem de rentar
I tornar a deixar que brolli nova sang
I si mos cou mos cura, i si mos pica, mos madura

3. Fragebogen

Hola! Aquest **qüestionari anònim** forma part dels meus estudis universitaris sobre la **música**. Per favor dóna la teva opinió utilitzant mallorquí, català o castellà.

O al·lot/home

O al·lota/dona (marca amb una creu)

edat _____

llengües maternals: _____ altres llengües que parles: _____

1) Quins son els teus grups de música preferits?

2) Quin paper té la música en la teva vida?

3) Durant una semana “normal”: Quantes hores passes escoltant música? _____

Quantes hores passes llegint llibres, revistes, diaris...? _____

4) Quin paper té el grup ANEGATS en la teva vida musical?

Quant t'agraden?

Quant de temps passes escoltant les seves cançons (per setmana)?

Amb quina freqüència vas als concerts?

5) Quines son les teves 3 cançons preferides dels Anegats i per què?

1. _____ perquè....

2. _____ perquè....

3. _____ perquè....

6) Quant t'importa que cantin en mallorquí? (Marca amb una creu)

- ☐ res
- ☐ molt poc
- ☐ poc
- ☐ molt
- Per què?

7) Què és es mallorquí per tu? En quines situacions ho utilitzes?

Què és el català per tu? En quines situacions ho utilitzes?

Què és el castellà per tu? En quines situacions ho utilitzes?

8) Quin és el teu nivell de mallorquí/català/castellà?

	mallorquí	català	castellà
escriure			
llegir			
parlar			
escoltar			

9) Te sents...(marca amb una creu i posa números per ordre de preferència a l'esquerra: 1= més, 5= menys)

- ☐ O Mallorquí(na)
- ☐ O Balear
- ☐ O part dels Catalanoparlants
- ☐ O Espanyol(a)
- ☐ O part d'un altre cultura
- Per què?

MOLTES GRÀCIES PER LA TEVA COL·LABORACIÓ!

4. Fragenbogen Antworten

• Demografische Daten

Nr.	Geschlecht	Alter	Muttersprache	andere Sprachen
1	männlich	22		castellà, català, anglès
2	männlich	19	español	espanyol
3	männlich	29	català	castellà, anglès
4	männlich	17	català	castellà, grec, anglès
5	männlich	26	mallorquí	castellà
6	männlich	17	mallorquí	castellà
7	männlich	14	castellà	català
8	männlich	15	català	castellà, anglés
9	männlich	14	català	castellà
10	männlich	19	castellà	català, anglès
11	weiblich	34	català	castellà
12	weiblich	17	mallorquí	català, castellà, anglès, alemany
13	weiblich	18	castellà	català, anglés
14	weiblich	16	castellà	català, euskara
15	weiblich	16	català	castellà, anglès
16	weiblich	16	català	castellà, anglès
17	weiblich	16	català	portugues
18	weiblich	16	català/mallorquí	anglès, alemany, castella, holandés...
19	weiblich	20	mallorquí	castellà
20	weiblich	18	català Mallorca	
21	weiblich	17	català	castellà
22	weiblich	17	català	castellà
23	weiblich	17	català	castellà
24	weiblich	19	català	castellà
25	weiblich	25	català	castellà
26	weiblich	18	català	castellà
27	weiblich	26	català	castellà
28	weiblich	16	català	castellà, anglès
29	weiblich	16	castellà	català, anglès, italià
30	weiblich	16	català	castellà, anglès

1. Quines son els teus grups de música preferits?

- 1) Tots
- 2) Farruquito, El Barrio... Orxata D'Xufa, Es Dady Yanke, Lo mas mé!, El Tacatá Bro!
- 3) Antònia font, Els amics de les arts, Manel
- 4) Anegats, Antònia Font...
- 5) Maná, Jarabe de Palo, Rosana, El Canto del loco, M-Clan, Els Pets, ANEGATS
- 6) Anegats

- 7) Obrint Pas, Anegats, Joy Division.
- 8) Ocults, Anegats, Obrint Pas
- 9) Anegats, Obrint Pas, la gossa sorda, els amics de les arts, antònia font, els catarres, Nirvana
- 10) Juan Magan, Antonia Font, Lluís Llach, Anegats, Obrint Pas, Els amics de les Arts, Fondo Flamenco, Lady Gaga...
- 11) Anegats, Obrint Pas, Els amics de les arts, etc.
- 12) Queen, Sopa de Cabra, Nirvana.
- 13) La oreja de Van Gogh, Anegats, El sueño de morfeo, Teràpia de shock
- 14) Els amics de les arts, Catarres, Anegats
- 15) Manel, the kooks, Anegats, Els Catarres
- 16) Obrint Pas, Els amics de les arts, Anegats, Els Catarres
- 17) Obrint Pas, Anegats, Els Manel, Led Zeppelin, Xarxa
- 18) Lax n busto, Sopa de cabra, Els amics de les Arts...
- 19) Anegats, La oreja de van gogh, Maldita Nerea
- 20) Sopa de cabra, anegats, antònia Font, els pets, gossos
- 21) Els amics de les arts, Extremoduro, The beatles
- 22) Obrint pas, La gossa sorda, Lax ´n busto, Anegats, Oprimits, Brams, Els amics de les Arts, Manel, Els Catarres, Els Pets, Sopa de Cabra, Sau
- 23) Obrint pas, Lax ´n busto, La gossa sorda
- 24) Rosana Arbelo, Antònia Font, Laura Pausini
- 25) Anegats
- 26) El Barrio, Macaco
- 27) Antonia Font, Joan Miquel Oliver, Manel, Els amics de les arts
- 28) Els amics de les arts
- 29) La gossa sorda, Obrint Pas, Vetusta morla, Beatles
- 30) the Beatles, Rolling Stones, Els Amics de les arts, The New Raemon, De la fé

2.Quin paper té la música en la teva vida?

- 1) És molt important, hem relaxa
- 2) Pos no sé
- 3) És bàsic per a la meva identitat. Fa molts anys que m'obsessiona saber qui som. Sempre he escoltat música a totes hores, però mai havia entès que podia descobrir qui som a través de la música fins que vaig escoltar Antònia Font. Una música escrita tal com xerr i que parla de la meua manera d'entendre el mon.
- 4) M'ajuda a no sentir-me tot sol.
- 5) La ilusio (toc la guitarra)
- 6) Tenen cançons que defençen cultures de Mallorca
- 7) Em fa sentir millor
- 8) Me allude a controlar tots els sentiments i emocions
- 9) Fa relaxar-me i hem fa ser feliç
- 10) M'agrada escoltar la ràdio o cançons al cotxe, a la feina, la dutxa, per relaxar-me.
- 11) Molt important. He estudiat solfeig i piano. M'agrada també la música tradicional i sobretot el ball popular i anar de concerts.
- 12) És molt important, no puc estar sense música, tant quan estic trista com si vull festa.
- 13) M'acompanya sempre allà on vaig, em fa sentir acompanyada i que hi ha gent que em comprén.
- 14) TOTA
- 15) Totalment imprescindible

- 16) Un paper molt important. Ho és tot.
- 17) Tot, forevah. Puc expressar els meu sentiment i idees a través d'ella.
- 18) Entreteniment i diversió. Element molt important.
- 19) Es tot el mon que m'envolta, cada cançó es un capitol nou de la vida
- 20) un paper gran
- 21) Bàsicament està present en tots els moments.
- 22) Un paper molt important, cada matí quan esmorzo, escolto música en català
- 23) molta importància, ja que hi dedico bona part del meu temps lliure
- 24) molt important, sense música no seria el mateix
- 25) escolt música per fer qualsevol cosa, sempre m'acompanya.
- 26) molt important, ja que la musica esta la major part de les hores amb jo. Som ballarina
- 27) per jo es molt important, escolt música sempre que puc i vaig molt a concerts
- 28) m'inspira, em relaxa
- 29) És molt important per jo. Vaig ficar- me amb 6 anys al conservatori a estudiar piano i desde llavors és imprescindible
- 30) un paper fonamental. Tot el dia sona música a casa

3. Durant una semana “normal”:

- **Quantes hores passes escoltant música?**

- 1) 15h
- 2) muchas
- 3) 20h
- 4) 2h
- 5) tot el dia
- 6) 1h
- 7) 16h
- 8) 50h
- 9) 10h
- 10) 15h
- 11) més de 20h
- 12) més de 100h
- 13) 40h
- 14) 20h
- 15) 21h
- 16) 24h
- 17) 20h
- 18) moltes
- 19) constantment
- 20) 8h
- 21) més de 100h
- 22) 6h
- 23) 5h
- 24) 7/8h
- 25) 35h

- 26) 21h
- 27) 50h
- 28) 24h
- 29) 84h
- 30) 75h

• **Quantes hores passes llegint llibres, revistes, diaris...?**

- 1) 10h
- 2) 0h
- 3) 15h
- 4) 4h
- 5) 2h
- 6) 0h
- 7) 0h
- 8) 1h
- 9) 2h
- 10) 2h
- 11) més de 30h
- 12) 0,5h
- 13) 7h
- 14) 25h
- 15) 14h
- 16) 14h
- 17) 20h
- 18) unes 5h
- 19) poc
- 20) 10h
- 21) 50h
- 22) 5h
- 23) 7h
- 24) _
- 25) 7h
- 26) 10h
- 27) 5h
- 28) 7h
- 29) 7h
- 30) 2h

4.Quin paper té el grup ANEGATS en la teva vida musical?

- 2) no me importan
- 5) que canten cançons quotidianes, d'amor, i coses que me passen
- 8) es molt important per jo
- 10) m'agrada perquè em relaxen

- 12) m'agrada escoltar-los esporadicament.
- 13) va ser el primer grup de musica catalana que vaig conèixer
- 15) m'agrada
- 18) Entreteniment
- 19) Va ser el primer grup
- 24) no gaire important
- 25) no puc passar un dia sense escoltar-los
- 26) m agrada
- 29) mínim
- 30) poc

- Quant t'agraden ?

- 1) molt
- 2) nada
- 3) jo no els conec realment
- 4) m'encanten
- 5) sempre, soc fan no1 incondicional
- 6) bastant
- 7) moltissim
- 8) molt !!
- 9) m'agraden molt
- 10) 0 a 10 -> 8
- 11) molt
- 12) bastant
- 13) m'agraden molt, va ser el primer grup de musica catalana que vaig conèixer.
- 14) mooooooltissim
- 15) molt
- 16) molt mooolt.
- 17) moooolt
- 18) sí
- 19) Marquen molt la meva vida, m'agraden massa
- 20) molt
- 21) bastant
- 22) m'encanten
- 23) molt
- 24) un poc
- 25) formen part de mi.
- 26) molt
- 27) son bons musics
- 28) molt
- 29) m'agraden però no m'encanten
- 30) no molt, no els sol escoltar

- Quant de temps passes escoltant les seves cançons (per setmana)?

- 1) 3h
- 2) nada
- 3) no els escolt
- 4) de les 2 hores 1 va dedicada a ells.(-> 1 h)
- 5) cada dia, depen de les ganes
- 6) 2h
- 7) 12 cançons/dia-> 84 cançons/ setmana-> 252 minuten -> 4/ 4,5h

- 8) 24h
- 9) 4h
- 10) 1-3horettes
- 11) gairebé a diari
- 12) 70 min
- 13) normalment tenc sa música amb reproducció aleatòria.
- 14) 5h
- 15) 3h
- 16) 6h
- 17) bastant
- 18) Una vegada de tant en quant
- 19) Puc estar dies sencers, no me cansen
- 20) cada dia
- 21) 10 min
- 22) depèn de la setmana
- 23) 1h
- 24) mitja hora
- 25) 2-3h diàries -> 14-21h
- 26) 2h
- 27) no tenc els seus discs
- 28) 7h
- 29) 30 minuts
- 30) res

• **Amb quina freqüència vas als concerts?**

- 1) És la primera vegada
- 2) ninguno
- 3) És la segona vegada que els veig
- 4) No me n'he perdut cap (-> tots)
- 5) Hi vaig sempre als seus concerts
- 6) tots
- 7) a tots
- 8) molt pocs aquest es el primer
- 9) he anat a 2 concerts, aquest será el 3er
- 10) cap, el primer concert és avui
- 11) He anat a la majoria de concerts des del 2005. Fins i tot a Menorca i Barcelona. A part de ser grans músics, els consider uns grans amics. Durant cinc anys m'he encarregat de vendre el sa merchandising, juntament amb altres amics.
- 12) Mai he anat a cap concert d'ells, aquest és el primer.
- 13) Vaig als concerts sempre que puc, l'estiu passat vaig anar a tots els de caps de setmana, enguany visc a la península i només he vingut una setmana a Mallorca.
- 14) sempre que puc
- 15) cada tres concerts que fan
- 16) sempre que fan un concert a Mallorca
- 17) 2 pic per any més o manco
- 18) A verbenes, festes etc.
- 19) A tots els que el temps i la feina em permeten, aquest any seran 4 concerts
- 20) a tots
- 21) és el primer
- 22) vaig a tots els que puc
- 23) A quasi tots els que fan a Palma

- 24) Aquest és el primer que vaig
- 25) vaig a tots els concerts, fins i tot a fora de l'illa
- 26) cuasi sempre
- 27) de tant en tant
- 28) poca freqüència
- 29) no he anat a cap concert
- 30) és es primer d'ells

5.Quines son les teves 3 cançons preferides dels ANEGATS i per què?

• Primera

- 1)Cada Nit/ irreals- Novia
- 4) Vermell- és la cançó de la meva nòvia i jo
- 5) Raig de lluna- es tipo acústica
- 6) Vermell-es la que escolt mes
- 7) Tàndem
- 8) Irreals- es molt maque
- 9) Missatge es clar- m'agrada aquest tipu de música
- 10) Irreals- Em provoca despertar, m'aixec amb ella perquè em dona molt bon rotllo.
- 11) Fred- He vist com s'ha convertit en una cançó poc a poc, he vist lo lletra i la melodia, molt abans que altra gent. Té una història molt maca a darrera i me recorda bons moments.
- 12) Pescador de Canya- pel ritme, l'alegria i la lletra.
- 13) Amunt amics- quan som enfora em recorda als meus
- 14) Corr!-em fa posar alegre
- 15) cada nit_
- 16) Cada nit_
- 17) La serra de Tramuntana_
- 18) Cada Nit _
- 19) Amunt- te molt de significat amb l'amistat i el carinyo de la gent que t'envolta
- 20) Paraula de Senyor
- 21) Pescador de canya- és divertida
- 22) Fred- és de les primeres que vaig sentir
- 23) Frente de Teruel- conta una història que em recorda la meva àvia
- 24) Rius porque rius (= es missatge és clar)_
- 25) Fred- perquè forma part de la meva vida sentimental, emocional i personal.
- 26) Tic tac_
- 27) „no sé els títols“
- 28) cada nit- la vaig cantar a l'escola
- 29) cada nit- la vaig cantar a l'escola
- 30) Cada nit- és enganxosa i guapa

• Segona

- 1) Paraula de Senyor- Pareja
- 4) Corr- m'ajuda a entendre que la vida es curta
- 5) Tamarell Salat- es tranquila i piano
- 6) Tàndem- em Fa Pensar en coses Agradables
- 7) Paraula del Senyor
- 8) Tramuntana- ma enganxat un amic
- 9) Tramuntana- parla d'una cosa de Mallorca

- 10) No me'n record del titol- „te cercava entre sa gent...cada nit és la millor...” M'agrada perquè la seva lletra em dóna molts bons records.
- 11) Tornarem- és una cançó molt èpica amb un trasfons de lluita i superació.
- 12) Irreals- me recorda moments.
- 13) Illenc- em recorda la meua terra ara que no hi visc.
- 14) Cada Nit- mola
- 15) serra de tramuntana_
- 16) Es missatge es clar_
- 17) Cada Nit_
- 18) Es missatge es clar_
- 19) Raig de lluna- és aquell moment que tens per a tu i agafar força per seguir endavant
- 20) Avui va de bo
- 21) _
- 22) Irreals- és preciosa i molt emotiva
- 23) Irreals – m'agrada molt la melodia
- 24) Irreals
- 25) Vermell- perquè forma part de la meua vida sentimental, emocional i personal
- 26) Cada nit_
- 27) „no sé els títols“
- 28) Irreals- m'agrada la lletra
- 29) Sa serra de tramuntana- perquè xerra de la meravellosa Serra
- 30) Es missatge es clar- és enganxosa i guapa

• Tercera

- 1) És missatge es clar- Família
- 4) Tornarem- m'ensenya a no rendir-me mai
- 5) Avui va de bo- te violi i es marchosa
- 6) Irreals- M'agrada
- 7) Cada nit
- 8) Estàs canviant- es una beritet
- 9) Estàs canviant- un amic me la va fer escoltar i m'agrada
- 10) Homes del Nord- _
- 11) Frente de Teruel- És una reivindicació a la memòria històrica, tan necessària en el món que vivim.
- 12) Fred- la lletra
- 13) Mons diferents-m'agrada la història que conta.
- 14) Caragola
- 15) El missatge és clar_
- 16) Caragola_
- 17) Els amics que se' n van (+Blau)
- 18) Caragola_
- 19) Avui va de bò- sa vida son dos dies i l'has de disfrutar al màxim.
- 20) Paraules
- 21) _
- 22) Cada nit- també és preciosa
- 23) Cada nit- m'agrada la lletra
- 24) Tramuntana
- 25) Germà- perquè forma part de la meua vida sentimental, emocional i personal
- 26) missatge es clar
- 27) „no sé els títols“
- 28) Serra de tramuntana- xerra de la nostra terra

- 29) Es missatge és clar- és molt guape
30) Serra de Tramuntana- és enganxosa i guapa

6.Quant t'importa que cantin en Mallorquí?- Per què?

- 1) Molt- la nostra llengua
- 2) ? res- de mierda para saber a quien hay que matar
- 3) molt- Ha arribat el moment d'aprendre a valorar allò que és nostre. Aquells que s'atreveixen a dirigir-se a un públic en l'idioma que els va donar de mamar, tenen el meu respecte.
- 4) Molt- perquè és la meva llengua
- 5) Molt- perquè som de Mallorca
- 6) Molt- es la nostra llengua
- 7) Molt- Perquè és la nostra llengua i l'hem de conservar
- 8) Molt- perquè és una llengua que no es pot perdre
- 9) Res- mentre que sabiga el que vol dir la lletra ja hem va be
- 10) Molt- perquè és la nostra llengua pròpia
- 11) Molt- Perquè és el més lògic i natural, i xerren, pensen i estimen en mallorquí.
- 12) Molt- Perquè és la meva llengua i m'estimo més la música en mallorquí ja que és més propera i m'arriba més.
- 13) Molt- És la meva llengua i m'han fet descobrir-la un altre cop
- 14) Molt- Perquè així no es perd del seu ús.
- 15) Molt- és la meva llengua
- 16) Molt- Perquè trobo interessant que hi hagi grups de l'illa que cantin en la seva llengua.
- 17) Molt- Perquè és la meva llengua i l'estimo més que a res al món
- 18) Molt- Perquè és part de la nostra cultura
- 19) Molt- moltíssim millor dit, és la nostra manera de ser. Ens hi fan sentir molt identificats
- 20) Molt, perquè és la meva llengua
- 21) Molt, és la meva llengua
- 22) Molt, perquè així em són molt més propers.
- 23) Molt, si no, no crec que els escoltés.
- 24) Molt, perquè és la nostra llengua i és molt important que hi hagi grups que cantin en català o mallorquí.
- 25) Molt- perquè és la meva llengua
- 26) Molt- perquè és el dialecte de la nostra llengua
- 27) Molt- perquè demostren una estima per lo pròpi.
- 28) Molt- perquè ajuda a motivar a la gent de l'importància de la llengua
- 29) Molt- m'importa molt que hi hagi grups que utilitzin el mallorquí per expressar-se, perquè és la llengua de la meva vida
- 30) Molt- perquè demostra que també es pot fer bona música en la nostra llengua i s'ha de preservar

7.Què és el Mallorquí per tu? En quines situacions ho utilitzes?

- 1) És la meva llengua- sempre
- 2) Nada
- 3) És la meva llengua materna. És l'idioma dels meus pensaments, i l'estimo com si l'hagués inventat jo.
- 4) És la meva llengua- sempre
- 5) Pues la meva llengua- casi sempre

- 6) Ho utilitz x tot i x jo el mallorquí es important
- 7) La nostra llengua- Habitualment
- 8) La meva llengo natal- per cada dia
- 9) Un dialecte del català- per parlar amb la família
- 10) És la meva llengua encara que a casa no ho parli- a classe, amb els amics
- 11) És la meva llengua i l'expressió popular del meu poble.- sempre que puc.
- 12) És un orgull i algo que defensar- sempre
- 13) És la meva llengua perquè encara que amb els meus pares no el xerr, amb la meva família i alguns amics, si.
- 14) Ho és tot. -Per cantar, per xerrar amb els meus amics/família.
- 15) Ho és tot.- tota la meva vida
- 16) La llengua de l'illa, que cal defensar
- 17) Sempre xerr el Mallorquí. Ho és tot.
- 18) Sempre ho utilitz. Es la meva llengua materna
- 19) Es sa meva vida i xerr mallorquí sempre que puc
- 20) Molt, es la meva cultura i nació, sempre
- 21) Una forma de vida. Quasi sempre
- 22) El Mallorquí per jo és una variant geogràfica del català, llengua amb molta història i s'ha de conservar. Sempre.
- 23) La meva llengua. Sempre.
- 24) És la meva llengua materna i l'utilitz en totes les situacions. Es un dialecte del mallorquí.
- 25) És la meva llengua materna i la utilitzo en totes les situacions. (el mallorquí és un subdialecte del català)
- 26) per jo ser mallorquina es importantíssim_
- 27) És un dialecte del català, el que utilitzam aquí. Sempre que puc m'expreso en mallorquí.
- 28) És la llengua que utilitz a diari
- 29) És sa llengua de sa meva cultura, tenc la necessitat de protegir-la. Sempre que estic amb calqu que la xerra.
- 30) El Mallorquí és un dialecte del català. Jo utilitz el Mallorquí amb família i amics

• **Què és el Català per tu? En quines situacions ho utilitzes?**

- 1) – feina i estudis
- 2) nada
- 3) Aquesta pregunta m'ha ofès, tot allò que he contestat a l'anterior ho posaria aquí. Basta de diferenciacions absurdes.
- 4) Una llengua minoritzada i que cal preservar-la
- 5) Parlu català quan me surt.
- 6) El català no i xerr
- 7) La nostra llengua- sempre
- 8) La llengo de mumpare i la meva tambe- quant bax a Vilanova i la Geltrú
- 9) La meva llengua- amb els amics de catalunya
- 10) La meva llengua. Aquella que va arribar a Mallorca el segle XIII.
- 11) El català és el mateix que el mallorquí. Simplement, el mallorquí es la forma de parlar que tenim a Mallorca. –sempre que puc.
- 12) És el bressol de la meva llengua i part de la meva herència- gairebé sempre.
- 13) El mallorquí és un dialecte del català amb un altre accent i algunes paraules diferents
- 14) TOT-Per cantar, per xerrar amb els meus amics/família (s.o.)
- 15) A l'escola més que res.
- 16) El mateix (s.o.)

- 17) Per a mi el Català i el Mallorquí és el mateix
- 18) Ho entenc com el mateix que es mallorquí
- 19) El Català és de l'escola i allà hi tot xerrava mallorquí. Però també és el nom que te el nostre idioma.
- 20) Molt perquè jo parl mallorquí, que es el català de mallorca.
- 21) Una forma de vida. Quasi sempre
- 22) És la meva llengua, la llengua que m'estim i per la qual sempre vull lluitar. L'utilitz fins i tot quan parl amb gent de fora que no el parl.
- 23) La meva llengua. Sempre.
- 24) una llengua molt important, Graciès a ella tenim el mallorquí.
- 25) és la meva llengua i la utilitzo en totes les situacions
- 26) ho utilitz sempre ja que nosaltres som catalans
- 27) És la llengua co-oficial a les illes és l'estandar
- 28) _
- 29) Ió mateix. El mallorquí és un dialecte del català
- 30) el català a l'escola a per redactar

• **Què és el Castellà per tu? En quines situacions ho utilitzes?**

- 1) – feina i estudis
- 2) la vida
- 3) És l'idioma que he après de manera natural desde que vaig neixer. Estic molt content de viure a un lloc on l'he pogut aprendre. Aquesta situació de diglòssia no seria un problema si no hi hagués tanta ignorància.
- 4) Una llengua que no utilitz. Me la fan aprendre però no la xerr.
- 5) Amb gent d'Espana
- 6) Es una llengua que l'utilitz poc
- 7) Una llengua- habitualment
- 8) Un altre llengo per sescola
- 9) Un altra llengua- quasi mai
- 10) La llengua de casa, aquella que sa parlar amb la família.
- 11) La llengua que es parla a l'estat espanyol. Es cooficial amb el català a la nostra comunitat.
- 12) És una llengua més a conèixer que t'obri portes.- a vegades.
- 13) És la llengua amb la que visc ja que visc a la península i és la llengua amb la que he crescut
- 14) Un idioma- Per cantar, per xerrar amb els meus amics/família (s.o.)
- 15) També al dia a dia
- 16) _
- 17) RES
- 18) -> (Pfeil hinunter)
- 19) És la llengua que enten tota espanya i part de fora. L'emplei amb les persones que no entenen o no xerren el Mallorquí/Català
- 20) Res, no hem representa
- 21) Una llengua més. A l'escola, a casa a vegades.
- 22) El castellà és la llengua que ens han imposat i només l'utilitz en cas que sigui impossible entendre-m en català
- 23) Una llengua imposada. A classe de castellà.
- 24) Una llengua que també és necessària conèixer i l'utilitz amb els amics que parlen castellà o en les assignatures que s'imparteixen en castellà
- 25) És la llengua d'Espanya, i la utilitzo quan parlo amb castellano-parlants que no entenen el català

- 26) No es molt important
 27) En situacions „estandar“
 28) És la llengua que parlo amb un grup reduït d'amics
 29) És la llengua de la meua família. I la utilitzo amb ells.
 30) Un idioma que utilitzo amb certes persones en certs moments

8. Nivell de Llengües:

	Mallorquí	Català	Castellà
Schreiben	1alt, 3(Cat),4,5,6bastant,7,8m alament,9(10),10alt,11(C 2),13bo,14(10),15alt,16al t,17(10),18alt,19, 21alt, 22(9,9),23molt bo, 24(9), 25alt,26molt alt, 27alt,28, 29, 30	1alt, 3(8),4,5, 6no molt,8 malament,9(10),10molt alt, 11(C2),12beníssim,13bo,1 4(10),15alt, 16alt,17(10), 18alt,19,20,21 alt, 22(9,9), 23molt bo, 24(9), 25alt, 26molt alt, 27alt,28, 29, 30	1alt, 2, 3(8),4,5, 6no molt,8 malament, 9(9), 10 molt alta,11alt,12beníssim,1 3bo,14(10),15alt, 16alt, 17(9), 18alt,19, 21alt, 22(7), 23regular, 24(8), 25alt, 26alt, 27alt,28, 29, 30
Lesen	1alt,3(Cat),4,5,6be,8molt be,9(10),10alt,11(C2),12 bé,13bo,14(10),15alt,16a lt,17(10),18alt,19,21alt,2 2(10),23moltbo,24(9),25 alt,26moltalt,27alt,28,29, 30	1alt,3(10),4,5,6nomolt,7,8 moltbe,9(9),10moltalt,11(C2),12bé,13bo,14(10),15al t,16alt,17(10),18alt,19,20, 21alt,22(10),23moltbo,24(9),25alt,26moltalt,27alt,28 ,29,30	1alt,2,3(10),4,5,6nomol t,8be,9(8),10moltalta,1 1alt,12beníssim,13bo.1 4(10),15alt,16alt,17(10) ,18mitjà,19,21alt,22(8), 23regular,24(7),25alt,2 6alt,27alt,28,29,30
Sprechen	1alt,3(Cat),4,5,6be,7,8be, 9(10),10alt,11(C2),12ben íssim,13bo,14(10),15alt,1 6alt,17(10),18alt,19,21alt ,22(10),23moltbo,24(9),2 5alt,26moltalt,27alt,28,2 9,30	1alt,3(9),5,6no,8be,9(10),1 0moltalt,11(C2),12bé,13bo ,14(10),15alt,16alt,17(10), 18alt,19,20,21alt,22(10),2 3moltbo,24(9),25alt,26mol talt,27alt,28,29,30	1alt,2,3(8),4,5,si,7,8no moltbe,9(9),10moltalt,1 1alt,12bé,13bo,14(10), 15alt,16alt,17(5),18mitj à,19,21alt,22(8),23regu lar,24(7),25mitjà,26mol talt,27alt,28,29,30
Hören	1alt,3(Cat),4,5,6be,7,8mo ltbe,9(10),10alt,11(C2),1 2bé,13bo,14(10),15alt,16 alt,17(10),18alt,19,21alt, 22(10),23moltbo,24(9),2 5alt,26moltalt,27alt,28,2 9,30	1alt,3(10),5,6no,7,8moltbe ,9(10),10moltalt,11(C2),12 bé,13bo,14(10),15alt,16alt, 17(10),18alt,19,20,21alt,2 2(10),23moltbo,24(9),25al t,26moltalt,27alt,28,29,30	1alt,2,3(10),4,5,si,7,8m oltbe,9(10),10moltalt,1 1alt,12bé,13bo,14(10), 15alt,16alt,17(0),18alt, 19,21alt,22(10),23regul ar,24(9),25alt,26moltalt ,27alt,28,29,30

9. Te sents...

	1	2	3	4	5
Mallorquí	1,3,6,8,12,14,15,1 6,17,18,19,21,24, 25,26, 28, 29, 30	4,7,9,10,11, 13, 20	22, 23		
Balear	4,5,6,8,14,16,17,1 8	1,12,19,21, 22, 23,24,28,	3,7,9,10,11, 13,20,25,26		

		29, 30			
Part dels catalanoparlants	3,6,8,9,10,11,14,15,16,17,18, 20,22,23	25,26	4,12,19,21,24,28,29,30	7,13	1
Español	2,6,7,13		1,14	3,8,9,19,24,28,30	4,10,12,17,25,26,29
Part d'un altre cultura	14,16,17		18	1,4,10,11,12,25,26,29	3,6,8,9,24,28,30
Bemerkungen canvi lògic 3,20	15 ohne preferenz, 16altre:catalana		Espanol (3 Pfeile nach unten)18	27: me sent de ca meva	Espanyol gens 11

• **Per què?**

- 1) Som Mallorquí, no Català
- 2) Soy Español
- 3) No puc negar la delimitació geogràfica, però no me lleva sa son ser de Mallorca o de Formentera. La cultura la duim dins el cap, no al mapa. (conversació sobre Català/Mallorquí)
- 4) Estim les meves illes
- 5) Soc de la illa gran
- 6) –
- 7) Perque em consider espanyol
- 8) Perque bax neixe aqui
- 9) –
- 10) consider que la meva nació és la catalana in no l'espanyola
- 11) Per que em consider una persona nacionalista integradora que form part d'uns països sense nom. **OPINIÓ PERSONAL:** No veig lògic la diferenciació entre català/mallorquí. Si el mallorquí és una varietat dialectal d'una llengua comuna.
- 12) No me sent espanyola ja que no compartesc tradicions ni llengua. Som del meu trosset.
- 13) Soc espanyola perque és on visc, mallorquina i balear perque vaig nèixer i créixer i catalanoparlant perque el xerro i m'agrada.
- 14) _
- 15) _
- 16) (altres: sí, catalana) visca els països catalans
- 17) Brasileira/Catalana forevah (**ESpanyola MAI**)
- 18) ☺
- 19) vaig neixer aquí i crescent amb el mon i cultura mallorquina
- 20) no hem sent espanyola
- 21) perque soc dels països catalans
- 22) Els Països Catalans són la meva terra, la meva nació, el meu país i un dia seran el meu estat i les I. Balears i per tant Mallorca en formen part.
- 23) Visc a Mallorca, però sóc mig menorquina i mig eivissenca
- 24) Hem consider mallorquina i espanyola
- 25) M'identifico amb la cultura i llengua catalana-mallorquina
- 26) Jo som mallorquina d'antecedents catalans
- 27) perquè és on he nascut. Esporles, Mallorca, Illes Balears, Espanya, Europa, el món !!!
- 28) _

- 29) Mallorca està a les Balears que estan als Països Catalans que són una cultura diferent però estan a Espanya
- 30) _

5. Lebenslauf

Veronika Vit

Volksschule, AHS und Wirtschaftskundliches Realgymnasium

Mater Salvatoris: Kenyongasse 4-12, 1070 Wien; 1989 bis 2001

Studium an der Fachhochschule für internationale Wirtschaftsbeziehungen

Haydngasse 1, 7000 Eisenstadt; September 2001 bis Juni 2002

Diplomstudium Romanistik/Spanisch (1. Jahr: Englisch- Spanisch- Lehramt), Wahlmodul:

Theater- Film und Medienwissenschaften, Musikwissenschaften Uni Wien

Bakkalaureatsstudium der Medien- und Kommunikationswissenschaft, Schwerpunkt: interkulturelle Kommunikation, Wahlmodul Psychologie, Uni Wien; WS 2003-WS 2013

Sprachkenntnisse: Deutsch, Spanisch, Englisch, Katalanisch, Italienisch (Grundkenntnisse), **Französisch** (Grundkenntnisse), **Polnisch** (Grundkenntnisse)

Exkursionen: 09/2008 Jornadas de Antropología y desarrollo sostenible de la Sierra de San Vicente (Almendral de la Cañada)

ARBEITSERFAHRUNG (Auswahl 1998-2013):

In den Bereichen: **Gastronomie, Verkauf, Marktforschung, Unterrichten/Didaktik, Kommunikation und Schauspiel/Regie/Organisation in diversen Kunstprojekten**

Sommer 07-09/2005, 2006, 2007: **Verkäuferin** in der Modeboutique Cassandra in **Cala d´or (Mallorca)**

2006-2011: Interviewerin bei den **Marktforschungsinstituten** Sensor und Integral in Wien

2007-2009: Buddy im **Buddyprojekt- Kommunikation & Integration, PKW (Uni Wien)**

02/2008: Codiererin (**Analyse einer Onlinezeitung**) für eine **ORF- Studie** an der Uni Wien

02-06/ 2008: **Organisatorin, Dramaturgin, Schauspielerin und Seminarleiterin** im Projekt "Los Locos de Valencia" – **Romanistikseminar Uni Wien** (Aufführungen 06/2008 **Instituto Cervantes** Wien und einem Theater in Brno)

08/2009: **Deutschlehrerin** (Deutschunterricht und Freizeitgestaltung) bei Actlingua in Wien

01/ 2010-06/2011: **Museumspädagogin** im **Technischen Museum** in Wien

September 2010: Voluntariat u.a. im Bereich: „**Public Awareness**“ bei Archelon -der **Griechischen Organisation zum Schutz der Meeresschildkröten** auf Zakynthos (Griechenland)

Seit 10/2011-11/2012: Improvisationstheaterschauspielerin und **Schauspielkursleiterin** beim Verein „Stuthe“

08/2012-02/2013 **Schauspielerin:** beim **Mitteleuropäischen Theaterkarussell** im Theater Brett, in „**Die Göttliche Komödie**“ von Karl Wozek im **Dschungel Wien**, im **Tanztheaterprojekt „Momentos**“ von Vinicius im **Off-Theater**